

Bernhard Reisenauer, Bsc

**Shelter  
Tor & Tiny & Tent**

**Autarkie & DIY  
Intervention am Ende des Tales**

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Science

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Univ.-Doz. Holger Neuwirth

Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

Graz, September 2015

## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

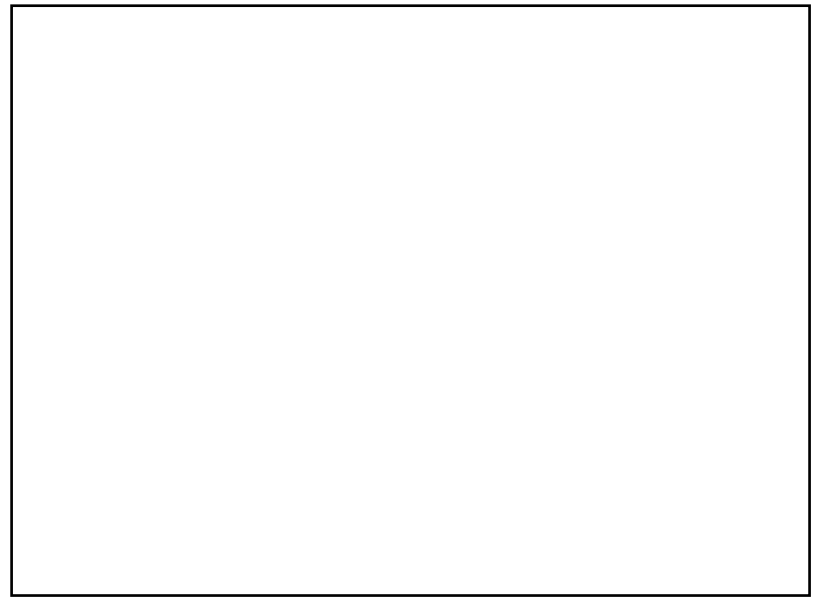
Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---





Datum

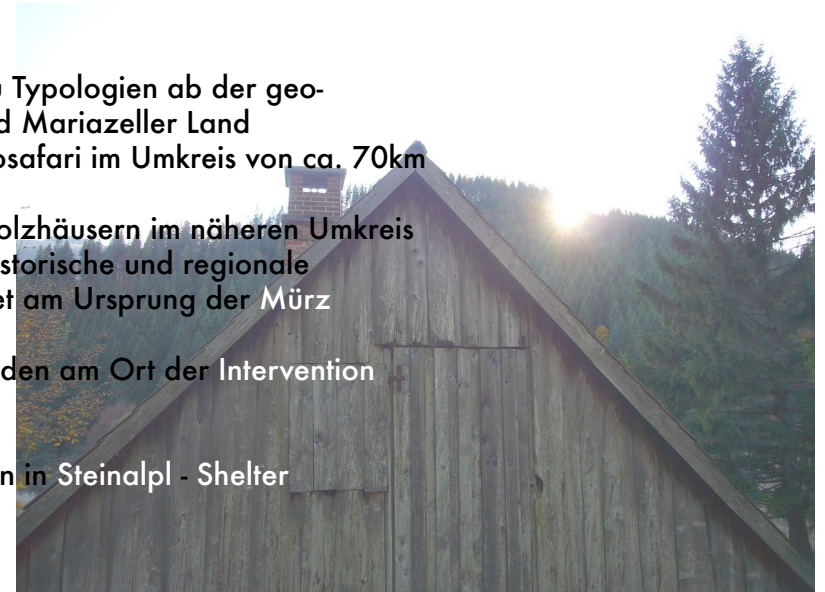
---

Unterschrift



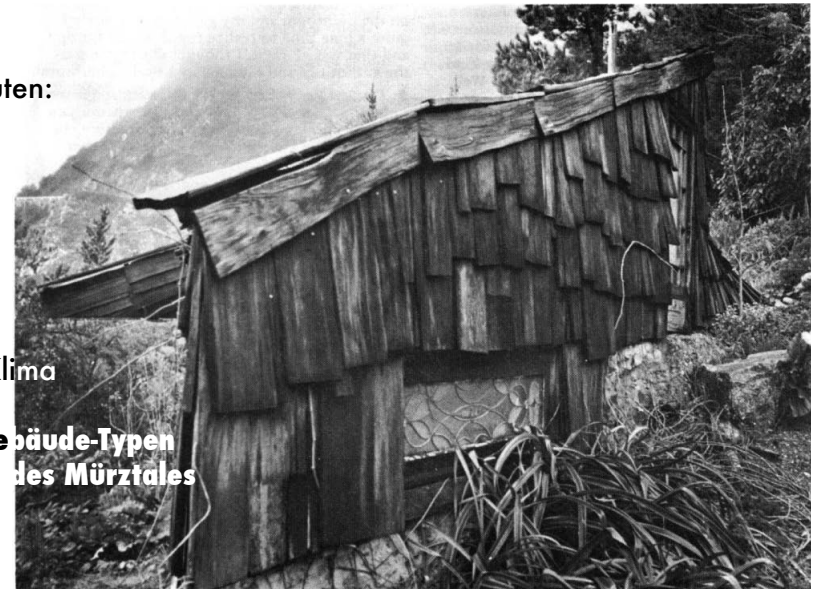
## **SHELTER** **Übersicht**

Kapitel 1	5		Historisch gewachsene Massiv Holzbau Typologien ab der geographischen Mürzfurche, Altenberg und Mariazeller Land Phänomenologisch - überregionale Fotosafari im Umkreis von ca. 70km
Kapitel 2	50		Gestern - Heute Kartei von typischen Holzhäusern im näheren Umkreis von ca. 20km des Planungsgebietes. Historische und regionale Hintergrundinformation über das Gebiet am Ursprung der Mürz
Kapitel 3	83		Mutationen und Ist - Zustand an Gebäuden am Ort der Intervention - Steinalpl
Kapitel 4	128		Entwicklung einer baulichen Intervention in Steinalpl - Shelter



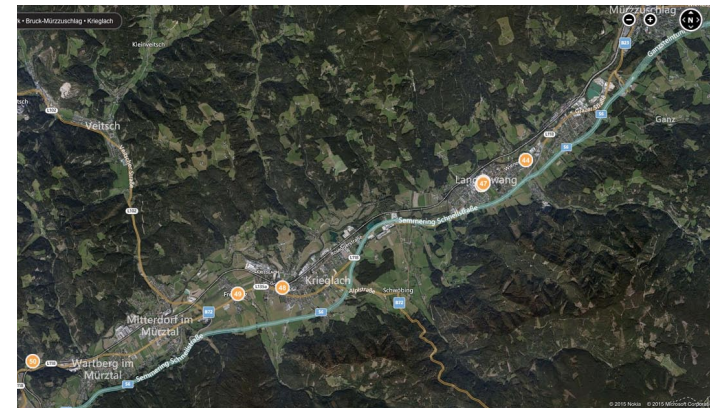
## SHELTER $\Delta$ KAPITEL 1

- |                           |                            |  |
|---------------------------|----------------------------|--|
| Shelter                   | $\Delta$                   | Der Überbegriff, kann Folgendes bedeuten:  |
| Assoziationen - Bedeutung | $\Delta$                   | Schutz, Schutz suchen<br>Obdach, Herberge<br>Schuppen, Schutzhütte   |
| Historisch                | $\Delta$                   | Entstanden wegen Abgelegenheit<br>Trotz dem Klima und der Topografie,<br>Schutz dagegen, aber Arbeit mit dem Klima |
| <b>Fotosafari</b>         | <b><math>\Delta</math></b> | <b>Voruntersuchung der historischen Holzgebäude-Typen<br/>in der näheren und weiteren Umgebung des Mürztales</b>   |

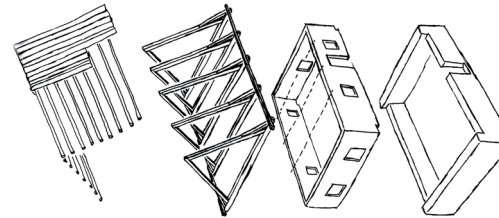
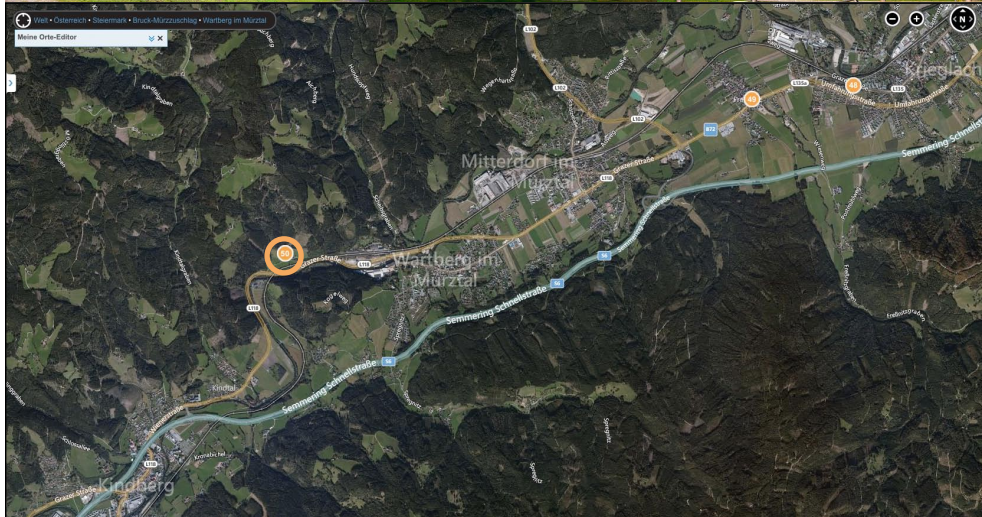


## Annäherung von Bruck/Mur aus

Die Mur/Mürzfurche wurde natürlich als erstes im obersteirischen Raum industrialisiert und Erzvorkommen nicht nur am Erzberg gewonnen, sondern auch hier und in den Seitentälern entlang dazu aufgespürt. Die vorangegangene Urbarmachung an den Hängen der Steirischen Kalkalpen und der Fischbacher Alpen führte so zu den charakteristischen Bergbauernhöfen, in etwa Typ Waldheimat nach Rosegger. Viele verteilte Höfe mit Almgrund zwischen der Bewaldung kann man auch von der Autobahn aus erkennen. Aufgrund der Witterungs-, Schnee- und oft Hanglage waren die Steinsockel meist bis fast Parapethöhe des Erdgeschoßes hochgezogen, Blockbau war in den Wohngeschoßen meist Standard, an den Giebelwänden der ursprünglichen Speicher-Dachgeschoße überwiegt die senkrechte Brettschalung.



# Alt – Bauernhaus - Typen



<http://binged.it/14v1NPU>

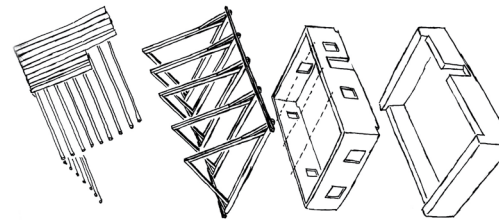
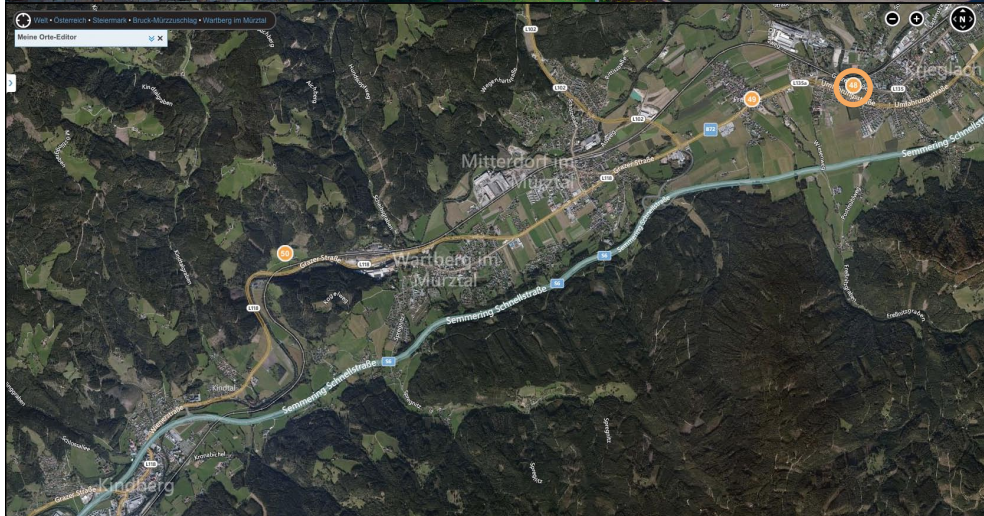
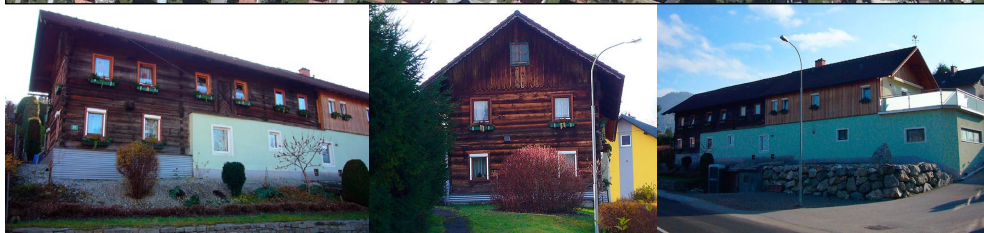
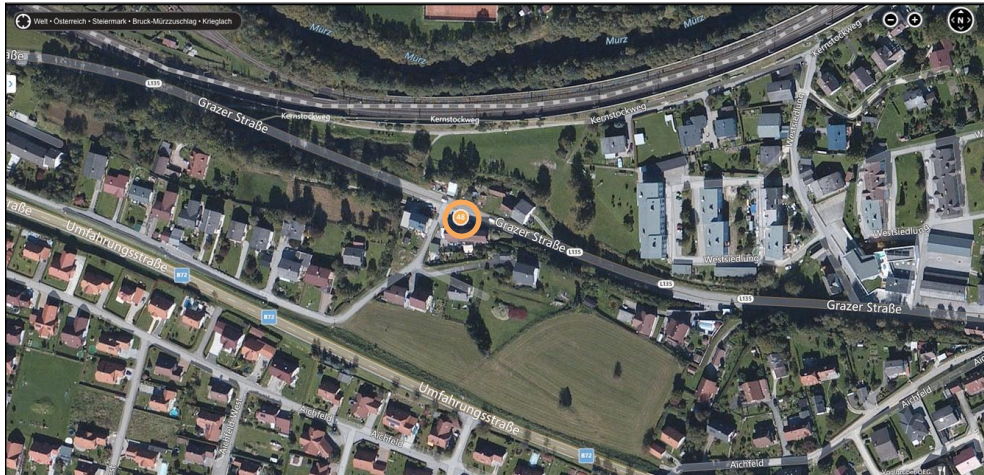
## Wartberg

2 Geschoße + Dachgeschoß als Massiv Holzbau. Das Erdgeschoß ist zur Hälfte, und das Obergeschoß gänzlich als massiver Blockbau ausgeführt. Am Dachgeschoß dann eine Ausfachung mit Senkrechtschalung, ursprünglich ein Speicherboden mit Licht/Luftluke nun verglast. Eine spätere Längserweiterung im Westen und Zugänge von West und Ost wurden angebracht. Der Sockel ist aus Stein und verputzt.

Das Sparrendach mit mittelstarken Waagrecht-(Rund)-Hölzern führt zur charakteristischen senkrechten Dachunterschaltung dieses Typs Waldheimat aus dem 17. Jahrhundert.

## Blockbau Mürztal

# Alt – Bauernhaus - Typen



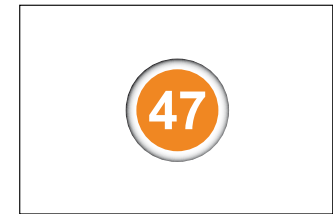
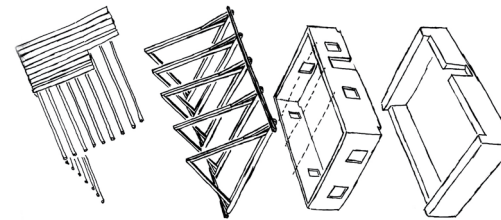
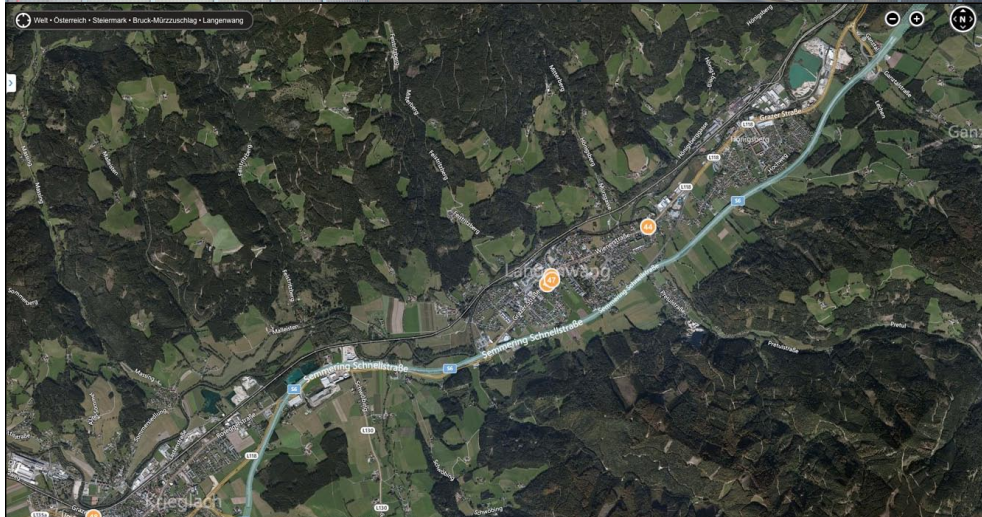
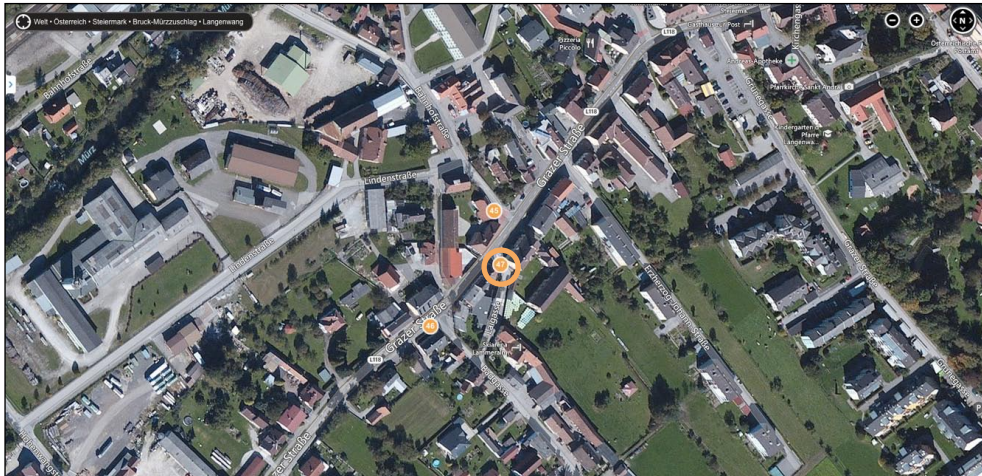
<http://binged.it/14v1NPU>

## Krieglach

2 Geschosse und Dachgeschoß als Holzbau ausgeführt, das Erdgeschoß ist zur Hälfte und das Obergeschoß des Ursprung-Hauses zur Gänze ein Blockbau mit Schwalbenschwanz Eckverzinkung. Am Dachgeschoß gibt es wiederum die Senkrechtschalung, der Sockel aus Stein wurde nun mit Wärmedämmung und Wellblech verkleidet. Es gibt auch eine neubauliche Verlängerung nach Westen, vermutlich in Ständerbauweise. Das Alt-Haus besitzt ein Pfettendach, Typ Waldheimat, mit mehr Dachüberstand als bei dem vorhergehenden Beispiel.



# Alt – Bauernhaus - Typen

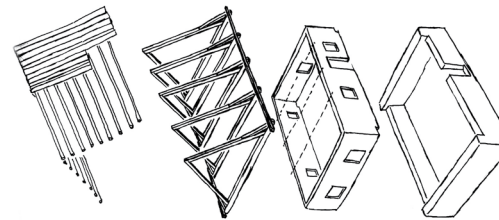
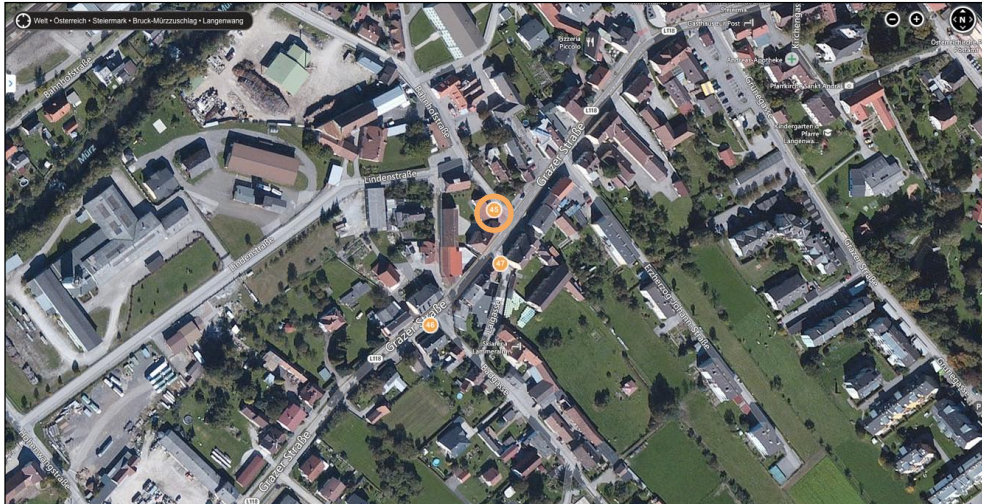


<http://binged.it/14v1NPU>

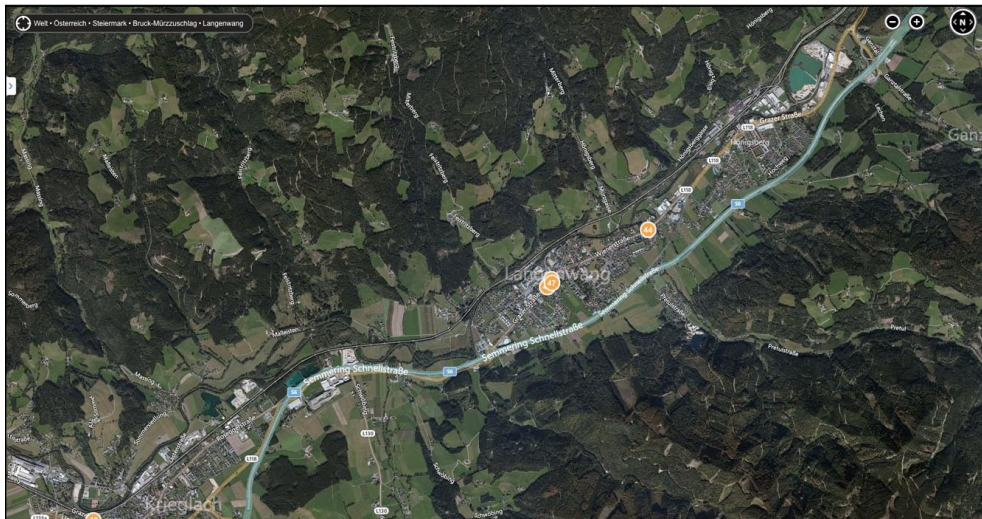
## Langenwang

2 Geschosse und Dachgeschoß als Holzbau ausgeführt, Erdgeschoß und Obergeschoß sind massiver Blockbau mit Schwalbenschwanz Eckverzinkung. Am Dachgeschoß gibt es wiederum die Senkrechtschalung. Der Sockel besteht aus Ziegel, Stein oder Beton. Später hinzugefügt wurden ein Windfangzubau und Trennung der EG-OG Einheiten im südöstlichen Innenhof, die Strassenfassade wurde nachträglich geschlossen (bis auf 3 Fenster). Das Alt-Haus besitzt ein Pfettendach, Viertelwalm, Typ Waldheimat mit erweitertem Dachüberstand.

# Alt – Bauernhaus - Typen



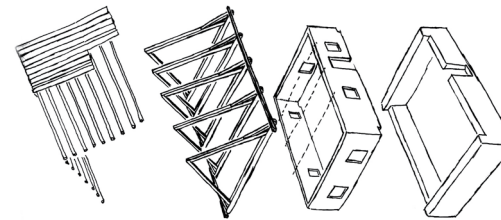
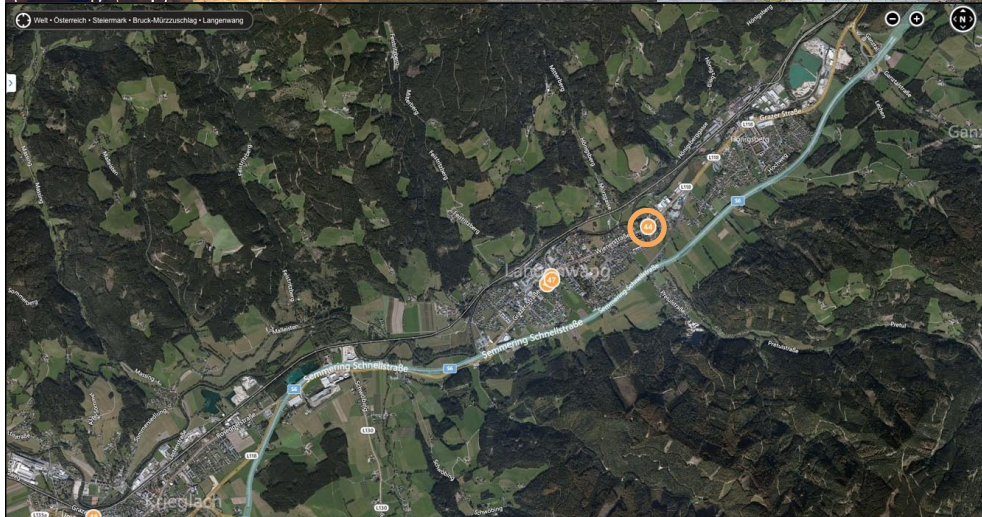
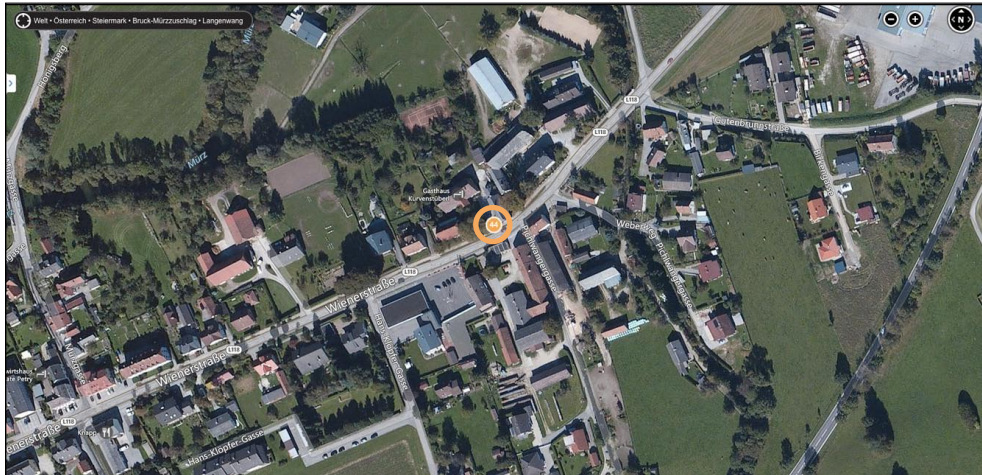
<http://binged.it/14v1NPU>



## Langenwang

2 Geschosse und das Dachgeschoß sind als Holzbau ausgeführt, Erdgeschoß und Obergeschoß sind massiver Blockbau, nur die hintere Hälfte des EG ist in Steinbau ausgeführt. Der senkrecht verschaltete Dachgeschoß-Holzständerbau dient als Speicherboden, Licht/Luftluke (Balkon). Der Sockel besteht aus Ziegel, Stein oder Beton. Später hinzugefügt wurden an der EG Straßenecke Ladenfenster- und Eingang für ein Teehaus, nur das OG war dann bewohnt. Das Alt-Haus besitzt ein Sparrendach, Halbwaln, Typ Waldheimat mit wenig Dachüberstand.

# Alt – Bauernhaus - Typen



<http://binged.it/14v1NPU>

## Langenwang

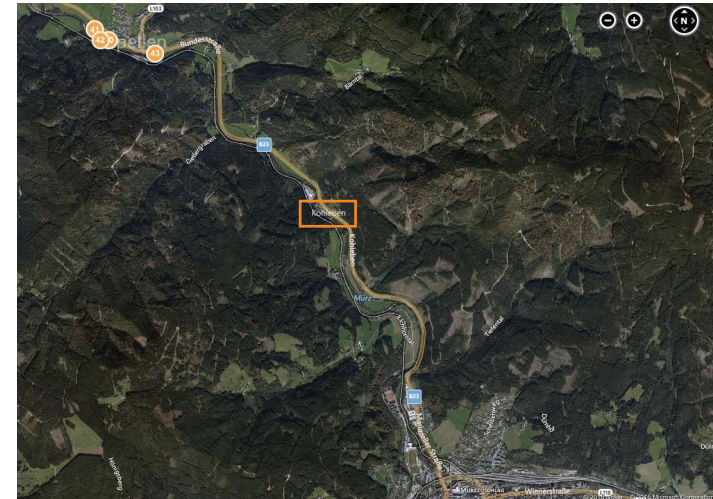
“Kurvenstüberl” - 2geschossiger Holzblock Massivbau, nur das hintere straßenabgewandte Drittel ist im Erdgeschoß aus Stein ausgeführt (Wirtschaftsräume). Der Steinsockel wird zur Straßenseite sehr niedrig - das spricht dafür, daß dieses Haus schon vor dem modernem Straßenbau bestand. Der wieder senkrecht geschalte Dachgeschoß Holzständerbau diente als Speicherboden mit einer nicht allzu großen Licht/Luftluke (Balkon). Das Erdgeschoß dient straßen- und hofseitig der Bewirtung, weshalb hier auch eine Fenstersanierung durchgeführt wurde. Das Obergeschoß war früher bewohnt, wurde später wegen eines Neubaus links davon obsolet.

Das Alt-Haus besitzt ein trotz der Spannweite ein Sparrendach in der skizzierten Bauart (First ist eventuell Pfetten-gestützt), Viertelwalm Typ Waldheimat mit größerem Dachüberstand an den Traufseiten.

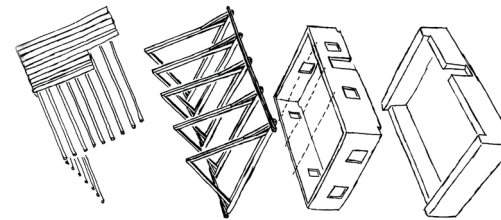
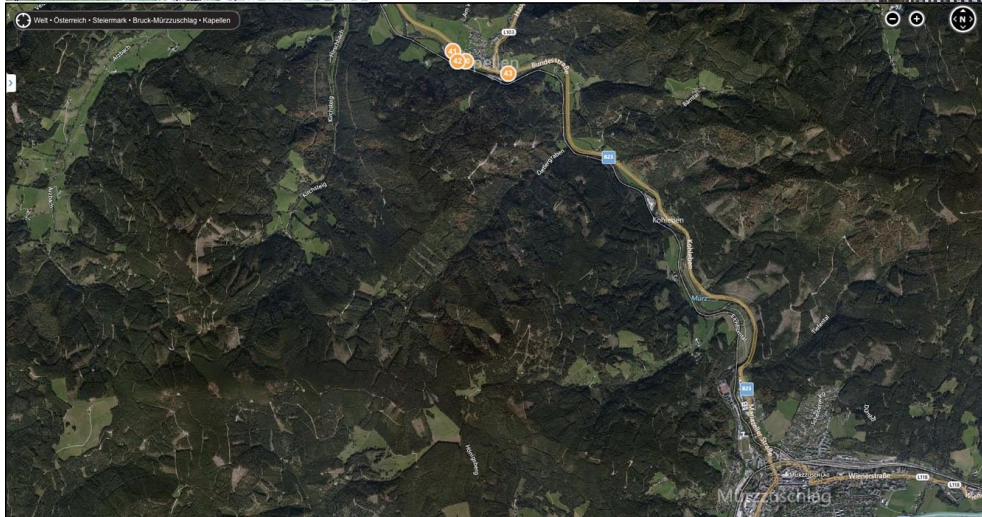
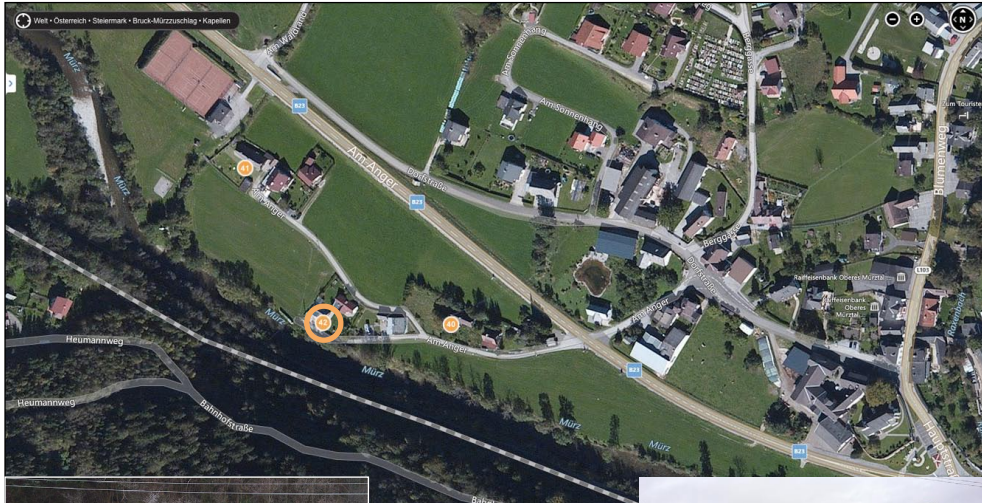
## Weiterführung in das Mürztal - Kapellen

Das veranschaulicht das Vordringen der Erzindustrie in die Seitentäler von Mürzzuschlag über Neuberg bis Mürzsteg. Die vorangegangene Urbarmachung zeigt auch an den Hängen zur Schneealpe vergleichbare Bergbauernhöfe, je nach Alter kleiner oder auch größer. Einige verteilte Höfe mit Almgrund zwischen der Bewaldung kann man auch von der Bundesstraße aus erkennen. Die charakteristischen Konstruktionsmerkmale zu Sockel, Wand und Dach entsprechen weitgehend den Vorangegangenen Beispielen. Ein bezeichnender Ortsname nach Mürzzuschlag lautet "Kohleben" - ein Ort wo bis zum 20. Jahrhundert Holzkohle auf dem Weg hinaus zur Mürzfurche zwischengelagert wurde.

Vor etwa 30 Jahren wurden auch manchmal Althäuser in Neuberg abgetragen und an anderer Stelle wiederaufgebaut, etwa in Krieglach oder Kindberg



# Alt – Bauernhaus - Typen



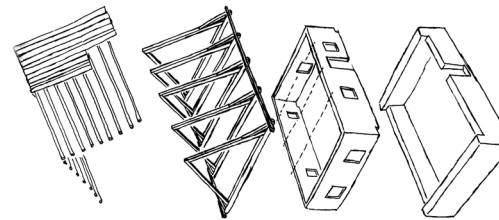
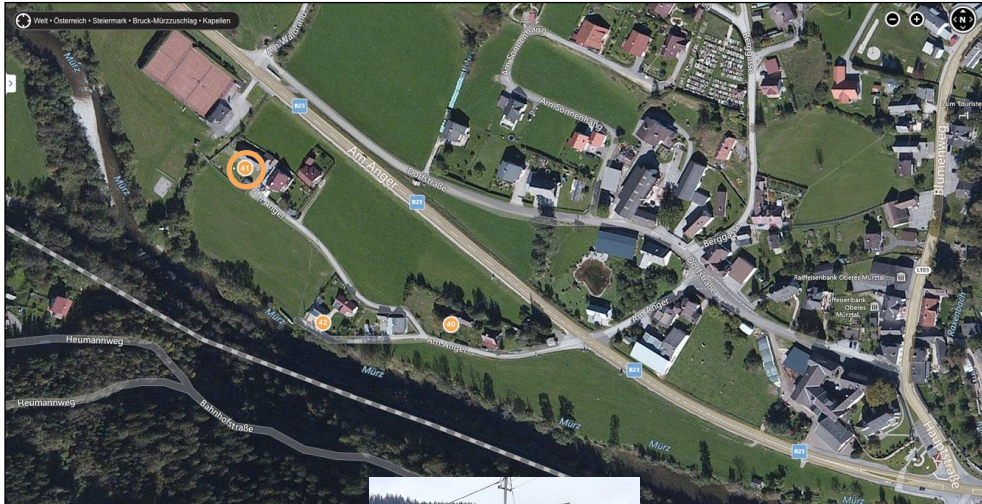
<http://binged.it/14v1NPU>

## Kapellen

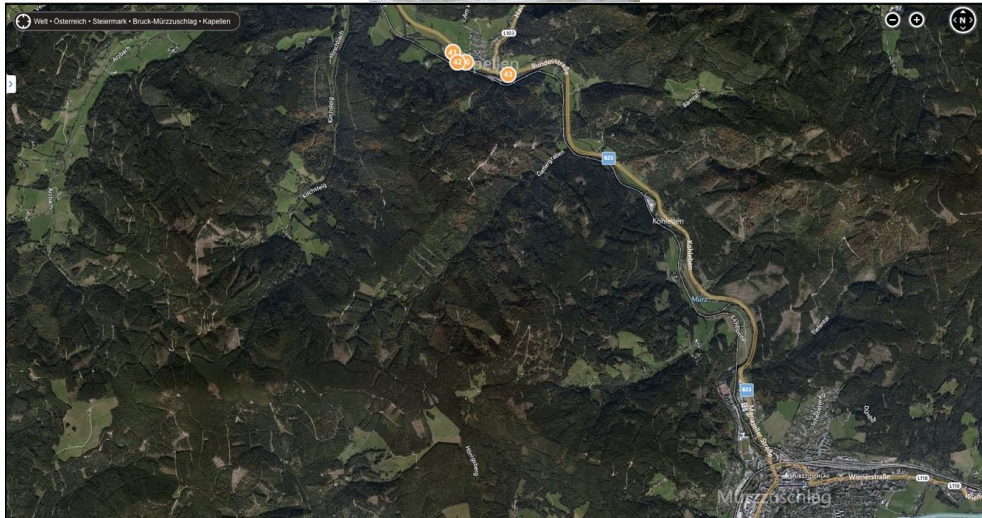
Nebengebäude/Schuppen im Erdgeschoß als massiver Blockbau ausgeführt, das Dachgeschoß zeigt wieder die charakteristisch Vertikal-lattung am Holzständerbau. Das DG ist ein Speicherdachboden mit eigenem Tür und Deck für Beladung per Leiter, das Erdgeschoß wird ein Lager oder eine Werkstätte sein. Die Hütte besitzt ein einfaches Sparrenenddach mit erweitertem Dachüberstand. Der Sockel scheint mit Beton saniert worden zu sein. An der Südseite wurde eine Art Carport und auch Unterstand für Müllkübel improvisiert.

## Blockbau Mürzer Oberland

# Alt – Bauernhaus - Typen



<http://binged.it/14v1NPU>



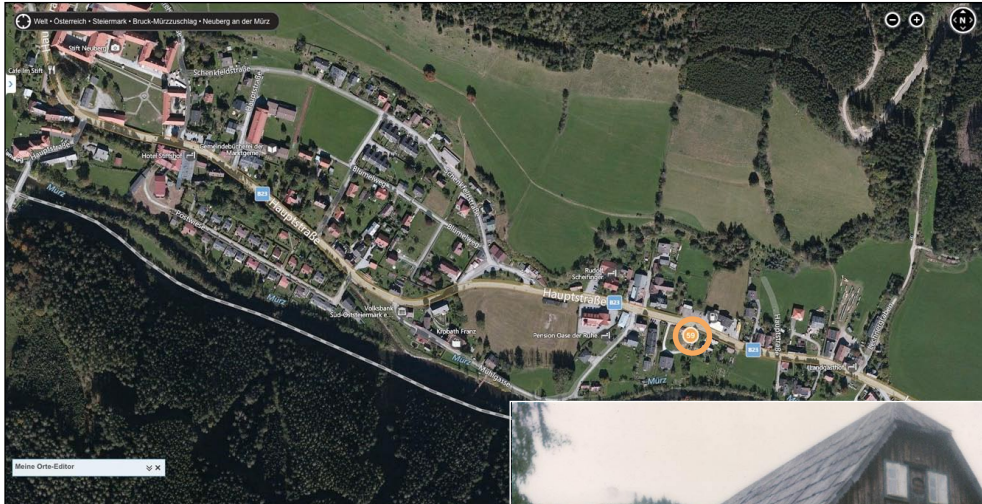
## Kapellen

Das Erdgeschoß ist zu einem Drittel als massiver Blockbau ausgeführt, nur der West-Trakt besteht aus Massivstein. Das ursprüngliche Gebäude scheint bis zum Ende des Wandvorsprunges gereicht zu haben, der Längsausbau in westlicher Richtung könnte später hinzu gekommen zu sein. Charakteristisches Waldbauernhaus aus dieser Gegend mit Ähnlichkeiten zu den Gosauhäusern: ein in Holz-Wohntrakt und Stein-Wirtschaftstrakt geteiltes Erdgeschoß mit Speicher-Dachgeschoß.

Dort gibt es wiederum die vertikale Giebelschalung und ein Sparrendach wie in der Skizze, hier mit Viertelwalm.

## Blockbau Mürzer Oberland

# Alt – Bauernhaus - Typen

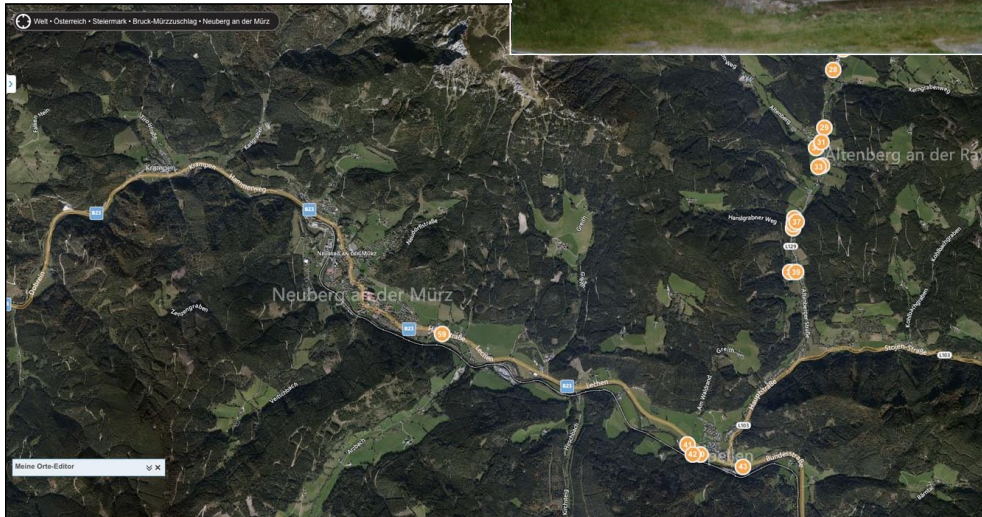


<http://binged.it/14v1NPU>

Neuberg 2 ehemalige Häuser im Ort

Erdgeschoß und Obergeschoß als massiver Blockbau ausgeführt, die Dachgeschoße sind einmal bewohnt, das andere Mal ein Speicherboden. Charakteristische Großbauernhäuser wie aus der Mürztalengegend in Langenwang. Es zeigt eine etwas vorkragende vertikale Giebelschalung und ein Sparrendach, hier wieder mit Viertelwalm.

Diese Häuser gehörten zur Tankstellen Berger in Neuberg, das am historischen Bild erkennbare lag an der Hauptstraße direkt gegenüber, das andere neben der Tankstelle quer zur Straße. Dieses wurde Ende der 80er Jahre abgetragen und in Kindberg in Bahnhofsnahe wieder aufgebaut. (Holzbaukunst in Österreich)  
Das ältere 2-stöckige Blockhaus längs der Straße wurde schon Anfang der 1960er Jahre wegen Baufälligkeit abgerissen.



## Blockbau Mürzer Oberland

## Abstecher in das Seitental - Altenberg

Neben den Bergwerken kam auch ein kleiner Teil der Neuberger Industrie bis nach Altenberg in Form von Röstöfen und eines Blechwalzwerkes. Nach deren Niedergang profitierte Altenberg noch einige Zeit von der Sommerfrische-Bewegung ab Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Ausprägung war zwar nicht so stark oder luxuriös wie am Semmering aber dennoch vorhanden und wandelte sich später zu einer Naturpark- und Wanderbewegung, mit der Rax, Schneealpe und dem Naßkamm als Verbindung ins angrenzende Niederösterreich als Attraktoren. Eine unmittelbare Nähe zu Neuberg und seiner Stiftskultur ist auch schon seit dem Mittelalter in Bestand.

Mein späteres Planungsgebiet liegt an der hinteren Nordseite der Schneealpe und gehört seit einer Abstimmung 1923 zum politischen Bezirk Altenberg, seit der Gemeindegemeinschaft 2015 zu Neuberg-Kapellen.

(Altenberg Chronik E.Gruber S 630)





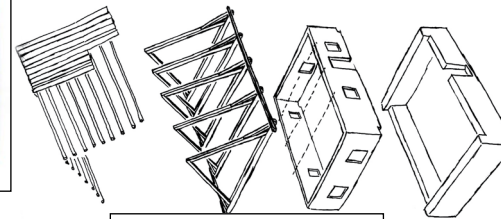
# Alt – Bauernhaus - Typen



38



Pudl-Mühle

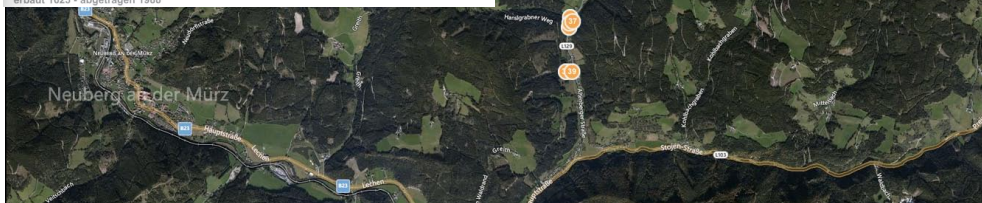


39

<http://binged.it/14v1NPU>



erbaut 1623 - abgetragen 1988



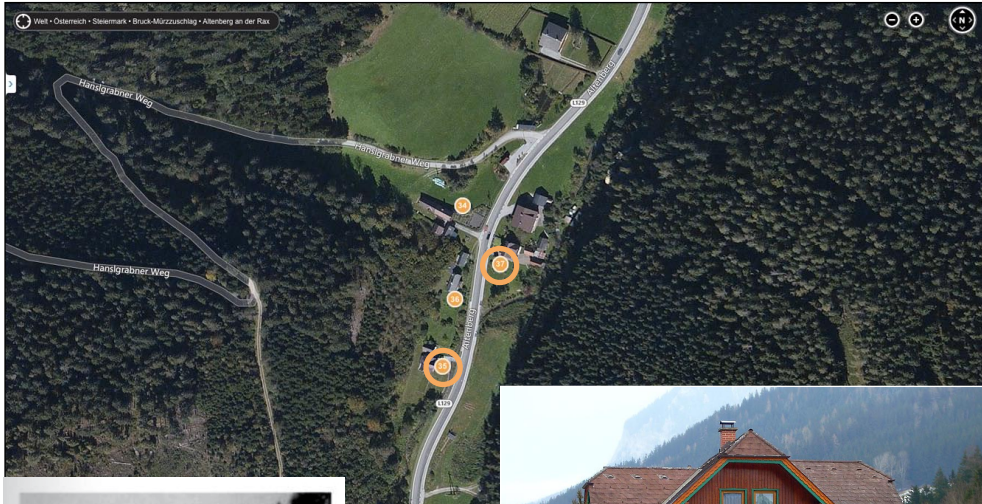
## Altenberg - Brachen

38) Erdgeschoß besteht komplett aus Massiv-Bachstein. Das Stallgeschoß ist an den Gebäudeecken ein massiver Stein und Ziegelbau, der zum Teil mit Holzständer- und Blockbau ausgefacht ist. An der Tenne im Dachgeschoß gibt es wiederum die vertikale Giebelschalung und ein Sparrendach, hier mit Achtelwalm. Am Sockel ist ein intakter Naturbalken im Steinverbund erkennbar. Das Tennen/Stallgebäude ist der Rest des 1988 wegen Bauauffälligkeit abgetragenen Pudl-Hofes von 1623. Im Vergleich zu den 2,5 ha Selbstversorger Waldbauernhöfen im Neuwalder Gebiet war dieser mit 5 ha plus 20 ha Wald beinahe eine Großgrundwirtschaft.

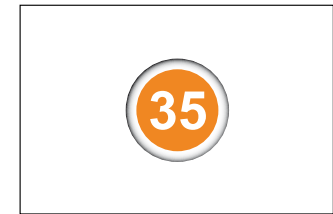
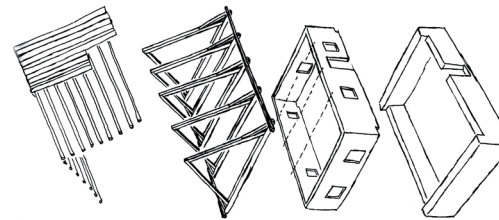
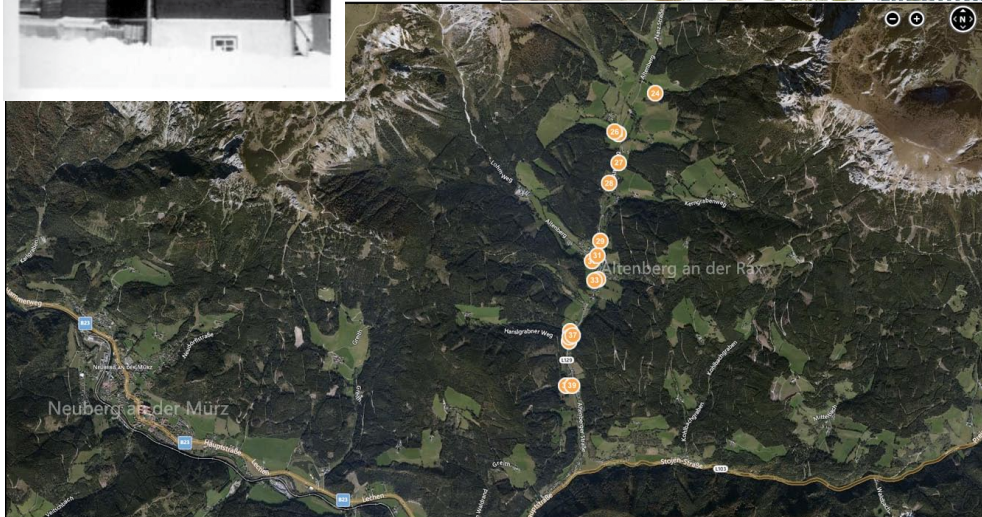
39) Nebengebäude/Schuppen im Erdgeschoß als massiver Blockbau ausgeführt, das Dachgeschoß zeigt wieder die charakteristisch Vertikal-lattung am Holzständerbau. Die Hütte besitzt ein einfaches Sparrenendach wie in der Skizze angezeigt mit wenig Dachüberstand. Das Gebäude war bis 1977 die Hausmühle des Pudl-Hofes am Altenbergbach. Innenleben und Mühlrad sollen noch vollständig erhalten sein.

(Altenberg-Hofgeschichte Chronik Gruber S 354-355)

# Alt – Bauernhaus - Typen



37



<http://binged.it/14v1NPU>

## Altenberg - Zwischen- u Nachkriegshäuser

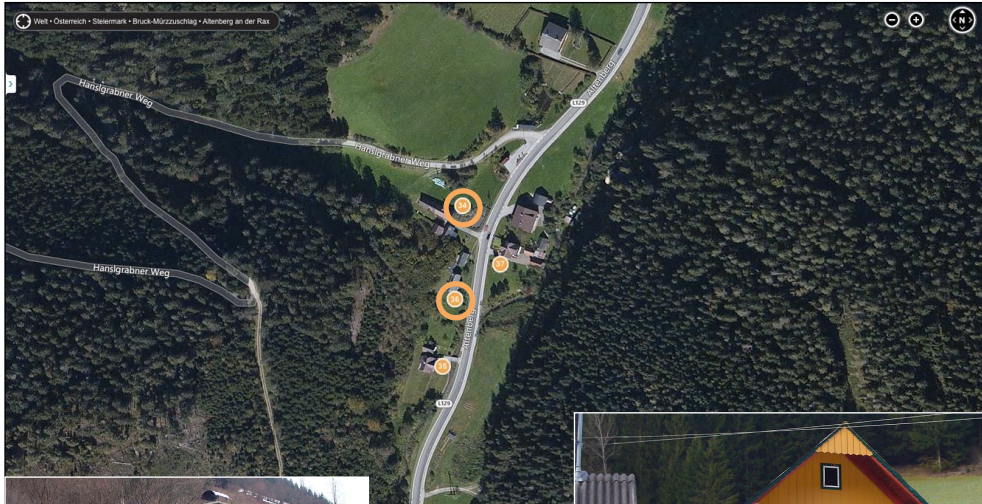
35) Erdgeschoß mit Dachgeschoß in Holzbau, am EG und DG Waagrechtsschalung. Der Sockel besteht aus Ziegel oder Beton. Eine T-förmige Erweiterung nach Osten wurde angebracht. Das Haus besitzt ein Pfettendach mit mittleren Dachüberstand und Halbwaln, nun Typ Altenberg genannt.

37) EG+DG Holzbau, am EG Waagrechtsschalung, am DG senkrecht. Sockel aus Ziegel oder Beton, Kreuz-Erweiterung nach West und Ost. Pfettendach mit Halbwaln, Typ Altenberg. Nach dem Krieg Ende der 1940er errichtet.

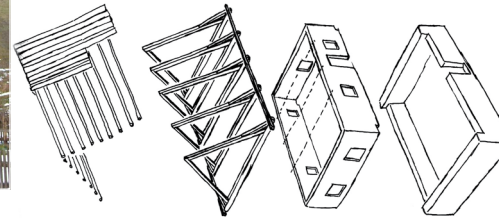
Diese beiden Häuser stellen keine Bauernhaustypen dar, in dem Stil wurden in der Zwischenkriegszeit viele Gebäude in der Region errichtet. Altenberg hatte seinen Ursprung auch in einer starke Handwerks- und Bergwerks-Tradition.

(Altenberg-Besiedlung Chronik E.Gruber S 135)

# Alt – Bauernhaus - Typen



36



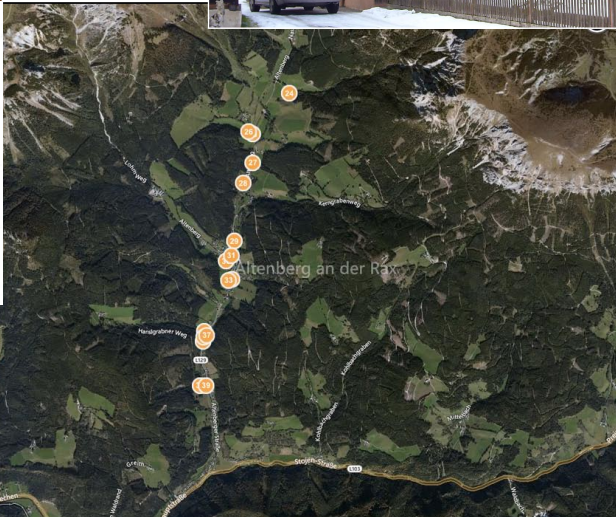
34

<http://binged.it/14v1NPU>

## Altenberg - Beispiel Ausnahmehaus



Hausbau in den 30er-Jahren - Maria und Johann Gruber - Nr. 88



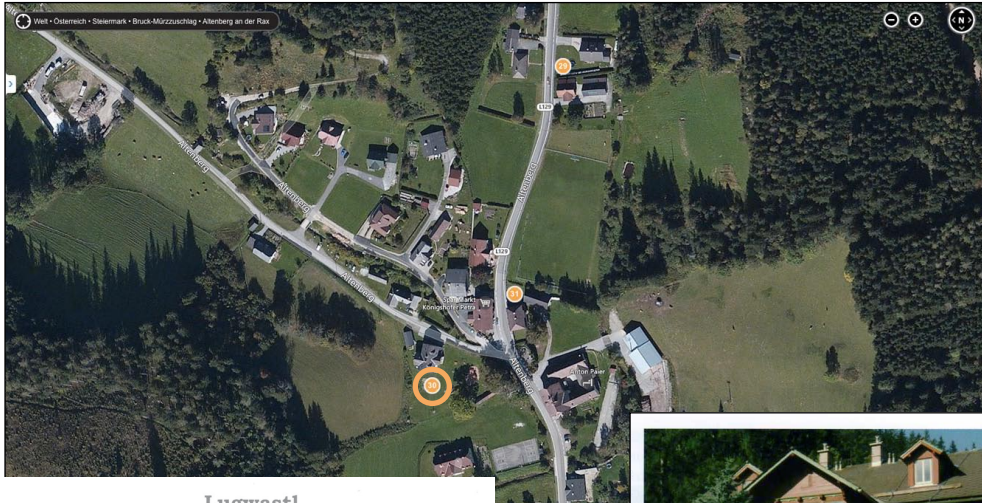
36) EG und DG in Holzbau gefertigt, am EG Waagrechtschalung, am DG senkrecht. Sockel aus Ziegel oder Beton. Keinerlei Erweiterung. Pfettendach mit Viertelwalm, Typ Altenberg. „Schmales Langhaus“ aus den 1930ern.

34) Das EG zeigt einen Massiv-Stein/Ziegelbau sowie Windfangzubau im Südosten, das OG und DG ist in Holzbau errichtet, am OG Waagrechtschalung und Wandschindel, am DG senkrecht. Sockel aus Ziegel oder Beton, Längs-Erweiterung nach West zum Hang. Pfettendach ohne Halbwalme, Typ Altenberg.

Diese beiden Häuser stellen eher Nachfolger von Bauernhaustypen dar, beim Althaus 34 wurde die Bewirtschaftung schon 1890 wegen Verkauf an Holzhändler abgegeben und daneben in den 1930ern ein Neues (36) gebaut.

(Altenberg-Hofgeschichte Chronik E.Gruber S 98, 438)

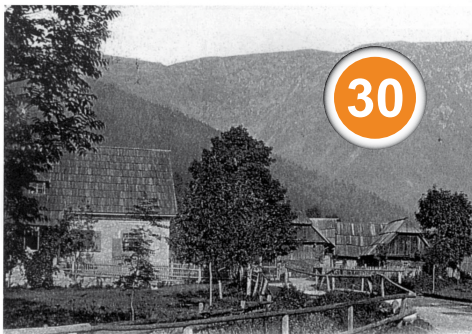
# Alt – Bauernhaus - Typen



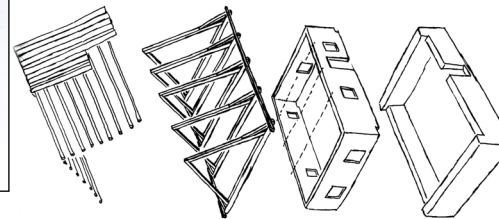
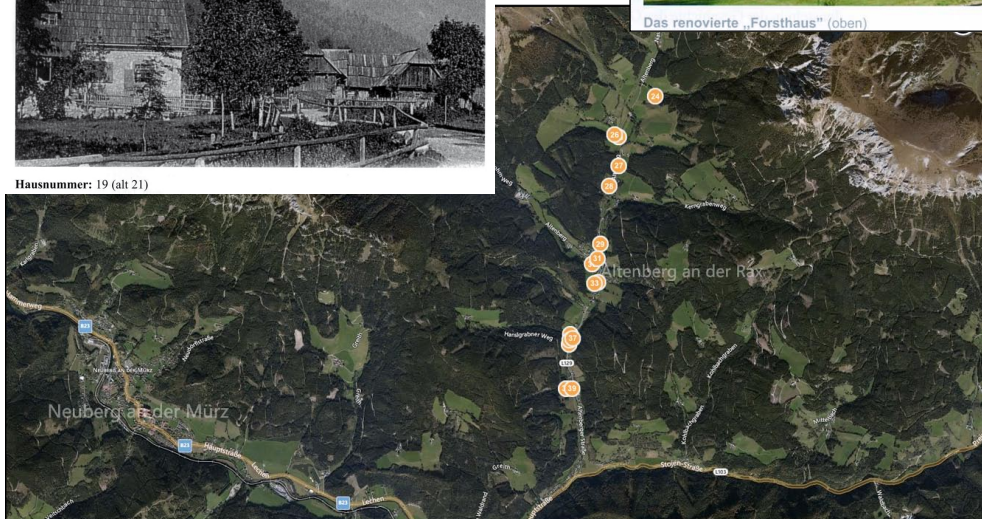
Lugwastl



Das renovierte „Forsthaus“ (oben)



Hausnummer: 19 (alt 21)



<http://binged.it/14v1NPU>

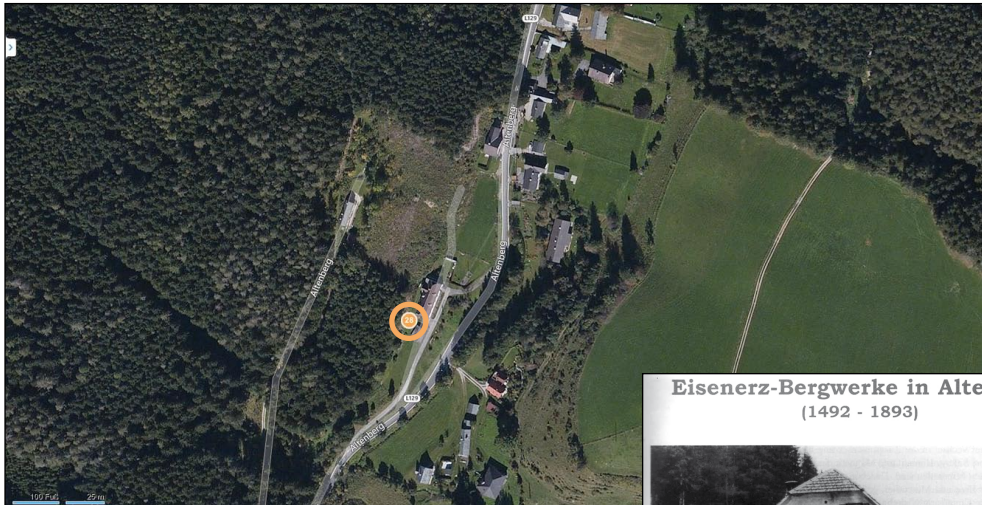
Altenberg - Forstvilla

Das Erdgeschoß als Massivbau ausgebildet, das Ober- und Dachgeschoß als Holzbau, Verandabereich am Eingang nach Osten, der Sockel aus Bachstein, ein Pfettendach mit Dachgaupen. Typ Bürgerhaus um 1900.

Der erste Hofname war "vom Lueg" 1568, dem Schauen, Lugen entsprechend, da das Gebäude an einer die Täler gut überblickbaren Stelle liegt. Der letzte Name "Lugwastl" von 1860 fügt den Mundartaussdruck von einem Eigner namens Sebastian hinzu. Bis 1908 war es ein Bauernhof, dann wurde es vom Großgrundbesitzer V. Seyfried aufgestockt und zu einer vornehmen Villa umgebaut. Von 1939 bis 1988 war sie Wohnsitz für Förster und ÖBF Bedienstete - Forsthaus. 1993 wurde sie von der Gemeinde erworben und zu 6 Wohneinheiten umgebaut. Der früher ca. 14 ha Grund gehört nun zu den Öst. Bundes Forsten.

(Altenberg-Hofgeschichte Chronik E.Gruber S 384-386)

# Alt – Bauernhaus - Typen



Eisenberg-Bergwerke in Altenberg  
(1492 - 1893)



Knappen vor dem Grubenhaus



Altenberg - Bergbau



Eisenwerk Neuberg: Hochöfen (oben) -

W. Kanzier



Bergmeisterhaus (Nr. 28)



Schaller-Haus (Nr. 29)



Hutmans-Haus (Nr. 33)



Kaserne (Nr. 76)



Kohlbodenhäusl (Nr. 32)



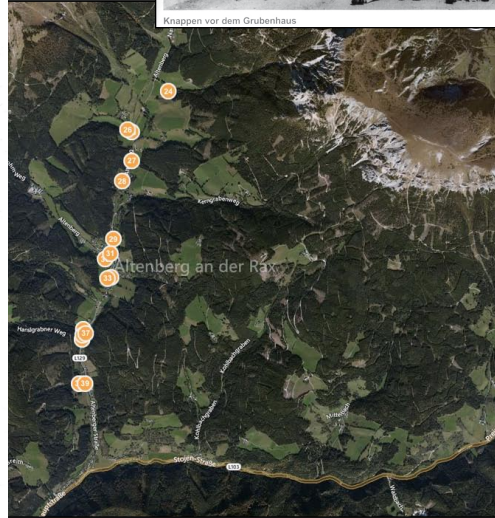
Flaschenschank-Haus (Nr. 37)



Bergvorsteherhaus (Nr. 77)



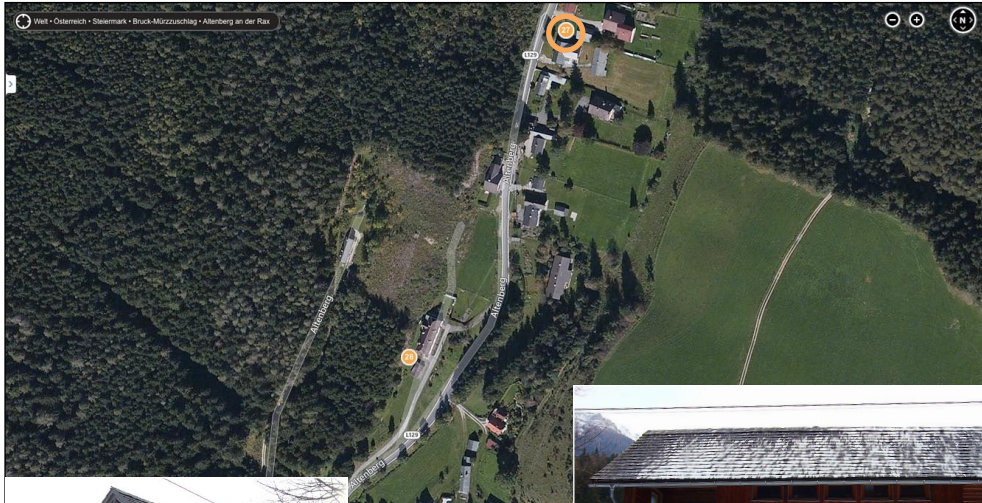
Knappenwohnhäuser (Nr. 40 u. 41)



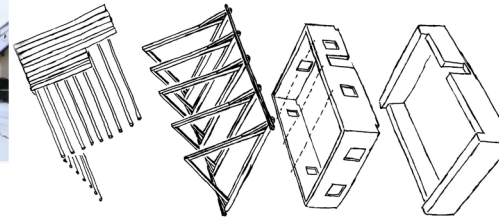
Der (Eisen)Erzabbau hatte neben Mürzsteg und Neuberg in den Seitentälern des Mürztals schon seit dem Mittelalter eine lange Tradition. Er stand sogar in seiner Hochblüte im 19. Jahrhundert in Konkurrenz zum Erzberg. Nach der Erschöpfung der Neuburger und Mürzsteger Minen wurde Altenberg noch weitergeführt, zuletzt noch mit Graphitabbau in kleinerem Rahmen. Die Hochöfen in Neuberg und Mürzzuschlag benötigten auch die Holzkohle aus der Waldwirtschaft. Zu Boomzeiten wurden für den erweiterten Wohnbedarf landwirtschaftliche Anwesen von den k.k. Montan Areal angekauft, später von der k.k.priv. Neuberg-Marizeller Gewerkschaft eigene Knappensiedlungen, Kasernen und Häuser errichtet. Diese waren im 19. Jahrhundert vorwiegend aus Stein und Ziegel gemacht, sicherlich einerseits als Status-Symbol, Standesdünkel und auch weil auch kein Mangel an Heizmaterial bestand.

(Altenberg-Bergwerk Chronik E.Gruber S 207, 219, 238)

# Alt – Bauernhaus - Typen

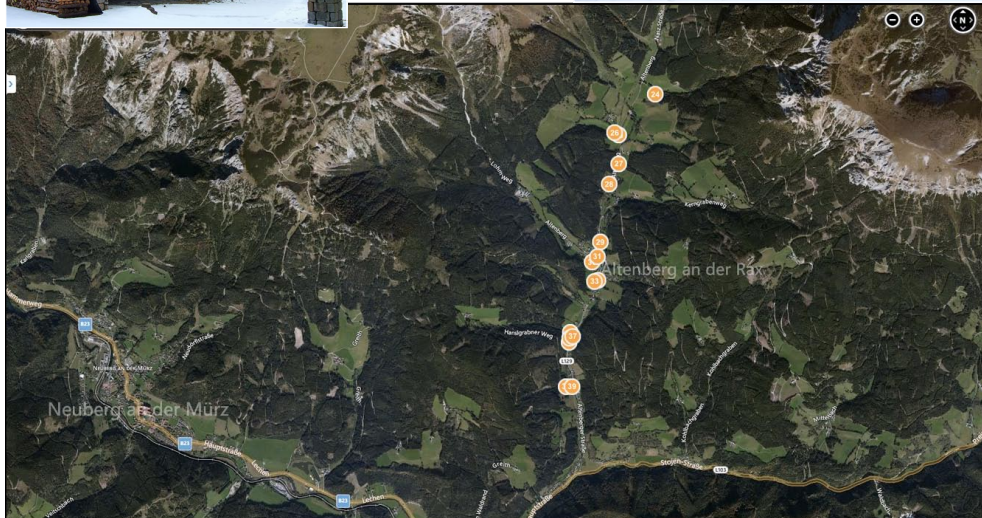


27



<http://binged.it/14v1NPU>

Altenberg - Neubau Beispiel

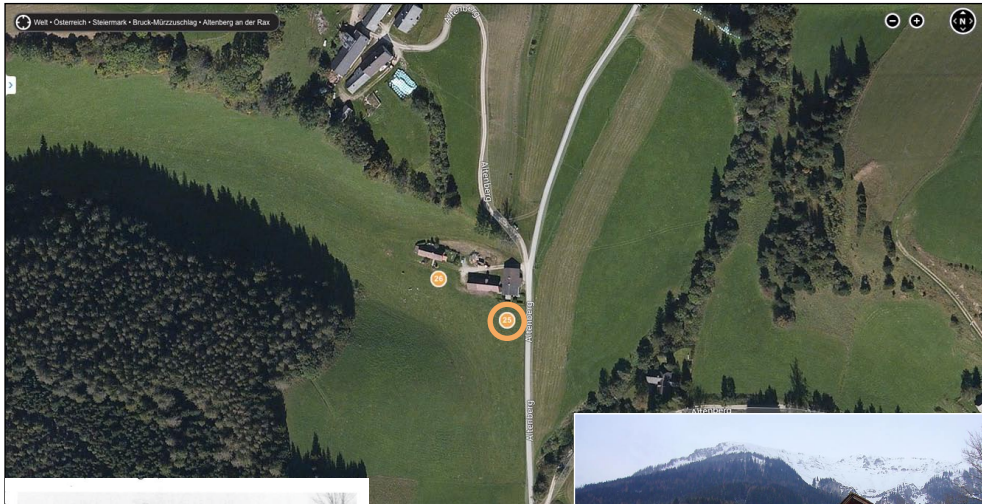


27) Erdgeschoß mit Obergeschoß in Holzbau, am EG und DG Waagrecht-schalung. Der Sockel und die EG-Westwand zur Straße hin besteht aus Bachstein und Beton. Das OG kragt im Süden aus, der Eingang im Nordwesten ist zurückgesetzt und windgeschützt ohne Verglasung. Das Obergeschoß reicht bis zum Dachfirst.

Die Heizung ist in einem Nebengebäude ausgelagert. Das Haus besitzt ein Pfettendach mit mittleren Dachüberstand, Typ Altenberg Neo.

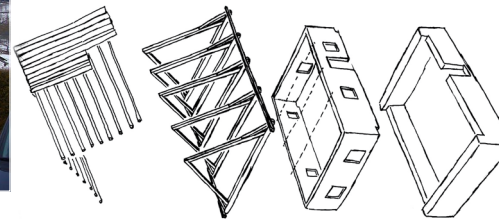
Gut gelungene Neuinterpretation des örtlichen Stils aus Holz und Bachstein, „Wohnstadel“

# Alt – Bauernhaus - Typen



Lindnerhaus

25



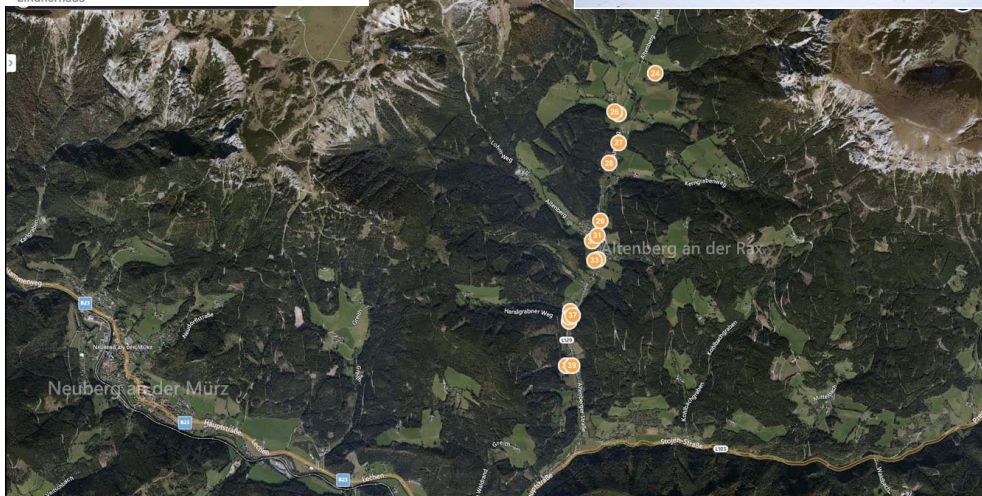
<http://binged.it/14v1NPU>

## Altenberg - Beispiel Knappenhaus

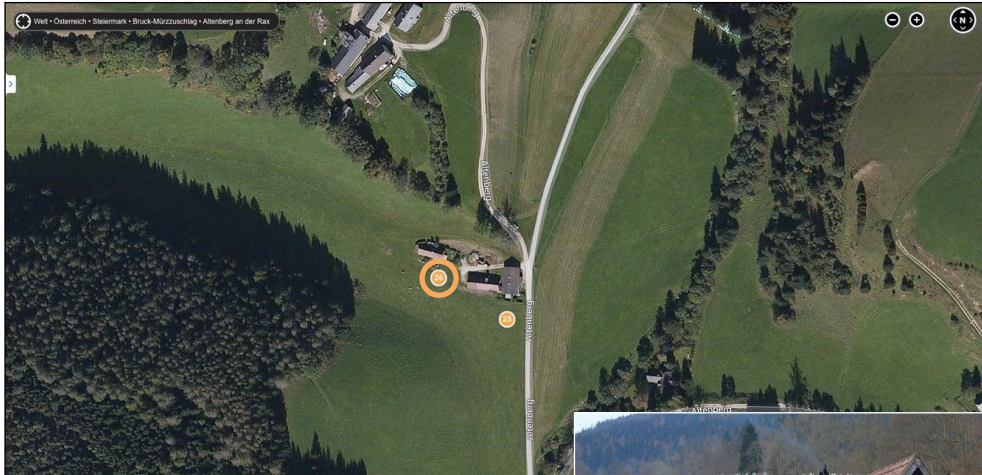
25) Erdgeschoß, Dachgeschoß und Sockel sind aus Bachsteinen gefertigt. Ein einfaches Pfettendach überspannt auch das Vorhaus, Typ steinernes Knappenhaus in Altenberg.

Das Lindnerhaus wurde 1870 von der k.k.priv Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft Knappenwohnhaus auf dem Grund eines aufgekauften Gehöfts errichtet. Typische Steinbauweise dieser Zeit, die neben pragmatischen Brandschutzgründen und einer Verwertung des Bergbauabbaus auch von einem Standes/Statusdünkel geprägt war - man unterschied sich von der Landwirtschaftlichen Bevölkerung.

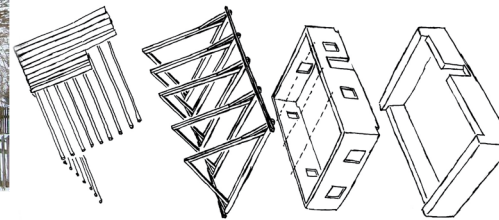
(Altenberg-Hofgeschichte/Bergwerke Chronik Gruber S 218, 429-430)



# Alt – Bauernhaus - Typen



Lindner



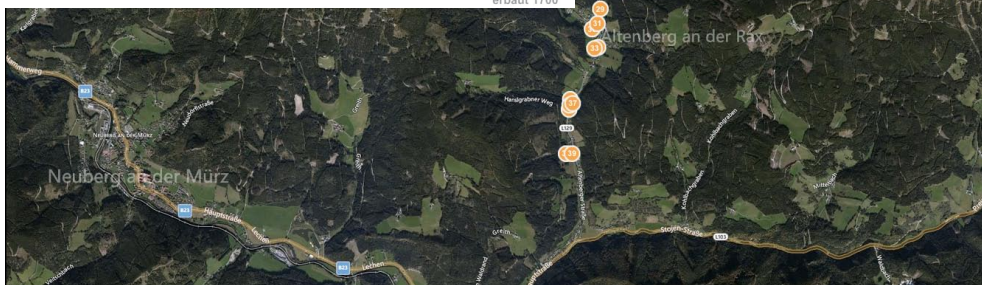
<http://binged.it/14v1NPU>

Altenberg - Urtyp Blockhaus

26) Erdgeschoß, Dachgeschoß sind in massiver Blockbauweise gefertigt, der Sockel aus Backsteinen. Das Haus besitzt sehr kleine quadratische Fenster mit einer Höhe von circa 2 Blockstämmen. Ein einfaches Sparrendach überspannt das schmale, längliche Haus, Urtyp Blockhaus in Altenberg.

Der Hofname "unter der Linde" wurde schon 1568 erwähnt, das Haus am Eingang des Lindengrabens wurde 1700 erbaut und ist das älteste noch erhaltene Blockhaus in Altenberg. Ob dieses Häuschen auch das ursprüngliche Bauernhaus darstellt oder ein Gast (Ausnahme) haus ist nicht geklärt. Das Uraltbauernhaus könnte auch an der Stelle des Knappenwohnhauses von der Seite zuvor gestanden haben.

(Altenberg-Hofgeschichte/Bergwerke Chronik E.Gruber S 218, 429-430)





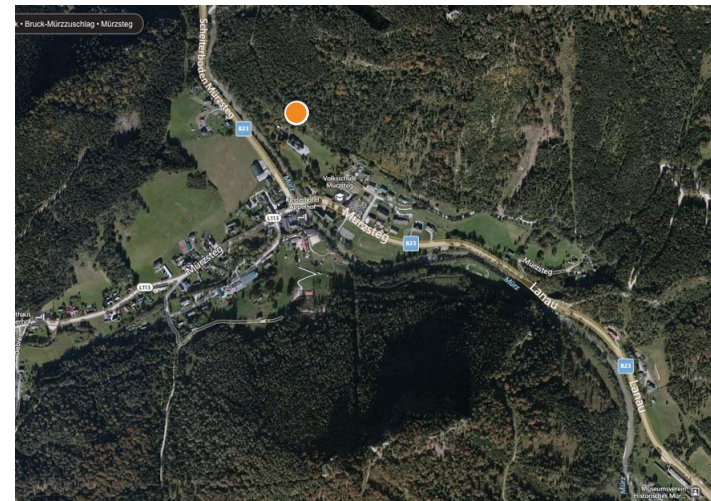
## Weiterführung vom Knotenpunkt Mürzsteg

Am Kreuzungspunkt Mürzsteg kann man über das Nideralpl nach Gußwerk und Mariazell gelangen, oder der Mürz folgend nach Frein, über den niedrigeren Lahnsattel dann in Terz nach Mariazell abbiegen. Die Wegstrecke beträgt in beiden Fällen 30 km. Mürzsteg-Lanau war nach Erwin Gruber's Chronik der weiteste Ausläufer der Industrialisierung von Mürzzuschlag aus, die vorangegebene Besiedelung reichte nicht zuletzt der einfachen Topografie wegen bis an die Mürzklamm "Totes Weib" vor der Frein. Diese Engstelle wurde in den 1990er Jahren mit einem Tunnel aufgelöst.

In Mürzsteg ist neben dem (Kinderhotel) Appelhof noch die Jagdvilla Kaiser Franz Josefs erwähnenswert, die nach dem Ende des 1. Weltkriegs im Besitz der Republik Österreich kam und nun dem jeweiligen Bundespräsidenten als repräsentatives Jagdschloß dient.

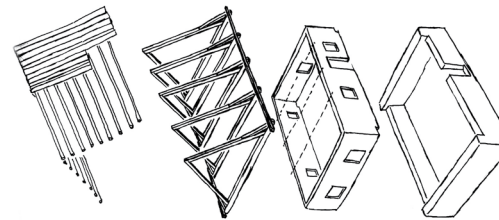
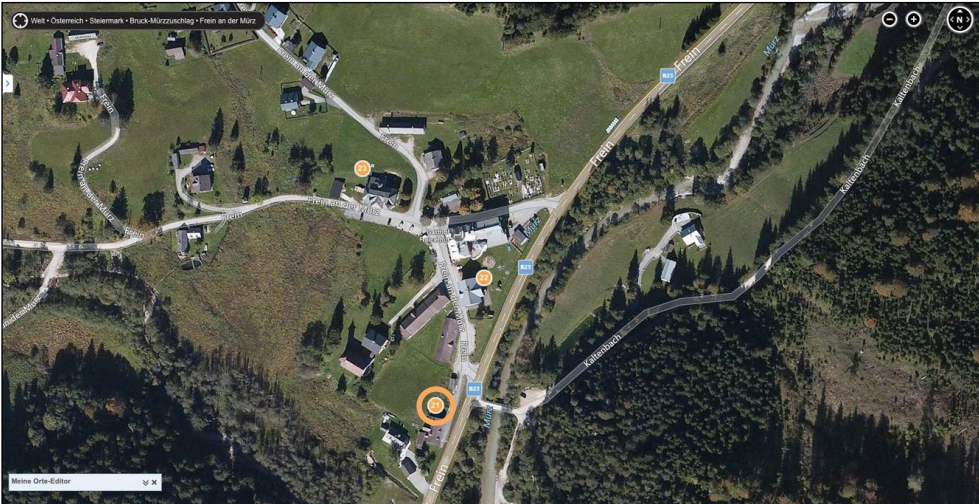
Frein, Kaltenbach und Mürzsteg gehören schon immer zur politischen Gemeinde Neuberg.

([https://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss\\_Mürzsteg](https://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss_Mürzsteg))  
(Altenberg-Bergwerke Chronik E.Gruber S 219, 236)



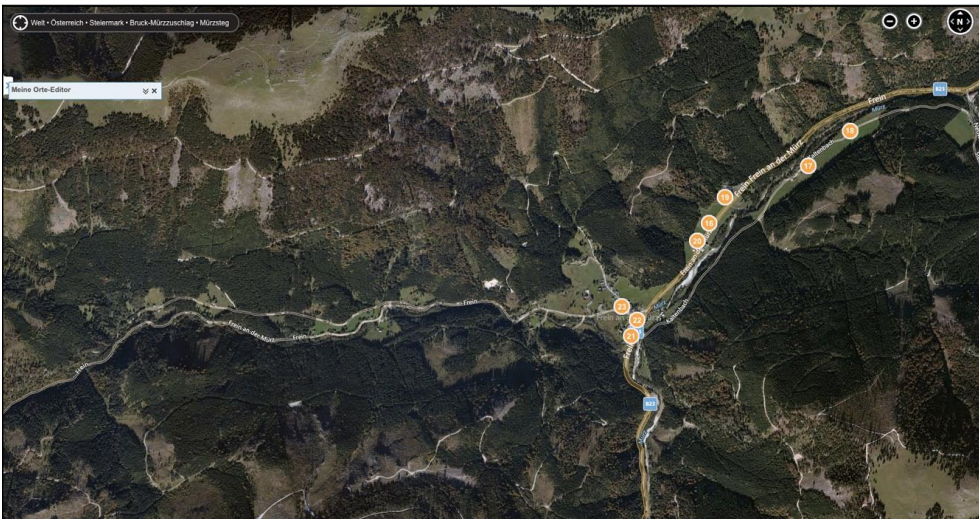
# Alt – Bauernhaus - Typen

Frein  
mürztal



21

<http://binged.it/14v1NPU>



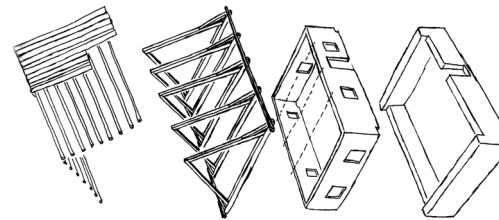
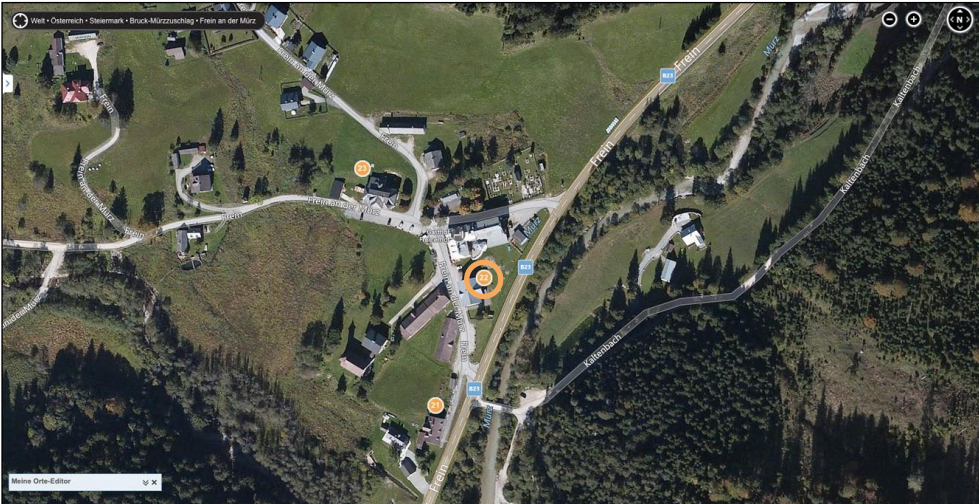
## Frein

Erdgeschoß und Dachgeschoß sind vollständig aus Bach-Stein gefertigt. An den steinernen Giebelwänden liegt ein gestütztes Sparrendach mit wenig Dachüberstand. Aufgrund der 2 Hauptkamine und der Dachgauben für das Obergeschoß mit der Eignung für zumindest 2 Wohneinheiten wird dieses Haus früher ein (Holz) Arbeiterwohnheim gewesen sein.

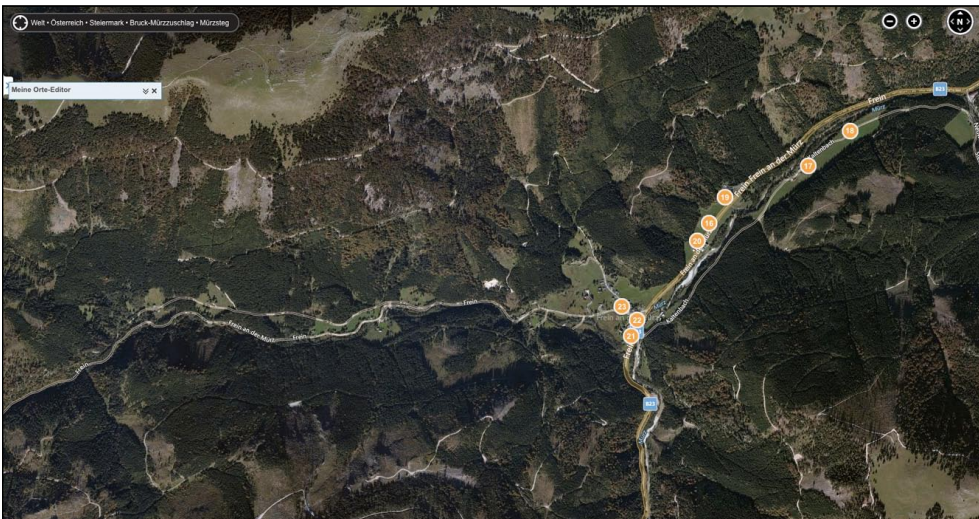
Steinbau Mürztal

# Alt – Bauernhaus - Typen

Frein  
mürztal



<http://binged.it/14v1NPU>



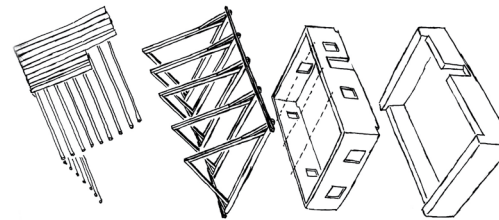
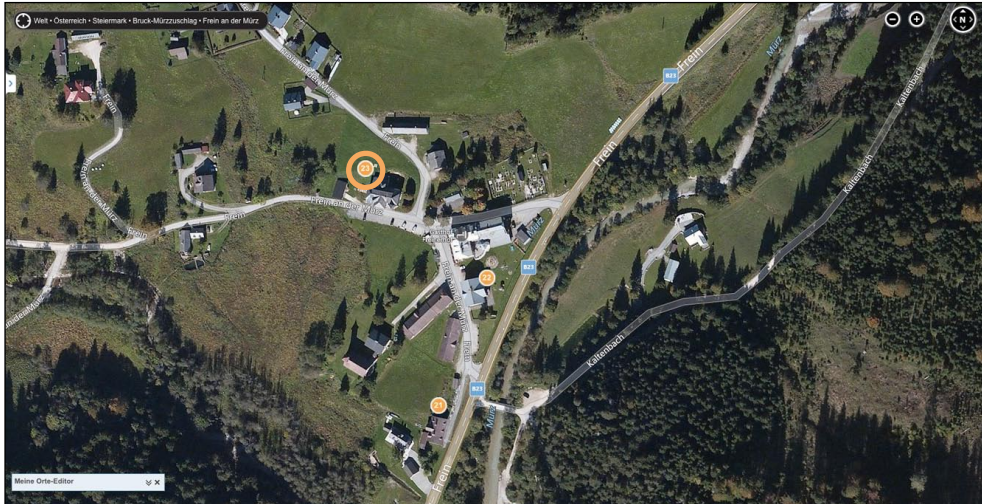
## Frein

Erdgeschoß, Obergeschoß und Dachgeschoß sind vollständig aus Bach-Stein gefertigt. An den steinernen Giebelwänden liegt ein Pfettendach mit wenig Dachüberstand. Im Erdgeschoß waren bis Mitte der 1980er Jahre ein Konsum-Laden und etwas später das Postamt. Ab 1919 war auch ein Gendarmerie-posten bis Anfang der 1950er Jahre im Haus untergebracht.

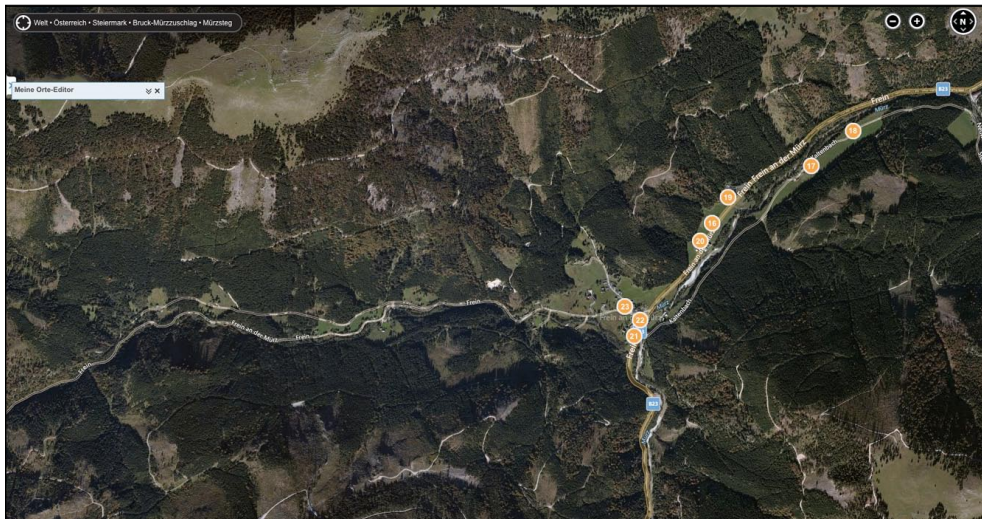
(Altenberg-Kalendarium Chronik E.Gruber S 630)

Steinbau Mürztal

# Alt – Bauernhaus - Typen



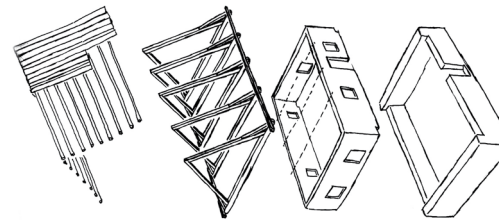
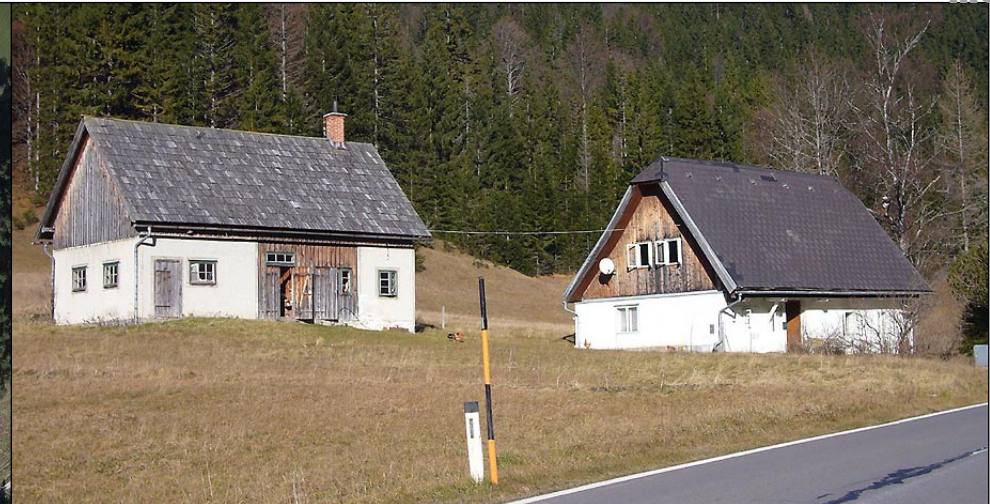
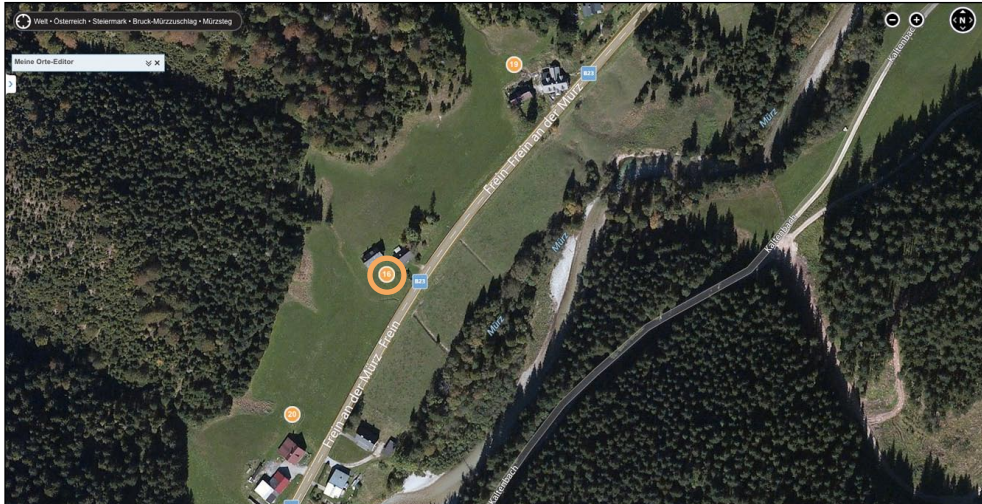
<http://binged.it/14v1NPU>



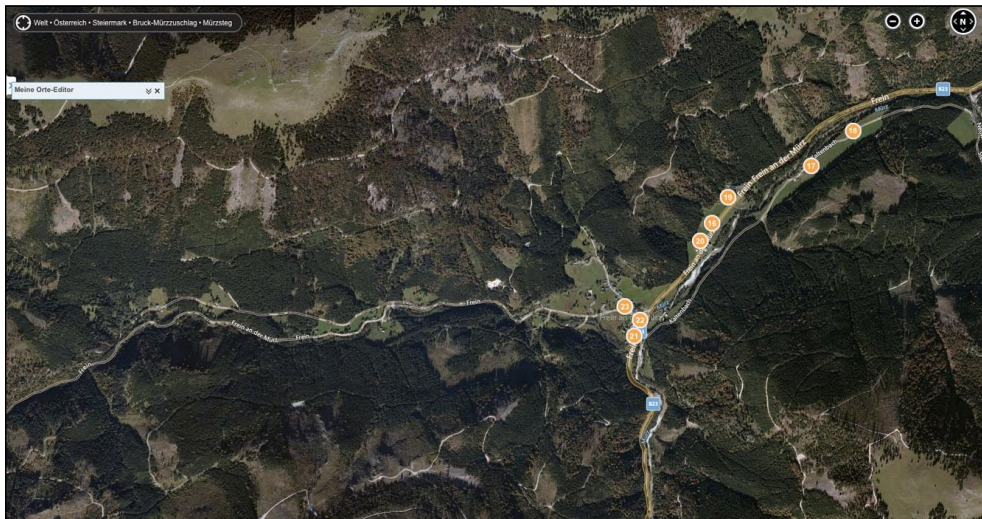
## Frein

Herrschaftliche Jagdvilla aus 1900. Obergeschoß und Dachgeschoß sind in Holzbau gefertigt, das Erdgeschoß und der Sockel sind in Steinbau errichtet. Typische Jagdvilla vom Beginn des 20. Jahrhunderts im damaligen "Alpinen Stil", welcher sich auch an der genannten Bundespräsidenten Jagdvilla und in großer Verbreitung am Semmering anfindet. Im Erdgeschoß befand sich auch früher das Geschäftslokal einer Gemischtwarenhandlung und der erste Sitz des Postamts.

# Alt – Bauernhaus - Typen



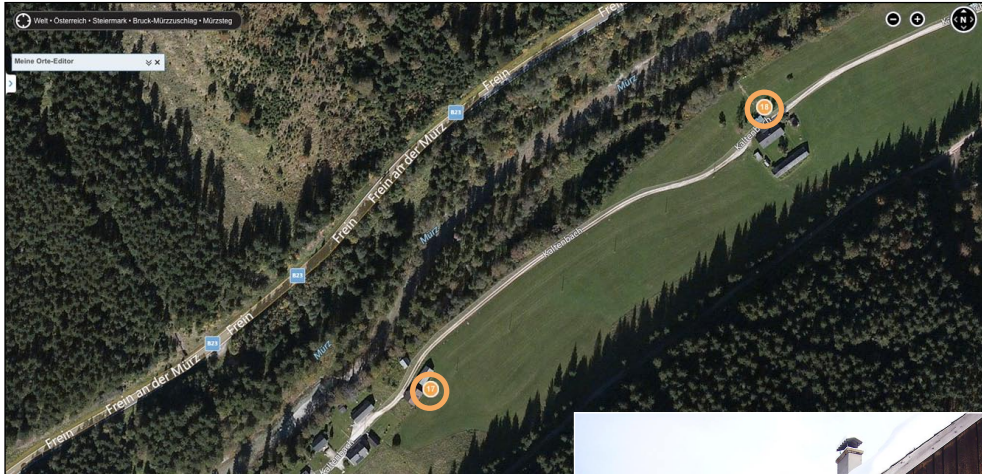
<http://binged.it/14v1NPU>



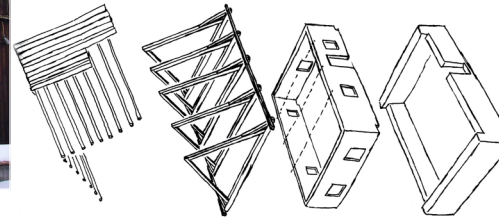
## Frein

Das an den Giebelseiten leicht vorspringende Erdgeschoß ist vollständig aus Stein gefertigt. An den vertikal geschalteten Giebelwänden liegt ein Sparrendach mit Schopfwalm und wenig Dachüberstand. Dieser Haustyp entspricht klar den Vorbildern der Gosauer Waldbauernhäuser und stammt aus dieser Zeit vor 200 Jahren.

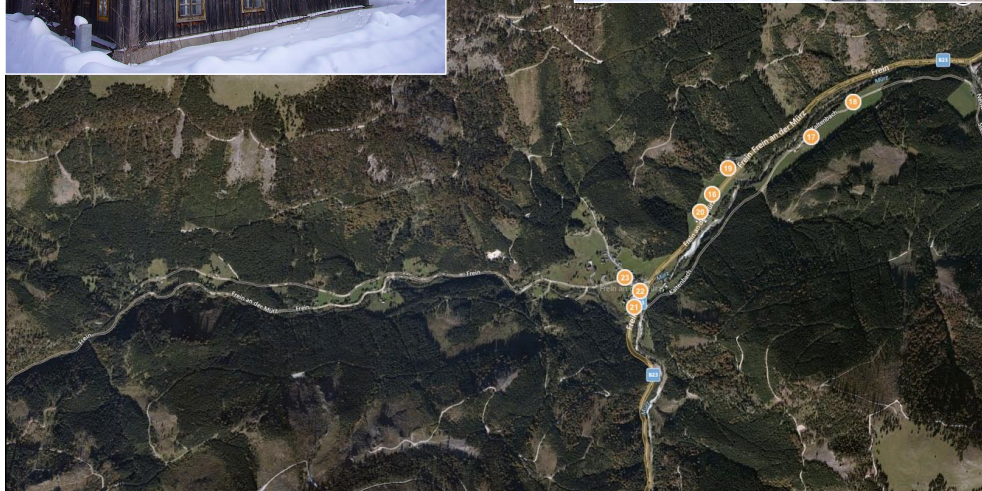
# Alt – Bauernhaus - Typen



17



<http://binged.it/14v1NPU>



## Frein - Kaltenbach

Das Erdgeschoß und Dachgeschoß ist vollständig als Holzbau gefertigt. Hier sind neben den Giebelwänden auch die Blockbauwände des Erdgeschoßes vertikal verschalt. Ein Sparrendach mit wenig Dachüberstand und den sichtbaren Querhölzern wie in der Skizze überdeckt diese Häuser mit etwas größerer Grundfläche als im Beispiel zuvor. Dieser Haustyp entspricht auch den Vorbildern der Gosauer Waldbauernhäuser, könnte aber eine spätere evolutionär in der Größe angewachsene Form des Urtyps darstellen.

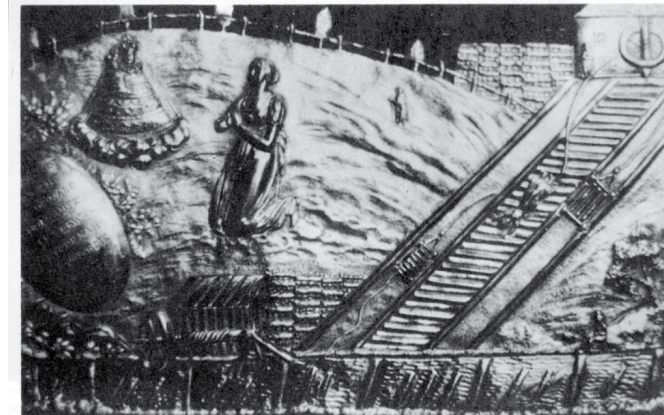
Haus 17) ist in Privatbesitz, aber ungenutzt.

Haus 18) ist in Besitz der ÖBF, aber nicht bewohnt.

### Annäherung von Mariazell aus

Das Walstertal trifft mit dem Halltal von Osten auf Mariazell. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde auch von hier aus die Rodung des Urwalds bis nach Lahnsattel und Neuwald begonnen. Der Walsterstausee entstand auch aus einer Schwemmklause, um das Holz bis zum Kreuzberg-Aufstieg nach Mariazell zu bringen, wo es von 1801 bis 1900 über einen Holzaufzug und durch Zell bis zur Erlaufsee-Klause und von dort weiter auf der Erlauf ins Niederösterreichische verbracht wurde. Diese Holzschwemmtechnik wurde vor Allem von aus dem Gosauer Land engagierten evangelischen Holzfällern beherrscht. Erstes Ansiedlungsgebiet war am Ötscherberg.

(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 90ff)

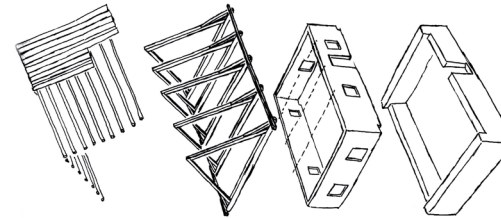
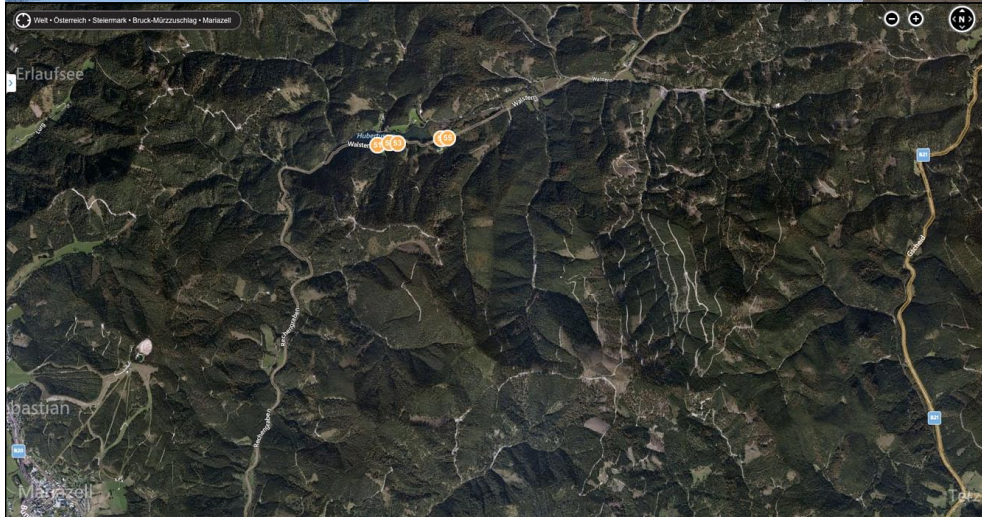
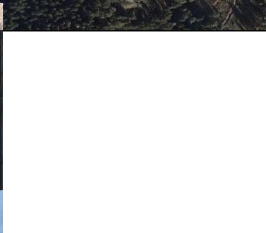


Waid

*Silberarbeit aus der Mariazeller Schatzkammer  
Dank für die Genesung nach einem Unfall am Tobenz'schen Holzaufzug*

# Alt – Bauernhaus - Typen

Walstern  
stausee



<http://binged.it/14v1NPU>

## Walstern

Erdgeschoß und ein an den Giebelseiten leicht auskragendes Dachgeschoß ist in Holzbau gefertigt, das EG in Blockbauweise mit Wetterschutz-Beschindelung an der Westfassade. Der Sockel wurde mit Ziegel u Beton ausgebesert. Wegen der Kleinheit das Gebäudes wurde eine extra Zugangstreppe zum Dachgeschoß außen am Ostgiebel angefügt, wodurch eine separate Nutzung ermöglicht wird. Ein kleines Wirtschaftsgebäude steht am Seeufer. Das Althaus befindet sich in Restauration. Hier ein Sparrendach mit Halbwaln, Typ Walstern.

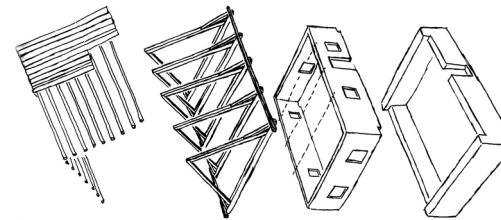
Es könnte sich um ein ehemaliges Jäger/Fischerhaus handeln.

## Blockbau Mariazellerland

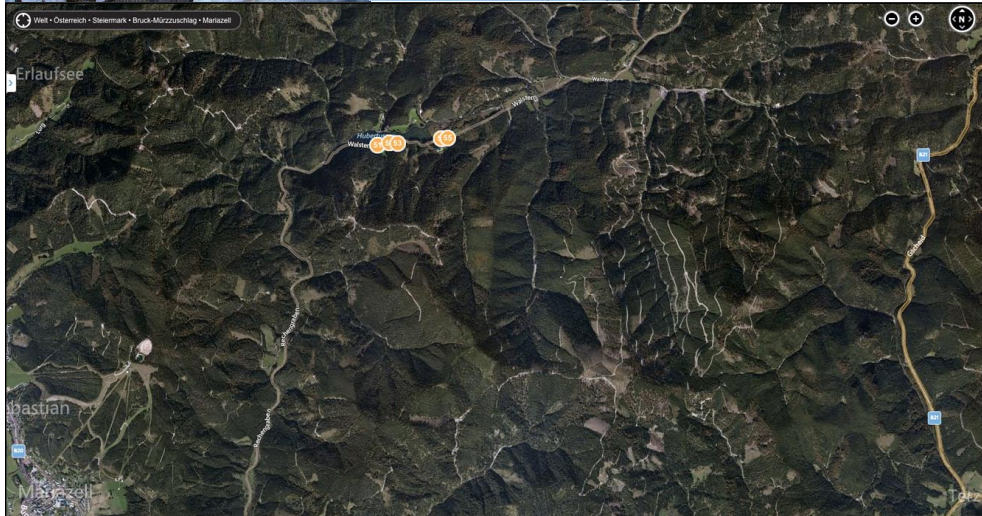


# Alt – Bauernhaus - Typen

Walstern  
stausee



<http://binged.it/14v1NPU>



## Walstern

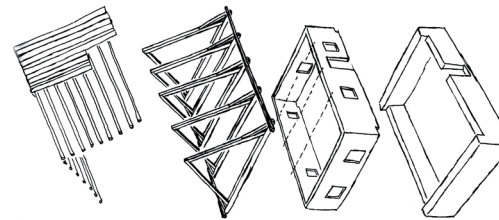
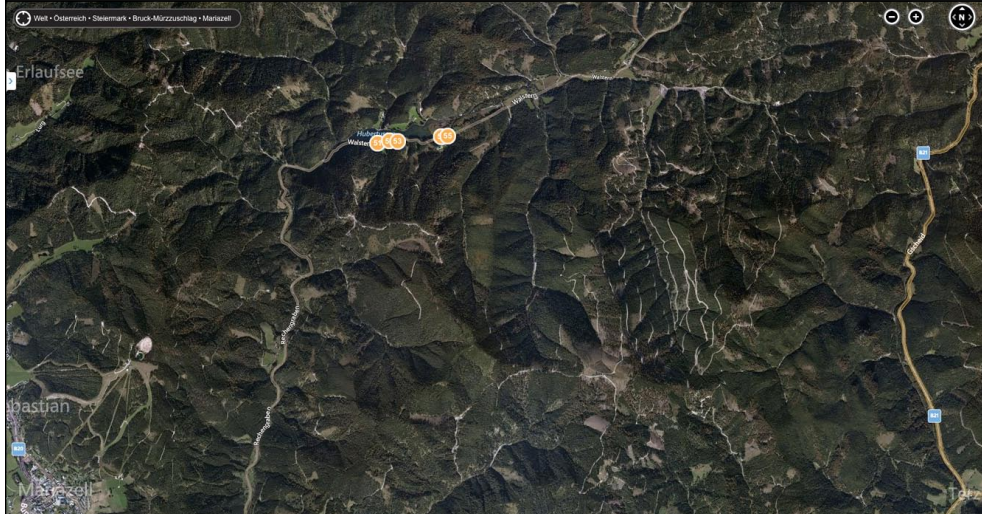
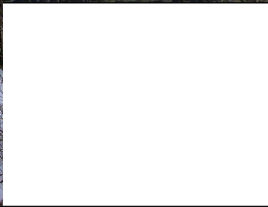
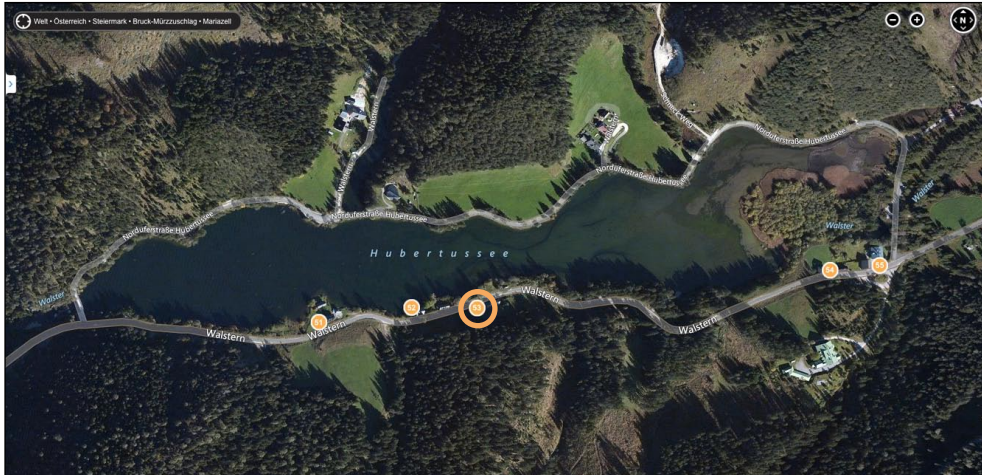
2 Geschosse und das Dachgeschoß sind in Holzbau gefertigt, wobei EG und OG massiver Blockbau mit erkennbaren Trennwänden im Inneren sind. Das EG ist nur zu 1/4 in Stein massiv zur Seeseite errichtet, wo auch der Kamin positioniert ist. Am Speicherdachgeschoß wieder eine Senkrechtschalung angebracht, der Sockel besteht aus Ziegel od. Stein. Im Osten des EG gibt es Erweiterung für eine Kleinwerkstätte oder Wirtschaftslager. Hier ein Sparrendach mit Schopfwalm, Typ Walstern Holz knecht hütte.

Es wird sich hier um ein ehemaliges Waldarbeiterwohnheim handeln.

## Blockbau Mariazellerland

# Alt – Bauernhaus - Typen

Walstern  
stausee



<http://binged.it/14v1NPU>

## Walstern

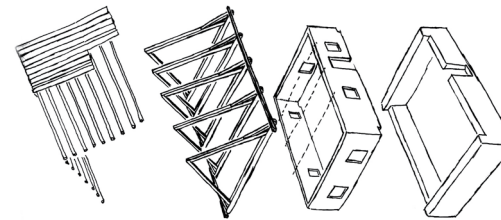
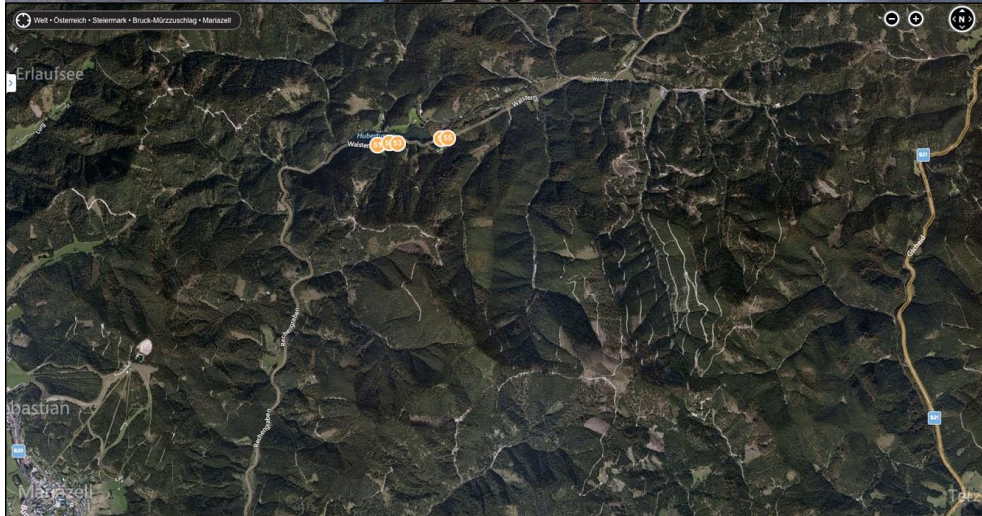
Erdgeschoß und Dachgeschoß sind in Holzbau gefertigt, das EG in unverkleidetem Massiv-Blockbau. Am DG ist wiederum eine Senkrechtlattung angebracht, der Sockel wie gehabt aus Ziegel oder Stein. Dies ist eine gewachsene Erweiterung mit Windfang-Anbau im Norden, Gaupe, Verlängerung für Aufstiegstreppe zum DG im Westen. Das Wirtschaftsgebäude steht östlich in Straßenflucht. Hier ein einfaches Sparrendach, Typ Walstern.

Es wird sich hier um ein ehemaliges Haus einer Holzfällersfamilie handeln, daß nach Bedürfnissen gewachsen ist (Architektur ohne Architekten).

## Blockbau Mariazellerland

# Alt – Bauernhaus - Typen

Walstern  
stausee



<http://binged.it/14v1NPU>

## Walstern

Erdgeschoß und Dachgeschoß sind in Holzbau gefertigt, beide Geschosse in Blockbau massiv, der Sockel aus Stein. Es gibt hier wieder eine extra Zugangstreppe zum DG außen an der südlichen Straßenseite - in der Tradition des älteren zuvor gezeigte Haus-Urtyps. Die Zugangstreppe zum EG und Terrasse liegt gegenüber an der nördlichen Seeseite. Östlich an der Straße liegt noch ein Wirtschaftsgebäude mit Unterstand und Tor. Beide tragen ein Pfettendach mit größerem Überstand, Mischtyp Walstern-Tirolerhaus - die kleine Version der örtlichen Jagdvilla, Jagd Angestelltenhaus.

Es könnte sich um ein ehemaliges Jagdvorsteherhaus handeln, das Wirtschaftsgebäude deutet auf Lagerung und Fuhrwerke hin.

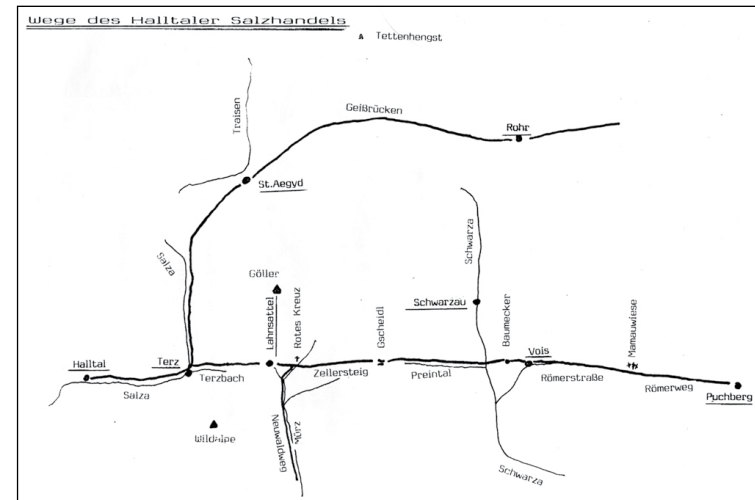
## Blockbau Mariazellerland

### Annäherung von Mariazell aus

Über die bestehende Bundesstraße B21 von Mariazell nach Terz. Im Halltal wurde schon zur Keltenzeit Salz gewonnen und über Terz, St.Aegyd und Rohr im Gebirge ins Wiener Becken gebracht. Ein geradliniger Alternativweg durch den Urwald war über Terz, Preiner Gscheid, Vois und Puchberg. Ein Keltenkreuz soll es in Lahnsattel entlang dieses jetzigen Wallfahrtsweges geben.

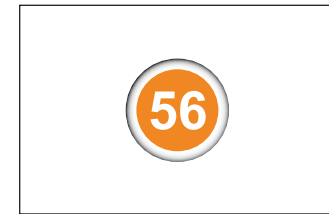
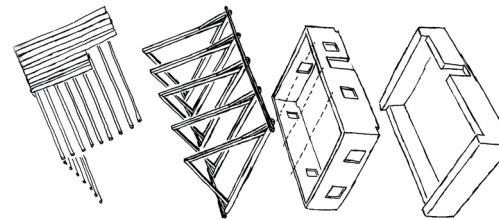
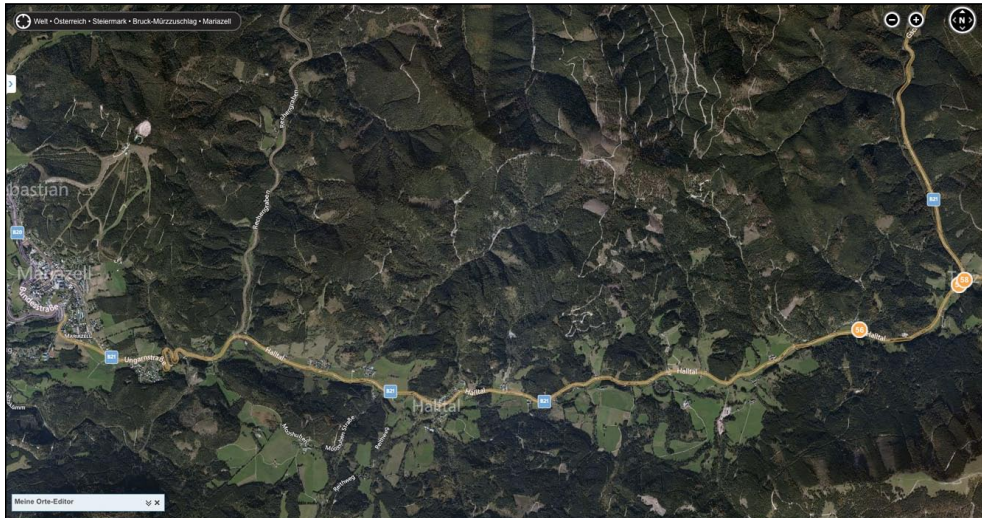
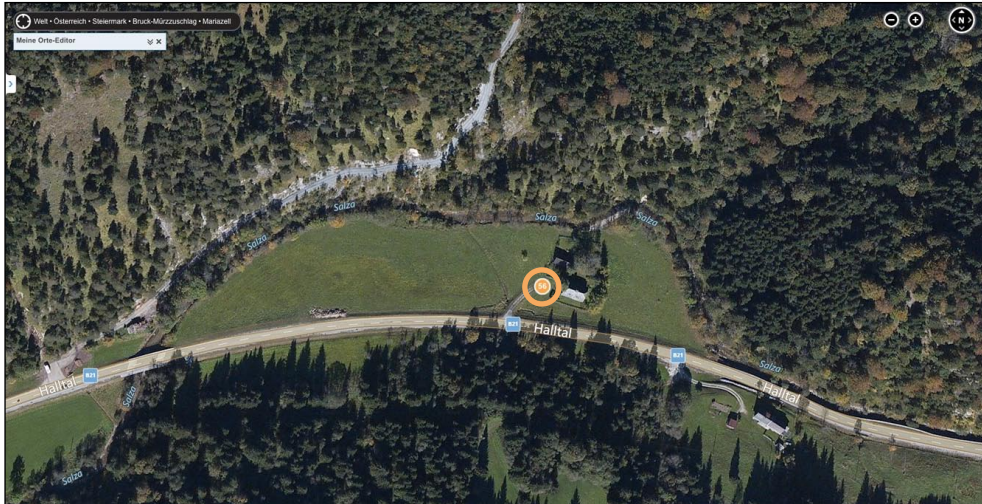
(kelt. "halen" = Salz)

(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 9ff, 90ff)



# Alt – Bauernhaus - Typen

Halltal  
strasse



<http://binged.it/14v1NPU>

## Halltal

Das Erdgeschoß ist vollständig aus Stein gefertigt, das Dachgeschoß in Holzbau. Das Haus besitzt kein Wirtschaftsgebäude mehr und ist auch nicht ganzjährig bewohnt. Am Dachgeschoß zeigt sich wieder die Vertikal-lattung an den Giebelwänden des Sparrendachs mit wenig Dachüberstand und Halbwalme.

Dieses Haus liegt an der Bundesstraße im Halltal zwischen Mariazell und Terz, ein Weg der schon zur Keltzeit bestand, und von dem aus von Terz die Urbarmachung des Urwaldgebietes Neuwald-Lahnsattel aus Mariazerer Richtung im 19. Jhd. erfolgte. Das Haus wird auch ein Relikt aus dieser Zeit sein.

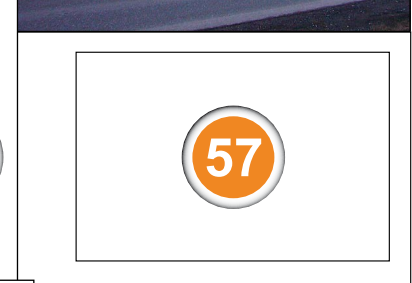
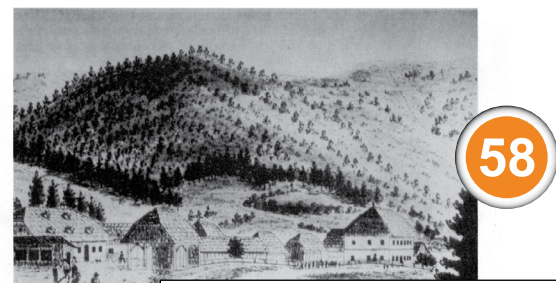
**Massivbau Mariazellerland**

# Alt – Bauernhaus - Typen

**Terz  
kreuzung**

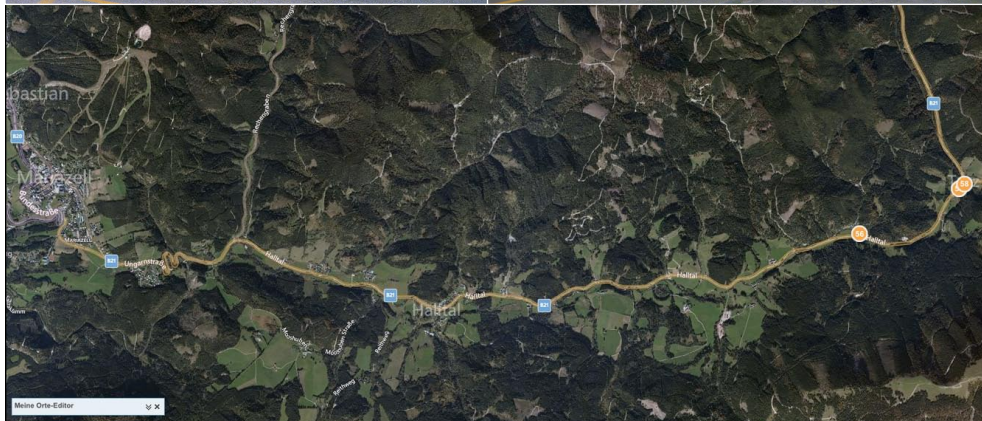


In der Terz



Terz - Kreuzungspunkt NÖ-Stmk

<http://binged.it/14v1NPU>



Alle Geschoße sind aus Stein gefertigt, abgestützte Sparrendächer mit wenig Überstand. Das (aus heutiger Sicht) Kuriosum zweier unmittelbar benachbarter Gasthäuser in fast identischer Bauweise an einem Kreuzungs- und Grenzpunkt zweier Bundesländer: GH "zur österr. Grenze" = NÖ <---> GH "zur steirischen Grenze" = Stmk. Das NÖ-Gasthaus bestand bis 2015.

Diese beiden Gebäude liegen am Kreuzungspunkt Terz am Ende des Halltals. Nach Norden führt die Straße weiter nach St.Aegyd in Niederösterreich, nach Osten über den niederösterreichischen Streifen Lahnsattel nach Frein, Mürz in die Steiermark. Die Grenze verläuft entlang des Terzbaches und dann entlang der Salza nordwärts.

Ein Kreuzungspunkt, der schon 1342 belegt ist, und von dem aus die Urbarmachung des Urwaldgebietes Neuwald-Lahnsattel aus Mariazeller Richtung erfolgte. Diese Häuser sind ein Relikt aus dieser Boom-Zeit.

(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 16ff)



Holzstich aus dem Jahre 1847  
Der Stollenausgang des 1. Durchbruches.  
Eine Wasserriese aus Brettern, daneben der Gehsteig.  
Als kleines Fensterchen ist der Stolleneingang auszunehmen.

### Annäherung von Mariazell aus ins Kerngebiet

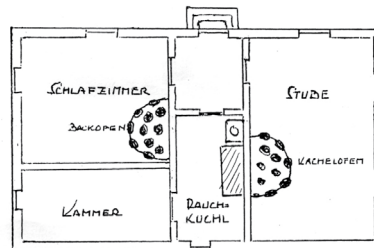
Ab der Kreuzung Terz führt die Bundesstraße B23 nach Lahnsattel, Neuwald und Frein bis nach Müzzzuschlag. Diese frühgeschichtliche Variante des Salzweges durch den Urwald nach Puchberg kam im Mittelalter zum Gebiet des heutigen Niederösterreich. Die Besiedelung des früher Käßalpen genannten Gebiets von Lahnsattel und Neuwald begann 1783. Ab 1808 wurde das geschlägerte Holz von Georg Huebmer auch über das Preiner Gscheid bis nach Wien geschwemmt. Ab 1827 sogar durch den 1. mitteleuropäischen Stollen (450 m) am Preiner Sattel. Das etwas abgesonderte Danninger Dörfel wurde 1809 von katholischen Holzknechten aus Maria Taferl besiedelt.

(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, Mörtl S 16, 82ff, 237)



## Urtyp Holzknechtkeuschen im Kerngebiet

Die Häuser der Holzknechtsiedler aus dem Gosauer Raum waren einfach und relativ schnell zu erbauen. Aus rohen Baumstämmen gezimmert, Schindelgedeckt, mit kleinen Guckfenstern. Im Innenraum teilte ein Vorraum mit Rauchkuchl den Schlaf- und Kammerbereich vom Stubenbereich. Der Stallbereich war oft angehängt oder auch freistehend.



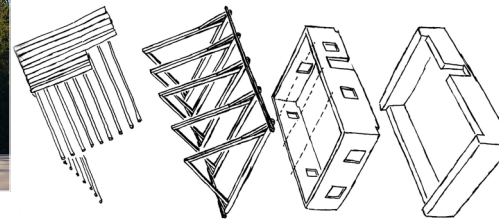
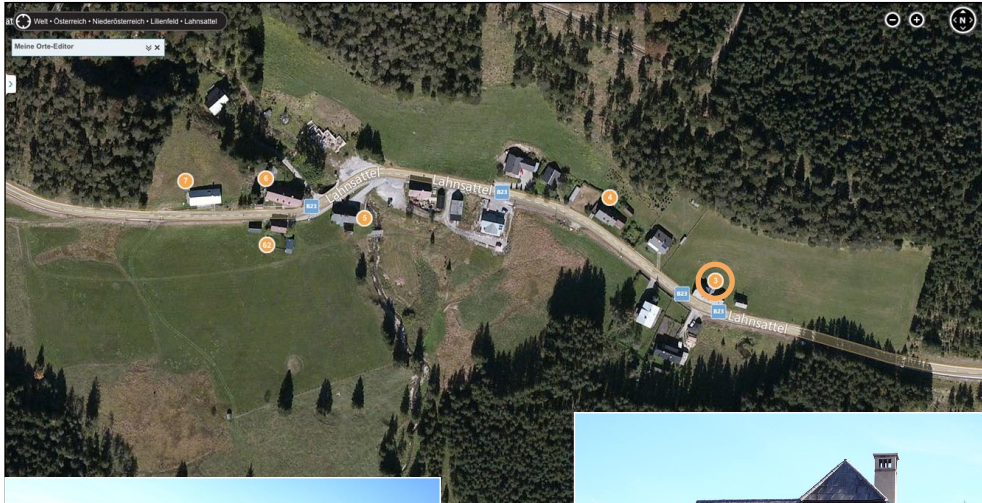
(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 161)



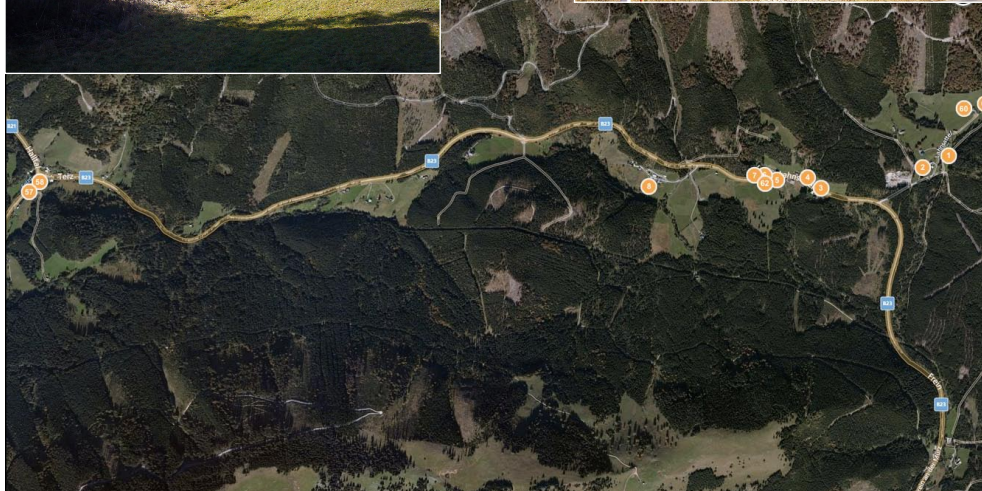


# Alt – Bauernhaus - Typen

Lahnsattel  
hauptort



<http://binged.it/14v1NPU>



## Lahnsattel

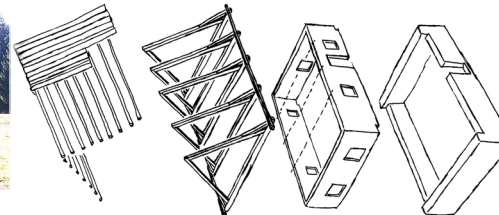
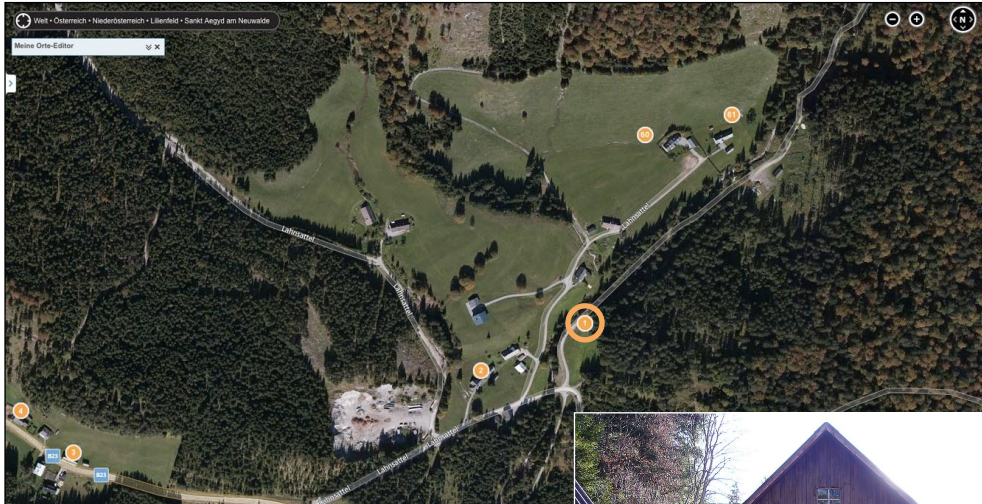
Das Erdgeschoß ist vollständig aus Stein gefertigt. An den vertikal geschalten Giebelwänden liegt ein Sparrendach mit Viertelwalm und wenig Dachüberstand und Aufschieblingen an der Südseite. Der Wohntrakt des 1-Gebäude Hofes befindet sich im Westen, Der ehemalige Wirtschafts/Stalltrakt im Osten. Der Heuboden war bis zur Hälfte im Dachgeschoß untergebracht. Dieser Haustyp entspricht auch klar den einfachen Selbstversorger-Keuschen dieser Zeit vor 200 Jahren, deren kleinbewirtschafteter Grund und Boden bis 1923 den Eignern nicht selbst gehörte. Sie wurden bis dahin als sogenannte "Luftkeuschen" bezeichnet.

(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 182)

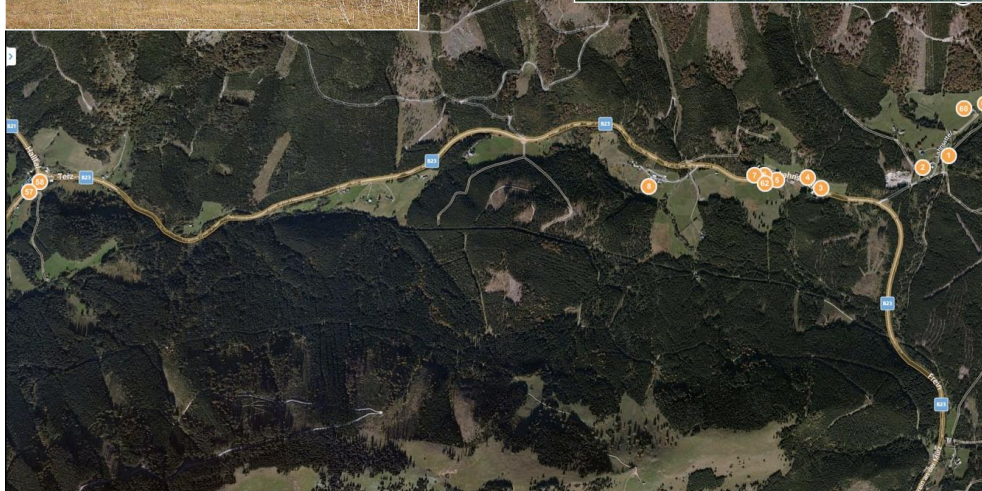
## Massivbau Lahnsattel

# Alt – Bauernhaus - Typen

**Lahnsattel  
danningerdörfli**



<http://binged.it/14v1NPU>



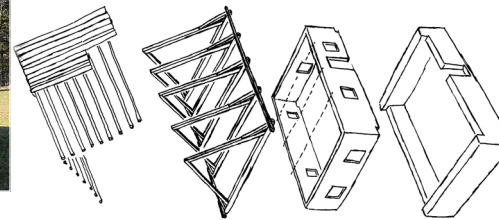
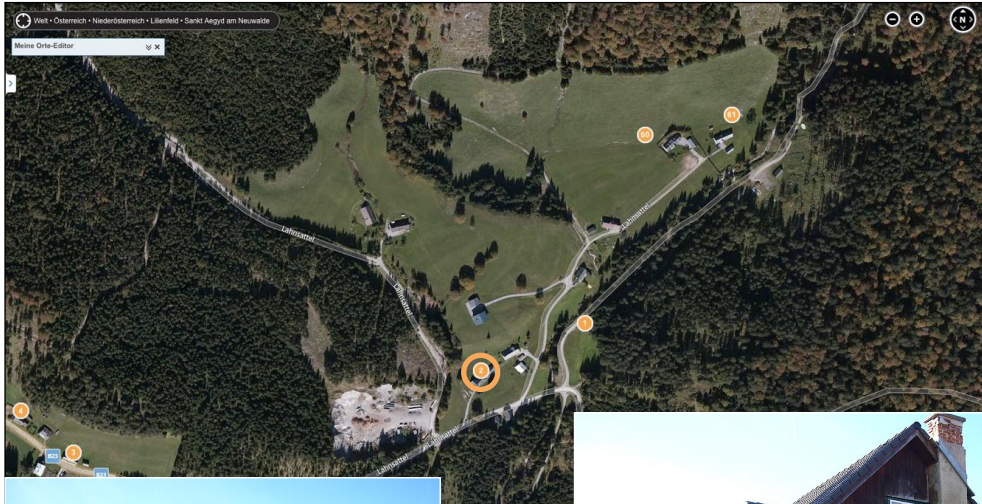
## Lahnsattel - Danningerdörfli

Das Erdgeschoß ist in schwalbenschwanz-verzinktem Holzblockbau gefertigt. An den vertikal geschalteten Giebelwänden liegt ein Sparrenenddach mit wenig Dachüberstand in der skizzierten Weise. Es wurde im Laufe der Zeit leider mit Welleternit gedeckt, der Steinsockel verputzt. Dieses urtypische Köhlerhaus liegt direkt am Eingang des seit 1889 belassenen Teil des Neuwalder Urwaldes auf G.Hoyos Forstgebiet.

## Blockbau Lahnsattel

# Alt – Bauernhaus - Typen

Lahnsattel  
danningerdörfli



<http://binged.it/14v1NPU>



## Lahnsattel - Danningerdörfli

An den **Bildern links** befindet sich das ältere der beiden ehemaligen Hoyos-Försterhäuser. Das Haus mit eigentlich untypischem Vollwalmdach **oben** kam scheinbar später als Bürotrakt hinzu.

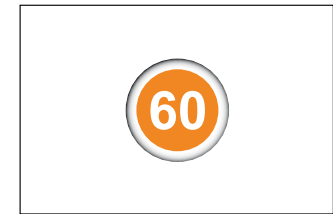
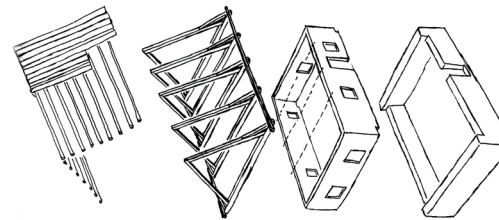
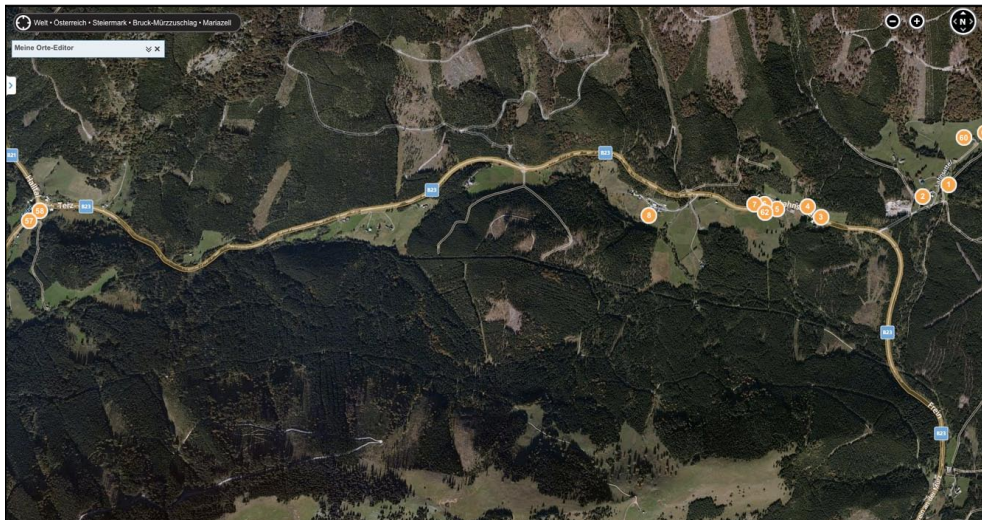
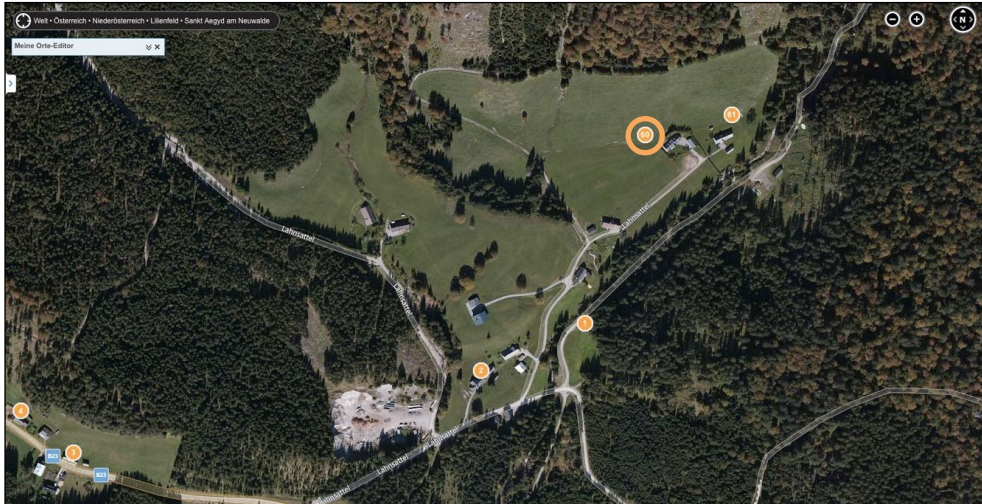
Das Erdgeschoß ist in schwalbenschwanz-verzinktem Holzblockbau gefertigt. An den vertikal geschalteten Giebelwänden liegt ein Sparrenenddach mit wenig Dachüberstand in der skizzierten Weise. Es wurde im Laufe der Zeit mit Bramac gedeckt, der Steinsockel verputzt.

Das ältere Haus zeigt auch die typische Wohn- und Wirtschaftstrakt Aufteilung, das neuere eher eine Bürozimmer-Abfolge.

## Blockbau Lahnsattel

# Alt – Bauernhaus - Typen

Lahnsattel  
danningerdörfli



<http://binged.it/14v1NPU>

## Lahnsattel - Danningerdörfli

Das aktuelle Hoyos-Försterhaus ist ein Neu- und Umbau des alten Moser-Hauses mit mit Schopfwalmdach und Holzschindeldeckung, Gaupen und 2-geschossig erweitertem Eingangsbereich. Es könnte zumindest ab dem 3-fach Fenster eine Längserweiterung nach Westen stattgefunden haben.

**Holzbau Lahnsattel**

# Alt – Bauernhaus - Typen

Lahnsattel  
gesamt

6



7



8

5

<http://binged.it/14v1NPU>



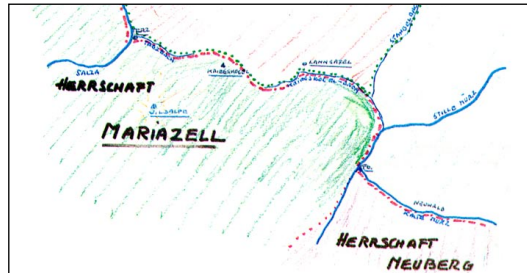
## Lahnsattel - Danningerdörf - Dörf

Die restlichen Häuser 5) bis 8) und noch weitere werden im anschließenden Kapitel **Gestern - Heute Kartei Lahnsattel - Neuwald** genauer behandelt.

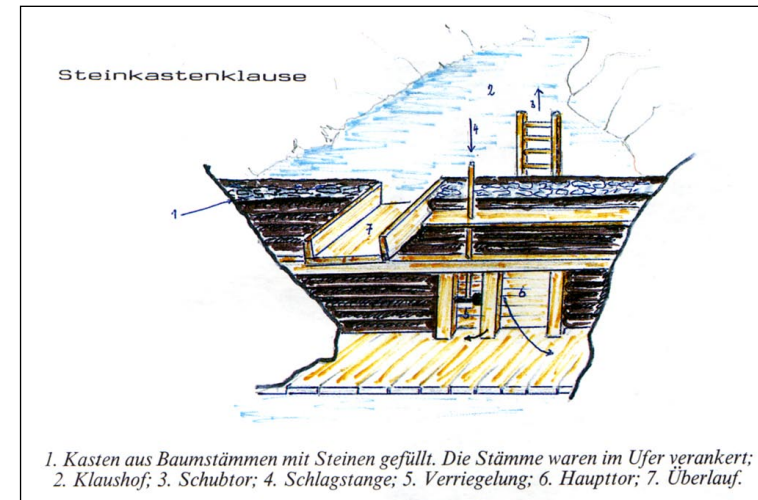
**Massivbau Lahnsattel**

## Ankommen von Frein aus im Kerngebiet

An der Lahnsattelbundesstraße B23 abbiegend nach Neuwald. Am Zusammenfluß von Stiller und Kalter Mürz, letztere bildet auch die Grenze zwischen Steiermark und Niederösterreich. An beiden Wasserläufen wurde das Holz mittels wasserstauer Klausen nach Neuberg geschwemmt mit dem Beginn der Abstockung dieses Urwaldgebietes bis vor etwas mehr als 200 Jahren.

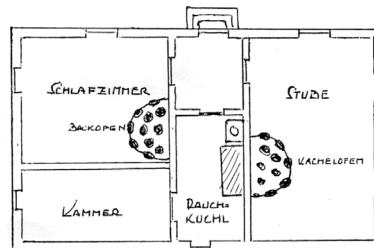


(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 16, 47)



## Urtyp Holzknechtkeuschen im Kerngebiet

Die Häuser der Holzknechtsiedler aus dem Gosauer Raum waren einfach und relativ schnell zu erbauen. Aus rohen Baumstämmen gezimmert, Schindelgedeckt, mit kleinen Guckfenstern. Im Innenraum teilte ein Vorraum mit Rauchkuchl den Schlaf- und Kammerbereich vom Stubenbereich. Der Stallbereich war oft angehängt oder auch freistehend.

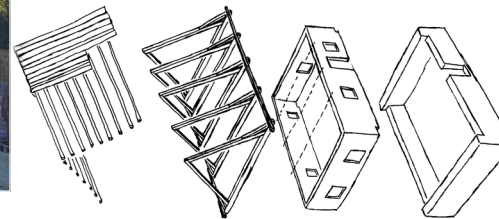
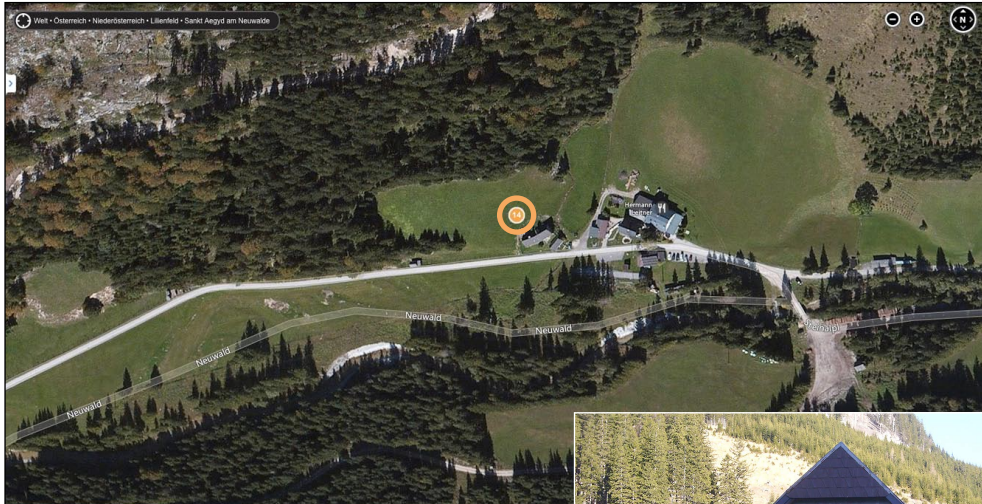


(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 161)

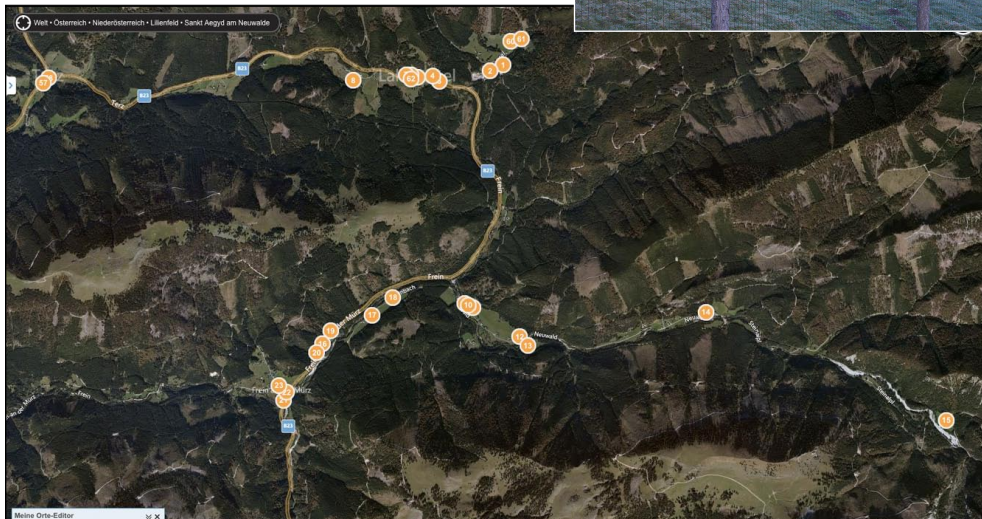


# Alt – Bauernhaus - Typen

Neuwald  
weg ende



<http://binged.it/14v1NPU>



## Neuwald

Das Erdgeschoß ist vollständig aus Stein gefertigt. An der Eternit-verkleideten Giebelwand liegt ein Sparrendach mit angedeuteten Viertelwalm und wenig Dachüberstand. Der Wohntrakt des Hauses Lichtenegger befindet sich im Westen, der ehemalige Wirtschafts/Stalltrakt nach einem Fassadenknick im Osten. Dieser Knick und der Asymmetrische Aufsatz des Daches könnten der Lage vor einem steilen Hang und dem Schneeaufkommen geschuldet sein. Dieses Haus entspricht auch dem Urtyp des einfachen Gosauhauses, das vor einigen Jahrzehnten etwas angepaßt / renoviert wurde.

## Massivbau Neuwald



# Alt – Bauernhaus - Typen

Neuwald  
weg



11



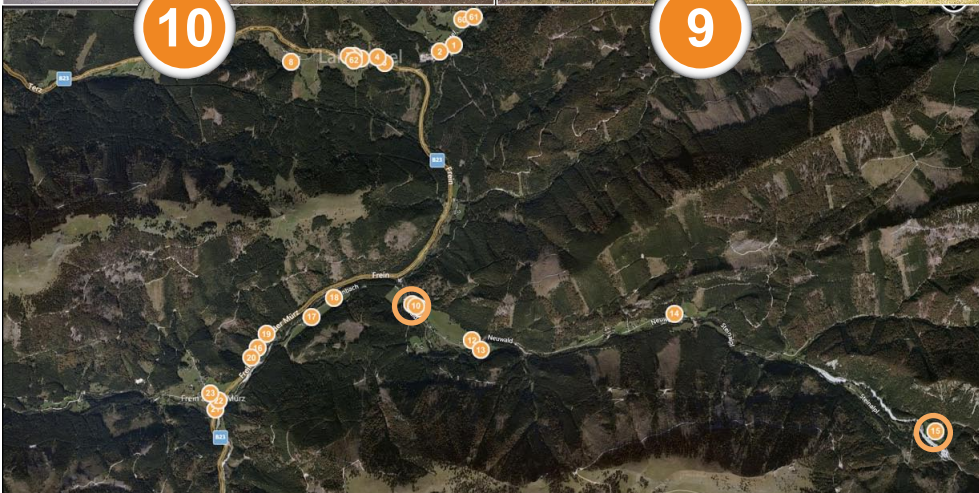
12



10



9

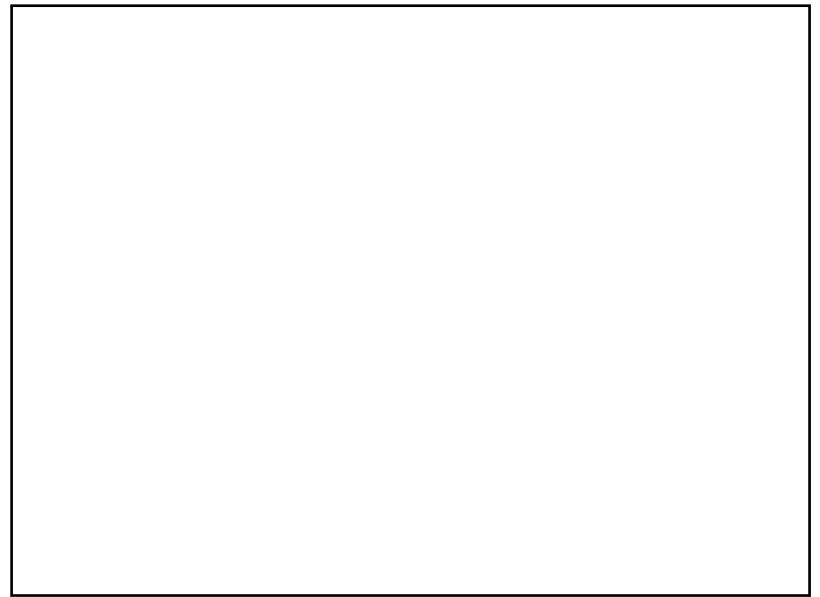


<http://binged.it/14v1NPU>

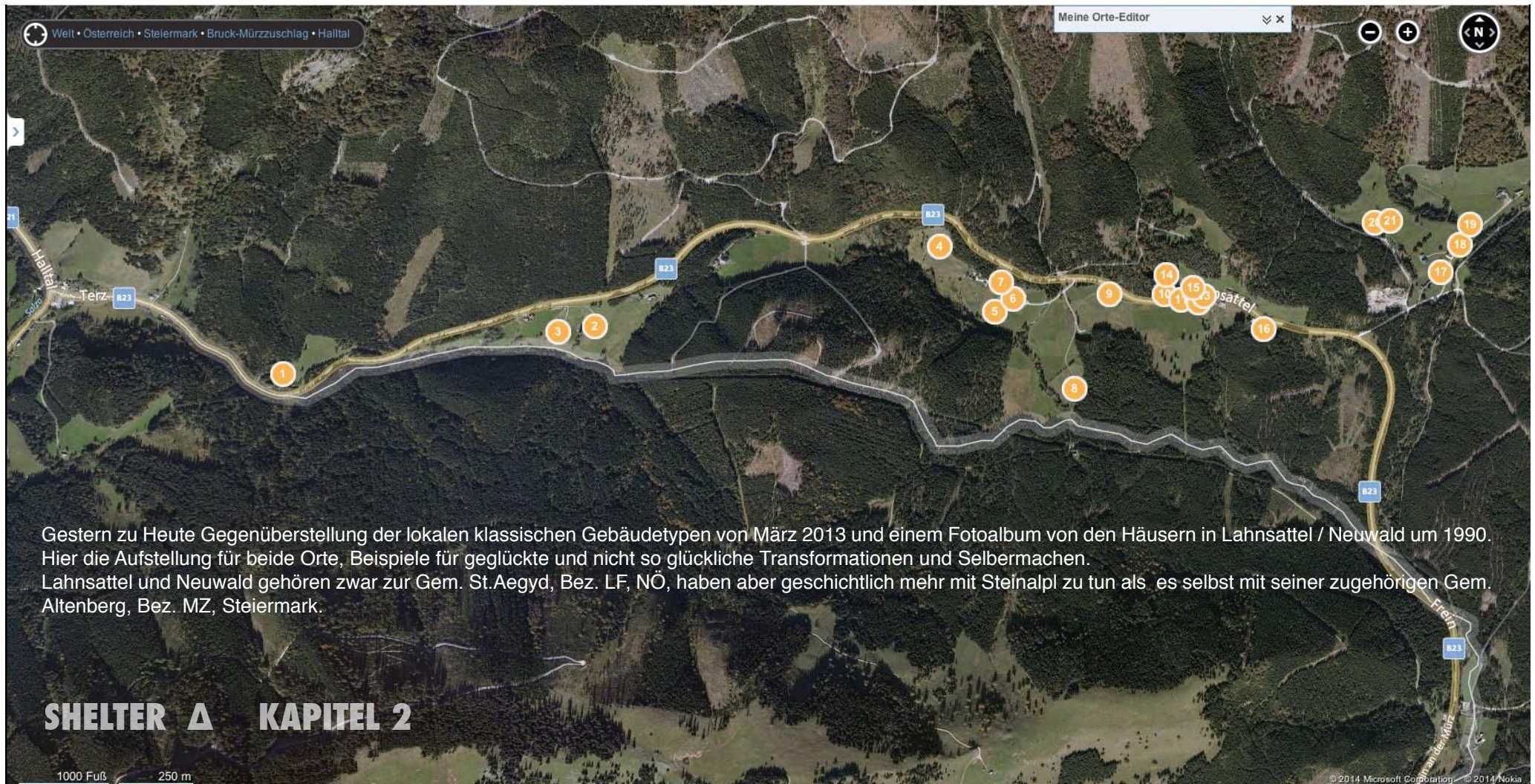
## Neuwald - Steinalpl

Die restlichen Häuser 9) bis 15) und noch weitere werden im anschließenden Kapitel **Gestern - Heute Kartei Lahnsattel - Neuwald** genauer behandelt.

Massivbau Neuwald



# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald



## Übersicht Lahnsattel

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

1

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus No.12 ist das Älteste von Terz westlich von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Das ist ein aus Gosau stammender Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, ein Erdgeschoß mit Steinsockel und an der Wetterseite teilweise verschindeltem Blockbau. Als Besonderheit ist ein stirnseitig auskragendes Dachgeschoß erkennbar.

Es gab nur das Wohnhaus mit einem angebauten Wirtschaftstrakt. Man kann auch eine hier die damals übliche Sanierung mittels Welleternit Dachdeckung erkennen.

Dasselbe Haus am Ende von Terz im Bild oben nun 2013 ist ein behutsam saniertes Wochenendhaus.

Das Dach wurde wiederum mit Holzschindeln gedeckt, das Obergeschoß nutzbar gemacht, erkennbar am zusätzlichen Fenster, und das Blockholz gestrichen, Schindeln erneuert.

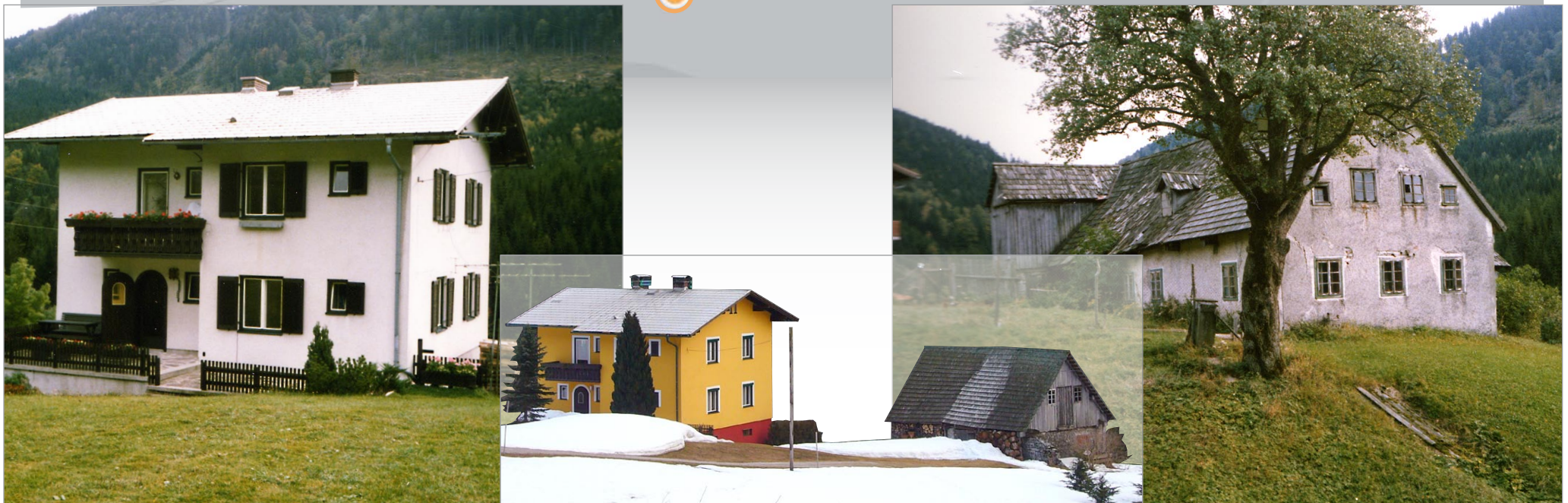
Das Haus liegt auch am alten Weg hinter dem Lahnsattel, die Zufahrt ist ein steiler Hohlweg. Das Ursprüngliche wurde äußerlich erhalten.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel-Neuwald

3

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus Sommerer nach Terz westlich von Lahnsattel im Bild oben der Neubau aus den 1970ern. Der Nachbau eines Tirolerhaus-Schemas war damals auch hier recht beliebt. Das Obergeschoß war weitervermietet. Es wurde in den 1990ern weiterverkauft, und am Mittelbild von 2013 kann man noch den ehemaligen Anbaustall erkennen.

Hier sieht man noch das ursprüngliche Waldbauernhaus als Steinbau mit angehängtem Stalltrakt aus Holz. Das Fenstermuster und ihre Größe entsprechen den Blockhäusern. Das Dach war wiederum mit Holzschindeln gedeckt und überspannte auch den Stalltrakt. Zugang zum Heuboden von der nördlichen Hangseite. Der Abriß erfolgte nach Bezug des Neubaus in den 1970ern.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel-Neuwald

4

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.

4



„Hofeggerkeusche“ Haus No.7 am Westdörfel von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Es ist auch der aus Gosau stammende Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, das Erdgeschoß mit Steinsockel und diesmal waagrecht bretterverkleideten Blockbau. Es ist nur Wohnhaus mit separatem Wirtschaftsgebäuden, von denen auch nur mehr eine späte Scheune existiert, und ein Plumpsklo.

Hier wurde der Haupteingang gerade verlegt. Man kann auch eine hier eher unübliche Bramac Dachdeckung erkennen.

Dasselbe Haus wirkt 2013 verlassen. Man erkennt noch die nach links verlegte Tür und das braune Fenster am Platz der Ursprungstür. Der Kamin wurde saniert und das Dach mit Holzschindeln gedeckt. Die Südansicht zeigt ein Sparrendach ohne Aufschieblinge zur Traufe hin, die Waagrecht-schalung und den groben Steinsockel.

Man kann auch ganz klar die massiven Trambalken samt Auflager erkennen und die typische Traufkonstruktion.

Es ist als erstes Haus am alten Weg über den Lahnsattel, der inzwischen nur mit Traktoren befahrbar ist. Der Besitzer Dr. Ehmann hat schon ein anderes näher zur Straße liegendes Haus renoviert.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

6

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das ehemalige Wallner Wirtshaus am Westdörfel von Lahnsattel im Bild oben ganz links nach dem Lawinenabgang 1923. Ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Halbwaln, das Erdgeschoß ist als Steinbau ausgeführt. Es war ein Wohn- und Rasthaus mit Wirtschaftsgebäuden an der gegenüberliegenden Straßenseite des alten Weges über den Lahnsattel.

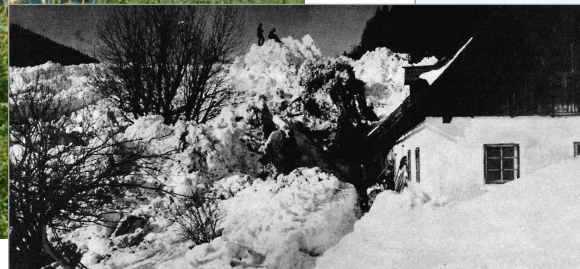
Dasselbe Haus am westlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben jetzt vor und nach 1990. Der Unterschied zum Vorher-Bild besteht in der nunmehrigen Wohnnutzung. Das jetzige Wallner Anwesen wurde in den 1970ern dahinter im damals beliebten Tirolerhaus Schema errichtet. Dachdeckung und Heizung / Kamin wurden natürlich saniert.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

9

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus "Weiglhofer-Keusche" am westlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Es ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Schopfwalmdach, das Erdgeschoß ist Stein Massivbau.

Wohntrakt rechts nach Osten, der westliche Stall-Trakt wurde bei der Ball-Lawine am 02.02.1923 vollständig zerstört. \*

Eine kleine Scheune wurde wieder erbaut, eine Brunnenpumpe steht daneben im Freien.

Dasselbe Haus am Ortsschild von Lahnsattel im Bild oben im März 2013. Das Haus wird im Winter nicht bewohnt, da es nun ein Weekendsitz ist. Das Erscheinungsbild wurde überhaupt nicht verändert.

Auch die Aussentür zum Speicherboden neben einem Dachgeschoßzimmer ist noch immer vorhanden.

Eines der wenigen Häuser in Lahnsattel mit Holzschindeldeckung.

\*siehe Festschrift Lahnsattel S.8



# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

10

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus am westlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Es stellt auch einen späterer Typ dieses Gebietes dar mit Pfettendach und Halbwaln, das Erdgeschoß mit Steinsockel und schindelverkleidetem Holzbau. Der Wirtschaftstrakt links im Westen, der Wohntrakt zum Ort hin im Südosten. Es soll nach der Lawine anno '23 statt der "Weiglhofer Keusche" errichtet worden sein.



Dasselbe Haus am westlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben nun im November 2012. Kein Unterschied zum Vorher-Bild. Dachgaube und Blechdeckung sicher schon von vor 1980. Dient schon lange als Wochenendhaus - in der kalten Jahreszeit unbenutzt.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

11

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus Herz am Ortskern von Lahnsattel im Bild oben erhielt kaum Veränderung über die Zeiten.

Ist auch ein klassischer Typ dieses Gebietes mit Sparrendach und Schopfwalm, das Erdgeschoß mit Steinsockel und schindelverkleidetem Holzbau. Das Obergeschoß kragt um Balkonbreite aus an der östlichen Stirnseite. Der Wirtschaftstrakt links im Westen, der Wohntrakt zum Ort hin im Südosten.

Haus Herz am Ortskern von Lahnsattel im Bild ist direkt gegenüber dem Kirchengebäude an der Straße gelegen.

Über der Dachgeschoß Wohneinheit befindet sich noch ein Speicherboden und in den Dachzwickeln. Wurde fast bis zuletzt von der letzten alleingesessenen Schwestern Herz bewohnt. Dient nun als Nebenwohnsitz der Nachfolger.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

12

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das Schulgebäude von Lahnsattel wurde bis 1872 erbaut, wo auch Lesegottesdienste des evangelischen Pfarrers aus Mitterbach 2 mal im Jahr abgehalten wurden. Der Kirchturm wurde um 1881 aufgesetzt. Ein Schülerheim war im späteren Konsum-Gebäude (kl. Bild mitte links) untergebracht. Jene für den Ort wichtigen Gebäude wurden natürlich in Massivstein-Bauweise ausgeführt.

\*siehe Festschrift Lahnsattel S.10ff  
(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 152)

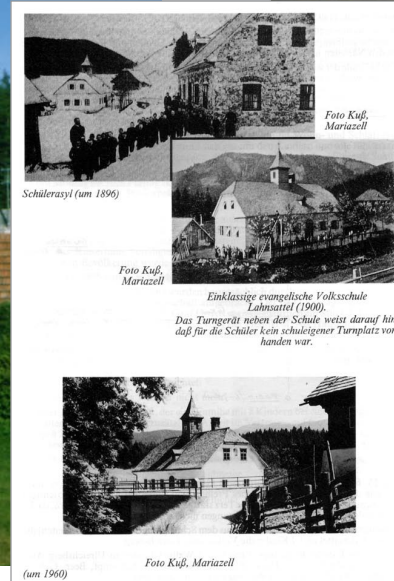
Wesentliche bauliche Veränderungen wurden nicht vorgenommen, außer einer Renovierung 1980 und ein Ausbau des Dachgeschosses für Konfirmandengruppen des Müzzzuschlager Pfarrers kurz danach. Neben Kirchenraum ist es auch ein Veranstaltungsort und hatte früher eine kleine Einliegerwohnung für meine Großmutter, die als Handarbeitslehrerin hier und in der Schule Neuwald tätig war.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

13

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das Schülerheim im Ortszentrum war bis 1895 errichtet. Es diente als Unterkunft vor allem in der schlechten Jahreszeit für Kinder aus entlegeneren Teilen der Gemeinde z.B. Neuwald, bevor dort eine öffentliche Schule errichtet wurde. Nach dem 1. Weltkrieg war im Gebäude eine Konsum Filiale untergebracht, am Schluß bis Ende 1980er eine tageweise geöffnete Spar-Filiale. Jene für den Ort wichtigen Gebäude wurden natürlich in Massivstein-Bauweise ausgeführt.

\*siehe Festschrift Lahnsattel S.13ff  
(Ev. Holzknichte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl S 153)

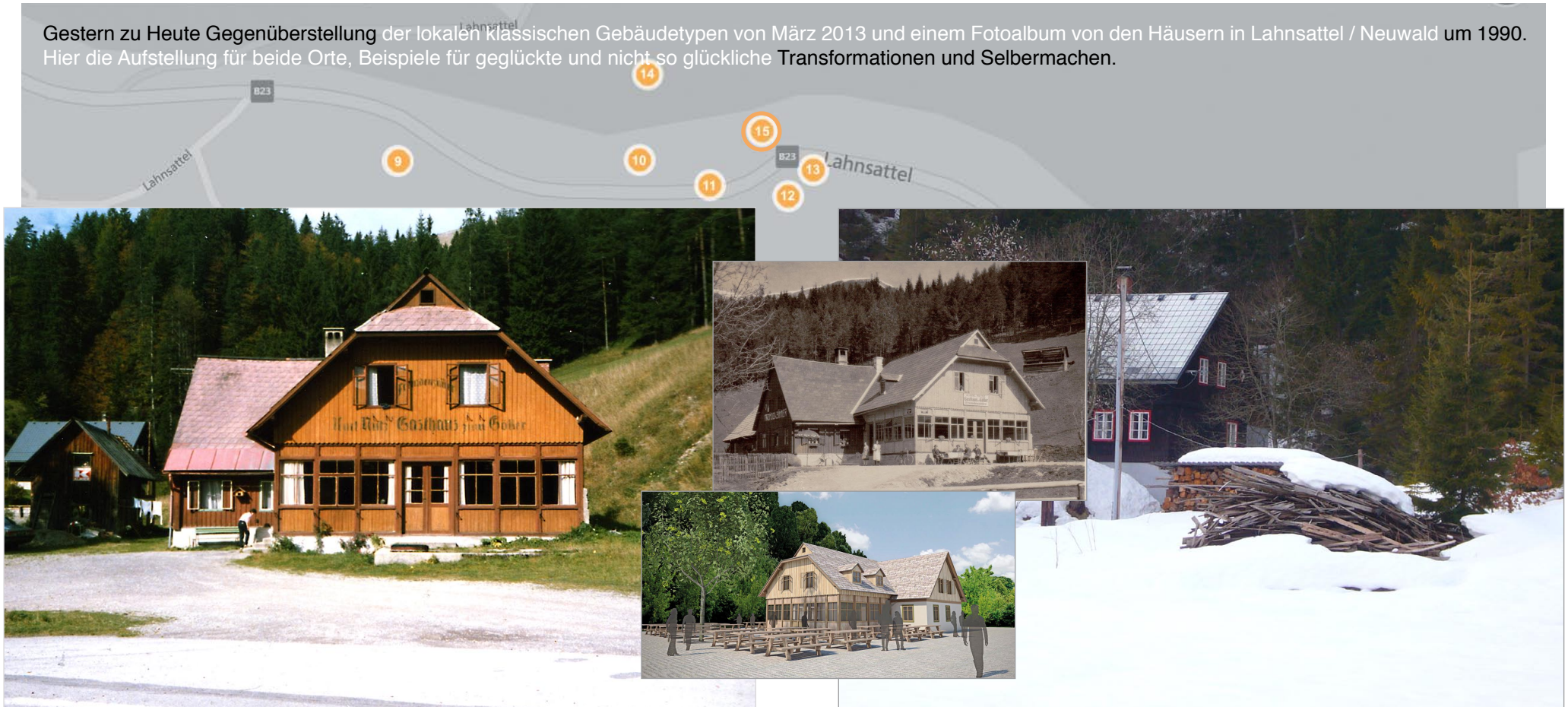
Dasselbe Haus im Ortszentrum von Lahnsattel im Bild oben nach 2013. Der Unterschied zum Vorher-Bild besteht in der nunmehrigen Wohnnutzung. Keinerlei Veränderung außer der Einfriedung, und Wegfall der Freiland-Strom- und Telefonleitungen. Die Ortsbeleuchtung gibt es auch schon seit Mitte der 1970er Jahre.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

15

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Wirtshaus „Nutz“ im Ortskern von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Ist auch ein späterer Typ dieses Gebietes mit Pfettendach und Krüppelwalm am Verandazubau, das Erdgeschoß mit Betonsockel und lattenverkleidetem Holzbau. Das Ursprungshaus lag quer dahinter, Werkstattgebäude links daneben. Dahinter liegt das Haus von zuvor.

(Fotos Mitte OBS apa)

Das Wirtshaus wurde wegen Baufälligkeit in den 1990ern abgetragen nach cirka 10 jährigem Leerstand. Das Gasthaus wird seit 2015 im Freilichtmuseum Stübing wieder aufgebaut, anscheinend mit gespiegeltem Seitentrakt. Das Haus an der Gölzerquelle hat nun mehr Ausblick... ...auf den unbefestigten Parkplatz für die Loipenfahrer, Kirchgänger, etc.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

16

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus am östlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Ist eigentlich ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Halbwalm, das Erdgeschoß aus Stein. Wohntrakt rechts und Schuppen/Werkstatt links - nun wohnbar gemacht. Gaube für den Dachgeschoßausbau.



Dasselbe Haus am östlichen Ortseingang von Lahnsattel im Bild oben jetzt 2013. Durch die Zubauten von Gaube und später Garage mit aufgesetzter Glasveranda wurde es bei dem 1. Durchgang der Fotosafari gar nicht beachtet, ob es einen historischen Ursprung haben könnte.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel-Neuwald

18

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus H. Renner im südöstlichen Ortsteil von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, das Erdgeschoß zur Hälfte aus geschindeltem Holzblockbau und Stein. Zugang zum Dachgeschoß über externe Treppe wie bei den Walstern-Häusern und Belichtung der Dachzwickel mit 45° geneigten Quadratfensterln.

Dasselbe Haus im Lahnsattel-Dörfel im Bild oben jetzt 2013. Der Stein-Trakt ist links ersichtlich in Gelb. Fenster statt Zugangstür, Aussentreppe und Belichtungsfensterln (vermutlich wegen Elektrifizierung) sind verschwunden. Das Erdgeschoß trägt nun Senkrechtschalung. Ansonsten keine großen Eingriffe.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel-Neuwald

19

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus Bachler im südöstlichen Ortsteil von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Das ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, das Erdgeschoß zur Gänze aus Stein. Dachgeschoß scheinbar nicht bewohnt, die Gaube eher zur Belichtung des Speicherbodens. Wohntrakt rechts im Bild nach Südost, Wirtschaftstrakt links nach West.



Dasselbe Haus im Lahnsattel-Dörfel im Bild oben nun im März 2013. Äußerlich fast unverändert. Fenster wurden erneuert und der Wirtschaftstrakt bewohnbar gemacht. Auch das Dachgeschoß darüber - ersichtlich an den neuen Fenstern der Westfassade. Zudem ein zweiter Kamin für den Westtrakt, adaptiert für Wochenend-Parteiennutzung von Familie Eder.



# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel-Neuwald

16

<http://binged.it/1DSddzK>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.

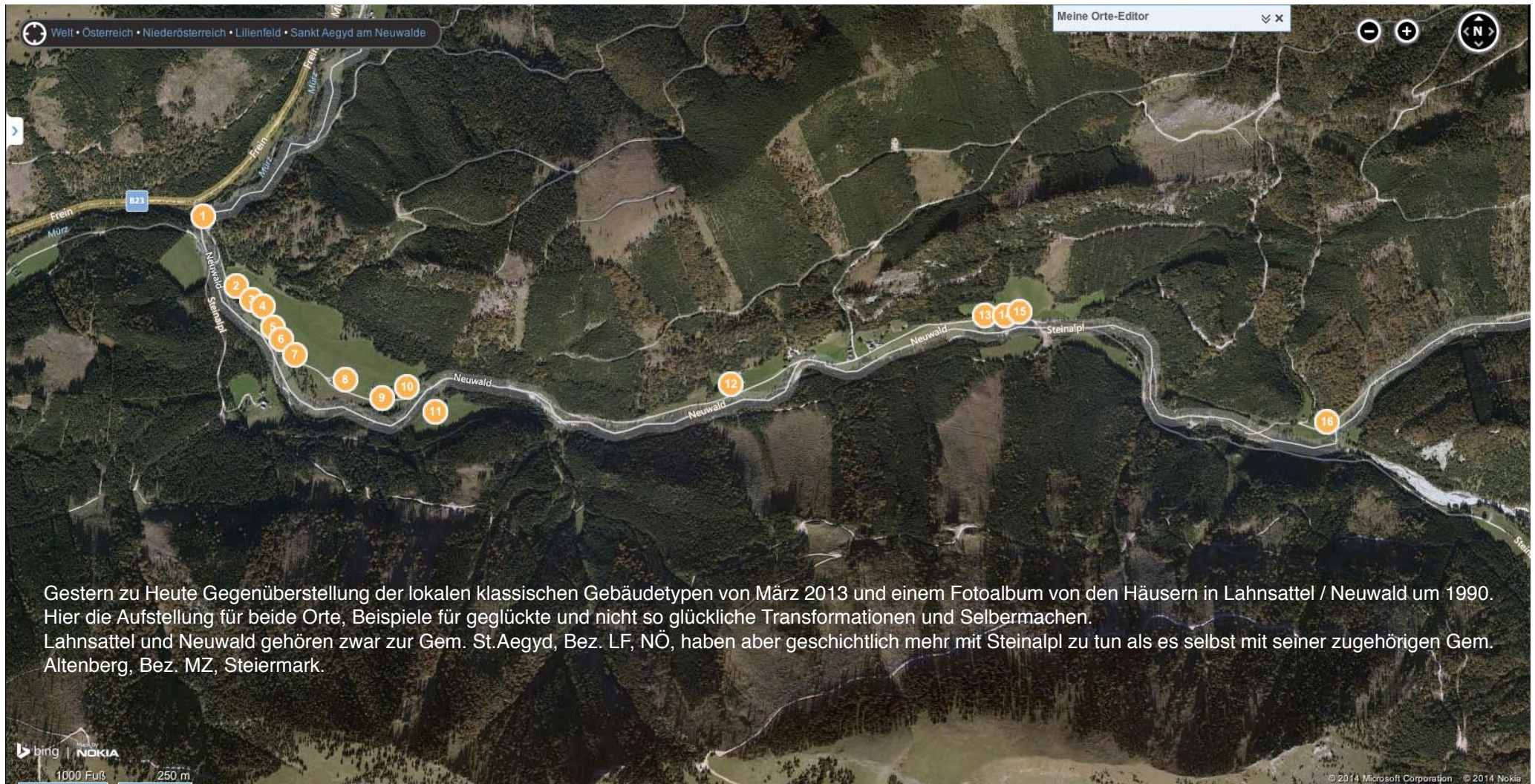


Haus Tomaschek im südöstlichen Ortsteil von Lahnsattel im Bild oben vor 1990. Ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Schopfwalmdach, das Erdgeschoß zur Hälfte ein Holzblockbau mit Eternitverkleidung. Das Dachgeschoß und auch der oberste Dachzwickel war scheinbar bewohnt.



Dasselbe Haus im Lahnsattel-Dörfel im Bild oben nun März 2013. Wirtschaftstrakt links nach Nordwest, der Wohntrakt rechts nach Südost. Keine Veränderung außer vergrößertem Windfang. Es wird im Winter nicht mehr bewohnt.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald



## Übersicht Neuwald

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

1

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Ehemalige Papp-Fabrik des Grafen Hoyos an der Abzweigung nach Neuwald im Bild oben vor 1990.

Dies war der einzige größere Industriebau dieses Gebietes mit Pfettendach, 2-stöckiger Massivsteinbau aus 1911, einer Boomzeit der Holzschlägerung und Verarbeitung hier. Wurde angeblich bis Ende 2. Weltkriegs genutzt. Es gab noch 2 Zubauten - das ist an den Fundamentresten erkennbar.

Dasselbe ehemalige Fabriksgebäude nun heute nach 2013.

Die Hauptnutzung ist eine Wasserturbine der EVN im Inneren. Die 4 Blechture beherbergen Unterstellplätze für Post-Linienbusse. Desweiteren gibt es eine Müllsammelstelle für den Bezirk Lilienfeld darin (Lahnsattel und Neuwald gehören dazu).

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

2

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Haus No2 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Aufschieblingen, das Erdgeschoß ein Massivblockbau verschalt. Wohntrakt rechts angebaut. Werkstatt/Garage als eigenständiges Gebäude links gegenüber auf der anderen Straßenseite. Es ist eines der wenigen Häuser in Neuwald, die noch immer sogenannte Luftkeusche sind, also keinerlei Grundanteil außerhalb der bebauten Fläche besitzen nach 1923.

Dasselbe Haus am Beginn von Neuwald im Bild oben heute nach 2013. Nach der Sanierung des Wohnhauses an Sockel, Verschalung, Dach und Kamin/Heizung dient es nun als Ferien/Wochenendsitz einer Familie aus dem Leibnitzer Raum.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

4

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Lichtenegger Neuwald

Aufnahme 1989



Haus No4 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Das ist sicherlich der Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Halbwalm, das Erdgeschoß ein vertikal verschalter Massivblockbau. Wohntrakt und WC rechts angebaut. Werkstatt/Stall als eigenständiges Gebäude rechts - EG aus Stein, Heuboden aus Holz.

An einem Tragbalken im Inneren des Hauses ist das Jahr 1796 eingestemmt.  
(Ev. Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, O.Mörtl Foto S 182)

Dasselbe Haus am Beginn von Neuwald im Bild oben heute nach 2013. Das Haus wurde 1992 vom jetzigen Besitzer gekauft und renoviert. Der Sockel ist ein Lehm-Mörtelgemisch - stabilisiert und trockengelegt. Die Blockwände wurden mit 2x10cm Schafwolle gedämmt (Laibungen rel. tief). Das Dach wurde mit Prefa-Schindeln gedeckt und der WC-Zubau für eine annehmbare Feuchtzelle erweitert. Werkstatt/Stall waren nicht mehr sanierbar - stattdessen wurde an der Straße eine Doppelgarage/Werkstätte errichtet.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

5

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Schulhaus No5 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Es wurde 1916 nach dem 1. Weltkrieg errichtet und bedeutete das Ende des Schülerheims in Lahnsattel. Wie alle wichtigen Gebäude wurde es damals in Massiv-Steinbauweise errichtet, es trägt ein Pfettendach mit Halbwalmen. Der Schulbetrieb endete dann 1976, wie auch in Lahnsattel und Naßwald aufgrund schrumpfender Schülerzahlen.



Dasselbe Haus No5 am Beginn von Neuwald im Bild oben nun 2013. Wurde auch nach längerem Leerstand zu einem Wochenend/Altersitz für Leute aus dem wiener/niederösterreichischem Einzugsbereich. Zur Zeit eher wenig genutzt.

PS: Schüler aus NÖ werden nach St.Aegydt gebracht, Schüler aus ST nach Neuberg.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

6

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus No6 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Ist auch ein Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, das Erdgeschoß ein Massivsteinbau, an der Westfassade mit Eternit verschalt. Werkstatt/Stall als eigenständiges Gebäude rechts - EG aus Stein, Heuboden aus Holz. Es ist das Geburtshaus des für das Gebiet wichtigen NÖ Landespolitikers Pius Schneeberger (Forstarbeitergewerkschaft, Luftkeuschen-Gesetz)

Dasselbe Haus No6 am Beginn von Neuwald im Bild oben nach 2013. Keine äußerliche Veränderung, da die Sanierung wahrscheinlich in den 1960ern vorgenommen wurde. Erkennlich an den damals beliebten Eternit-Westfassaden und der frühen Blechdachdeckung, noch ohne Schneehaken. Kann bei unseren Schneelagen an der traditionellen 45° Dachneigung ohne große Überstände zum Problem regelmäßiger Dachlawinen führen.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

7

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus No7 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Das ehemalige Wirtshaus Eder zeigt die gleichen Merkmale wie das alte Wallner Gasthaus im Lahnsattler Westdörfel. Wie alle wichtigen Gebäude wurde es damals in Massiv-Steinbauweise errichtet, es trägt ein Sparrendach mit Halbwalmen. Der Gastbetrieb endete dann spätestens Mitte der 1970er.

Dasselbe Haus No7 am Beginn von Neuwald im Bild oben nach 2013. Es wurde nach 1990 vom ehemaligen evangelischen Pfarrer in Mürz erworben und saniert. Äußerlich kaum Veränderungen erkennbar, bis auf neue Holzfenster und Kamin / Heizungssanierung. An der nordwestlichen Hinterseite wurde noch eine Art Wintergarten angebaut.



Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus No. 8 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Das ist ein Unterkunftshaus für ortsansässige Waldfacharbeiter im Revier Hoyos. Langhaustyp aus Kant-Blockbau mit Pfettendach. Kaum Veränderungen, bis auf Bramac-Deckung statt Welleternit und Umstellung auf Zentralheizung.



Hier Haus No. 10 am Beginn von Neuwald im Bild oben vor 1990. Es ist ein weiteres Beispiel für eine Mehrparteienunterkunft. Sie wurde ursprünglich für die Fabrikarbeiter der Pappfabrik errichtet. Später war die Nutzung für Forstarbeiter, auch für Saisonarbeiter je nach Bedarf bis in die 1990er Jahre. Seitdem ist es aber ungenutzt und eher am Verfall. Wiederum Langhaustyp mit Pfettendach, EG aus Stein, OG aus Holz. Im Hinterhof in einem gleichlangem Nebengebäude befanden sich (Brennholz-) Lagerabteile und Werkstätten.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

10

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbsterneuerung.



Das Haus No9 in der Mitte von Neuwald hier im Bild vor 1990. Es stellt auch den Urtyp dieses Gebietes dar mit Sparrendach, das Erdgeschoß ein Massivsteinbau mit minimalen Vorstand an den Giebelwänden des Dachgeschoßes, das wieder mit Holz vertikal gerschalt ist. Ein Windfang mit Mikroveranda wurde am Südeingang angefügt. Werkstatt/Stall als eigenständiges Gebäude rechts - EG aus Bachstein, Heuboden aus Holz (Bild Mitte unten).

Wesentliche bauliche Veränderungen wurden nicht vorgenommen neben den üblichen Anstrichsanierungen.

Es dient schon lange als Wochenend-Wohnsitz für Leute aus dem wiener Einzugsbereich.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

11

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das Haus Thalhammer, Kaltenbach No7 in der Mitte von Neuwald, aber über dem steirischen Bachufer hier im Bild nach 2013.

Es ist der Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach und Habwalm, das Erdgeschoß ein Massiv-Blockbau, später mit Holz verschalt.

Der hintere (neu verschalt) Teil scheint früher der Wirtschaftstrakt gewesen zu sein, der nun eine Wohnraumerweiterung bildet. Erkennbar auch am höheren Steinsockel und dem unregelmäßigen Fensterraster hinten. Auch der neu sanierte Kamin des hinteren Trakts spricht dafür.

Wesentliche bauliche Veränderungen wurden erst in letzter Zeit vorgenommen: Sanierung Wirtschaftstrakt für Wohnraumerweiterung und der Neubau eines eigenständigen Wirtschaftsgebäudes.

Der bestehende alte Stall wird bloß erhalten. Der Wiesengrund wird im Sommer abgeweidet.

Die Nutzung entspricht auch jener eines Wochenend-Ferienwohnsitzes.

(Es wurde 1818 errichtet, Chronik Altenberg E.Gruber S 54)

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

12

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus Jus in der Mitte von Neuwald im Bild oben vor 1990. Es stellt auch den Kerntyp dieses Gebietes mit Sparrendach, das Erdgeschoß ein Massiv-Blockbau, mit Waagrecht-Brettschalung. Ein Windfangzubau aus Ziegel samt Dach-Ausklappung wurde wahrscheinlich in den 1960ern ausgeführt.

Werkstatt/Stall als eigenständiges Gebäude.



Dasselbe Haus Jus in der Mitte von Neuwald im Bild oben nach 2013. Als äußerliche Veränderung ist ein Verandazubau in der Flucht des Windfangs zu erkennen. Das Dach wurde dann vollständig mit Blechschindeln eingedeckt, und auch die Ostfassade thermisch saniert, wie schon Süd- und Nordseite.

Auch ist wiederum eine Kamin / Heizungssanierung erkennbar. Es wird nun als ein Wochenend- oder Alterswohnsitz genutzt.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

15

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das Haus Raimund an Ende von Neuwald hier im Bild vor 1990. Es ist ein späterer Typ dieses Gebietes mit Pfettendach und Holzschindeldeckung, das Erdgeschoß ein Massiv-Ziegelbau, das Ober- und Dachgeschoß ein Kant-Blockbau mit Holzschindeln rundum verkleidet. Spätere Nebengebäude befinden sich links am Anschnitt, das Nebengebäude dahinter gehört zum Gasthaus.



Dasselbe Haus Raimund oben am Bild nach 2013. Als bauliche Veränderungen kann man eine Neudeckung samt Ersetzen der Gaupe durch ein Dachflächenfenster erkennen. Auch der Westbalkon wurde entfernt und im EG ein Erker zugebaut. Im Zuge der Heizungssanierung wurde eine thermosolare Pufferunterstützung zugeführt und aktuell noch eine Photovoltaikanlage am Dach installiert. Die Nutzung besteht nach wie vor in einem Familienwohnhaus.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

16

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus Leitner am Ende von Neuwald im Bild oben vor 1990. Es ist ein Gasthaustyp dieses Gebietes mit Pfettendach. Die Grundmauern stammen aus 1891. Das Erd- und Obergeschoß ein Massiv-Ziegelbau, mit angehängtem Wirtschaftsgebäude nach Westen (links). An der Ostfassade wurde zusätzlicher Speisesaal angefügt. Die bemerkenswerte am Giebel abgeflachte Dachform ergibt sich aus einer früheren Erweiterung der Gebäudetiefe zum Nordhang hin.



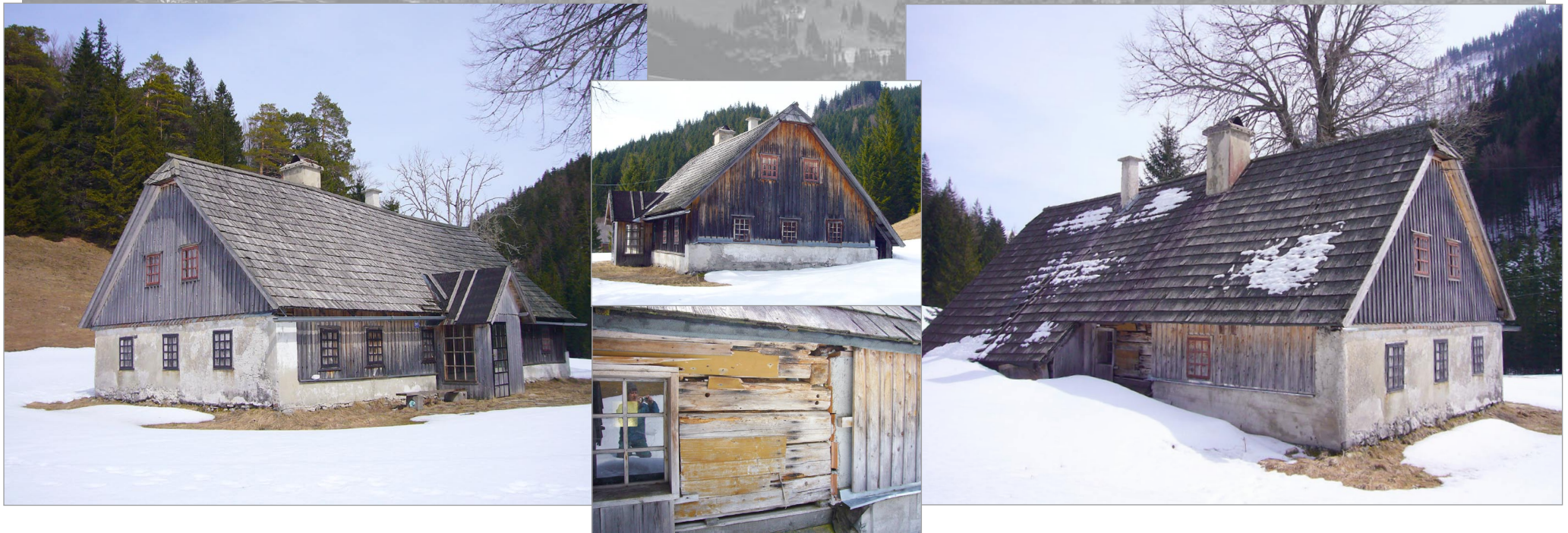
Dasselbe Gasthaus am Ende von Neuwald im Bild oben nun nach 2013. Keine wesentlichen Veränderungen sichtbar, bis auf eine neue Gaube nach Süden, Wärmeschutz an den Außenmauern und neuen Fenstern. Kamin/Heizung/Küche sind erneuert worden. Das Haus wurde bis 1987 als Gasthof geführt, war zwischenzeitlich ein Fremdenzimmerbetrieb und ist seit 2002 wieder ein Gastbetrieb.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

17

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Das Haus No20 an Ende von Neuwald hier im Bild bis 2012. Es ist ein früher Urtyp dieses Gebietes mit Sparrendach, Schopfwalm und Holzschindeldeckung, das Erdgeschoß besteht in einem Massiv-Steinsockel, der an der Westseite über das gesamte EG hochgezogenen wurde. Der Rest ist ein mit Senkrechtschalung verkleideter Blockbau. Es ist mit Sicherheit das älteste Gebäude gleichen Typs in unmittelbarer Nähe zu Steinalpl.

Dasselbe Haus oben am Bild vor 2013. Es auch unmittelbar an der Grenze im Revier Hoyos/NÖ gelegen. Als verlassenenes Alt-Gebäude war es seit den 1980ern an eine Gruppe Wandersleute verpachtet als Basisstation und Wochenendsitz. Es wurde nur das notwendigste mehr schlecht als recht zum Erhalt getan, auch der Windfang wurde hinzu improvisiert. Andererseits blieb dadurch die Urform weitgehend unangetastet.

# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

17

<http://binged.it/1OUmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.



Hier das Haus No20 am Ende von Neuwald im Bild oben im Jahr 2013. Die Pacht wurde 2012 aufgelöst und eine Totalrenovierung für die künftige Nutzung der Jagdpacht Hoyos wurde begonnen. Das Dachgeschoß wurde komplett entfernt und als Pfettendach neu aufgebaut. Siehe Bilder links und Mitte oben. Auch die ursprünglichen Blockstämme sind erkennbar. Als Dachdeckung dienen wieder wie ursprünglich Holzschindel. Eine Wandentfeuchtung des Steinsockels wurde recht einfach und effektiv gelöst, allerdings ohne thermische Isolierung.

Dasselbe Haus oben am Bild im Jahr 2013. Auch das Innere wurde weitgehend entkernt und von Grund auf neu aufgebaut. Der marode nordöstliche Steinsockel wurde durch STB ersetzt. Ein weiterer Haupteingang samt Treppenhaus und Gaube wurde auch hier an die hangseitige Nordflanke gelegt, was bei hohen Schneeaufkommen eher ungünstig ist. Deshalb ist auch der ursprüngliche Südeingang nicht obsolet. Obwohl keine künftige Dauernutzung stattfindet wurde es dennoch an eine Schilfkläranlage angeschlossen.



# Beispiele Gestern & Heute in Lahnsattel – Neuwald

18

<http://binged.it/10UmivF>

Gestern zu Heute Gegenüberstellung der lokalen klassischen Gebäudetypen von März 2013 und einem Fotoalbum von den Häusern in Lahnsattel / Neuwald um 1990. Hier die Aufstellung für beide Orte, Beispiele für geglückte und nicht so glückliche Transformationen und Selbermachen.

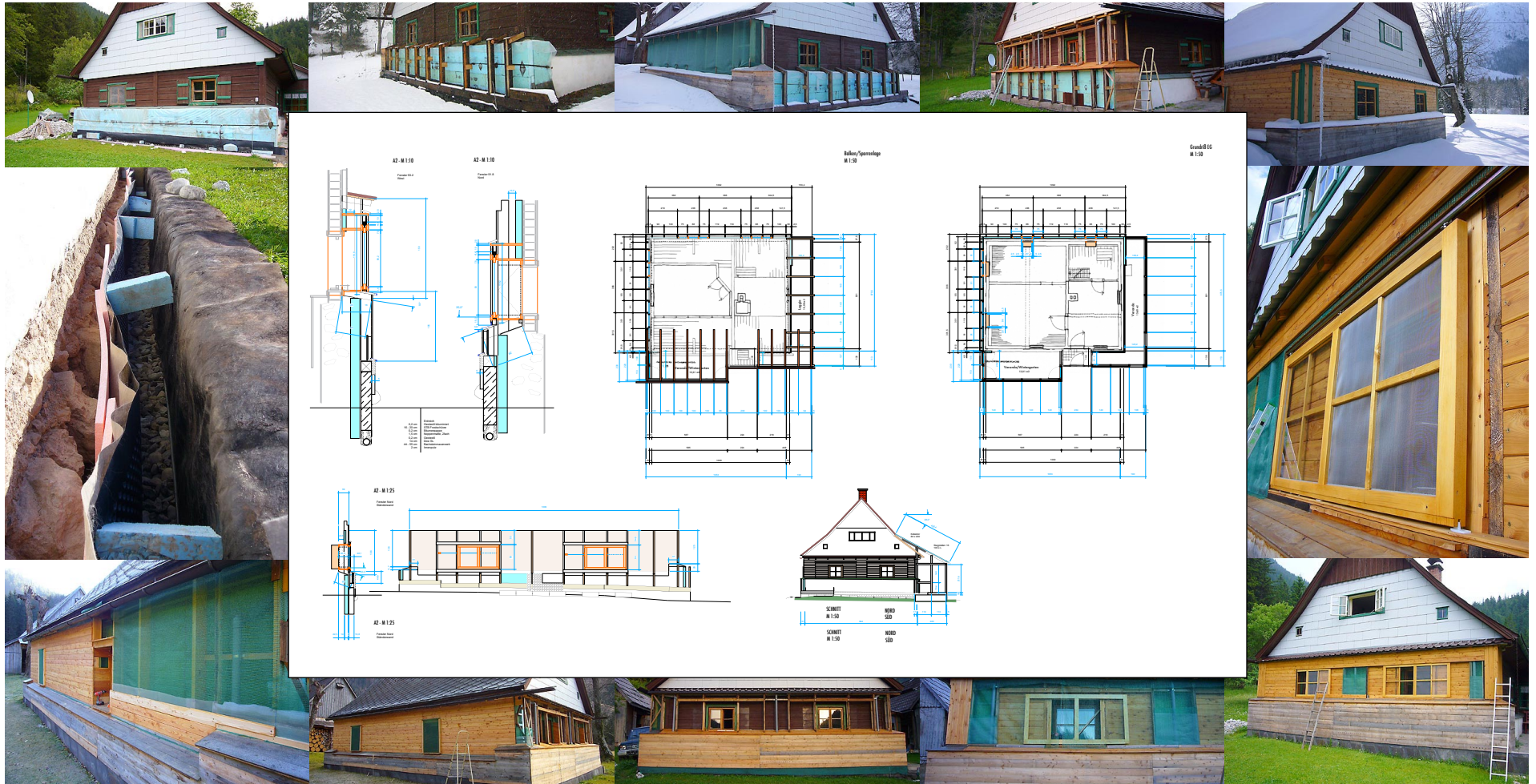


Zum Abschluß kommt das Haus Edelbacher, Steinalpl No 1 als letztes auf Dauer bewohntes Haus im Tal an der Kalten Mürz. Die wesentlichsten Abänderungen am Erscheinungsbild wurden ab 1949 von meinem Großvater vollzogen. Die vormalige Vertikallattung am EG wurde von einer waagerechten Nut/Federbrett-Schalung in beinahe Blockholzbreite rundum ersetzt. Am Westgiebel sind später auch Eternit-Tafeln zum Wetterschutz angebracht. Die hölzerne Vertikallattung am Ostgiebel wurde in den 1980er Jahren erneuert. Und der Sockel wurde in regelmäßigen Abständen neu verputzt.

Dasselbe Haus oben am Bild nach 2012.

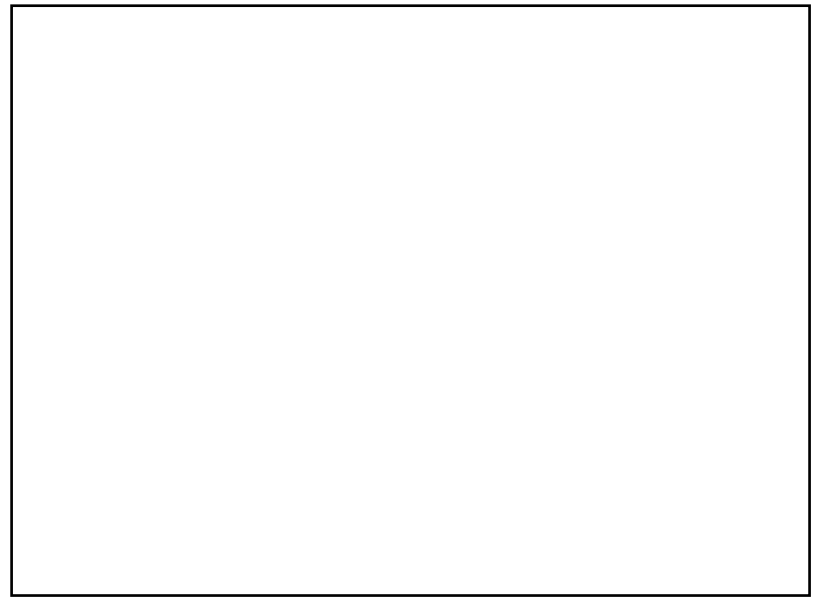
Nach der Umstellung auf Zentralheizung war es an der Zeit die Problematik des kalten Steinsockels in Angriff zu nehmen, zu allererst an den Nord- und Westseiten. Es wurde das Zwiebelschalenprinzip einer hinterlüfteten und ab Sockeldrainage gedämmten Vorsatzschale gewählt, die auch die Originalfenster vor der Witterung schützt. Bis auf den Schutzsaum aus Eternit an der Rasenkante besteht die Schale aus Lärchenholz, unbehandelt und austauschbar am Sockel, und aus Nut/Federbrettern oberhalb des Fensterparapets.

**Mutation - schutzfassade & sockeldämmung**  
**Pläne - Bauphase ab 2009**



Die Fassade & Sockel an Nord und West wurde ab 2009 bis 2012 installiert.

Dia Show vom Bau der Fassadenschale.



# SHELTER KAPITEL 3

*...go onto a piece of property, wherever you're going to build, sit there, as long as you can. Meditate. Watch where the sun is when it comes up, watch when the sun goes down. Watch where the winds are. If you can, don't build for a year. Find out what spring has for that spot. What summer's like. What winter's like. Find out what you respond to. Where the winds come from, if you want fragrances you have to plant flowers...*

- Shelter Δ Der Überbegriff, kann Folgendes bedeuten:
- Assoziationen - Bedeutung Δ Schutz, Schutz suchen  
Obdach, Herberge  
Schuppen, Schutzhütte
- Nach Lloyd Kahn Δ Neben ortsgebundenem Schutz auch der Selbstbau,  
welcher auch mobil sein kann
- Historisch Δ Entstanden wegen Abgelegenheit  
Trotz dem Klima und der Topografie,  
Schutz dagegen, aber Arbeit mit dem Klima
- Vor Ort aktuell** **Δ** **Mutationen - evolutionäre Veränderungen und Bestandsaufnahme  
am Gebäude Ensemble in Steinalpl 1**



157

(Lloyd Khan, Shelter, Bild S 157)

SHELTER MUTATIONEN am WOHNHAUS



# STEINALPL 1 mutationen am haupthaus seit 1949



Typisches Waldbauernhaus für die Region Mürzer Oberland, das um 1800 von Naßwald und auch von Neuberg und Lilienfeld besiedelt und urbar gemacht wurde.

Haus-Typus ursprünglich aus Hallstatt/Goisern.

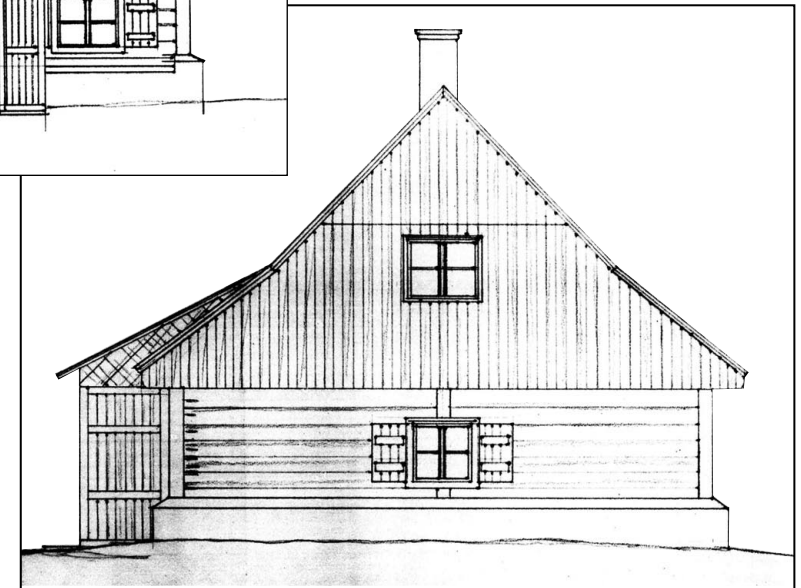
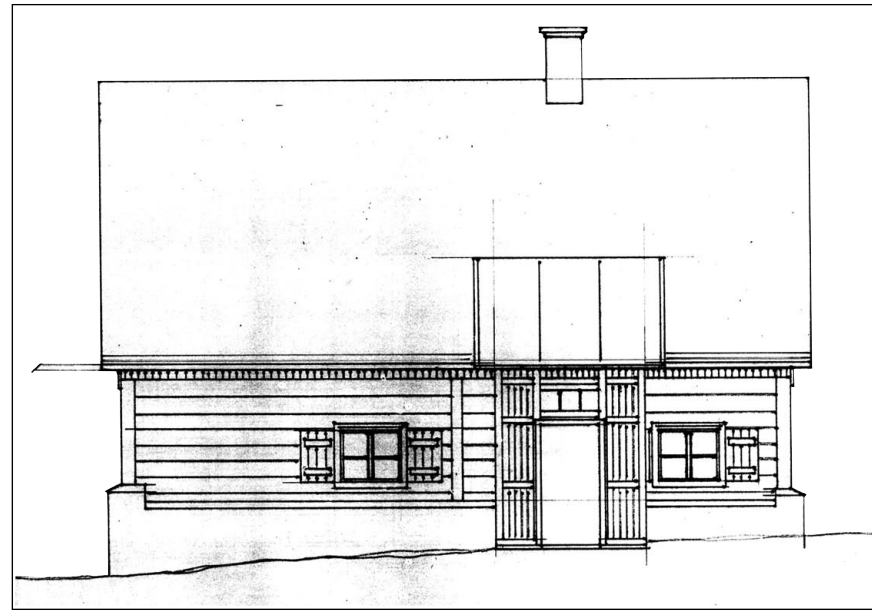
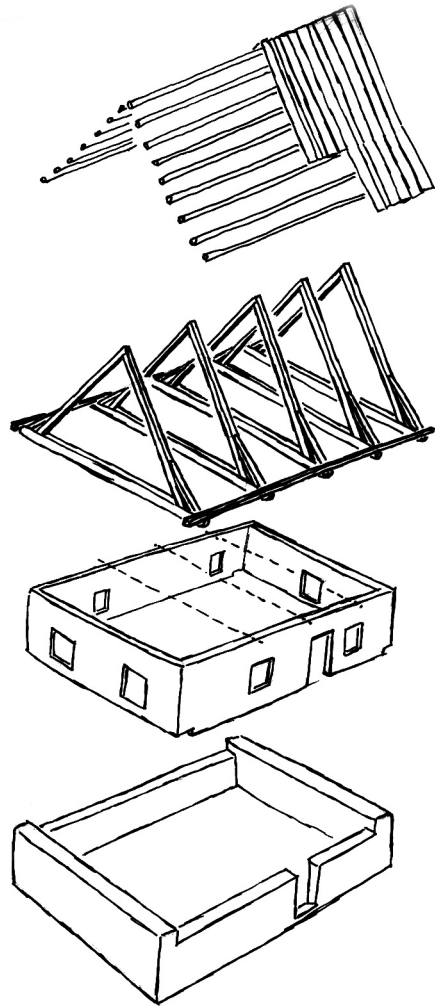
Bewohner waren meist protestantische Holzarbeiter aus Goisern, die vom Naßwalder- und Ötschergebiet wegen der damals starken Holznachfrage am Beginn der Industrialisierung die Urwälder hier rodeten und das Holz nach Wien schwemmen.

Die Ländereien gehörten zu den Stiften Neuberg, Lilienfeld und der Grafschaft Hoyos, so daß die Holzknechte samt Anhang in sogenannten "Luftkeuschen" mit gestatteter Kleinlandwirtschaft zur Selbstversorgung wohnten.

Später (1920er Jahre) wurden in Neuwald den Bewohnern Grund im Ausmaß von einheitlich ca. 2,5 ha für eine Ablöse zuerkannt.

Aus diesem Grund sind Neuwald und Lahnsattel eher Streusiedlungen entlang der Stillen und der kalten Mürz, und auch Naßwald ist langgezogen und endet in Hinternaßwald am Nächsten zur steirischen Grenze.

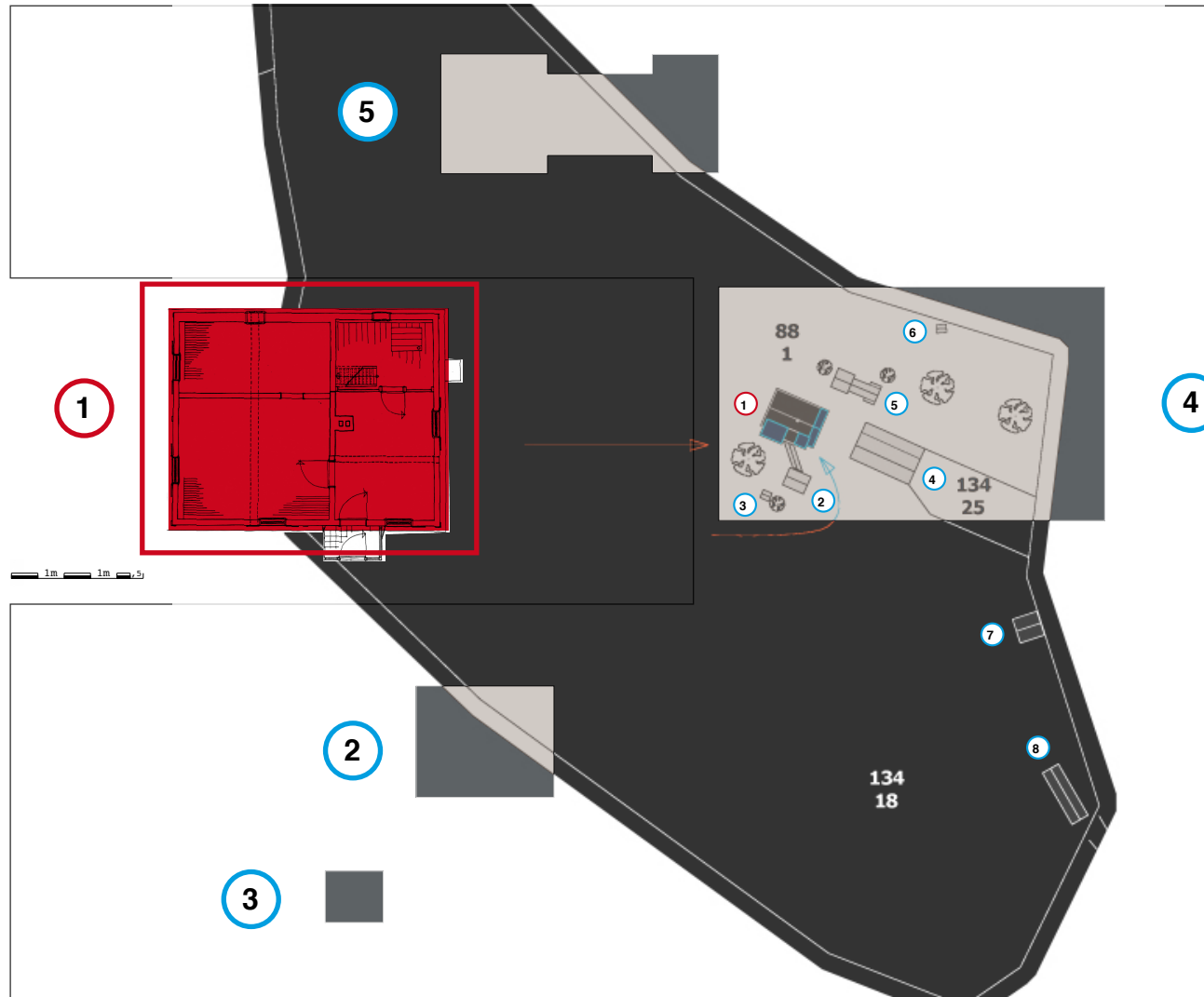
# STEINALPL 1 bis 1949



Das typische Waldbauernhaus der Region Mürzer Oberland hat zumeist einen Backsteinsockel bis unter die Fensterlinie, darauf sitzt ein Massivblockbau, meist mit Brettern verschalt. Der Speicherboden, auch mit Einzelzimmern, befindet sich vorwiegend unter einem Sparrendach, schindelgedeckt.

Später ist öfters ein Teil oder das gesamte EG in Stein/Lehmmörtelbauweise ausgeführt. Die massiven Sockelausführungen kommen vermutlich wegen Schneehöhen von min. 1 Meter hier auf ca. 1000m Seehöhe. Die Häuser sind von den Ausmaßen eher bescheiden, hier zB BGF 86 m2.

## SHELTER MUTATIONEN an den GEBÄUDEN lageplan



- |                   |   |
|-------------------|---|
| Wohnhaus          | 1 |
| Brunnhütte        | 2 |
| Tröpferbad        | 3 |
| Stall / Holzhütte | 4 |
| Werkstätte / Holz | 5 |
| Bienenhütte       | 6 |
| Garage Alt        | 7 |
| Garage Neu        | 8 |



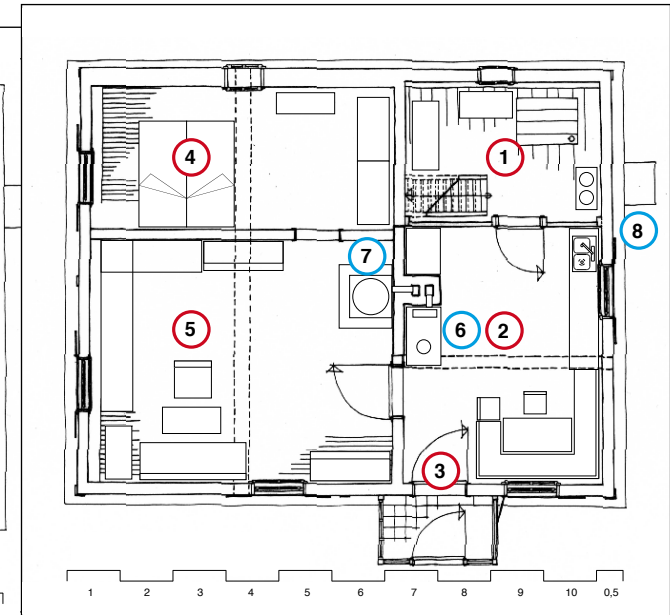
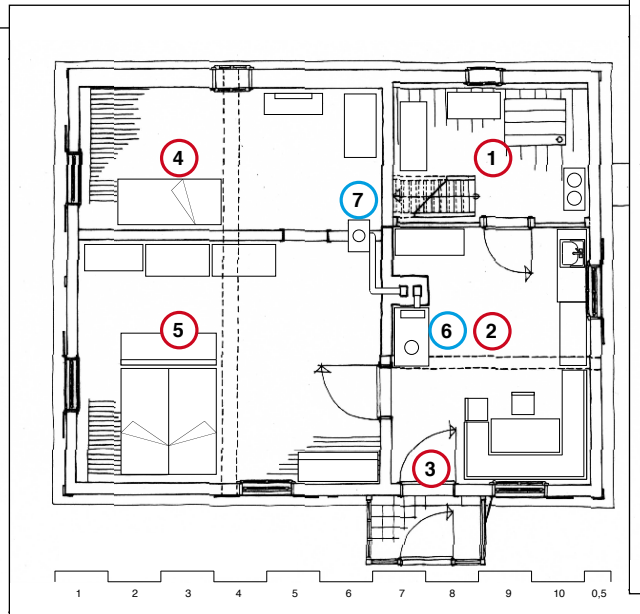
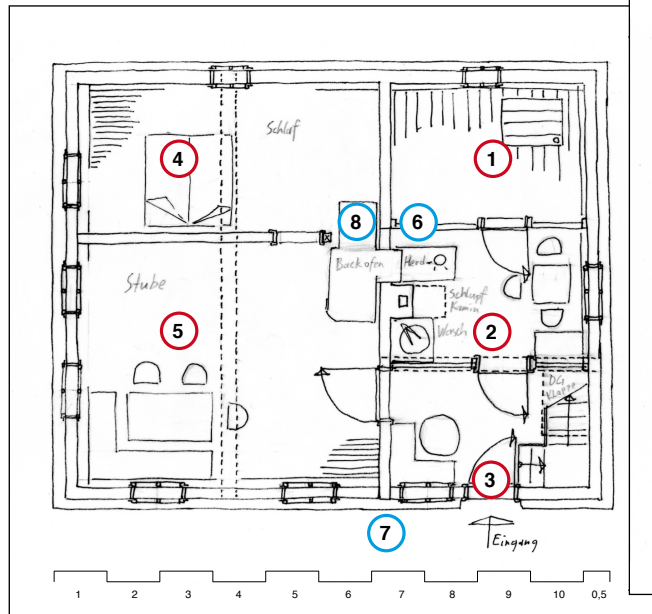
Wohnhaus

Erdgeschoß Mutation

bis 1949

bis 1985

bis 2015

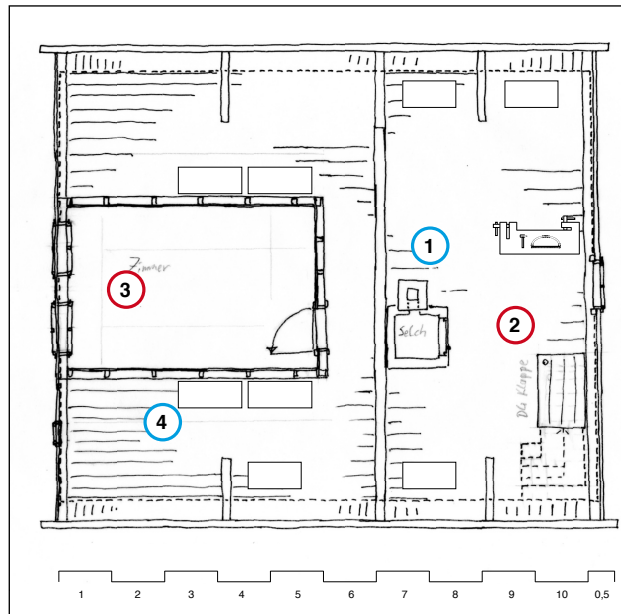


- Enge Küche unter Schlupfkamin  
Waschkesselofen,  
Backofen und Kochherd. 2
- 6
- Vorraum und Treppe im Osten 3
- Im Westtrakt Schlafkammer 4
- Eß- und Wohnstube 5
- Eine Ziegelmauer am Kamin  
trennt Ost und Westtrakt.  
Der Backofen reichte durch die Trenn-  
wand hindurch und wärmte so auch  
die Schlaf- und Wohnstube. 7
- 8

- Nun eine vergrößerte Wohnküche,  
traditioneller Holzherd. Windfang statt  
Vorraum, der wird zur Eßecke. 2
- 3
- Im Westen Extrakammer u. Groß-  
elternschlafzimmer, verliert je ein  
Fenster nach Süd und West 4
- 5
- Normalkamin statt des  
"Schlupf-Kamin" und trad. Holz-Küchen-  
herd incl. Backrohr. 6
- Einzelofen für Schlafzimmer und Extra-  
kammer. Getrennte Heizungen. 7
- 8
- Schacht und Kelleröffnung für  
Befüllung von Aussen und  
Wasserleitungs-Anschluß fürs Haus.

- EG mit unterkellierter Speisekammer  
und Treppe zur DG-Klapptür. 1
- Nun eine vergrößerte und  
aufgeräumte Wohnküche,  
Herdumbau zu Zentralheizung 2008 2
- Windfang wie seit 1949. 3
- Im Nord-West nun Schlafzimmer. 4
- Ehemaliges Großelternschlafzimmer  
nun Stube mit Kachelofen 5
- Einzügiger Normalkamin und  
Holz-Küchenherd mit Etagenheizung,  
Abwärmespeicher 6
- am Kachelofen in der Stube. 7
- Schacht und Kelleröffnung,  
Wasserleitungs-Anschluß fürs Haus  
Kellerfenstersanierung 2011. 8

Wohnhaus  
Dachgeschoß Mutation bis 1949



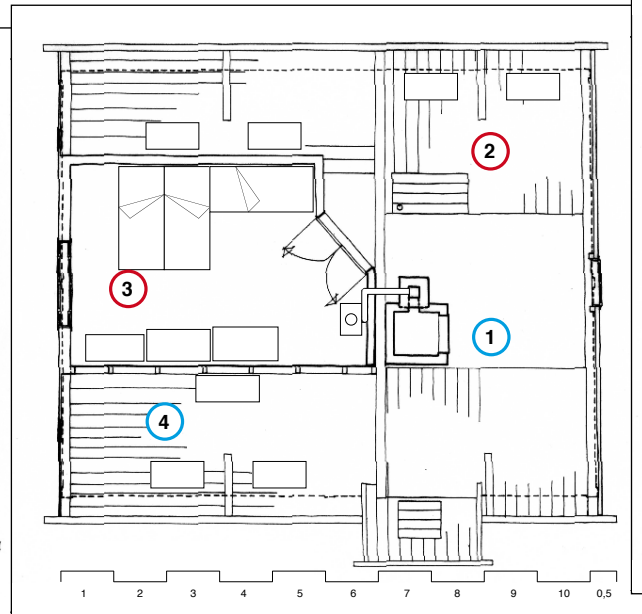
DG als Speicherboden  
Am Kamin war eine kleine  
Selchkammer angeschlossen (1)

Zugang erfolgte über Deckenklappe  
über Treppe an Südost-Ecke (2)

DG als Speicherboden und  
Möglichkeit für Wohnraumerweiterung  
Hier das ursprüngliche (Kinder-) Zimmer  
ohne Dachschrägen mit 2 kleinen  
Fenstern nach Westen (3)

Schränke teilweise außerhalb des  
Zimmers platziert (4)

bis 1990



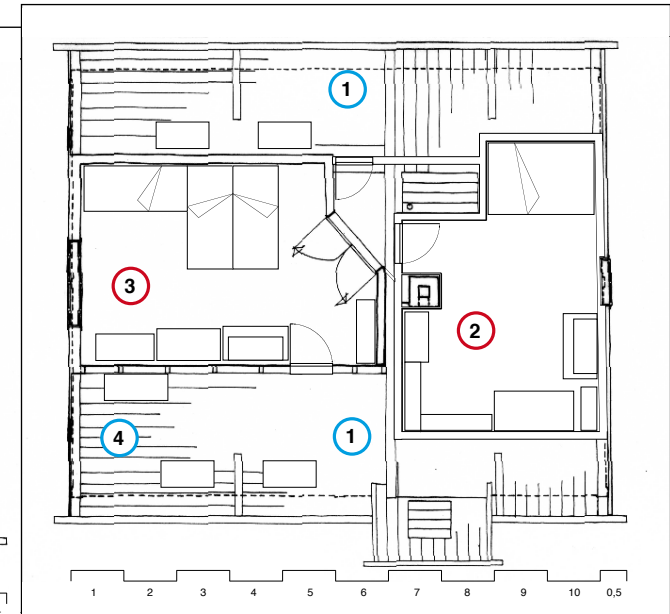
DG als Speicherboden  
Am Kamin war eine kleine  
Selchkammer angeschlossen (1)

Zugang erfolgte über Deckenklappe  
über Treppe aus der Speisekammer (2)

DG als Möglichkeit für Wohnraum-  
erweiterung  
Hier das Zimmer nach West.  
Es wurde bis 1968 nach Nord zur Dach-  
schräge erweitert. (3)

Die 2 Fenster durch ein niedriges aber  
breites Fenster ersetzt. (4)  
Nur 1 Schrank außerhalb des Zimmers.

bis 2015



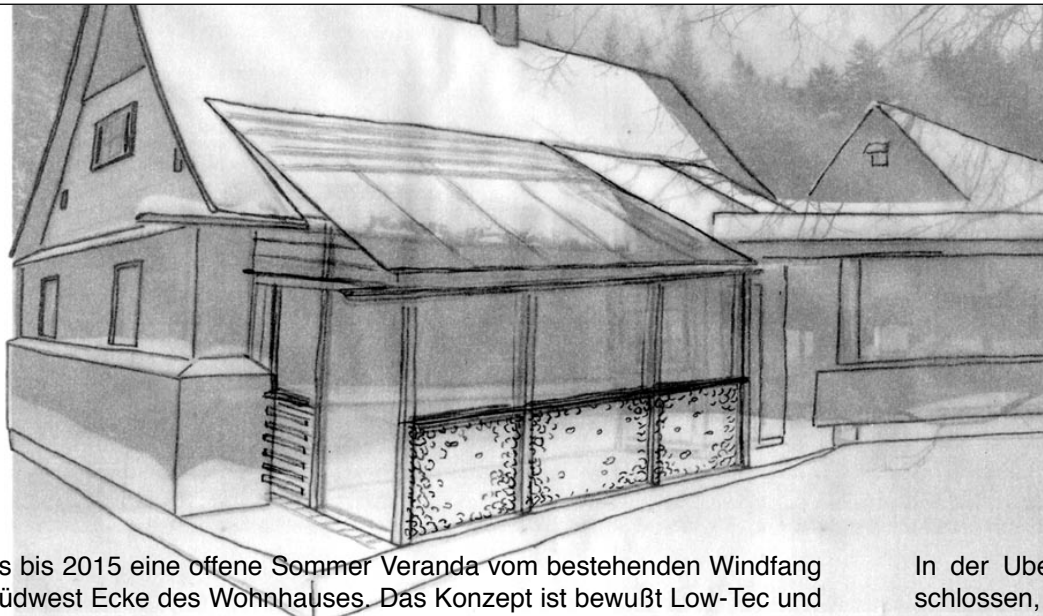
DG Zwickel als Speicherboden (1)

Zimmer Ost seit 1990 (2)

Abriß Selchkammer, Kunststoffbodenbe-  
lag auf Estrich und Balken.  
Zugang erfolgt weiterhin über Treppe aus  
der Speisekammer, ohne Deckenklappe.

DG als Wohnraumerweiterung (3)

Das Zimmer nach West  
wurde 2012/13 saniert.  
Nur 1 Schrank außerhalb des  
Zimmers im Südzwickel. (4)



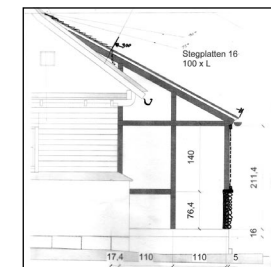
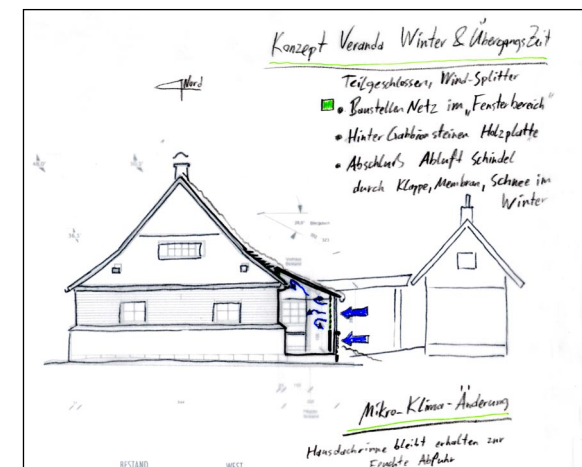
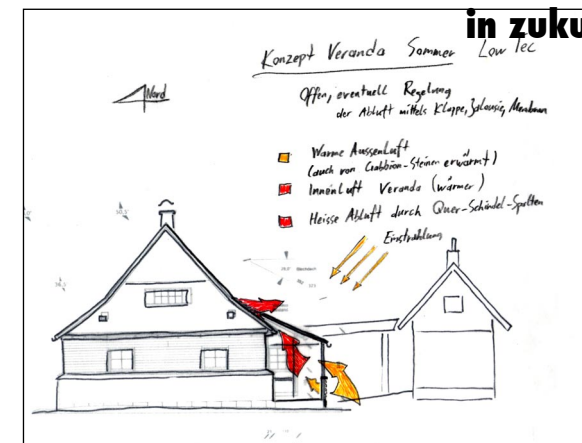
Als erstes bis 2015 eine offene Sommer Veranda vom bestehenden Windfang bis zur Südwest Ecke des Wohnhauses. Das Konzept ist bewußt Low-Tec und in Eigenregie machbar:

Dachbildung mittels Polycarbonat Stegplatten und zum bestehenden Dach hin Entlüftung durch Querschindel Spalten in der heißen Jahreszeit (verschießbar gegen Flugschnee im Winter).

Zwischen der Steherkonstruktion Ausfachung mit Gabbion Steinen als Speichermasse im Sommer.

In der Übergangszeit & Winter wird sie teilgeschlossen, der „Fensterbereich“ z.B. mittels Baustellen Netz - das als Windbrecher dient.

Mikro-Klima-Änderung und Niederschlagsschutz.



Shelter MUTATIONEN an NEBENGEBÄUDEN

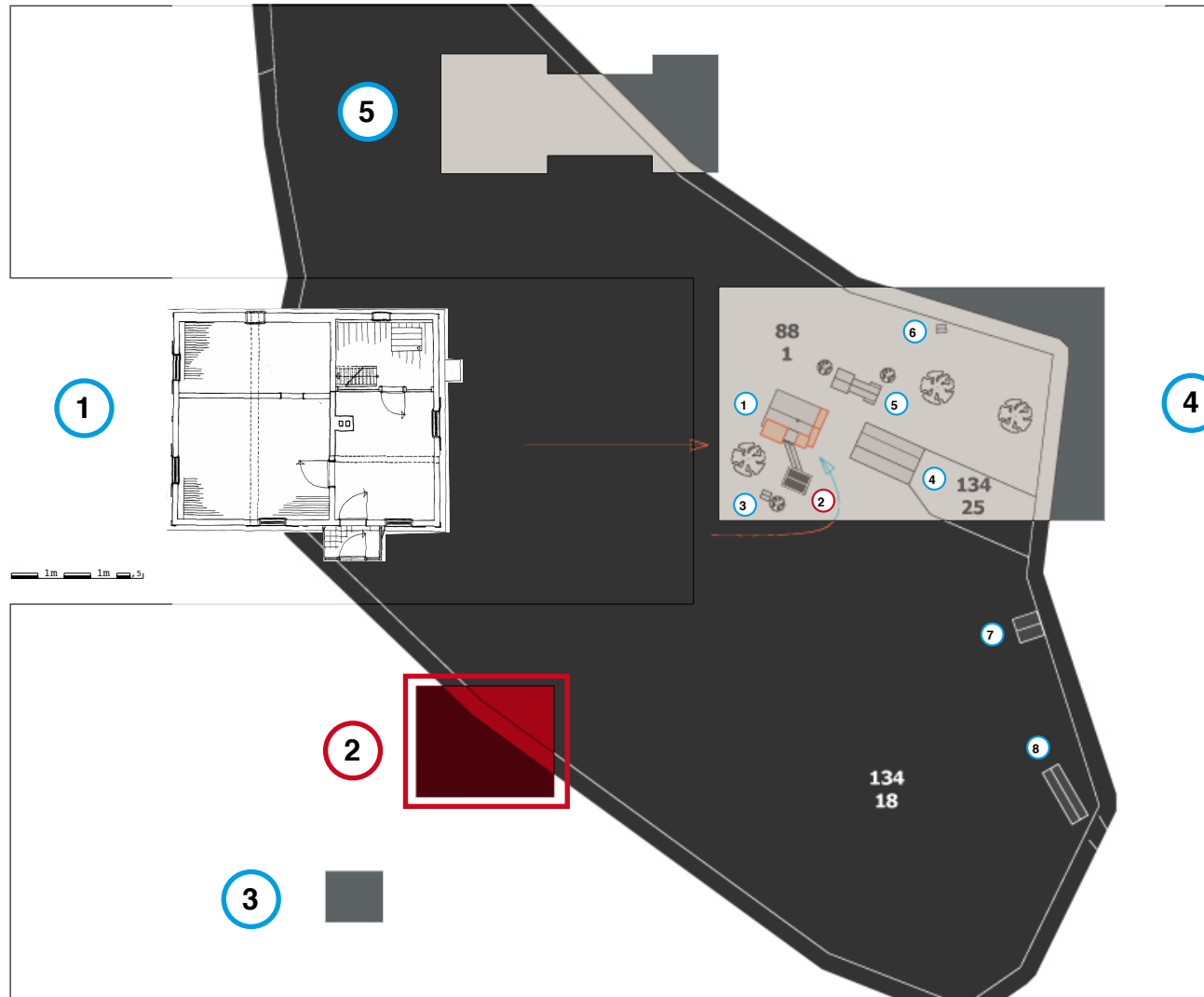


Shelter MUTATIONEN am NEBENGEBÄUDE



# STEINALPL 1 nebengebäude

## SHELTER MUTATIONEN an den GEBÄUDEN lageplan

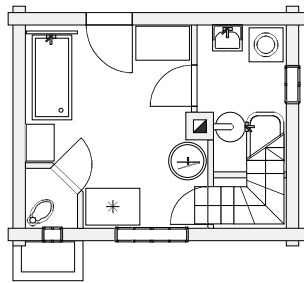


- Wohnhaus ①
- Brunnhütte / Bad WC ②**
- Tröpferbad ③
- Stall / Holzhütte ④
- Werkstätte / Holz ⑤
- Bienenhütte ⑥
- Garage Alt ⑦
- Garage Neu ⑧

# STEINALPL 1 nebengebäude

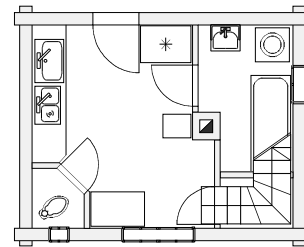
## Brunnhütte

1m 1m ,5

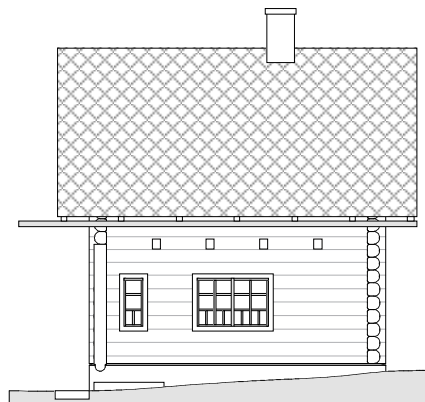


1

1m 1m ,5

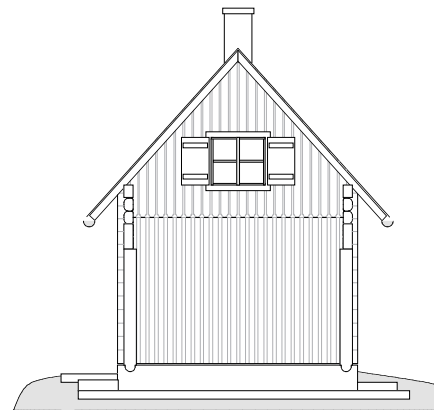


2



1m 1m ,5

3



1m 1m ,5

4

Brunnhütte ALT mit Betontrog  
----> Wasserdauerfluß gegen  
Frost. Plumpsklo. Bad mit  
Badeofen. Wäschkoch-  
kessel am Kamin. 1

Brunnhütte NEU (ab '96) mit  
Spülenbereich. WC. Bad mit  
Elektro Boiler, Waschma-  
schine, Standardwanne. 2  
Kühltruhe.

Ansicht Süd 3

Ansicht West 4

Diese sogenannte Brunnhütte wurde in der Rezession der 1930er Jahre vom Großvater und seinem Bruder errichtet im Blockhausstil. (Zimmermann & Baumeister) Weil das Wohnhaus mit seinen 86m<sup>2</sup> BGF trotz Hauswasseranschluß für Sanitär-einrichtungen keinerlei Platz bot / bietet bei einer Belegung mit 4-6 Personen.

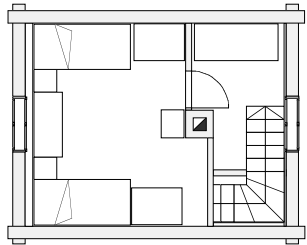
# STEINALPL 1

## nebengebäude

### Brunnhütte

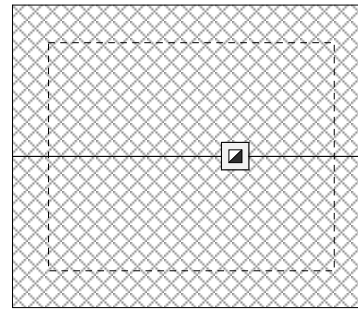
#### Grundrisse, Ansichten

1m 1m 0,5

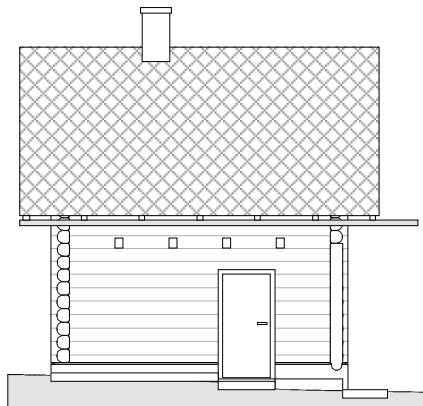


5

1m 1m 0,5



6



7

1m 1m 0,5



8

1m 1m 0,5

Brunnhütte Dachgeschoß.  
Treppenhaus, auch für Pflanzen-Überwinterung, und Gästezimmer, 2 Betten kurz.

5

Dachdraufsicht  
Eterniteindeckung

6

Ansicht Nord

7

Ansicht Ost

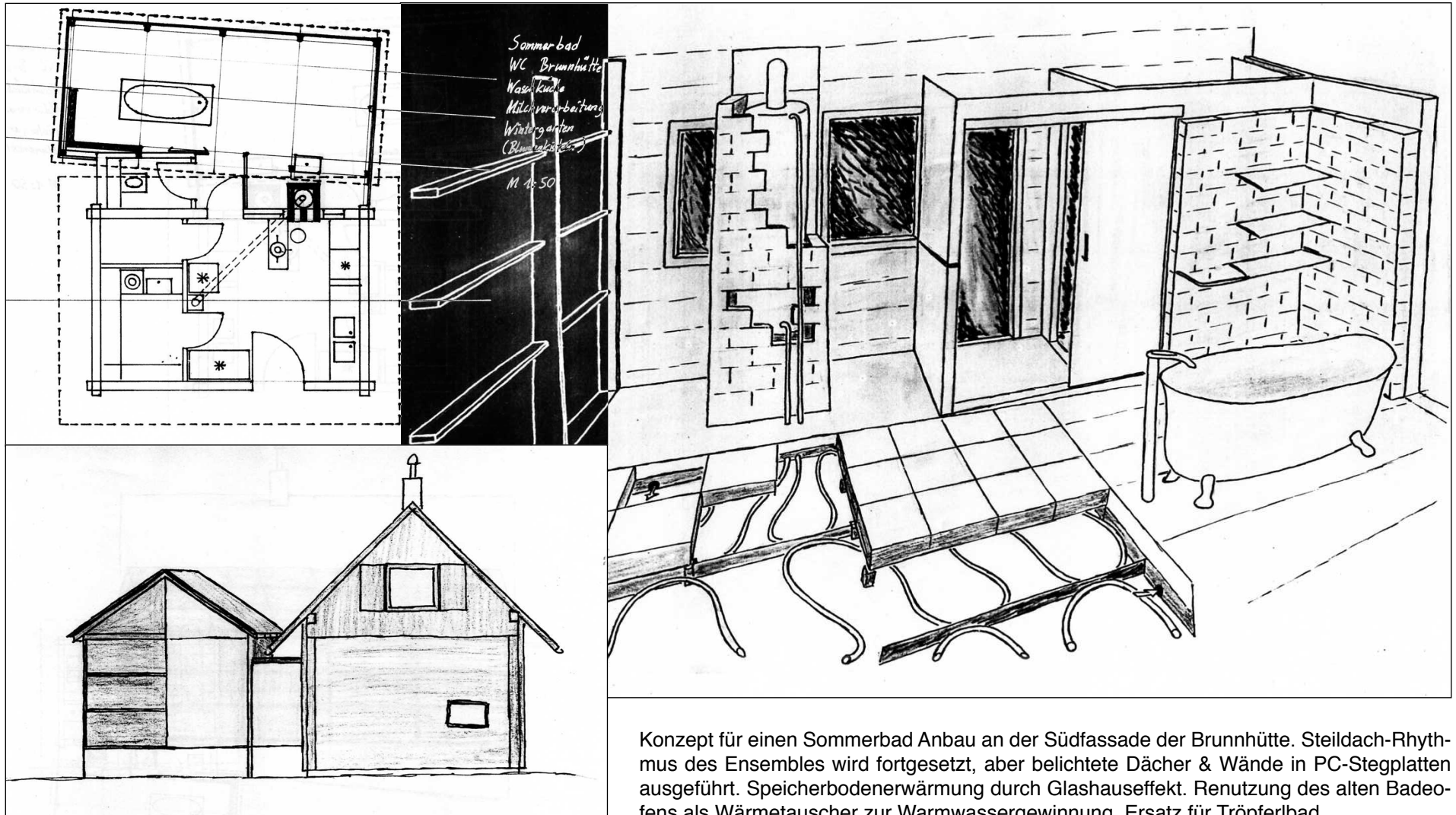
8

Diese sogenannte Brunnhütte wurde in der Rezession der 1930er Jahre vom Großvater und seinem Bruder errichtet im Blockhausstil. (Zimmermann & Baumeister) Weil das Wohnhaus mit seinen 86m<sup>2</sup> BGF trotz Hauswasseranschluß für Sanitäreinrichtungen keinerlei Platz bot / bietet bei einer Belegung mit 4-6 Personen.



## Brunnhütte

Konzept für Sommerbad, Mitte 90er

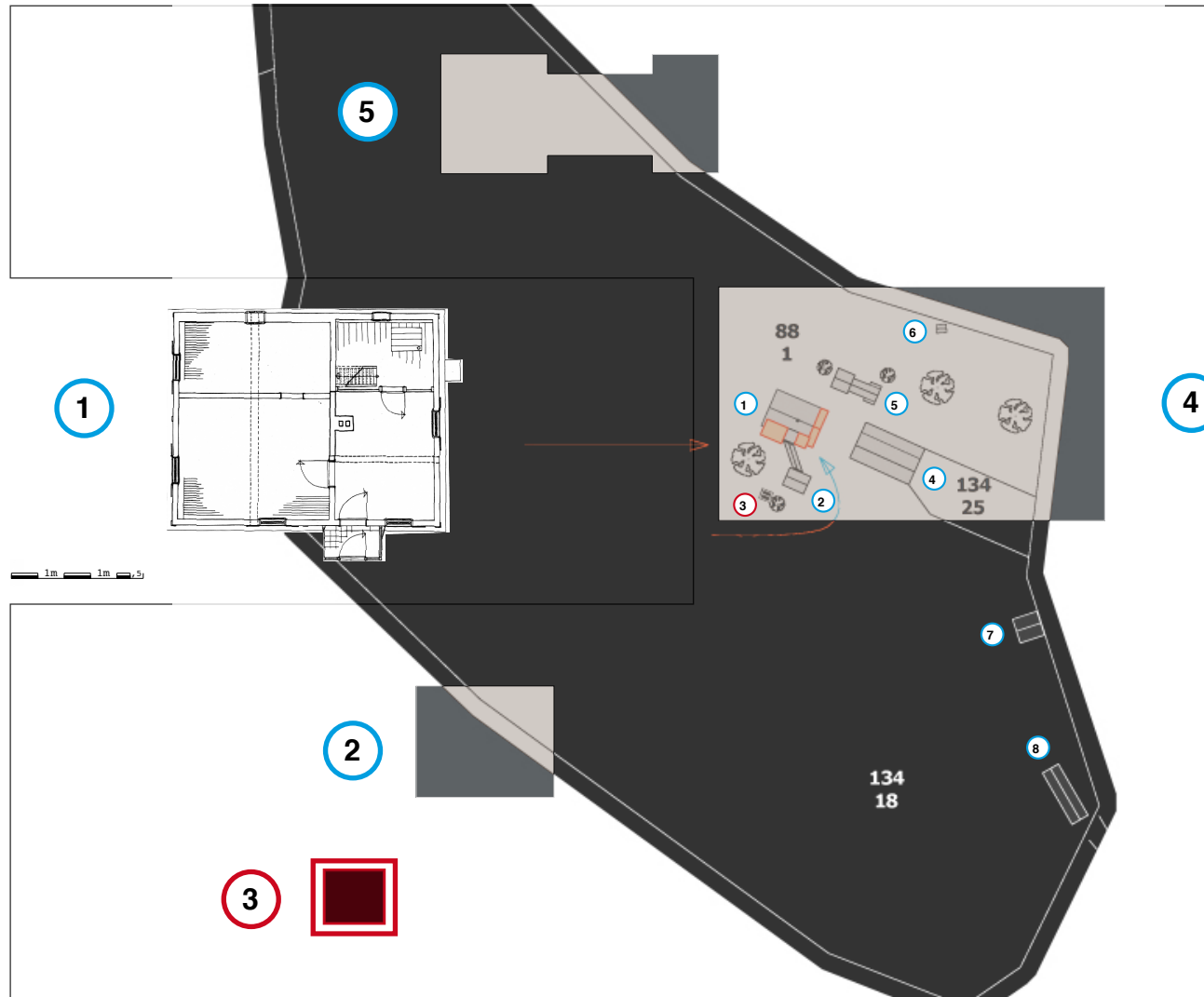


**Shelter MUTATIONEN am NEBENGEBÄUDE**



# STEINALPL 1 nebengebäude

## SHELTER MUTATIONEN an den GEBÄUDEN lageplan



- Wohnhaus ①
- Brunnhütte / Bad WC ②
- Tröpferbad ③**
- Stall / Holzhütte ④
- Werkstätte / Holz ⑤
- Bienenhütte ⑥
- Garage Alt ⑦
- Garage Neu ⑧

# Tröpferlbad

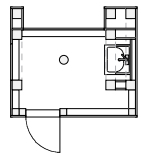
## Grundrisse, Ansichten

# STEINALPL 1

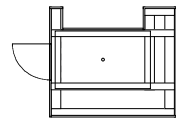
## nebengebäude

1m 1m ,5

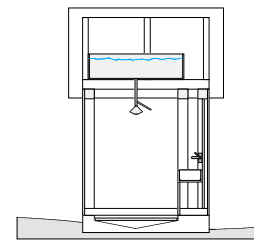
1m 1m ,5



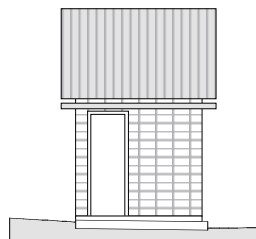
1



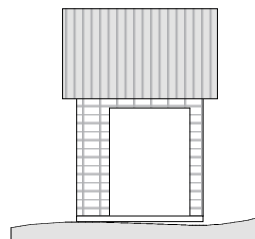
2



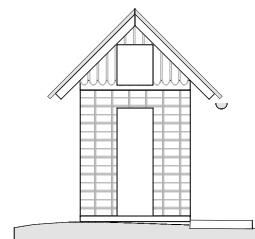
3



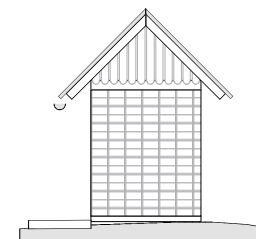
5



5



6



7

1m 1m ,5

1m 1m ,5

EG Tröpferlbad 1

DG Tröpferlbad 2

Längsschnitt TB 3

Ans Nord 4

Ans Süd 5

Ans Ost 6

Ans West 7

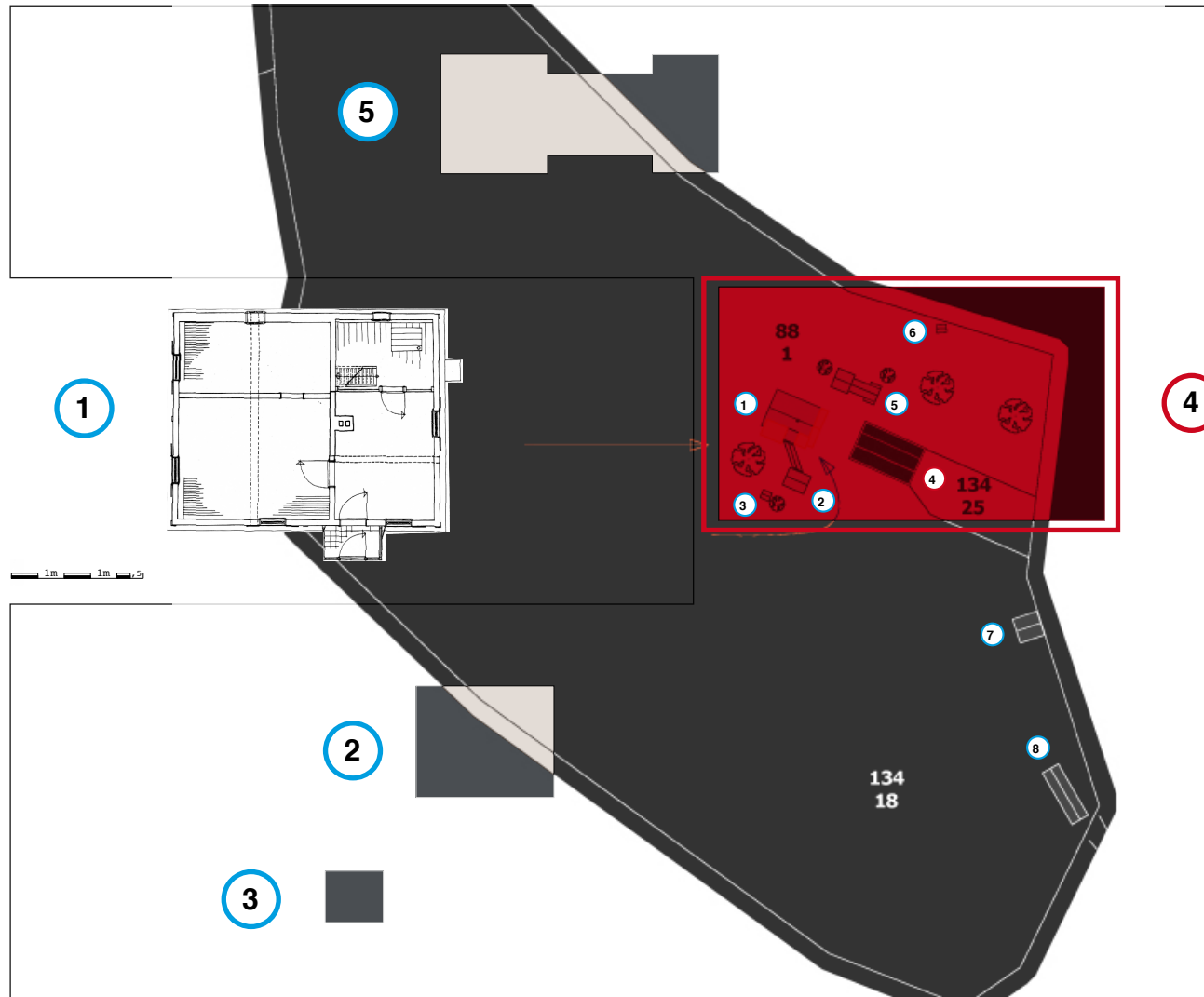
Dieses sogenannte Tröpferl-Bad wurde Ende der 60er Jahre errichtet zum Abdu-schen nach der Heuarbeit im Sommer. Es besitzt massive 18x14 Steher um das Gewicht der bis zu 800 Liter fassenden Wasserwanne unter Dach zu tragen. Wasser wurde durch Sonneneinstrahlung durch GFK Wellplatten erwärmt.

Shelter MUTATIONEN am NEBENGEBÄUDE



# STEINALPL 1 nebengebäude

## SHELTER MUTATIONEN an den GEBÄUDEN lageplan

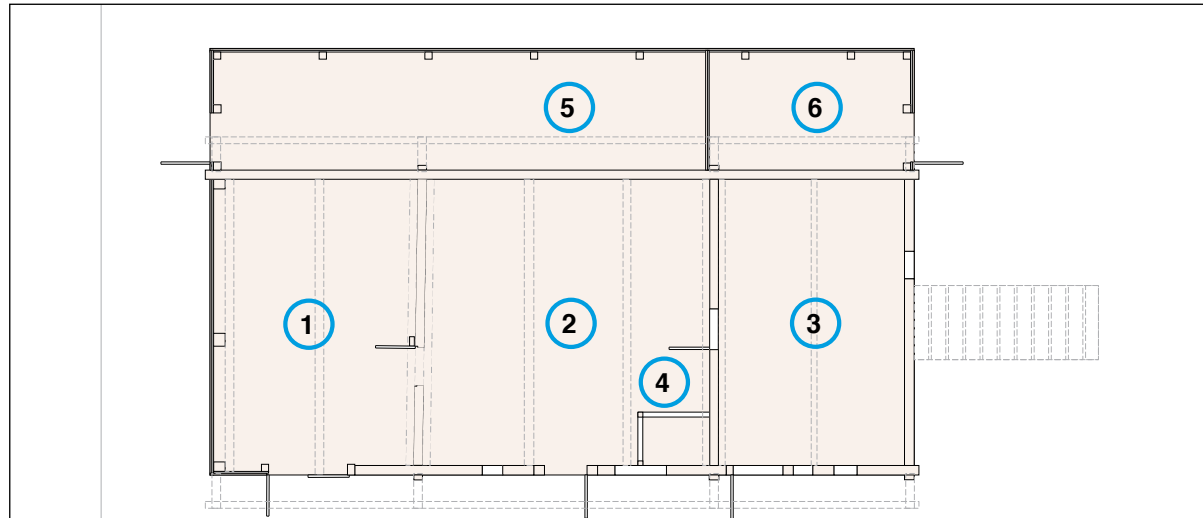


- Wohnhaus ①
- Brunnhütte / Bad WC ②
- Tröpferbad ③
- Stall / Holzhütte ④**
- Werkstätte / Holz ⑤
- Bienenhütte ⑥
- Garage Alt ⑦
- Garage Neu ⑧

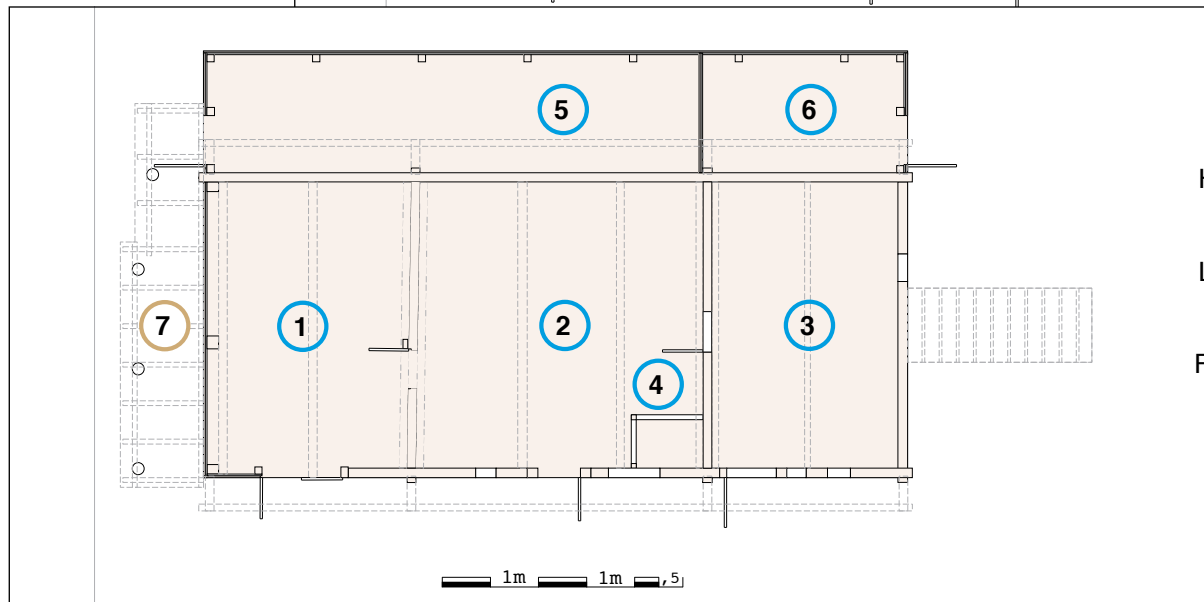
**Stall / Holzhütte**  
**Grundriß EG nach 2009**

**Grundriß EG bis 2009**

**STEINALPL 1**  
**nebengebäude**

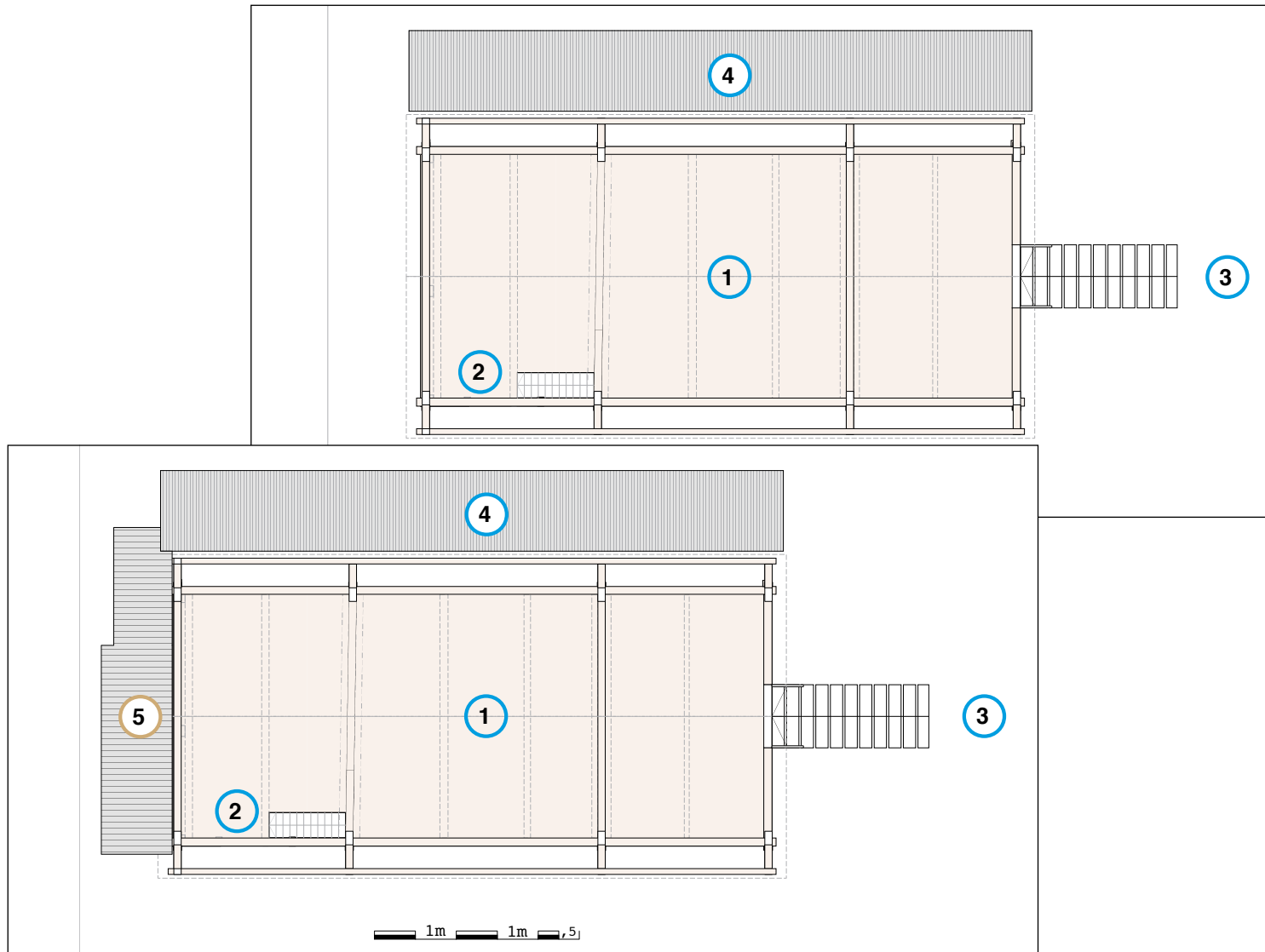


- EG Tenne ①
- EG Viehstall ②
- EG Hühnerstall ③
- EG Wasser / Trog ④



- Holzhütte Anbau ⑤
- Lagerkammer Anbau ⑥
- Flugdach Scheitlager ⑦

Der Stall ist zusammen mit dem Wohnhaus das älteste Gebäude, ca. 200 Jahre. Es ist noch immer ein unverkleideter Blockbau. Das Sockelaufleger besteht aus vermörtelten Backstein Verbund. Der Bereich Tenne kam später dazu - Erweiterung per Ständerbau. Noch später kam der Anbau längs der Nordseite hinzu - Holzhütte und ein Lagerraum für sogenannte Hilfler und anderes Zubehör für die Heutrocknung. 2009 kam noch ein Flugdach für wettergeschützte Meterholzlagerung im Westen hinzu.



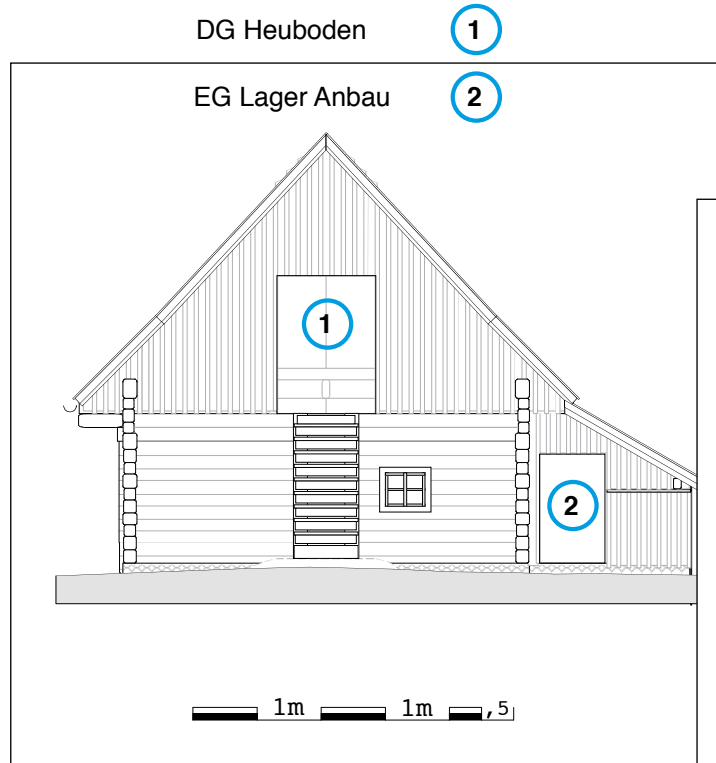
- DG Heuboden ①
- Aufgang v. Tenne ②
- Aufgang v. Aussen ③
- Dach Holzhütte ④
- Flugdach Holzlager ⑤

Der Stall ist zusammen mit dem Wohnhaus das älteste Gebäude, ca. 200 Jahre. Dasselbe gilt auch für den Heuboden.  
Der Bereich Tenne kam später dazu - Erweiterung per Ständerbau. Noch später kam der Anbau längs der Nordseite hinzu - Holzhütte und ein Lagerraum für Zubehör für die Heutrocknung.  
2009 kam noch ein Flugdach für wettergeschützte Meterholzlagerung im Westen hinzu.



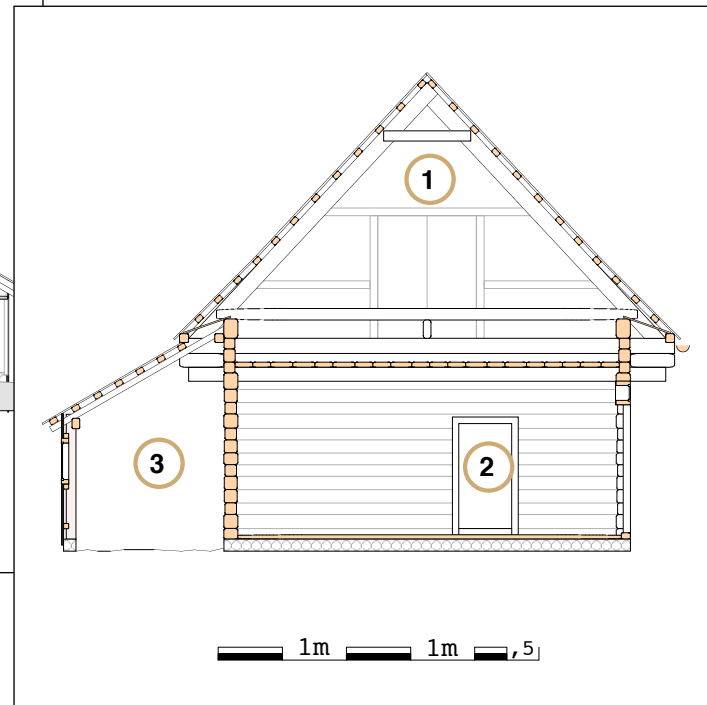
# STEINALPL 1 nebengebäude

## Stall / Holzhütte Ansicht Ost



Auch an der Ostansicht erkennt man gut die Holzblockbauweise und das grobe Sparrendach mit Aufschieblingen an den Traufen. Freitreppe für die Heueinbringung (teilrenoviert 2011).

## Querschnitt durch Tenne & Holzhütte



- DG Heuboden ①
- EG Tenne ②
- EG Holzhütte ③

Am Querschnitt erkennt man die Holzblockbauweise und das grobe Sparrendach mit Aufschieblingen an den Traufen. In Stall und Tenne gibt es Pfostenböden (im Stall 2013 erneuert).

Der Anbau an der Nordseite für Holzhütte und Lager hatte nur Lehmbooden, inwischen mit Sägescharten bedeckt.

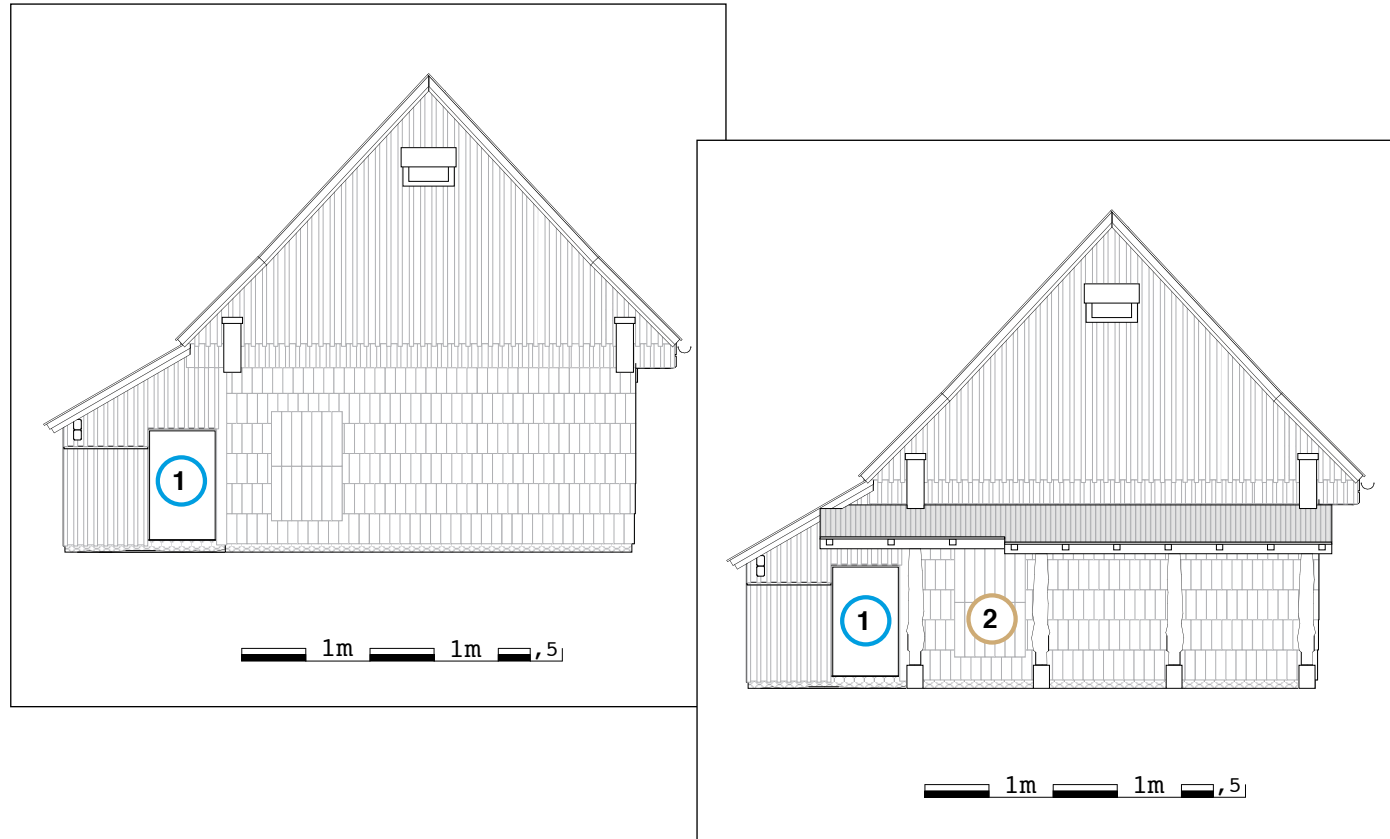
Der Zubau hat auch an den witterungsgefährdeten Stirnseiten Streifenfundamente aus Beton, daher vermutlich in der Zwischenkriegszeit errichtet.

# Stall / Holzhütte

Ansicht West bis / nach 2009

# STEINALPL 1

## nebengebäude



Holzhütte

1

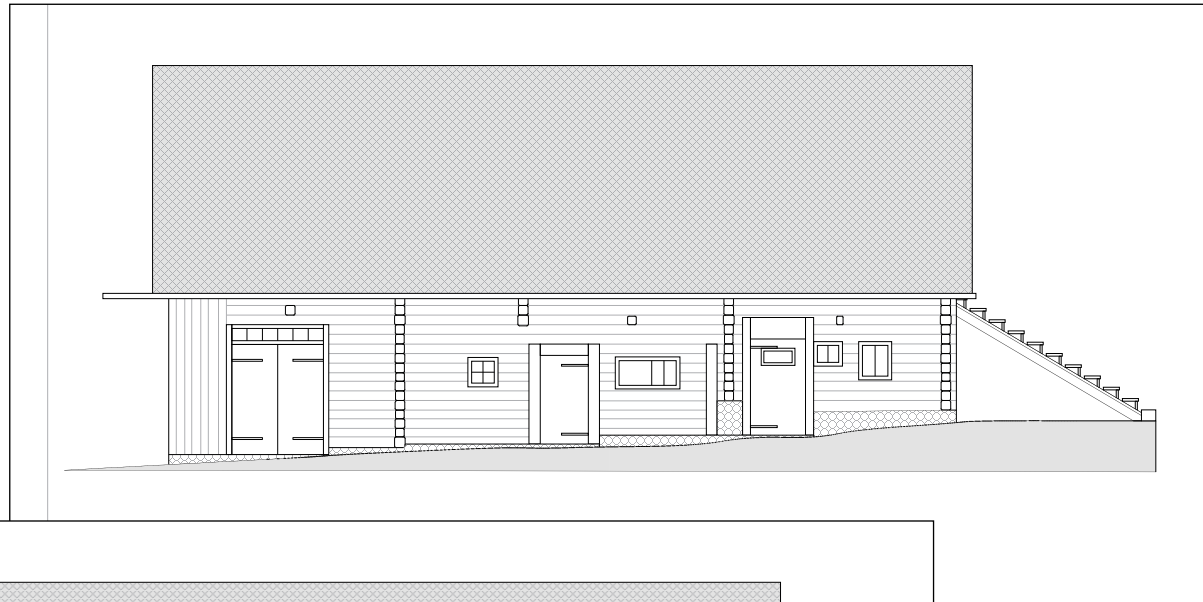
Flugdach Scheitlager

2

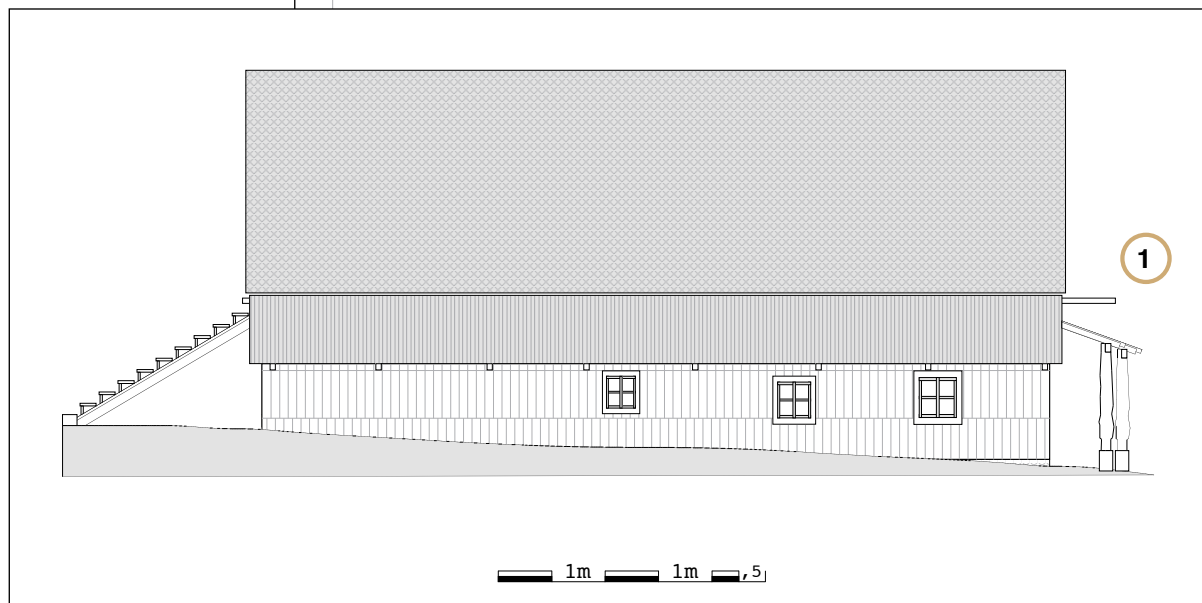
An der Westansicht erkennt man die Holzblockbauweise und das grobe Sparrendach mit Aufschieblingen an den Traufen wegen der Verschalung/Schindelung etwas schwieriger.  
Flugdach für Meterholz Lagerung 2009.

# STEINALPL 1 nebengebäude

## Stall / Holzhütte Ansichten Süd und Nord bis / nach 2009



Die Südansicht vor dem Flugdachzubau ist oben dargestellt. Das mit Rhombeneter- nit gedeckte Dach wird bei Bedarf instandgesetzt. Der Stallbereich wurde 2013 am Boden saniert.



Flugdach Scheitlager ①

Die Nordansicht hat sich mit dem Flugdachzubau kaum merklich verändert. Das ehemals mit Welleternit gedeckte Dach von Holzhütte / Lager wurde 2008 durch Trapezblech auf Schalung + Unterpappbahn ersetzt.

## Stall / Holzhütte Bildtafel

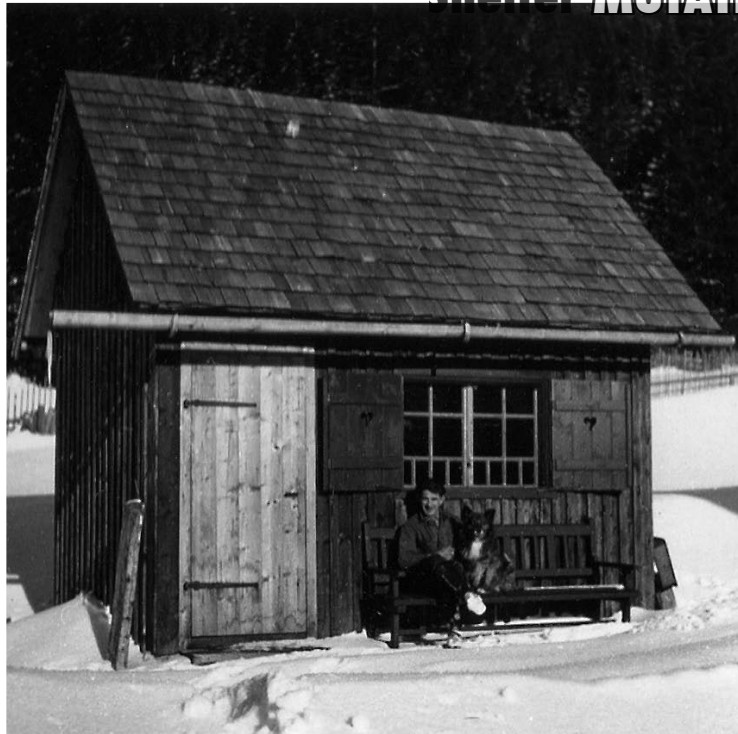


Links die Dachsanierung des nördlichen Holzhüttenanbaus mit Trapezblech 2008. Auch am Anbau die gleichen Konstruktionsmerkmale mit Sparren, darauf Langholz-Rundlinge mit darüberliegender Senkrecht-Dachschalung. Das Prinzip ist auch am Heuboden erkennbar, wo hier die 4 Hauptsparrenpaare direkt über den tragenden Trennwänden liegen. Sie wurden mit der Zeit unterfüttert und verstärkt.

Werkstätte

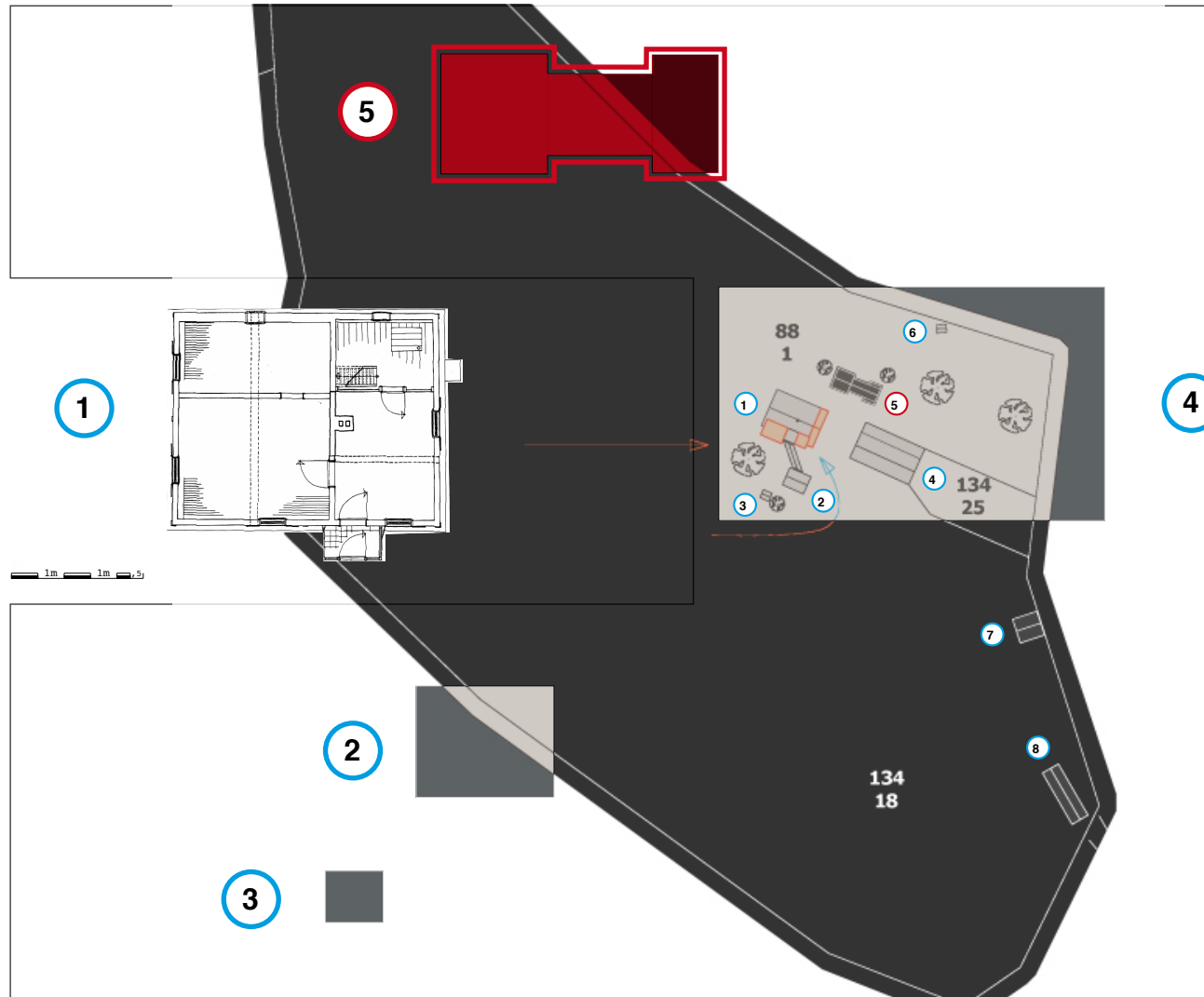
STEINALPL 1  
nebengebäude

Shelter MUTATIONEN am NEBENGEBÄUDE



# STEINALPL 1 nebengebäude

## SHELTER MUTATIONEN an den GEBÄUDEN lageplan



- Wohnhaus ①
- Brunnhütte / Bad WC ②
- Tröpferbad ③
- Stall / Holzhütte ④
- Werkstätte / Holz ⑤**
- Bienenhütte ⑥
- Garage Alt ⑦
- Garage Neu ⑧

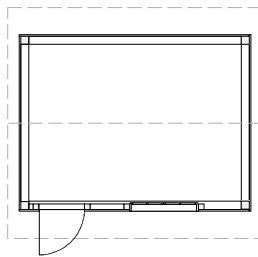
# Werkstätte Holz

## Grundrisse, Ansichten, um 1930 Phase 1 – P1

# STEINALPL 1

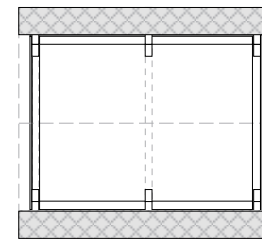
## nebengebäude

1m 1m 5



1

1m 1m 5



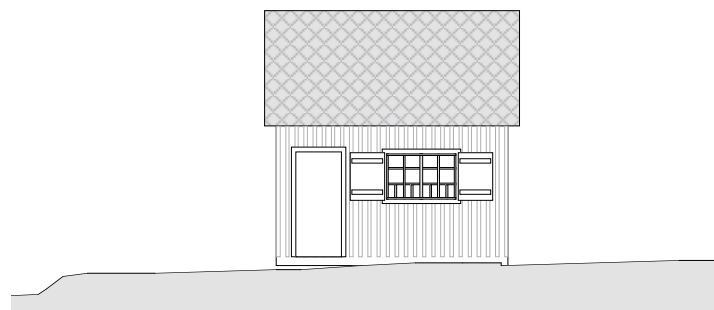
2

EG Werkstätte P1 1

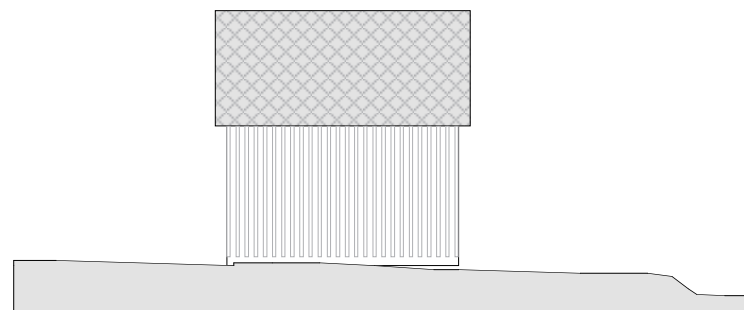
DG Werkstätte P1 2

Ansicht Süd P1 3

Ansicht Nord P1 4



3



4

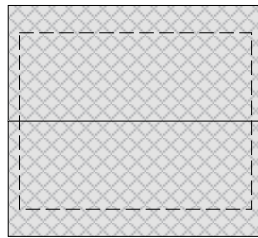
Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt. Das Süd-Fenster zur Belichtung hat die Maße und Charakteristika des Süd-Fensters der Brunnhütte. Kann deswegen als Vorläufer zum Entstehen der Brunnhütte datiert werden um 1930. Diese Hütte war auch schon zu beheizen, besaß einen gemauerten Kaminrohrausgang durch die Ostwand.

# STEINALPL 1 nebengebäude

## Werkstätte Holz

### Dachdraufsicht, Ansichten, um 1930 Phase 1 – P1

1m 1m 5



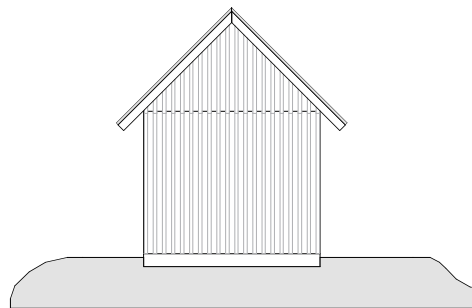
1

1m 1m 5

Dachdraufsicht P1 1

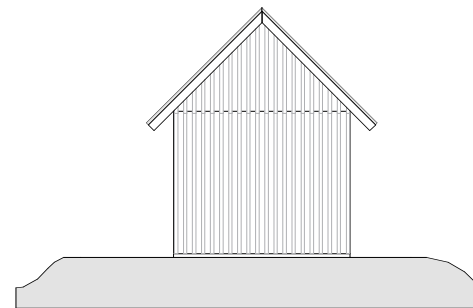
Ansicht West P1 2

Ansicht Ost P1 3



1m 1m 5

2



1m 1m 5

3

Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt. Das Süd-Fenster zur Belichtung hat die Maße und Charakteristika des Süd-Fensters der Brunnhütte. Kann deswegen als Vorläufer zum Entstehen der Brunnhütte datiert werden um 1930. Diese Hütte war auch schon zu beheizen, besaß einen gemauerten Kaminrohrausgang durch die Ostwand.

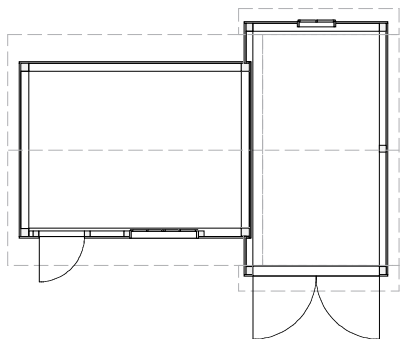


# Werkstätte Holz

Grundrisse, Ansichten, um 1950 Phase 2 – P2

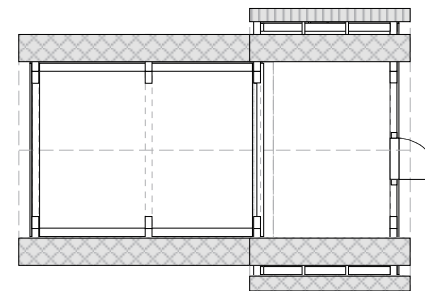
# STEINALPL 1 nebengebäude

1m 1m 5



1

1m 1m 5



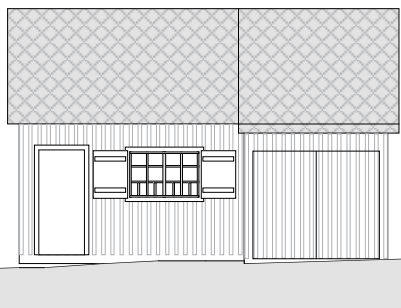
2

EG Werkstätte P1 1

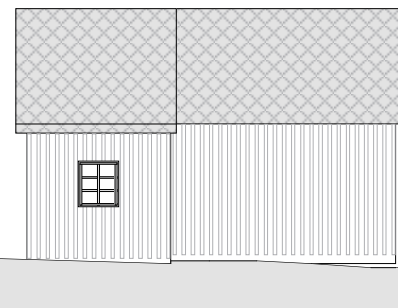
DG Werkstätte P1 2

Ansicht Süd P1 3

Ansicht Nord P1 4



3



4

Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt.

(Phase1 - P1)

Die nächste Erweiterung erfolgte nach Osten mit einem ca. 2,5 x 4,5 Meter Baukörper. Das Dach wurde einfach verlängert und die größere Baukörpertiefe mittels Aufschieblingen angeglichen.

Er dient als Garagemöglichkeit für einen Balkenmäher samt Heuwender aus den 50er Jahren.

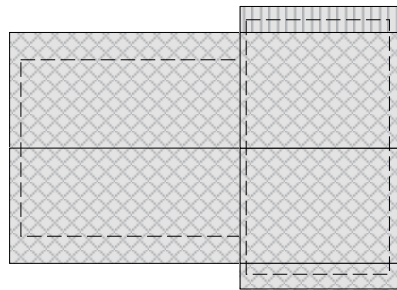
(Phase2 - P2)

# STEINALPL 1 nebengebäude

## Werkstätte Holz

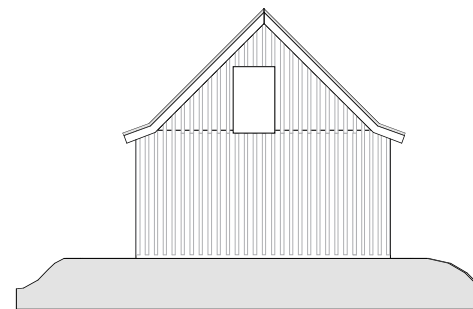
### Dachdraufsicht, Ansichten, um 1950 Phase 2 – P2

1m 1m ,5



1

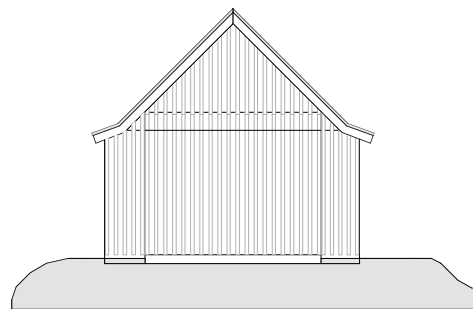
1m 1m ,5



2

3

1m 1m ,5



1m 1m ,5

Dachdraufsicht P1 1

Ansicht West P1 2

Ansicht Ost P1 3

Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt.

(Phase1 - P1)

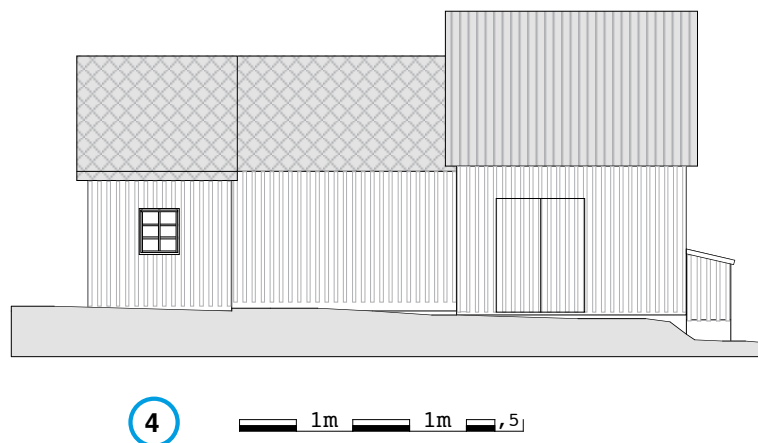
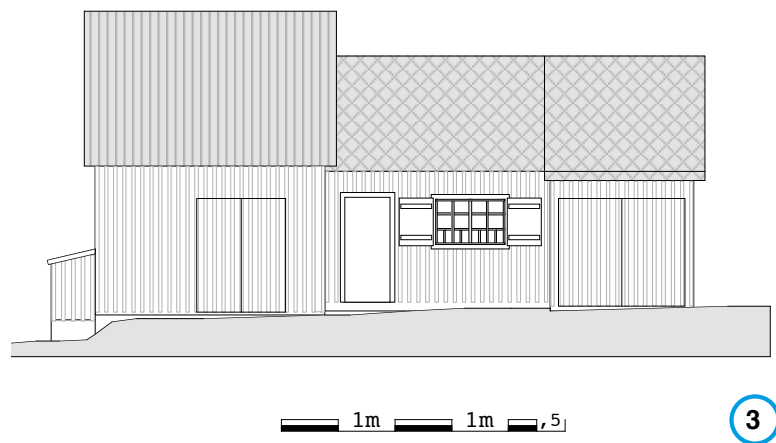
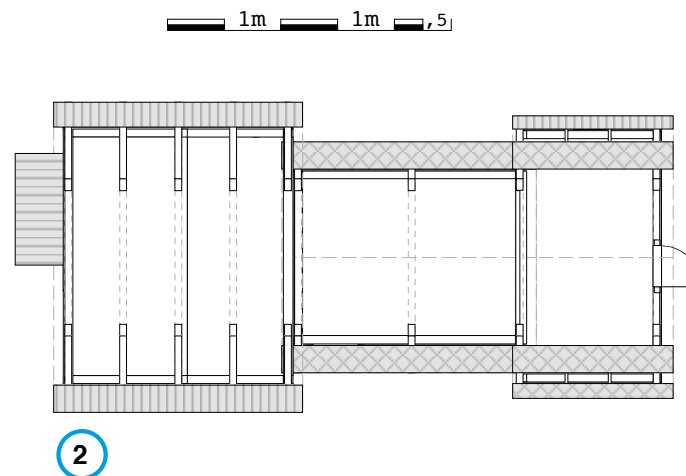
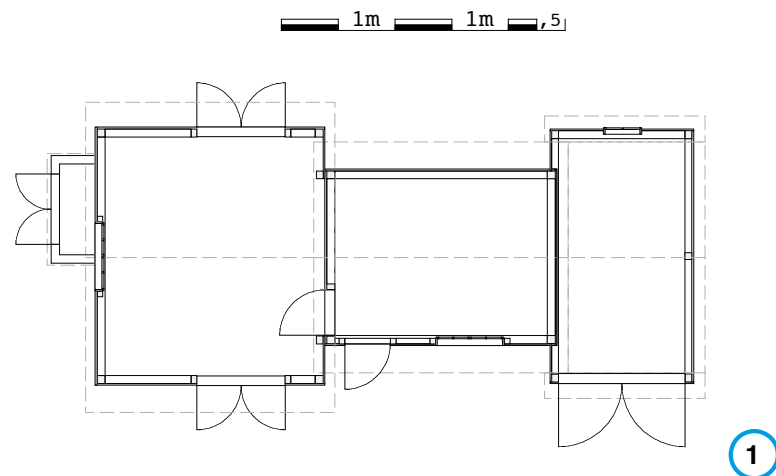
Die nächste Erweiterung erfolgte nach Osten mit einem ca. 2,5 x 4,5 Meter Baukörper. Das Dach wurde einfach verlängert und die größere Baukörpertiefe mittels Aufschieblingen angeglichen.

Er dient als Garagierungsmöglichkeit für einen Balkenmäher samt Heuwender aus den 50er Jahren.

(Phase2 - P2)

# Werkstätte Holz

Grundrisse, Ansichten, um 1960 Phase 3 – P3



# STEINALPL 1 nebengebäude

EG Werkstätte P1 ①

DG Werkstätte P1 ②

Ansicht Süd P1 ③

Ansicht Nord P1 ④

Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt.

(Phase1 - P1)

Die nächste Erweiterung erfolgte nach Osten mit einem ca. 2,5 x 4,5 Meter Baukörper. (Phase2 - P2)

Die letzte Erweiterung fand nach Westen statt mit einem ca. 4 x 4,5 Meter Baukörper. Er ist teils unterkellert für damals benzinbetriebene Antriebsmaschinen einer kleinen Zimmereiwerkstatt. Der Dachgiebel ist auch höher, so daß kurzfristig 5 m lange Rohhölzer stehend gelagert werden konnten.

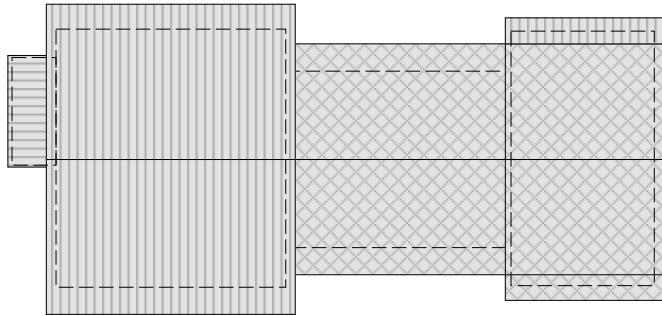
(Phase3 - P3)

# STEINALPL 1 nebengebäude

## Werkstätte Holz

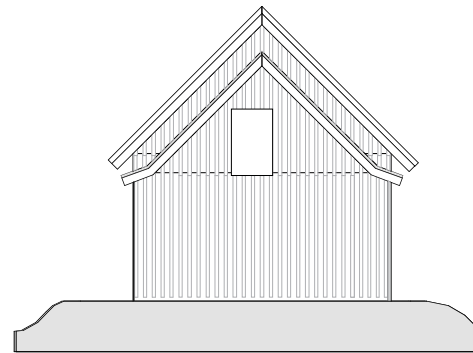
Dachdraufsicht, Ansichten, um 1960 Phase 3 – P3

1m 1m ,5

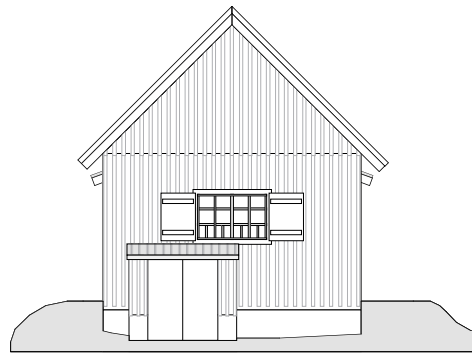


1

1m 1m ,5



3



1m 1m ,5

2

Dachdraufsicht P1 1

Ansicht West P1 2

Ansicht Ost P1 3

Der Beginn einer Werkstätte für Holzbearbeitung wurde mit einer schlichten Hütte von ca. 3 x 4 Metern gesetzt.

(Phase1 - P1)

Die nächste Erweiterung erfolgte nach Osten mit einem ca. 2,5 x 4,5 Meter Baukörper. (Phase2 - P2)

Die letzte Erweiterung fand nach Westen statt mit einem ca. 4 x 4,5 Meter Baukörper. Er ist teils unterkellert für damals benzinbetriebene Antriebsmaschinen einer kleinen Zimmereiwerkstatt. Der Dachgiebel ist auch höher, so daß kurzfristig 5 m lange Rohhölzer stehend gelagert werden konnten.

(Phase3 - P3)

## Werkstätte Holz Bildtafel



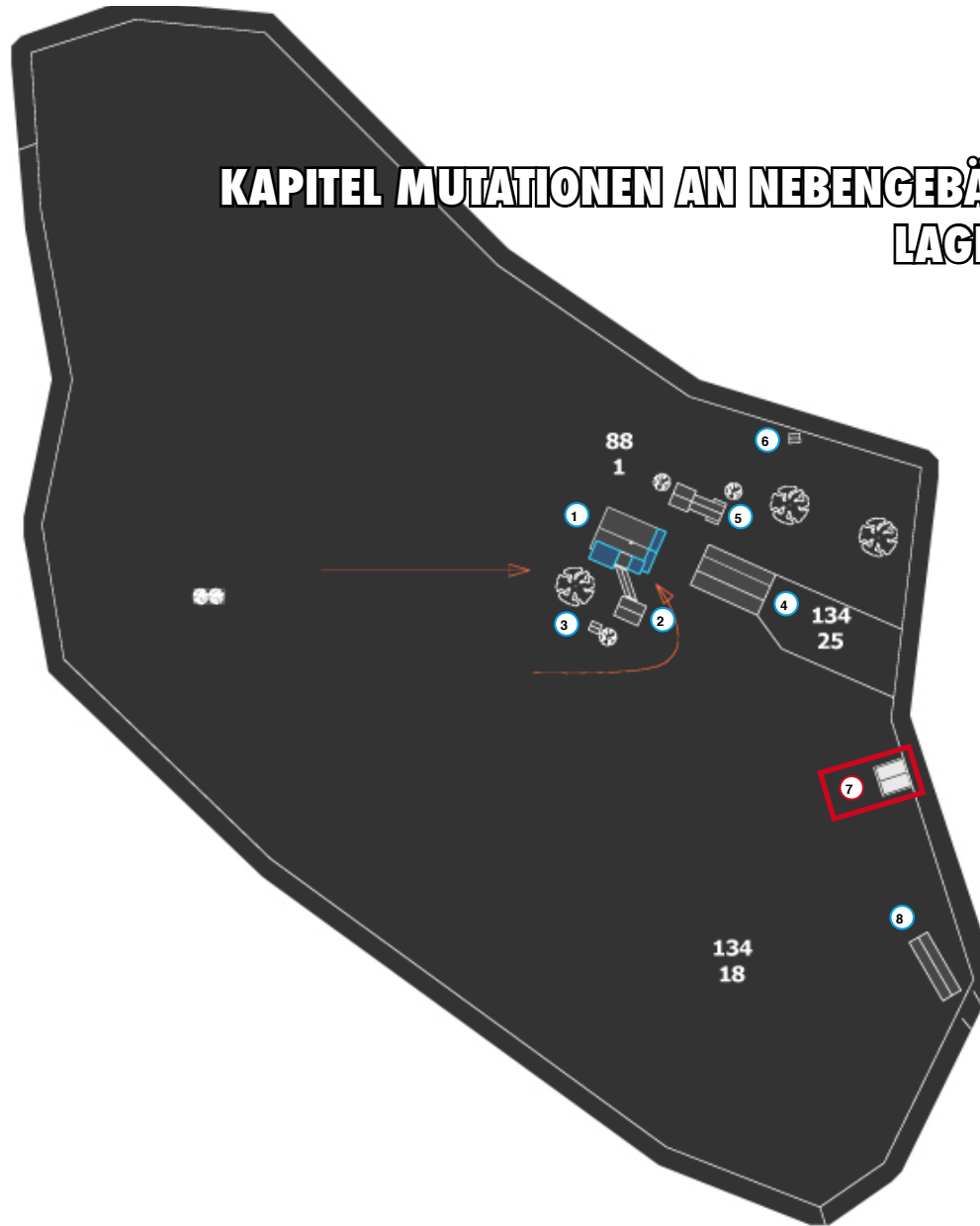
Links der Zubau im Osten aus S-O & N-O. Darüber die Gesamtansicht der Süd-fassade. Der West Zubau für die Zimmereiwerkstatt war bis in die 00er Jahre bloß mit Dachpappe gedeckt, daher die Annahme, daß er am Spätesten erfolgte, als der Großvater nahe der Pensionierung stand.

Shelter MUTATIONEN am NEBENGEBÄUDE



# STEINALPL 1 nebengebäude

## KAPITEL MUTATIONEN AN NEBENGEBÄUDEN LAGEPLAN

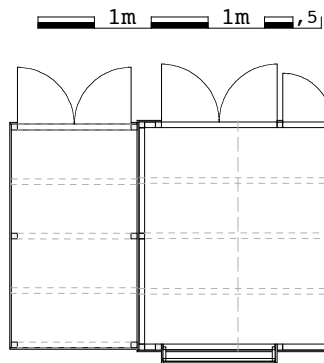


- |                   |          |
|-------------------|----------|
| Wohnhaus          | ①        |
| Brunnhütte        | ②        |
| Tröpferbad        | ③        |
| Stall             | ④        |
| Werkstätte        | ⑤        |
| Bienenhütte       | ⑥        |
| <b>Garage Alt</b> | <b>⑦</b> |
| Garage Neu        | ⑧        |

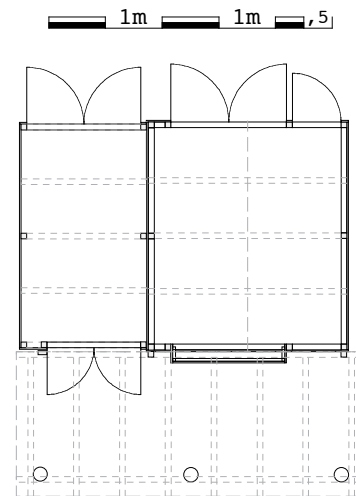
# STEINALPL 1 nebengebäude

## Garage Alt

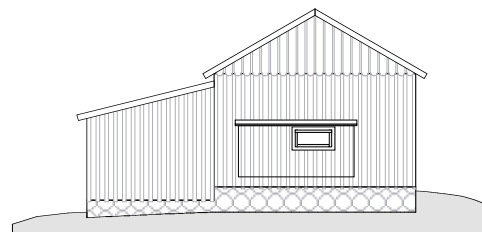
Grundrisse, Ansichten, um 1970, Carport 2008



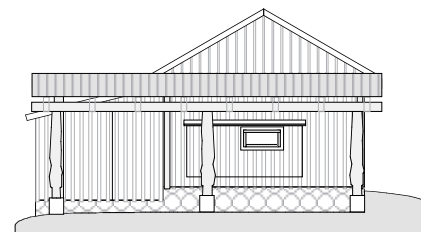
1



2



3



4

EG Garage P1

1

EG Garage P2

2

Ansicht S-W P1

3

Ansicht S-W P2

4

Der Beginn der Garage war der wiedererlegbare Holz Verbund Bau rechts an (1) im Ausmaß von 3,5 x 4 Metern Ende der 60er. Ersterweiterung war der Erker im Süden um ein größeres Auto unterzubringen. Zu Beginn der 70er wurde auch der Anbau links für einen Gebrauchskäfer in Ständerbauweise errichtet.

**2008** wurde ein vom Grundstück eben anfahrbarer Carport an die Süd-West-Front angefügt. Da die ursprünglichen Einfahrtstore im Nord-Ost an einen Wiesenhang in Fremdeigentum anschließen, dient die Ursprungsgarage als Winter/Sommereinstellplatz für 2-Räder, Schneemobil & Fräse.

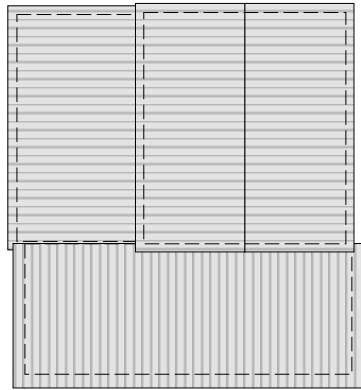


# STEINALPL 1 nebengebäude

## Garage Alt

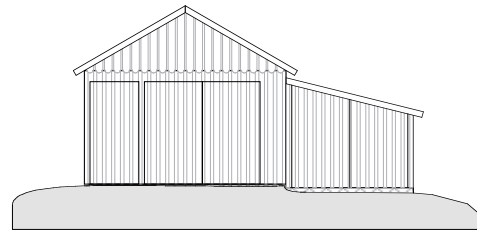
Dachdraufsicht, Ansichten, um 1970, Carport 2008

1m 1m ,5

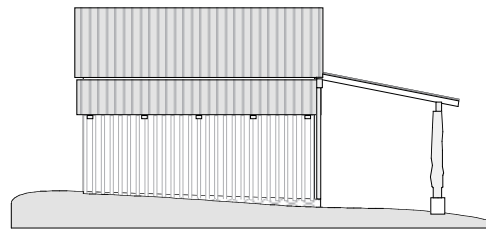


1

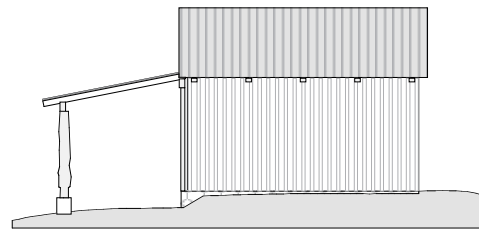
1m 1m ,5



2



3



4

Dachdraufsicht P1 1

Ansicht West P1 2

Ansicht Ost P1 3

Ansicht S-W P2 4

Der Beginn der Garage war der wiedererlegbare Holz Verbund Bau rechts an (1) im Ausmaß von 3,5 x 4 Metern Ende der 60er. Ersterweiterung war der Erker im Süden um ein größeres Auto unterzubringen. Zu Beginn der 70er wurde auch der Anbau links für einen Gebrauchskäfer in Ständerbauweise errichtet.

**2008** wurde ein vom Grundstück eben anfahrbarer Carport an die Süd-West-Front angefügt. Da die ursprünglichen Einfahrtstore im Nord-Ost an einen Wiesenhang in Fremdeigentum anschließen, dient die Ursprungsgarage als Winter/Sommereinstellplatz für 2-Räder, Schneemobil & Fräse.

## Garage Alt Bildtafel

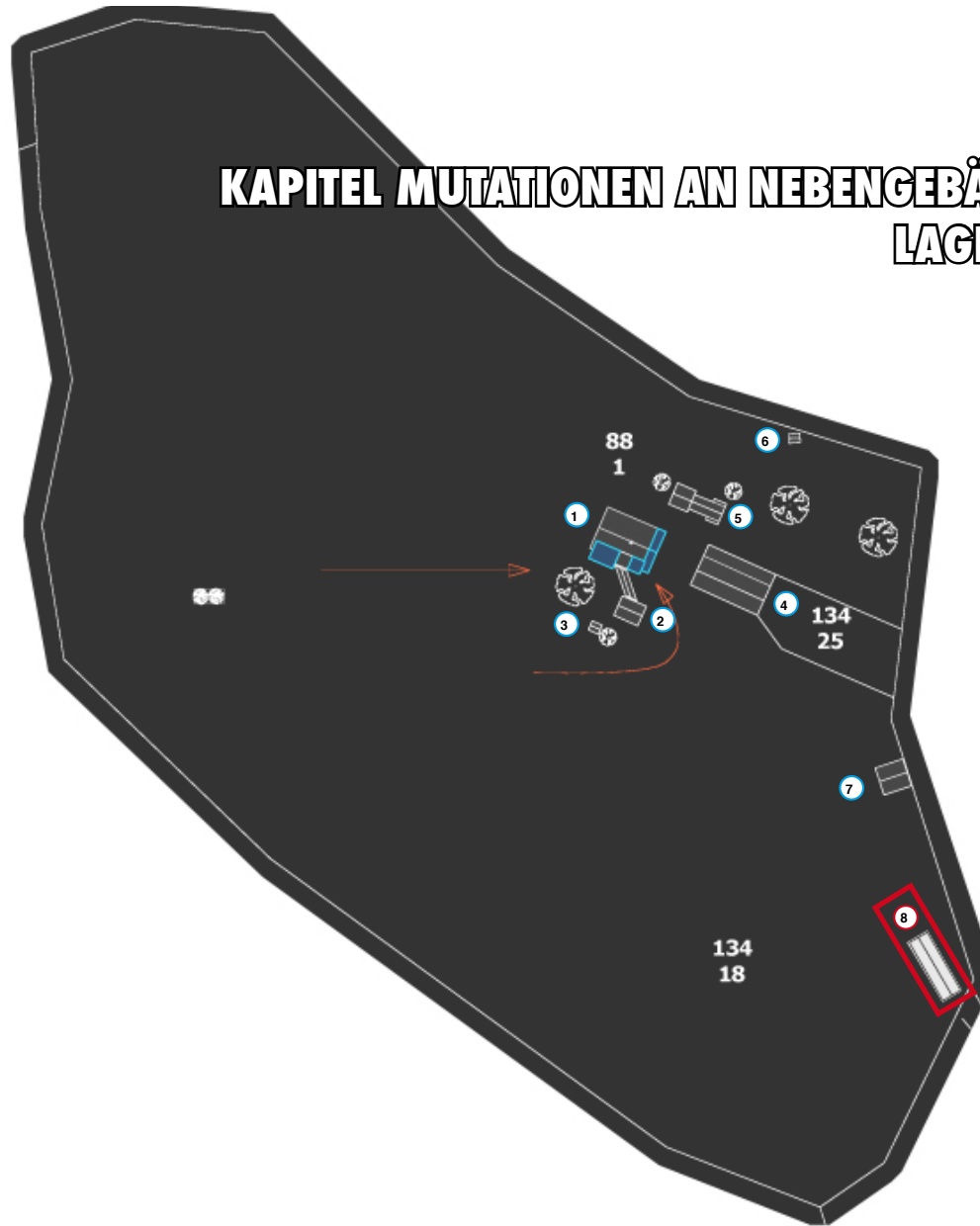


Links oben, die ursprünglichen Einfahrtstore im Nord-Ost an einen Wiesenhang in Fremdeigentum anschließen, dient die Ursprunggarage als Winter/Sommerein- stellplatz für 2-Räder, Schneemobil & Fräse.

An den beiden anderen Bildern kann man erkennen, daß der Carport an der Alt- Garage bei entsprechender Schneelage auch nicht funktioniert wegen Verwe- hungen und zu weitem Abstand von der aktuellen Grundstückseinfahrt.

# STEINALPL 1 nebengebäude

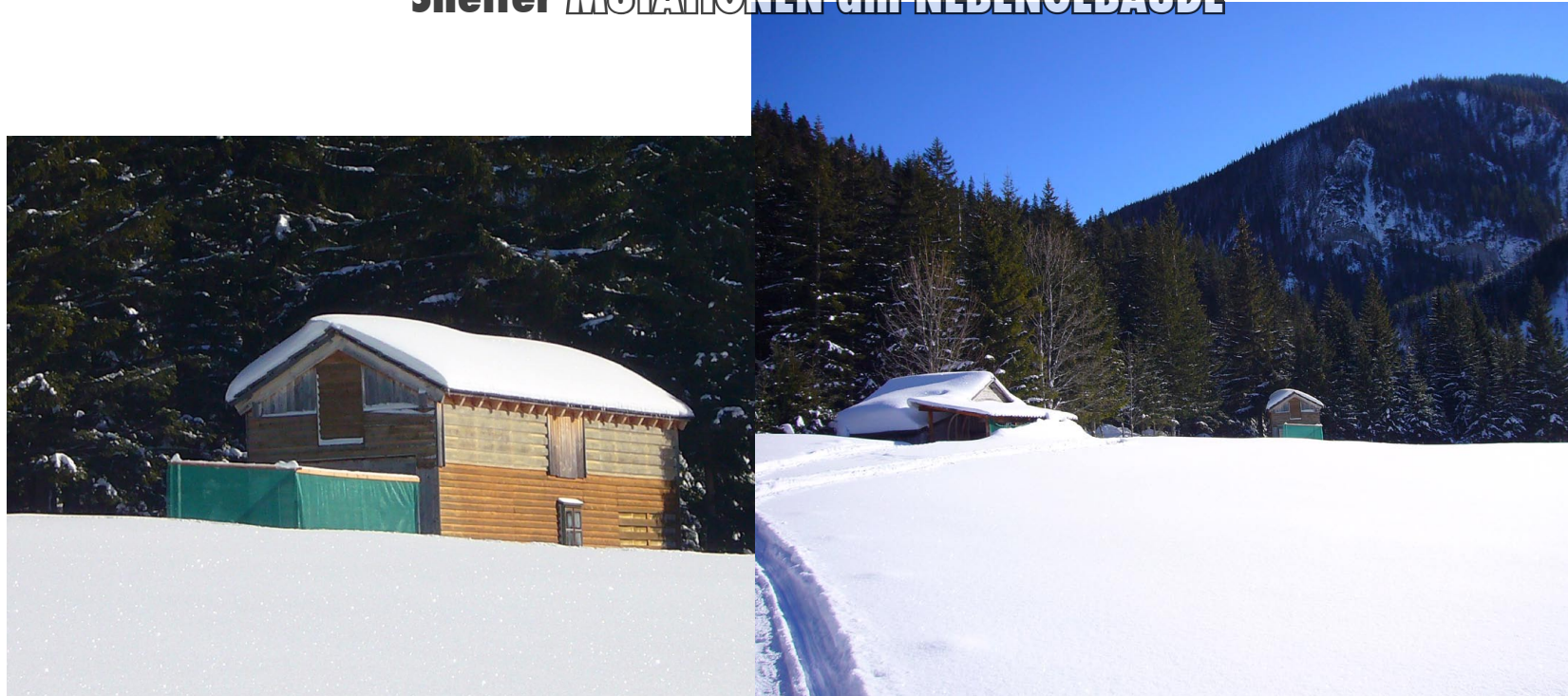
## KAPITEL MUTATIONEN AN NEBENGEBÄUDEN LAGEPLAN



- Wohnhaus ①
- Brunnhütte ②
- Tröpferbad ③
- Stall ④
- Werkstätte ⑤
- Bienenhütte ⑥
- Garage Alt ⑦
- Garage Neu ⑧**

Garage Neu  
Bildtafeln

Shelter **MUTATIONEN** am **NEBENGEBÄUDE**



Die Garage Neu wurde ab 99 bis 02 errichtet. Die Bilder zeigen einen typischen Spätwinter im Blickwinkel vom Haus Ensemble. Der Weg von ca. 100 Metern dahin wird dann mittel Schneemobil gespurt, um Einkäufe mit einem Holzknechtschlitten anzuliefern.

Vor dem nordwestlichen Klapptor wurde schlußendlich ein Windbrecher mittels Baunetz installiert, um Verwehungen direkt vor dem Tor zu minimieren. Das Carport dient nun zum Abstellen des erwähnten Schlittens.

## Garage Neu Bildtafeln

### KAPITEL MUTATIONEN AM NEBENGEBÄUDE



Die Garage Neu wurde ab 99 bis 02 errichtet. Sie liegt direkt an der Grundstückszufahrt (links verschneit in den Bildern). Das zum Grundstück sich öffnende Tor wurde bewußt als nach oben öffnendes Klapptor ausgeführt, um sich Schneeschaukeln zu ersparen,

wenn bloß mit dem Schneemobil oder dem kettenausgerüsteten Suzuki Samurai ausgefahren wird. Vorbilder für diese Art von Toren fand ich eigentlich im schneelosen Katalonien an Lagerhallen.

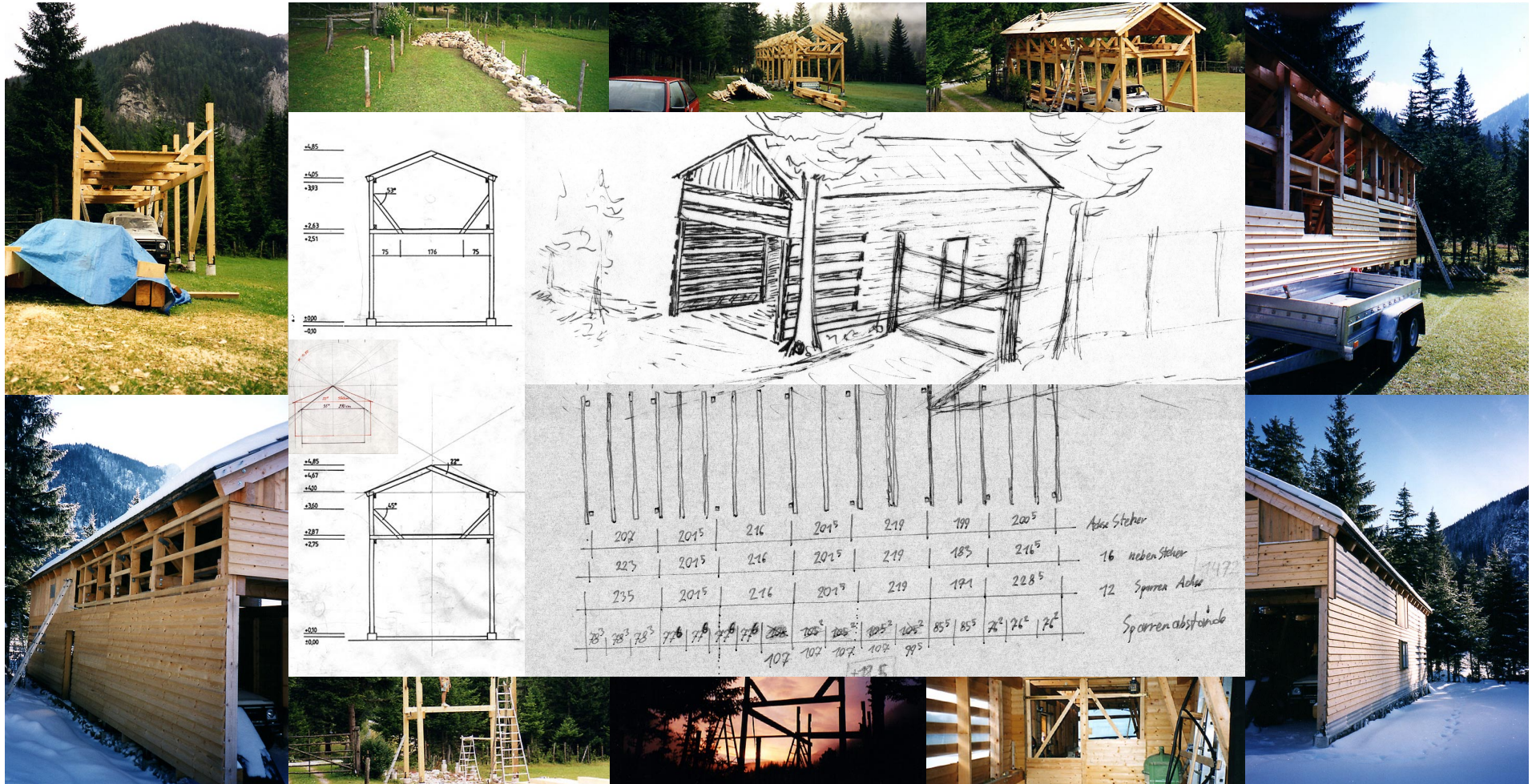
KAPITEL MUTATIONEN AM NEBENGEBÄUDE



Die Garage Neu wurde ab 99 bis 02 errichtet. Sie ist als Durchfahrtsgarage ausgeführt, um je nach Schneelage eines von maximal 3 hintereinander abstellbaren Fahrzeuge fahren zu können. Sie ist auch breit genug um Fahrzeugtüren vollständig öffnen zu

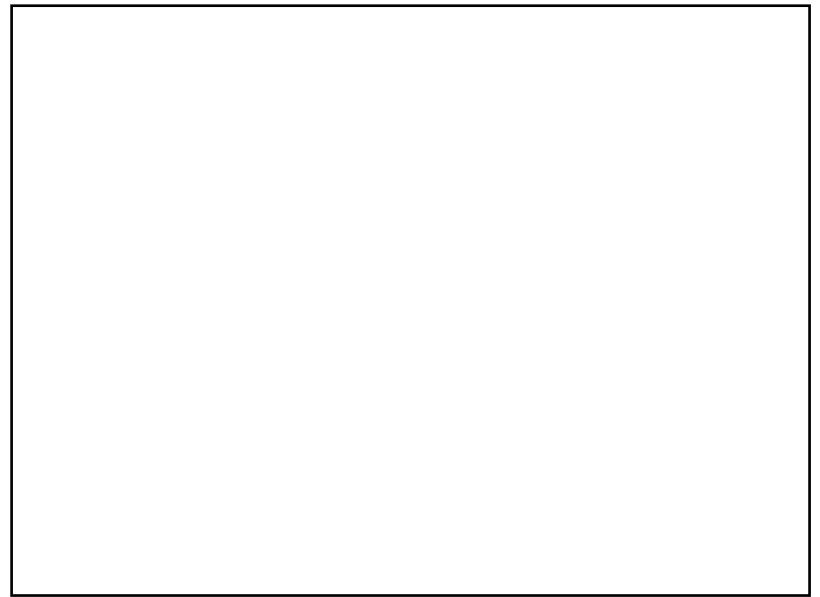
können an der Fahrerseite, und Wintereinsatzgeräte - wie Schneemobil & Fräse daneben abstellen zu können. Dachgeschoß (max. 175 cm mittig) dient als Lager, erreichbar mit den Alu-Leitern. Bild links Durchblick zum Grundstück, rechts zur Anfahrt.

## Garage Neu Pläne - Bauphase ab 1999



Die Garage Neu wurde ab 1999 bis 2002 errichtet.  
Letztes handgezeichnete Projekt.

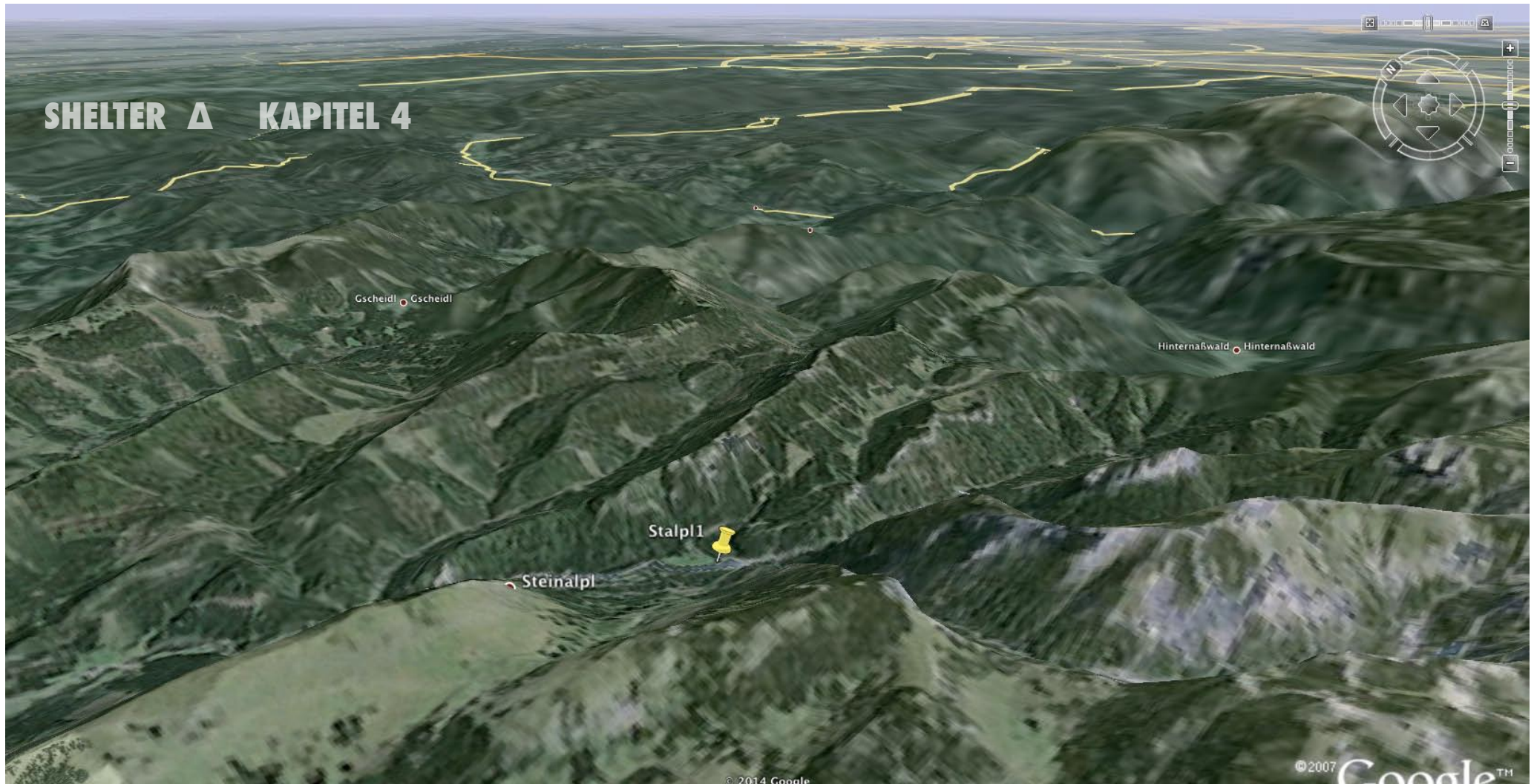
Dia Show vom Bau der Garage.





# Shelter – Tor & Tiny & Tent

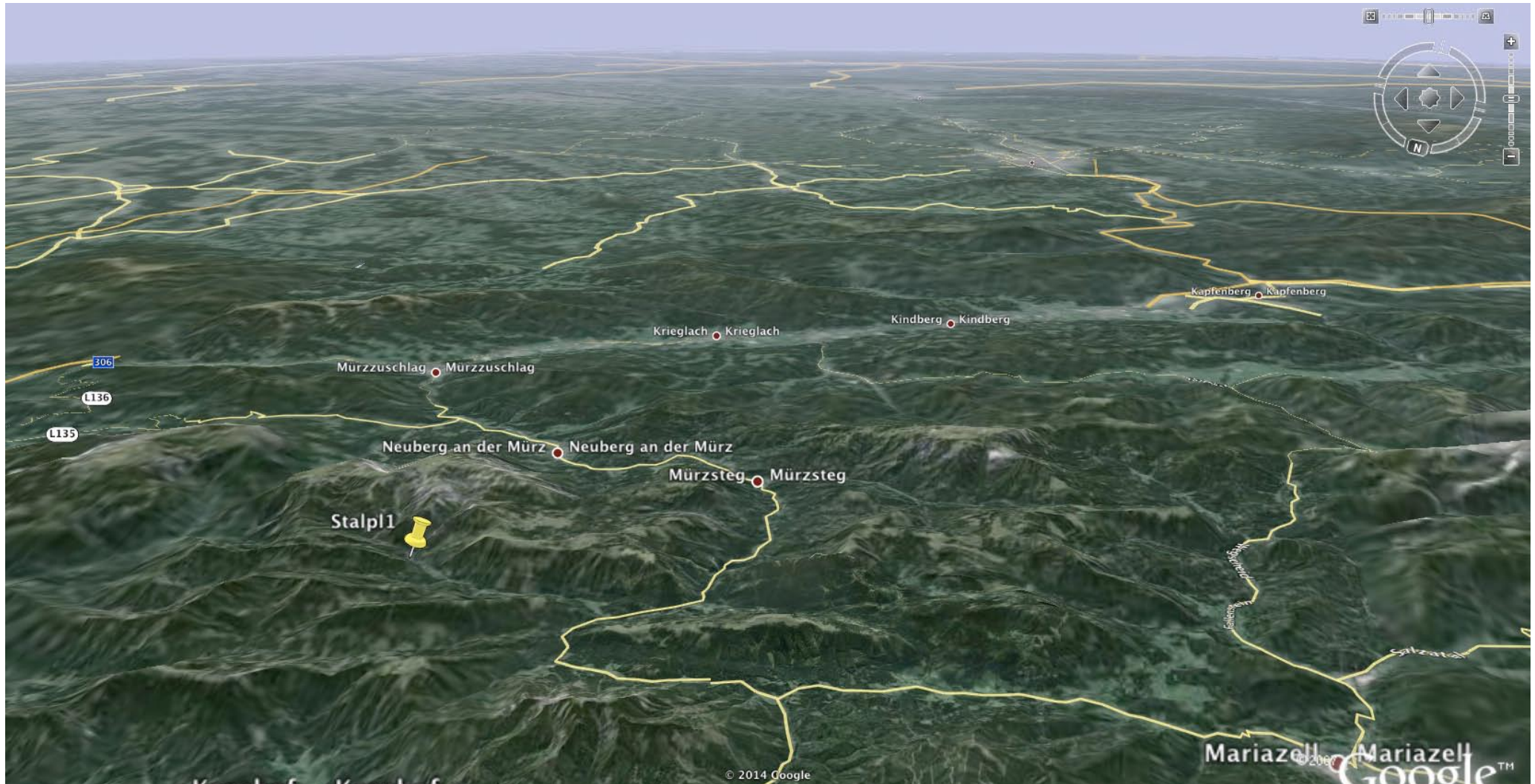
Projekt am Ende des Tales



**Übersicht Situierung  
Blick ins Wiener Becken**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

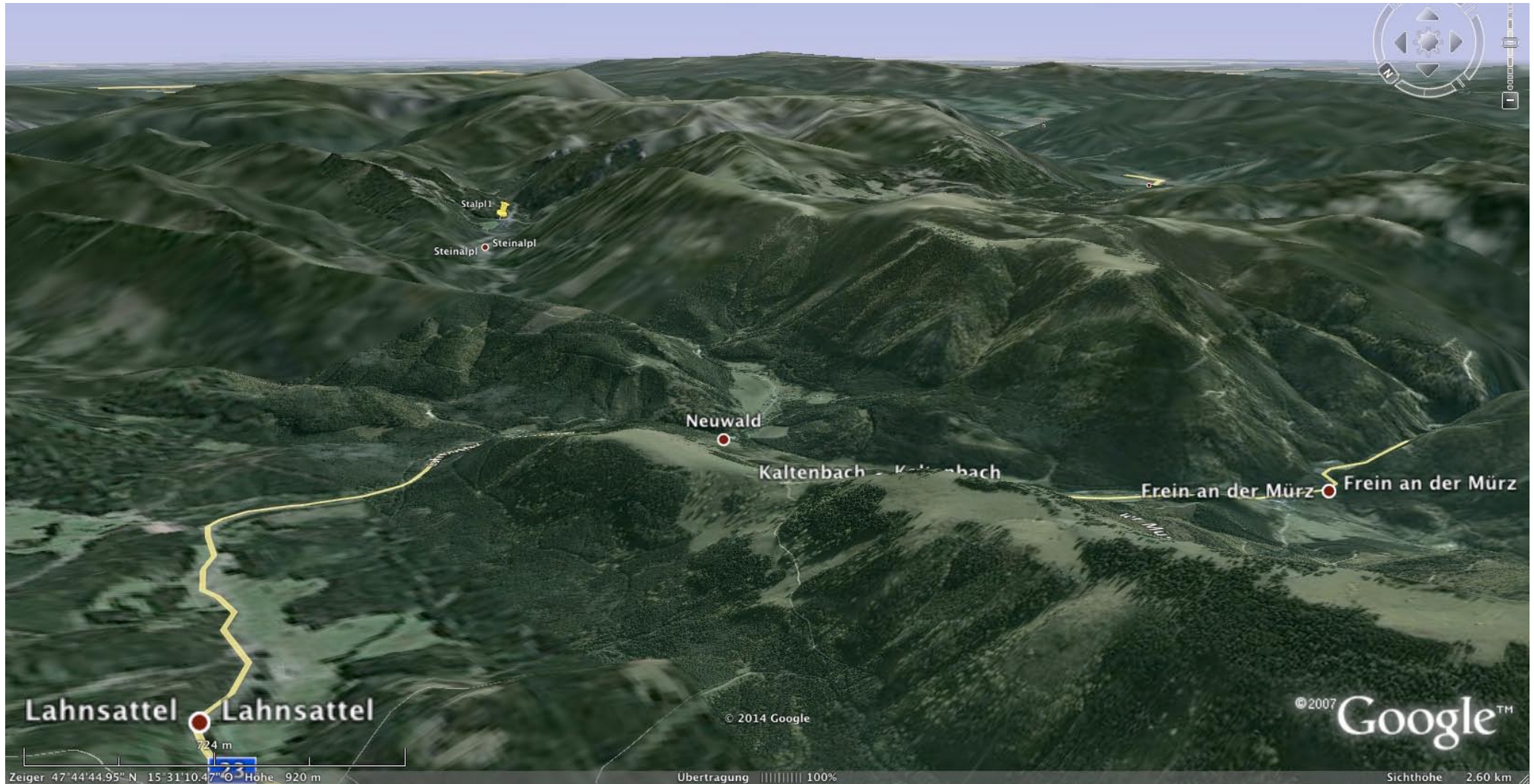
## Projekt am Ende des Tales



**Übersicht Situierung  
Blick ins Grazer Becken**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

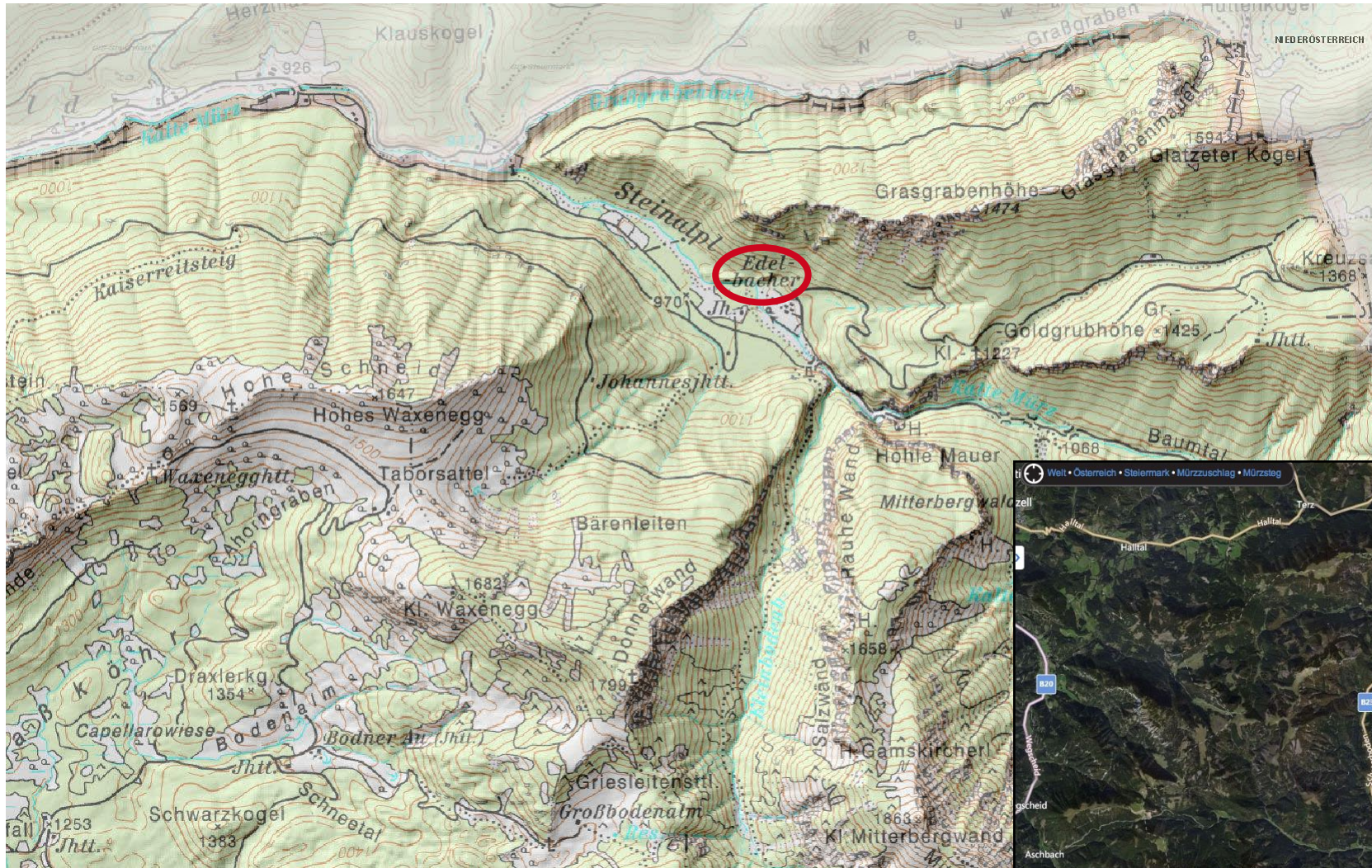
Projekt am Ende des Tales



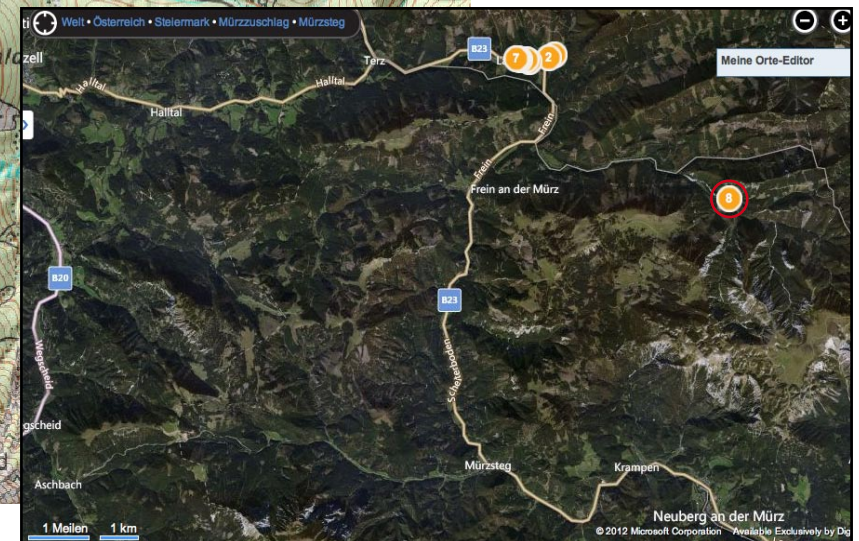
**Übersicht Situierung  
Blick vom Lahnsattel**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



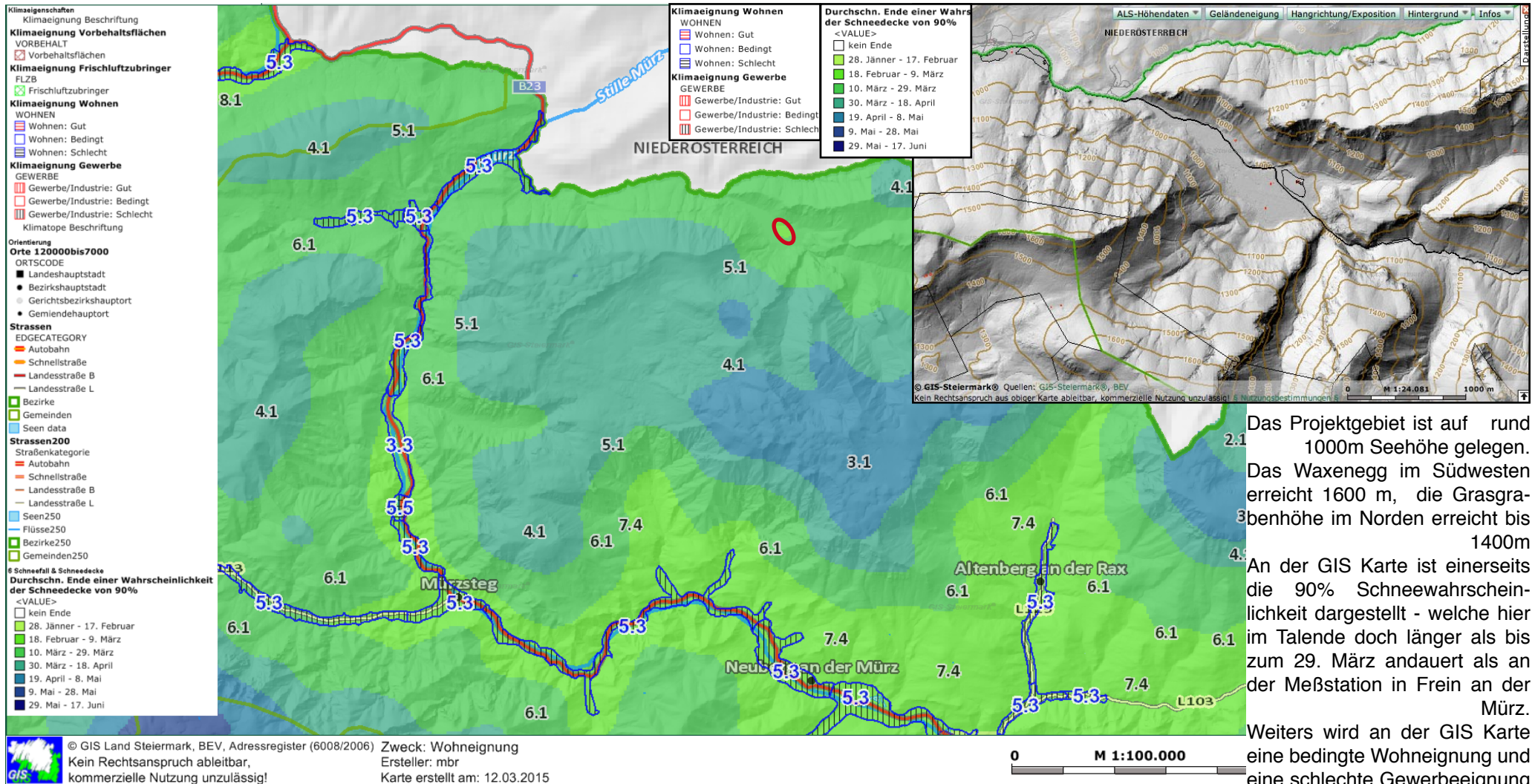
Das Projektgebiet ist am nord-östlichen Grenzgebiet zu Niederösterreich gelegen, fast am Ende des Alpenkammes zum Wiener Becken. Eingebettet vom Mariazeller Land, Göller, Rax / Schneeberg und Schneealm, zu deren politischer Gemeinde Altenberg es bis 2014 gehörte, nun Neuberg. Ein inzwischen ausgedünntes Waldbauerngebiet, das vor etwa 200 Jahren von Gosauer Waldarbeitern erschlossen wurde. Einkaufsstädte Mariazell und Mürz sind beide etwa 35 km entfernt.



**Übersicht Situierung  
NO Stmk Schneealpe**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales

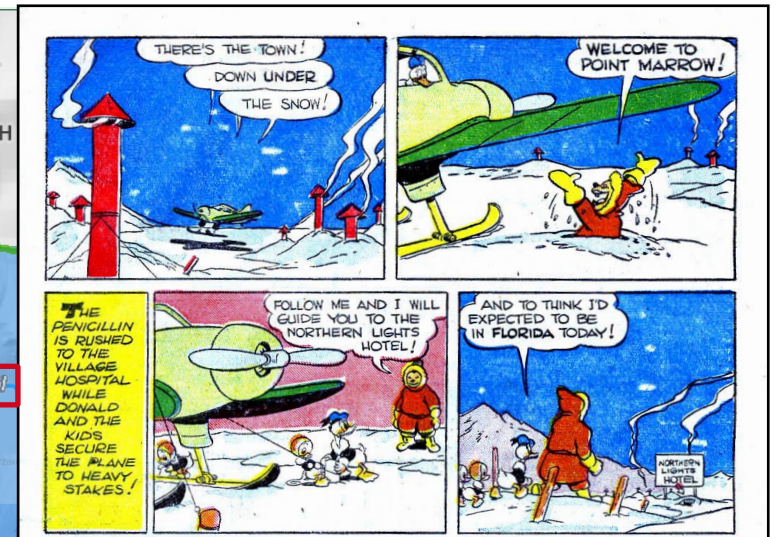
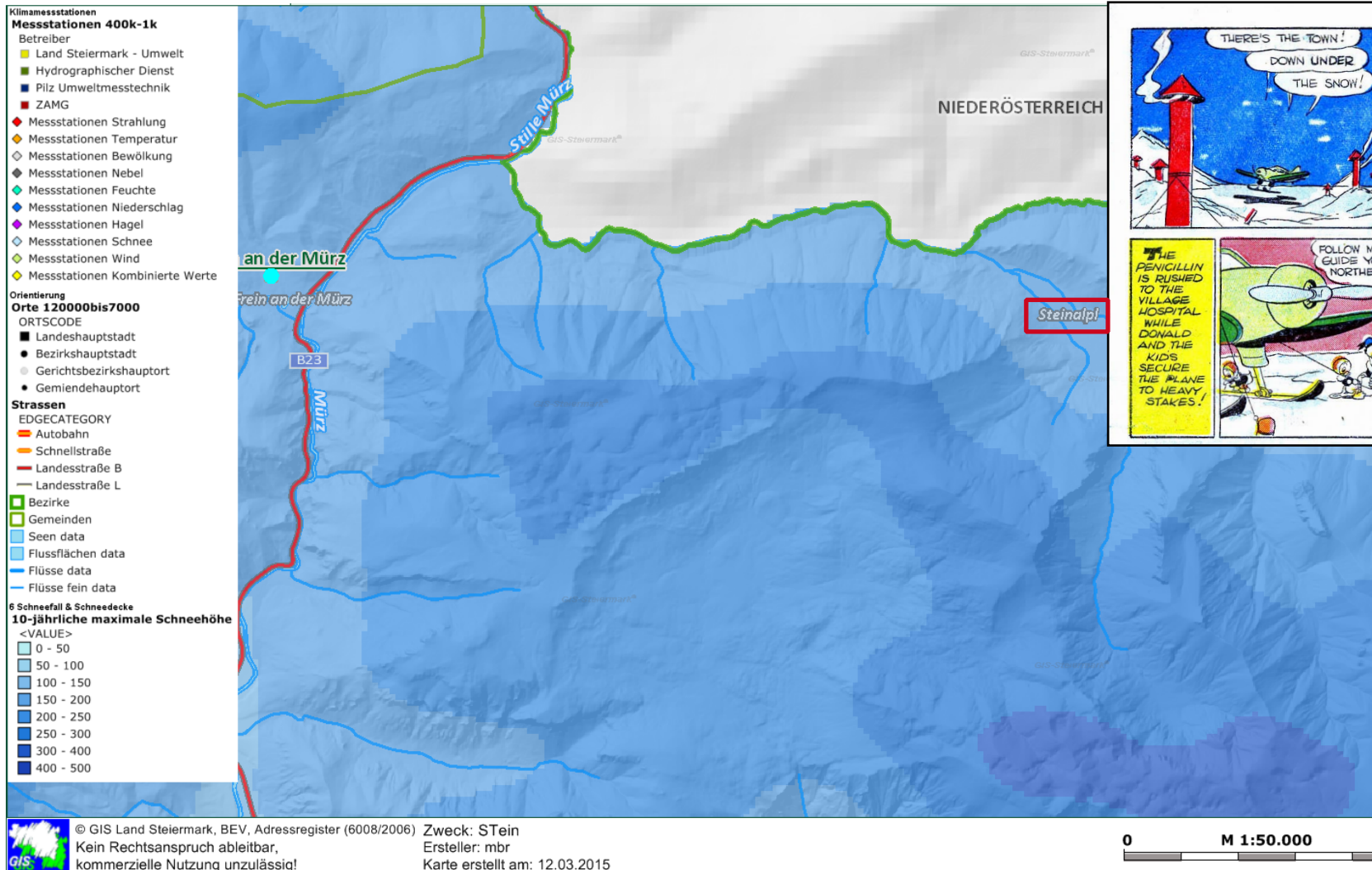


Das Projektgebiet ist auf rund 1000m Seehöhe gelegen. Das Waxenegg im Südwesten erreicht 1600 m, die Grasgrabenhöhe im Norden erreicht bis 1400m. An der GIS Karte ist einerseits die 90% Schneewahrscheinlichkeit dargestellt - welche hier im Talende doch länger als bis zum 29. März andauert als an der Meßstation in Frein an der Mürz. Weiters wird an der GIS Karte eine bedingte Wohneignung und eine schlechte Gewerbeignung vom Klima her festgestellt. Eigentlich für den gesamten Bezirksteil.

## Wohneignung Seehöhe Schnee Neuberg Frein Steinalpl

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



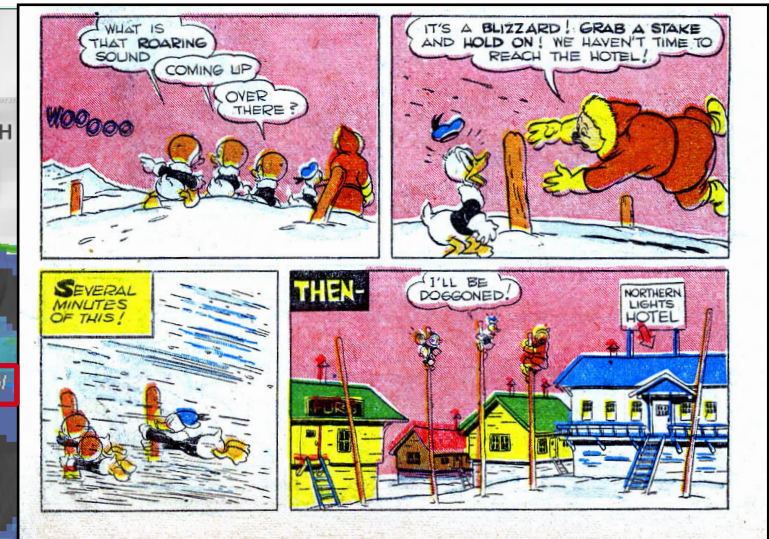
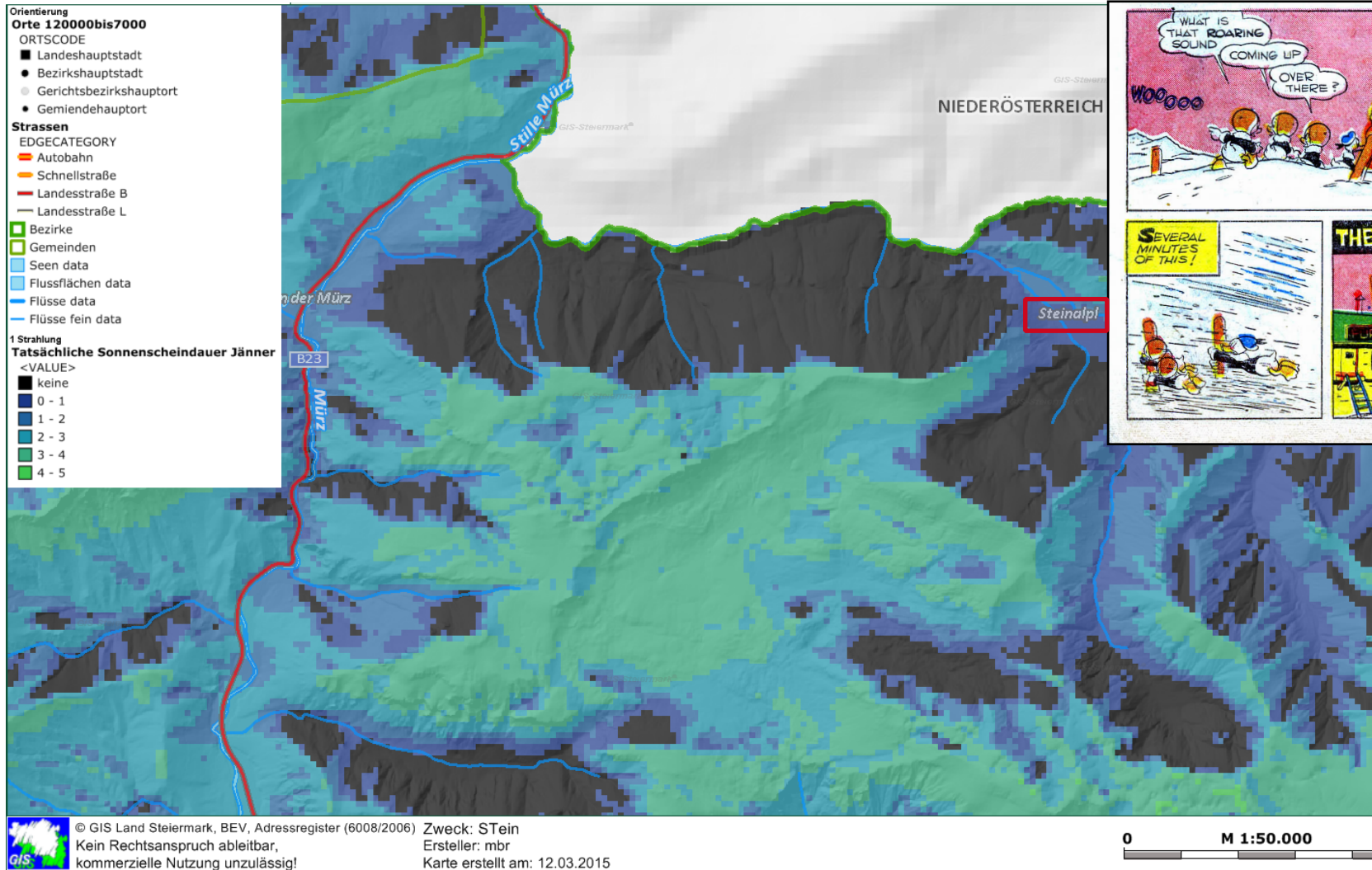
Die 10 jährigen Schneehöhen im Durchschnitt betragen in Steinalpe aufgrund der eingeschlossenen Tallage auch eher 100-150 cm im Vergleich zur Frein mit 50-100 cm. Das Hochplateau der Schnealpe trägt also seinen Namen zu Recht. Natürlich ist die Schneesicherheit in den letzten milden Wintern etwas gesunken. Dazu ist die Analogie zum Donald Duck Comic ironisch zu verstehen ;-)

(Donald Duck, Frozen Gold, 1945)

## Übersicht Schneehöhen 10a NO Stmk Schnealpe

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



Die mit 1-2 Sonnenstunden im Hochwinter stimmen mit dem GIS Diagramm exakt überein. Genau aus diesem Grund setzt die Schneeschmelze im Tal erst später ein als in der Frein. Während die Schneesicherheit in den letzten milden Wintern etwas gesunken ist, stieg die windbedingte Schneeverfrachtung.

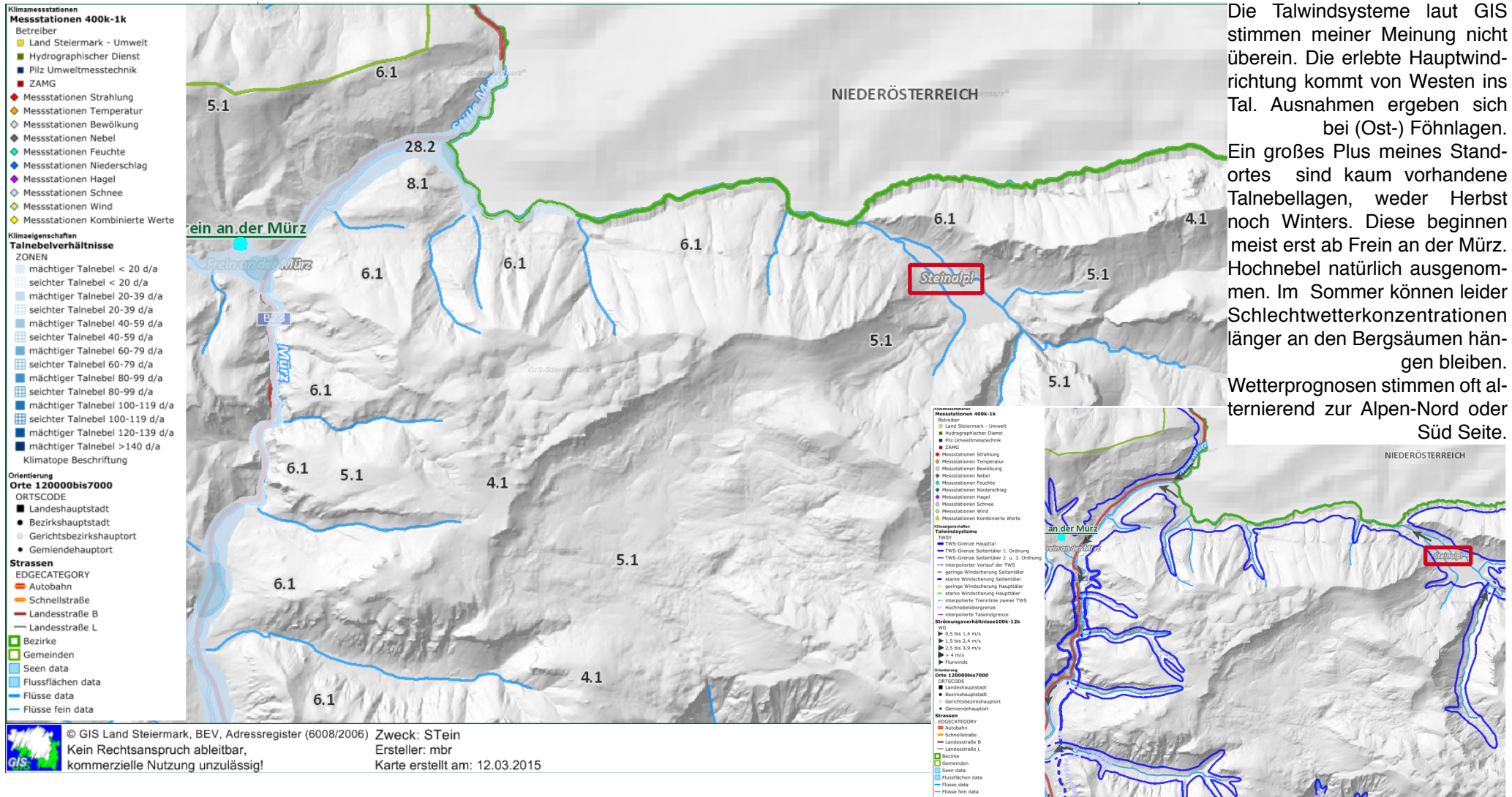
Die Analogie zum Donald Duck Comic ist ironisch zu verstehen ;-)

(Donald Duck, Frozen Gold, 1945)

## Übersicht Sonnenstunden Winter NO Stmk Schnealpe

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



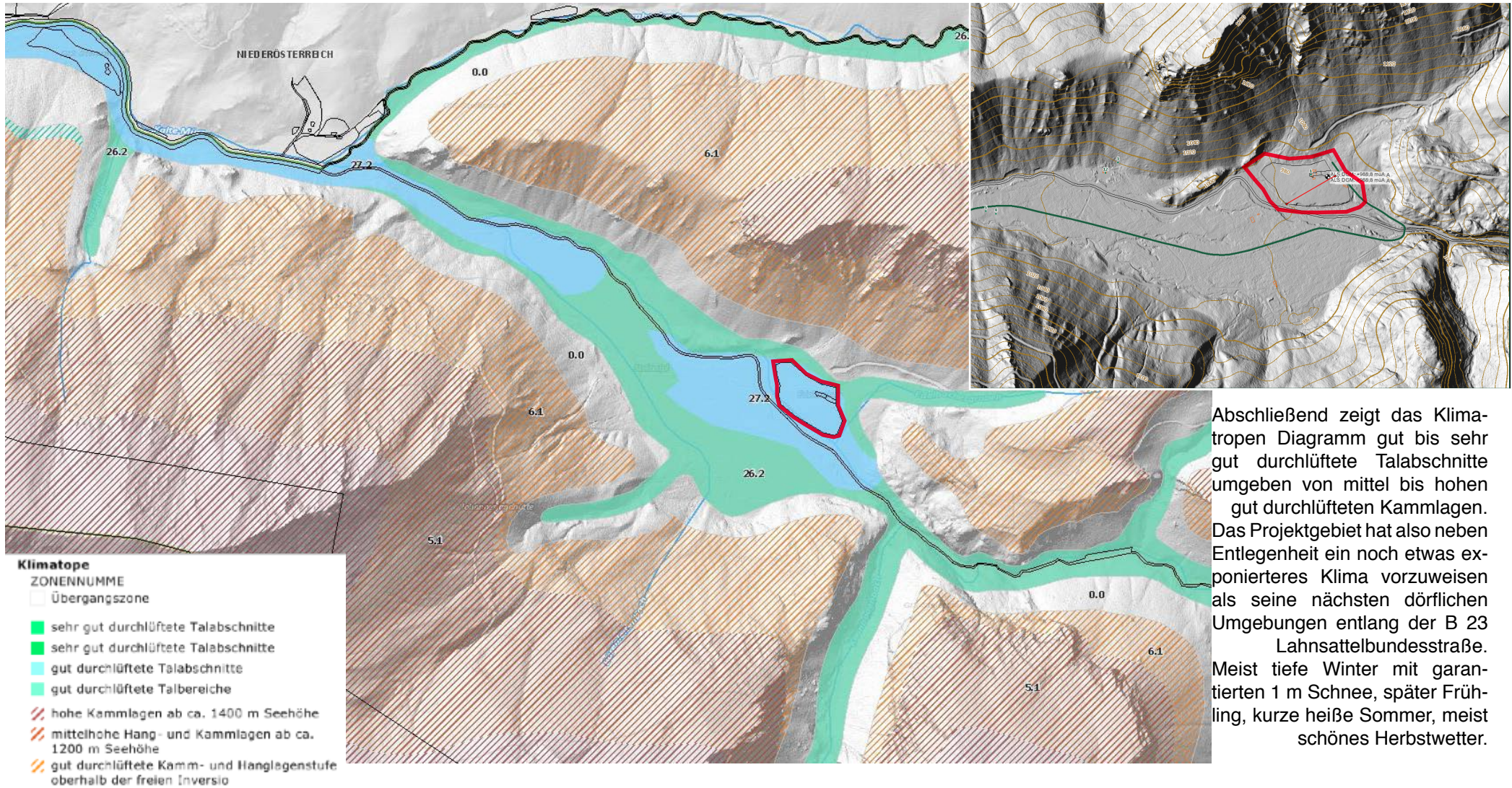
Die Talwindssysteme laut GIS stimmen meiner Meinung nicht überein. Die erlebte Hauptwindrichtung kommt von Westen ins Tal. Ausnahmen ergeben sich bei (Ost-) Föhnlagen. Ein großes Plus meines Standortes sind kaum vorhandene Talnebellagen, weder Herbst noch Winters. Diese beginnen meist erst ab Frein an der Mürz. Hochnebel natürlich ausgenommen. Im Sommer können leider Schlechtwetterkonzentrationen länger an den Bergsäumen hängen bleiben. Wetterprognosen stimmen oft alternierend zur Alpen-Nord oder Süd Seite.

**Übersicht Wind Nebel  
 NO Stmk Schnealpe**



# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



Abschließend zeigt das Klimatropen Diagramm gut bis sehr gut durchlüftete Talabschnitte umgeben von mittel bis hohen gut durchlüfteten Kammlagen. Das Projektgebiet hat also neben Entlegenheit ein noch etwas exponierteres Klima vorzuweisen als seine nächsten dörflichen Umgebungen entlang der B 23 Lahnsattelbundesstraße. Meist tiefe Winter mit garantierten 1 m Schnee, später Frühling, kurze heiße Sommer, meist schönes Herbstwetter.

## Übersicht Klimatopen NO Stmk Schnealpe

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



Das typische Sommerwetter in Steinalpl. Im Mai oder Juni einmal ein kräftiger Vorkommer. Dann eine Schlechtwetterphase mit danach folgendem Hochsommer für meist einem Monat. Temperaturmaxima aber höchstens 30°C. An den Vormittagen dunstet oft Wiesen- und Waldfeuchte aus.

Es kann ein Spätfrühling wie im Mai 2013 auch nochmal einen Mikro-Wintereinbruch erleiden. Manchmal bleiben Schlechtwetterfronten sowohl aus Süd als auch Nord an den Bergkämmen einige Tage länger bestehen als im Rest des Bezirkes Mürzzuschlag.



Das typische Winterwetter in Steinalpl. Nach einem schönen Altweibersommer noch meist feuchtkaltes Novemberwetter mit kurzen Schneeschüben, üblicherweise bis Jahresende. Die Schneemassen beginnen meist ab Mitte Januar, spätestens Februar.

Diese stabile Schneedecke verbleibt dann bis zum Ende März. Auch wenn die Vorfrühlingssonne ein Vielfaches der 2 Stunden Winterminimum scheint. Vor allem bei länger andauernder Nachtabkühlung unter dem Gefrierpunkt. Geländewagen und Schneemobil sind unumgänglich für Zufahrt zu Garage und Haus.

## KAPITEL ERREICHBARKEIT IM WINTER



# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



Der Zufahrtsweg führt 4 km ab dem Gasthaus Leitner über Bundesforste Gebiet. Das Wegerecht ist Orange ■ in der Grafik dargestellt.

Die Landesgrenze zu NÖ bildet die Kalte Mürz bis etwa zur Hälfte der Wegstrecke (dunkelblau). ■

Die öffentliche Schneeräumung endet am GH Leitner (schwarz). ■

Die Winterschneeräumung der ÖBF findet üblicherweise bis zur Hochwildfütterung (dunkelgrün) ■ statt, da am Feld kurz davor regelmäßig Schneeverwehungen entstehen.

Bei Anwesenheit der Jagdpächter wird auch bis zu den Jagdhäusern (hellgrün) ■ geräumt.

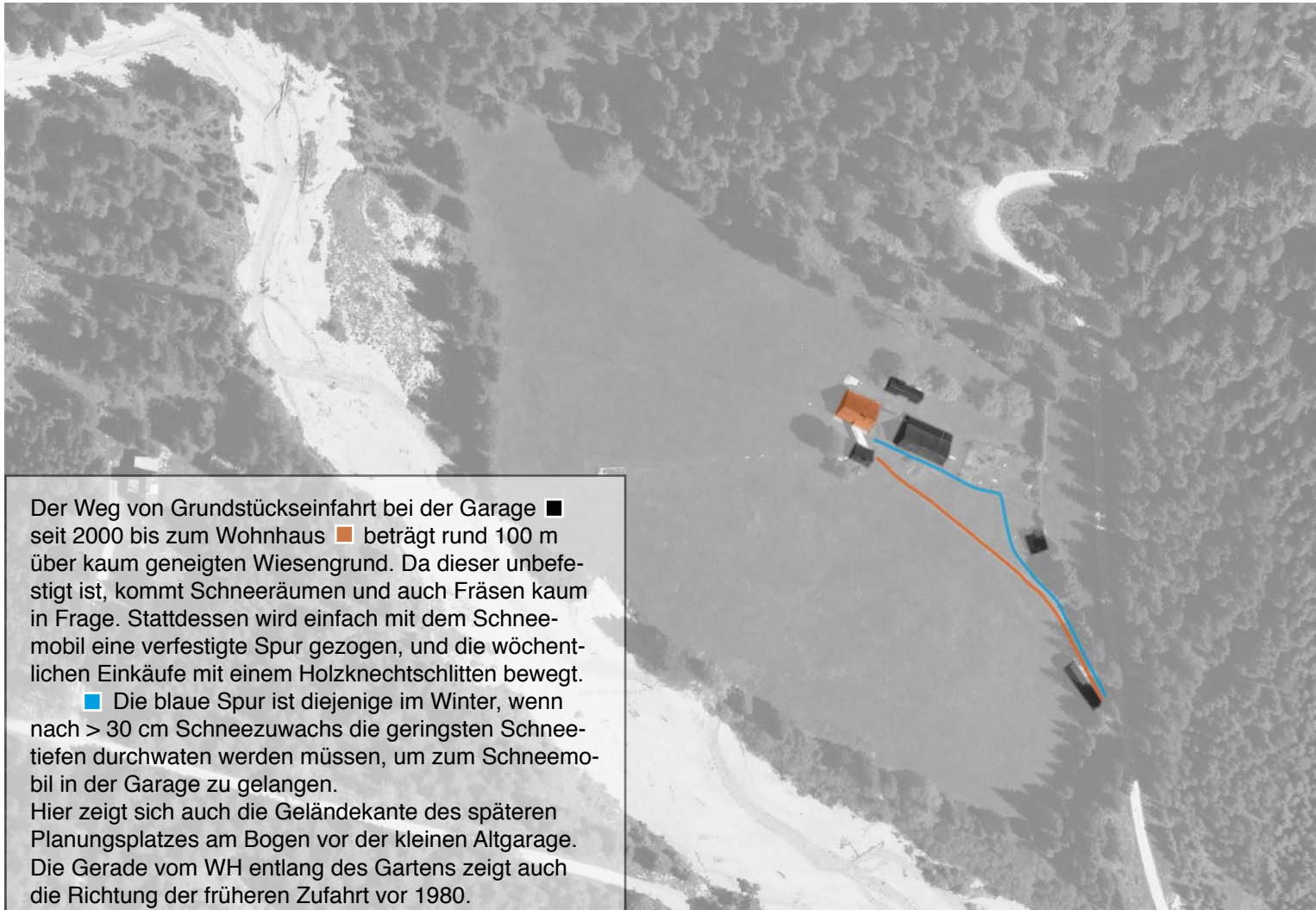
Falls nach intensiven Schneefall unser restliches Wegstück selbst mit dem Geländewagen nicht mehr befahrbar ist, muß die Räumung angefordert und zur Hälfte bezahlt werden. Bei verfestigten Hochschnee > 1m kann dies bis zu 2 Radladerstunden ab Hirschfütterung benötigen.



## Übersicht Weg Zufahrt Neuwald Steinalpl

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales



Der Weg von Grundstückseinfahrt bei der Garage ■ seit 2000 bis zum Wohnhaus ■ beträgt rund 100 m über kaum geneigten Wiesengrund. Da dieser unbefestigt ist, kommt Schneeräumen und auch Fräsen kaum in Frage. Stattdessen wird einfach mit dem Schneemobil eine verfestigte Spur gezogen, und die wöchentlichen Einkäufe mit einem Holzknechtschlitten bewegt.

■ Die blaue Spur ist diejenige im Winter, wenn nach > 30 cm Schneezuwachs die geringsten Schneetiefen durchwaten werden müssen, um zum Schneemobil in der Garage zu gelangen.

Hier zeigt sich auch die Geländekante des späteren Planungsplatzes am Bogen vor der kleinen Altgarage. Die Gerade vom WH entlang des Gartens zeigt auch die Richtung der früheren Zufahrt vor 1980.

Keinerlei Probleme im Sommer, aber im Winter kommt dabei Skihütten-Versorger-Feeling auf.



**Übersicht Weg Wohnhaus  
Steinalpl Steinalpl**



Der Ursprung von Steinalpl liegt in einem typischen Waldbauernhaus für die Region Mürzer Oberland, das um 1800 von Naßwald und auch von Neuberg und Lilienfeld besiedelt und urbar gemacht wurde.

Der Haus-Typus stammt ursprünglich aus Hallstatt/Goisern.

Die Bewohner waren meist exilierte protestantische Holzarbeiter aus Goisern und dem Ötschergebiet, die wegen der damaligen starken Holznach-

frage am Beginn der Industrialisierung die Urwälder rodeten und nach Wien schwemmten. Weiters erfolgte die Belieferung der entstandenen Stahlindustrie der Mürzer Furche mit Kohle. Ein Ortsname bei Mürzzuschlag erinnert noch daran: Kohleben - ein Ort wo Holzkohle zwischengelagert wurde.

In Altenberg und Neuberg gab es auch Bergbaubetrieb. Verbindungen zu Naßwald waren der Naßkamm bei Altenberg und das Preiner Gschaidl beim Urwald von Lahnsattel.

Die Ländereien gehörten zu den Stiften Neuberg, Lilienfeld und der Grafschaft Hoyos, so daß die Holzknechte samt Anhang in sogenannten "Luftkeuschen" wohnten - Häusern ohne jeglichen Grundstücksanteil.

Später (1920er Jahre) wurden in Neuwald den Bewohnern Grund im Ausmaß von einheitlich ca. 2,5 ha für eine Ablöse zuerkannt.

Aus diesem Grund sind Neuwald und Lahnsattel eher Streusiedlungen entlang der Stillen und der kalten Mürz, und auch Naßwald ist langgezogen und endet in Hinternaßwald am Nächsten zur steirischen Grenze.



Die Vorfahren waren freie Waldbauern, das heißt in Waldarbeit angestellt mit einer kleinen Nebenerwerbslandwirtschaft zur Eigenversorgung, da die Wege zu den Zentren Mürzzuschlag oder Mariazell mit jeweils 35 km für damalige Verhältnisse umso weiter waren.

Der Großvater - von dem der Hausname Edelbacher stammt - war gelernter

Zimmermann, sein Bruder Baumeister in Mürzzuschlag. Die sogenannte Brunnhütte errichteten sie gemeinsam Anfang der 1930er Jahre nach der Weltwirtschaftskrise.

Später war mein Großvater als Jäger bei den ÖBF (Bundesforste) angestellt bis zu seiner Pensionierung Mitte der 1970er.

Schneeräumung war damals als Jäger seßhaft inmitten seines Revieres vermutlich nicht so ein großes Thema. Der Schulweg meiner Mutter zur ca 10 km entfernten Schule Neuwald war im Winter natürlich beschwerlich - oft 2 Stunden lang. Skilanglauf oder Schneeschuhwanderung wurde nicht aus sportlichen Zwecken betrieben!

Das Schneemobil wurde vom Großvater 1978 dafür angeschafft, um nach dem Ausscheiden aus seinem Dienst unabhängiger von Wetterkapriolen und Räumdienst zu sein. Zudem wurde ein Festnetztelefonanschluß erst nach seinem Ableben 1985 zu annehmbaren Kosten eingerichtet. Davor versuchte es mein Vater mit den allerersten D-Netz Telefonen (keine Chance - selbst heute ist der Mobil-Empfang stark wetterabhängig), um dann schließlich die Großmutter mit ihrer Schwester in Neuwald per verstärktem CB-Funk zu verbinden.

Meine Mutter übersiedelte 1996 zur Oma nach Steinalpl, zur Unterstützung und schließlich zur Pflege. Zu der Zeit war nach einer Drainage & Rollierung an den Sockelmauern des Wohnhauses als nächste Bauaufgabe der Ersatz des Plumpsklos durch ein WC samt Dreikanal-Klärschacht. Mit der Erneuerung des Bades in der Brunnhütte war dann sozusagen das ganz Archaische - aber auch Anstrengende - gewichen.

Ab 1999 wurde mit dem Bau der Garage Neu an der Grundstückseinfahrt begonnen, da Mutters Auto entweder den ganzen Winter eingeschneit in der kleinen Altgarage, im Freien oder bei Omas Schwester in Neuwald geparkt werden konnte. Automobile waren schätzungsweise während der 70-80er nicht ganz so wichtig, da es bis dahin in Frein an der Mürz wie auch in Lahnsattel den Konsum und sogar ein Postamt in 8694 gab.

Inzwischen hat sich Derartiges wieder nach Neuberg oder Mariazell entfernt - auch Onlineshopping ist nicht das Allheilmittel: Lieferdienste sind mit entlegenen Adressen überfordert und zudem ist unser Postkasten auch in 4 km Entfernung beim Gasthaus Leitner montiert.

So oft auch Besucher im Sommer meinen: "Das ist ja wie ein Paradies hier" - das Leben über den Winter in Steinalpl ist kein Urlaub. Eher wie schon gesagt eine Berghütten-Versorgungs-Aufgabe. In meiner Arbeit während/zwischen Studien- und Arbeitsphasen ist mir der Ort auch ans Herz gewachsen. In den letzten 4 Wintern erlebte ich die nicht unmittelbare Anbindung an die "Zivilisation", fand es nicht so wichtig, über längere Phasen kann sich doch -



eine Art von Hüttenkoller einstellen.

Eine Hoffnung auf selbstständiges Abeiten von daheim aus per Internet besteht noch, was eigentlich schon seit 15 Jahren propagiert wird.

Ein Pendlerjob würde vor Allem im Winter nicht funktionieren. Selbst wenn die Schneeräumung täglich funktionieren würde, wäre die Frage dann wann: der Dienst erreicht Steinalpl üblicherweise frühestens zu Mit-

tag, spätestens Nachmittags.

Selbst wenn man einen eigenen Traktor als Räumgerät besitzen würde - zu welchem Aufwand an Zeit & Geld und noch ein Motorgerät zum Einstellen und Servizieren. Wäre nur eine Option, wenn sich eine Vollerwerbslandwirtschaft tragen würde, jedoch bei nur 2,5 Hektar sehr fraglich. Ich denke das wird eine Option für meinen Bruder später in Rente sein, wenn er so etwas machen will. Und ein Job im Jagdbereich, ähnlich der Vorgehensweise des Großvaters, interessiert mich leider nicht im Geringsten, das ist keine Option. Zur Zeit liegt das Hauptinteresse neben dem Diplom auch an der Lösung auftauchender Haustechnikprobleme und der Energieoptimierung und -Selbstständigkeit mit einfachsten Mitteln vor Ort.

Neben laufenden Instandhaltungsarbeiten am Wohnhaus und Nebengebäuden wäre auch noch die Erstellung einer Pflanzennachkläranlage 2007 und 2008 der Umbau des bestehenden Gast Küchenherdes auf Zentralheizung samt Nachwärmenutzung mit dem bestehenden Kachelofen im Nebenzimmer zu erwähnen.



Mit dem Ableben der Oma ist auch das unbedingte Fortführen der Milchspäter dann Mutterkuhhaltung 2009 zu einem Ende gekommen. Wurde zwar auch bei nur 3 Stück von AMA gefördert, war jedoch mit sehr viel Arbeit verbunden: Melken, Buttererzeugung, Mähen, zusätzliche Futtermittel, Heueinbringung fast nur von Hand, die Tiere übern Winter bringen, Ausmisten.

So war danach die saisonale Freiland -Sommerviehhaltung für jemand Anderen und nun die sommerliche Alpakaweide viel entspannender. Die andere Feldhälfte wird einmal jährlich von einem Bauern aus Niederösterreich schon seit Jahren gemäht/gepackt/abtransportiert.

Die Frage nach einer Zukunft, falls meine Mutter auch nicht mehr überwintern will / kann in Steinalpl wäre in etwa: Für Mama eine Unterkunft bei meinem Bruder in Niederösterreich schaffen. Ich selbst wäre dann eher auch nicht mehr in den Wintern hier anwesend. Das heißt eigentlich den Weg vieler Nachbarn hier folgen: Wochenend- oder Altersresidenz.

Schließlich sind wir die einzige Restfamilie, die so eine exponierte Liegenschaft in dieser Gegend noch dauerhaft bewohnt, trotz aller Unbequemlichkeiten.

Die Option eines Verkaufes steht interfamliär nicht zur Debatte, beide Brüder wollen das nicht, können aber zur Zeit auch nicht hier leben.

Mit einem Verkauf an die ÖBF wurden auch schon die Großeltern konfrontiert - neben ungenügenden Angeboten wäre auch nur ein Verfall oder Abriß bei einer derartigen Übergabe absehbar, schließlich besitzen die Bundesforste schon 2 Häuser für Jagdpächter in unmittelbarer Nachbarschaft. Ältere Fragmente von derartigen Übernahmen gibt es auf 2 Feldern in der weiteren Nachbarschaft.

Das waren Gedanken zu Sinn und Nutzen eines saisonal abgeschotteten Wohnortes, ob man es unbedingt so weiterführen sollte.

Das Alles und die Übergabe 2012 war der Anstoß mich mit diesem Thema auch bei meinem Diplom zu beschäftigen. Im Zuge der Übergabe wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß man dabei ein sogenanntes Ausnahmehaus im Grünland errichten dürfe.

So ein Gebäude ist zwar nicht unbedingt notwendig, damit von 2 Personen jede ein Extrahaus bewohnen könnte, da es keine Differenzen gibt und jeweils ein eigenes Geschoß im bestehenden Haus bewohnt wird.

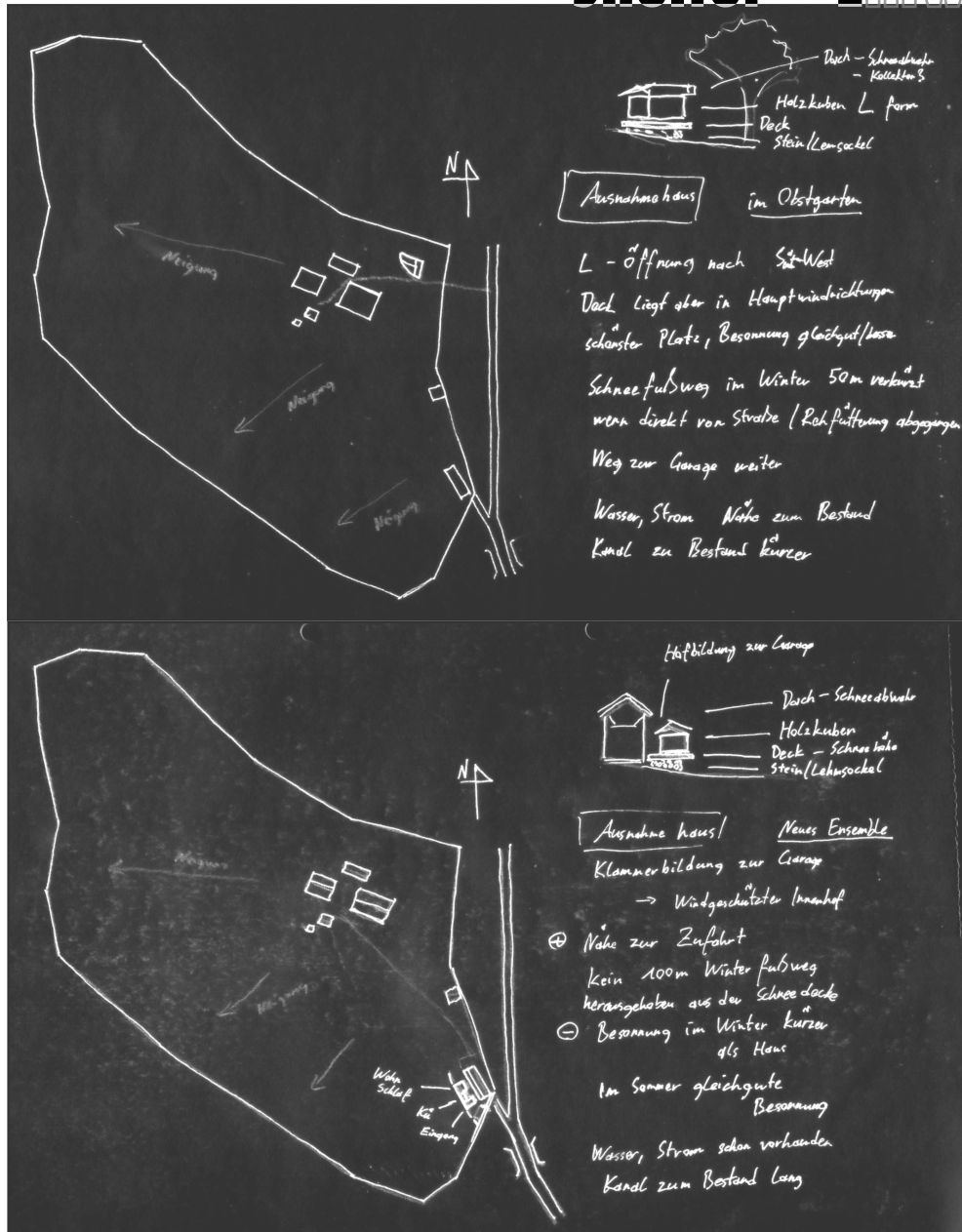
Zum Anderen ist das jedoch ein Erforschen, was mit Architektur an einer einzigartigen Situation verändert werden kann.

Architektur allein kann natürlich nichts grundsätzlich an der 4 km Anfahrt ändern, die Archaik, das Exponierte des Ortes ist gerade auch seine Qualität.

An dem in der Winterzeit langen und nicht sehr bequemen Weg zum Wohnhaus kann man aber sehr Wohl mit Architektur zu arbeiten/vermitteln versuchen. Dieser Versuch soll nun in den nachfolgenden Seiten dargestellt werden.

# Shelter – Entwicklung

## STEINALPL 1 entwicklung ausnahmehaus



Die allerersten Überlegungen zu einem Ausnahmehaus fanden an 3 verschiedenen Standorten am Grundstück statt. Neben der Besonnung im Winter wurde natürlich auch eine Verkürzung des Schneeweges von der Grundstückseinfahrt Bedacht genommen.

Letzteres gilt für die erste Variante unter den Obstbäumen am nord-östlichen Teil des Grundstücks nur, wenn ein neuer Zugang von der Straße geschaffen würde. Ein Gehweg bestand schon in der Abkürzung zur inzwischen von den ÖBF abgetragenen Reh-fütterung hinter der Straße. Der Anstoß zu diesem Ort kam auch, weil sich mein Bruder hier immer ein Gartenhäuschen wünschte.

Die Besonnung ist im Winter sogar ein klein wenig besser als am alten Wohnhaus, die Schneelage am Zugang auch etwas günstiger.

Der Nachteil bleibt, daß der Zugang bloß ein Gehweg bleiben muß, eine Zufahrt infolge der 2 m Geländekante zur Straße sehr arbeits- und kostenintensiv wäre. Abgesehen davon wäre dafür eine weitere jährliche Gebühr an die ÖBF zu entrichten. Die Anlieferung würde am kurzen Gehweg erfolgen, die Entfernung zur südöstlichen Garage aber umso größer.

Als Baukörper war eine nach südwest öffnende L-Struktur gedacht, Wohnen auf einer etwas erhöhten Ebene für eine Person.

Ein Abwasserstrang zum Bestandskanal würde ca 50 m betragen.

Die zweite Variante war direkt im Süden vor der Garage an der Grundstückseinfahrt vorgesehen. Auf einem Deck in der Höhe des Aussenniveaus (ca 1 m) sollte mit 2 Volumina eine Hofsituation mit der Garagenfassade gebildet werden. Der große Vorteil liegt in Null Wegstrecke vom Ankommen zum Wohnen, die Besonnung setzt allerdings im Sommer schon später ein und ist im Winter noch viel kürzer als die wenigen 2 Stunden am alten Wohnhaus.

Von Vorteil für das 1-Personen Wohnen wäre die schon vorhandene Infrastruktur mit Elektrizität und Wasser neben der erwähnten Wegersparnis.

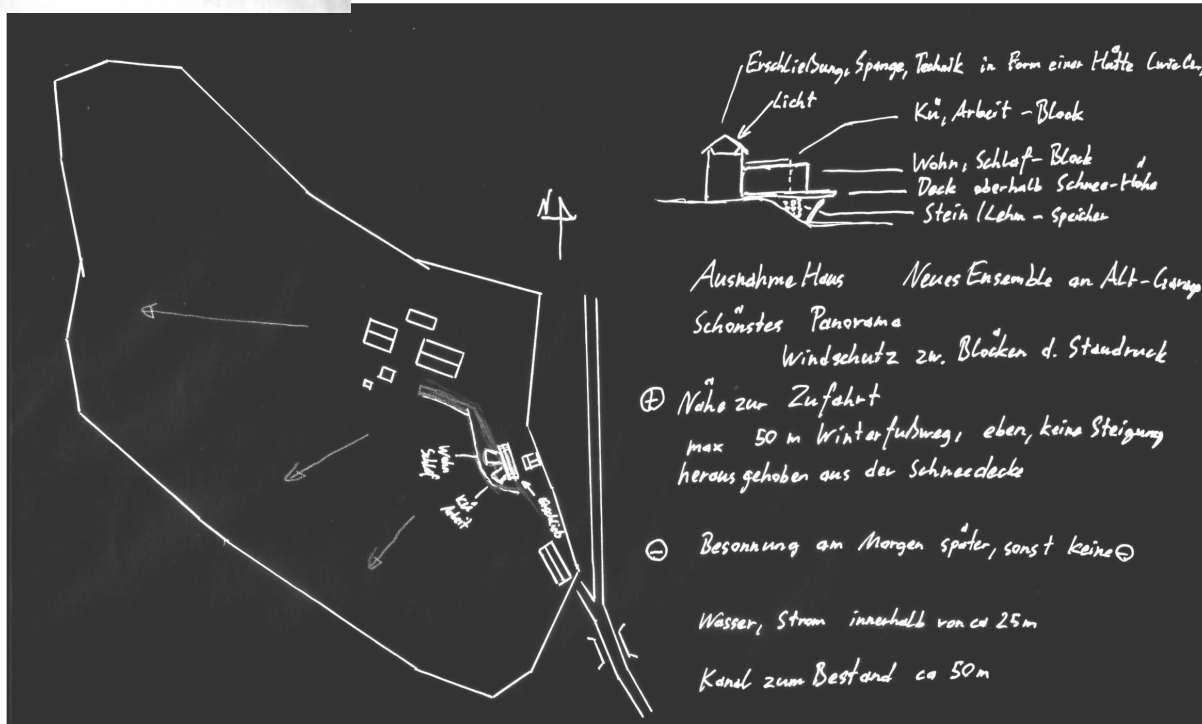
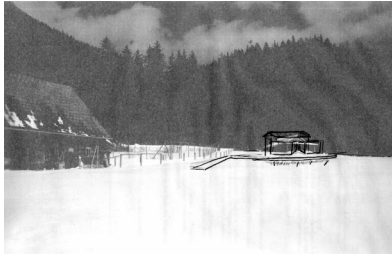
Ein Abwasserstrang zum Bestandskanal würde aber auch ca 100 m betragen.



# Shelter – Entwicklung

## Projekt am Ende des Tales

**STEINALPL 1**  
entwicklung  
ausnahmehaus



Die allerersten Überlegungen zu einem Ausnahmehaus fanden an 3 verschiedenen Standorten am Grundstück statt. Neben der Besonnung im Winter wurde natürlich auch eine Verkürzung des Schneeweges von der Grundstückseinfahrt Bedacht genommen.

Die dritte Variante ist an dem kleinen Geländesprung vor der Alt-Garage angelegt. An diesem Platz wird auch gerne gegrillt, da die Erhöhung von 1 m an der östlichen Mitte des Grundstücks auch das beste Panorama bietet. Die Besonnung ist dem Haupthaus equivalent, wenn auch mit einem minimalen Zeitversatz.

Die Wegstrecke ist zumindest halbiert und der Infrastruktur-Strang zur Garage in nächster Nähe. Ein Abwasserstrang zum Bestandskanal würde ca 50 m betragen. Die Situierung neben dem Carport und den Autoabstellplätzen im Sommer ist ideal, nur im Winter bildet sich meist doch eine kleinere Schneewächte auf dem Weg zur Garage.

Als Baukörper wurden wiederum 2 Volumina an einer Verbindungsspanne angedacht, die sich vor Allem nach Westen öffnen.

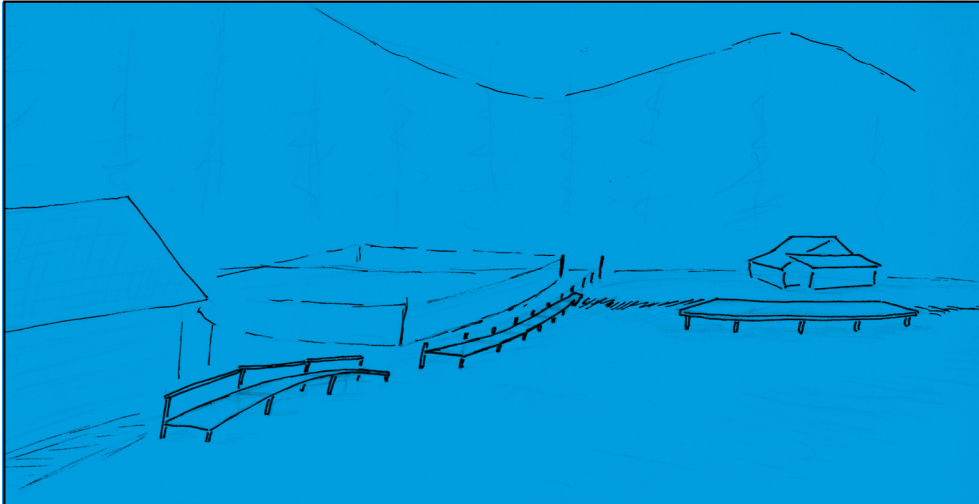
Aufgrund aller dieser positiven Eigenschaften wurde dieser Platz schließlich als Ort der Intervention ausgewählt.

Das Vorhaben für die tatsächliche Errichtung eines Ausnahmehauses wurde aber zunehmend angezweifelt. Das Projekt würde schließlich in einer Planung für ein doch nicht realisiertes Projekt münden. Zum Einen wird ein weiteres Gebäude für nur 1 Person doch nicht benötigt, für ein 2 Personen taugliches Gebäudevolumen, das auch getrennte Lebensweise zuläßt, ist der Platz doch zu klein. Oder anders gesagt, ein derartiges Volumen würde eher stören an diesem Ort. Zusätzlich würde das alte Wohnhaus zumindest in der aktuellen Lebenssituation obsolet werden.

Diese Überlegungen führten dann zu den nachfolgenden Ansätzen.

# Shelter – Entwicklung

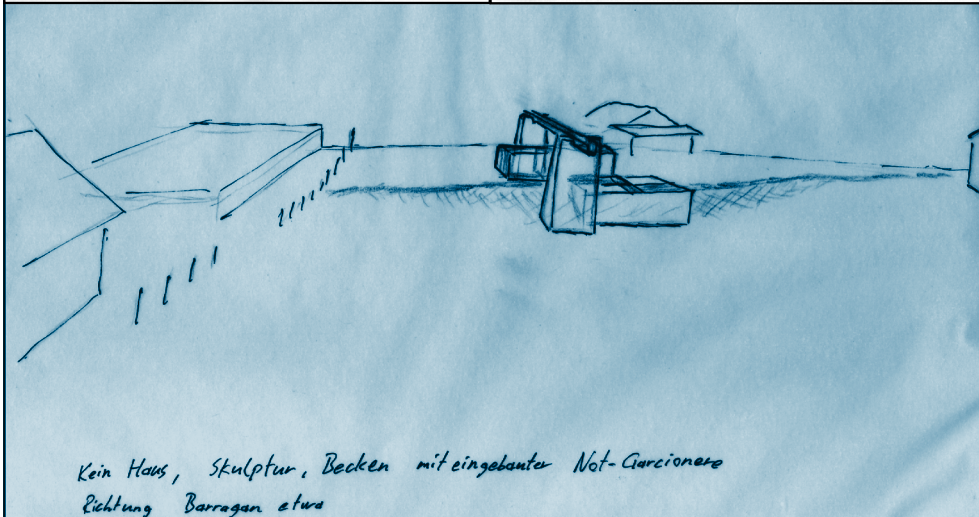
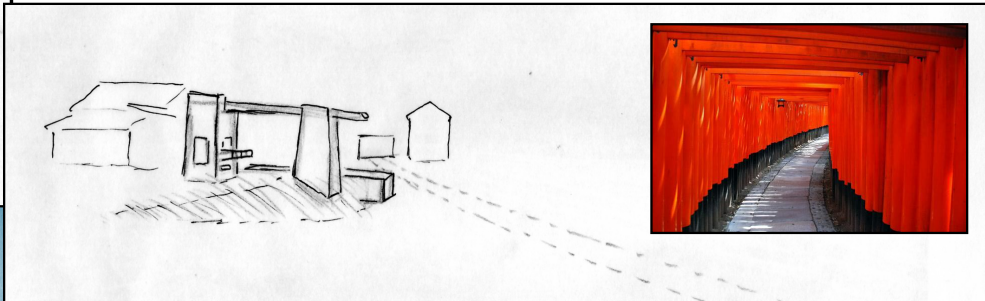
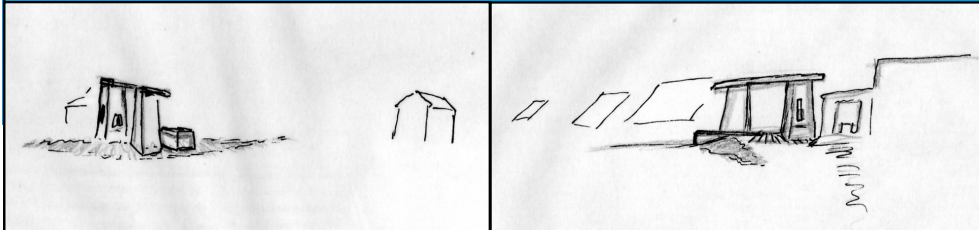
## STEINALPL 1 entwicklung Tor & Tiny



Der veränderte Ansatz begann bei Landscaping und der Installation von Verbindungs-Objekten entlang des Weges der geringsten Schee - Watetiefe. Ein Deck vor der Grundstückskante beim Grillplatz vor der Altgarage/Carport und 2 Brückenobjekte entlang des früheren Zufahrtsweges am Garten bis zum Stall. Die Wirkung Letzterer würde aber von der inzwischen dazugekommenen Alpaka-Koppel vor dem Stall zunichte gemacht werden.

Eine Überdachung des direkten Weges vom Haus zur Garage, etwa in einer Reihe von Torii, wäre auch nicht zielführend, da sie für etwaigen Lkw-Antransport von den Dimensionen viel zu groß ausfallen müsste. Und so ein Objekt könnte trotzdem keinen Schutz gegen windbedingte Schneeverfrachtungen garantieren.

An Bedingungen wie diesen sollte man MIT dem Wetter arbeiten, und nicht DAGEGEN.



*Kein Haus, Skulptur, Becken mit eingebauter Not-Garcionero  
Richtung Barragan etwo*

Der exponierte Ort an der Geländekante soll nun ein Zwischenstück des Weges bilden. Im Winter zum Beispiel als Zwischenlager oder Unterschlupf, im Sommer wird er schon als archaischer Grillplatz genützt.

Der hintere Betonpfeiler soll einen Grillkamin beherbergen und der Platz zwischen den Pfeilern aufgewertet werden, auch mit einem kleinen Wasserbecken.

Aus der Sicht von der Einfahrt wird eine stilisierte Torsituation wiederholt, aus der entgegengesetzten Perspektive diese Torsituation an die tatsächliche Einfahrt projiziert. Ohne dabei irgendwelche technische Anforderungen wie Lkw oder Traktor Durchfahrtshöhen zu stören.

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

M 1:200  
A2 Format

Der exponierte Ort an der Geländekante soll nun ein Zwischenstück des Weges bilden. Im Winter zum Beispiel als Zwischenlager oder Unterschlupf, im Sommer wird er schon als archaischer Grillplatz genutzt. Der hintere Betonpfeiler soll einen Grillkamin beherbergen und der Platz zwischen den Pfeilern aufgewertet werden, auch mit einem kleinen Wasserbecken.

Aus der Sicht von der Einfahrt wird eine stilisierte Torsituation wiederholt, aus der entgegengesetzten Perspektive diese Torsituation an die tatsächliche Einfahrt projiziert.

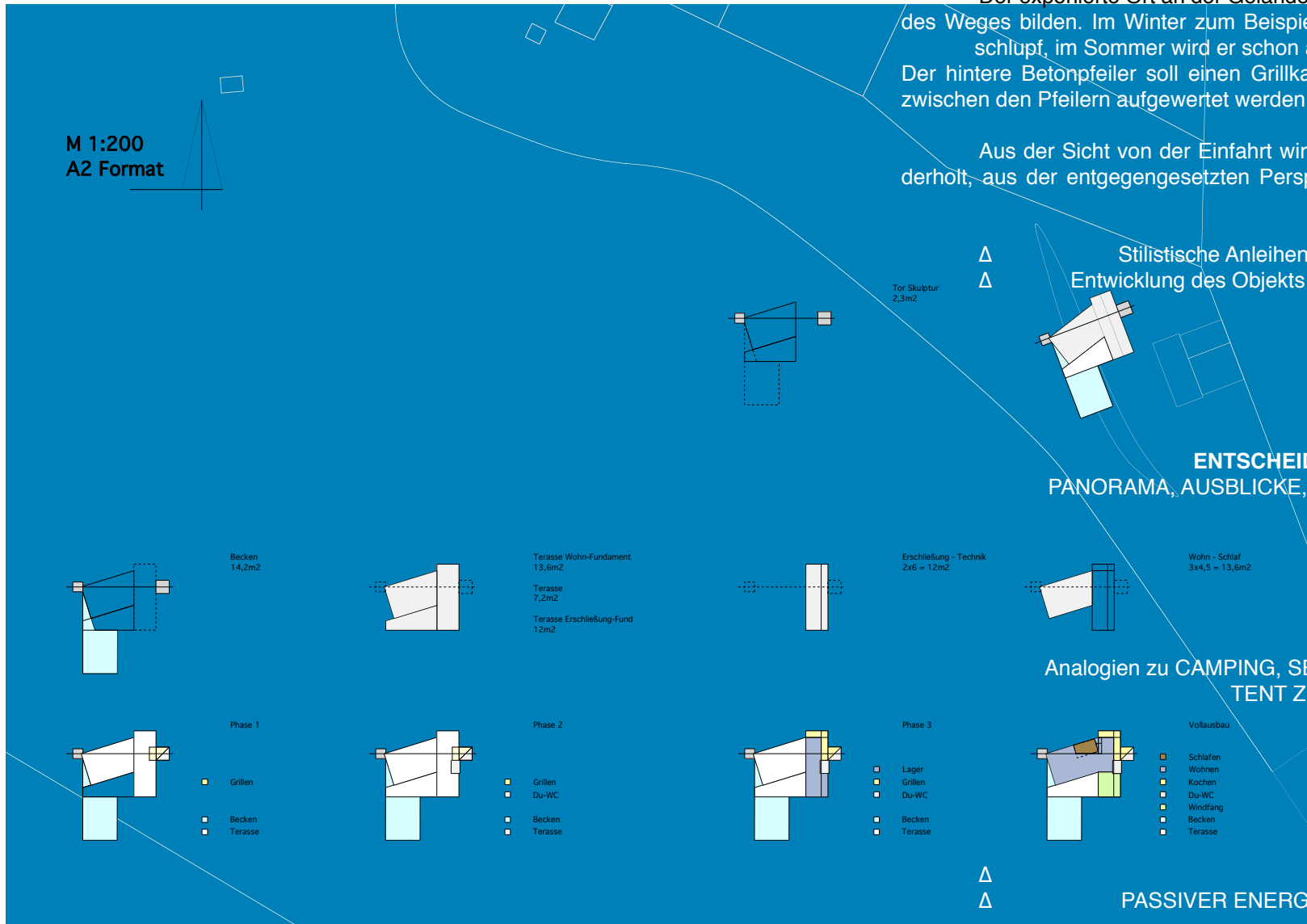
Stilistische Anleihen von Lluis Barragan und jap.Torii.  
Entwicklung des Objekts und der Freiflächen in 4 Phasen.

## ENTSCHEIDUNG zum TINY Haus am Grillplatz:

PANORAMA, AUSBLICKE, Besonnung, Mittlere Entfernung. Portal, Situation, Inszenierung.

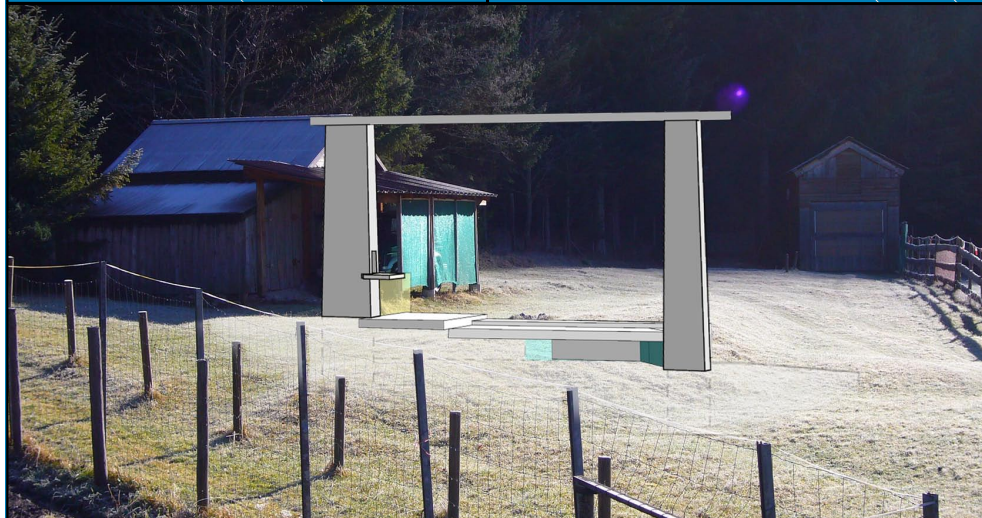
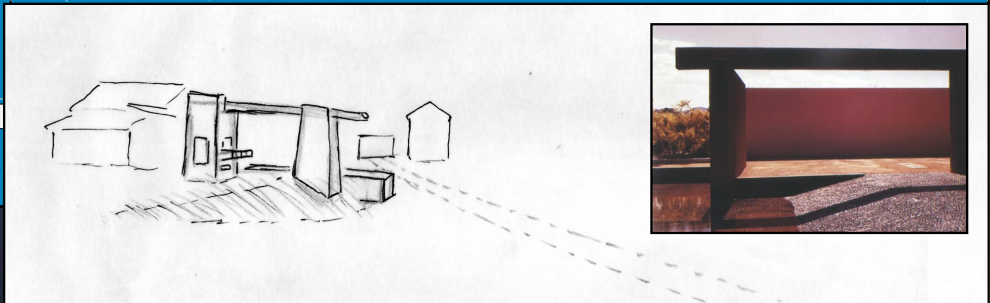
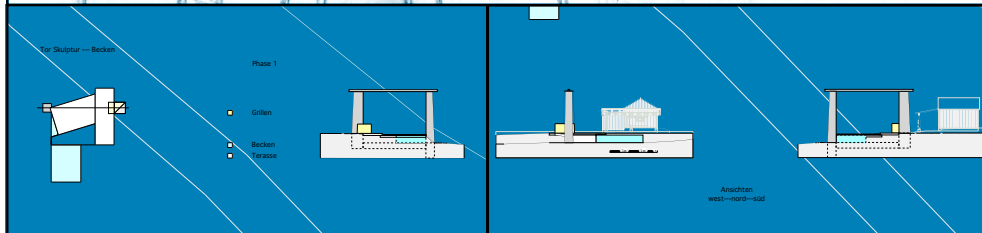
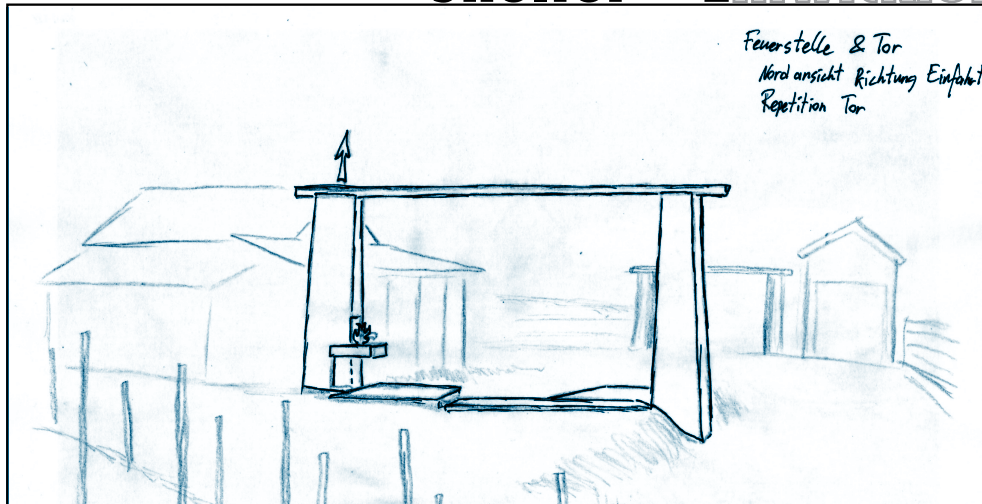
Analogien zu CAMPING, Selbstbau, Shelter (Wind / Wetter).  
TENT ZEIT - Ausblicke analog zu J.Turell.

Sommerhaus - Notunterkunft.  
PASSIVER ENERGIEgewinn mit einfachsten Mitteln.



# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
entwicklung  
Tor & Tiny



**Phase 1** macht den archaischen Sommer-Grillplatz komfortabler, indem am hinteren Betonpfeiler der Grillkamin installiert wird und vorne an der Geländekante das kleine Wasserbecken. Die Einfachheit bleibt aber mit der angestrebten optischen Schlichtheit bestehen.

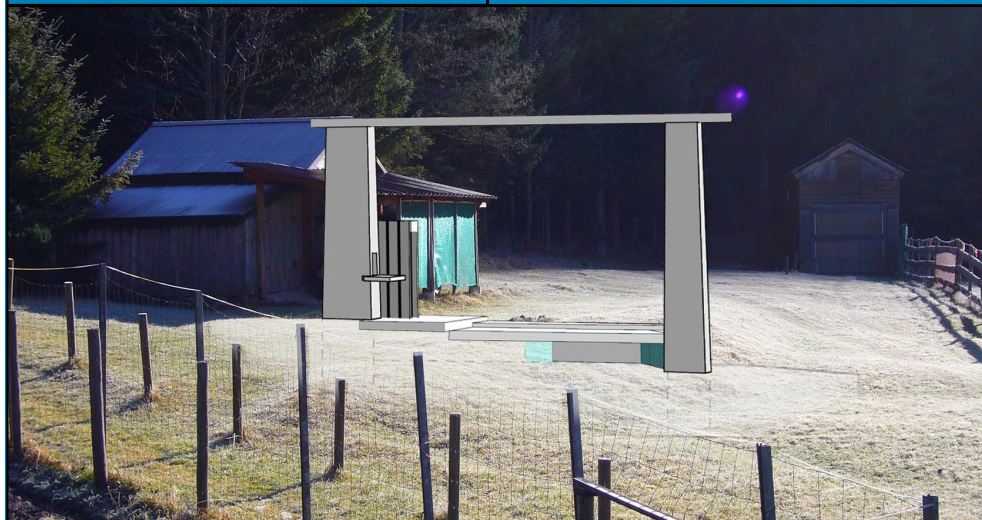
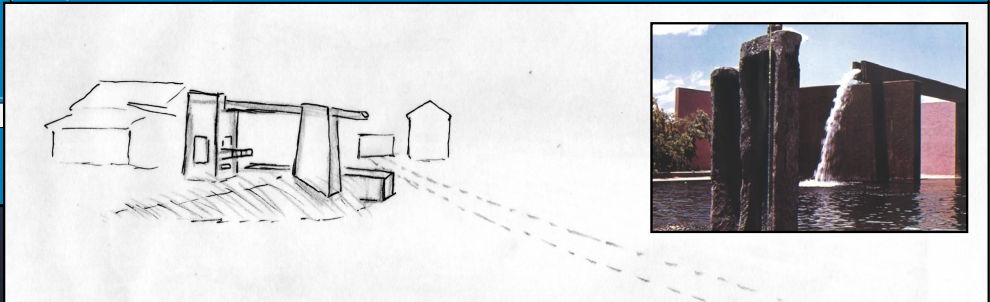
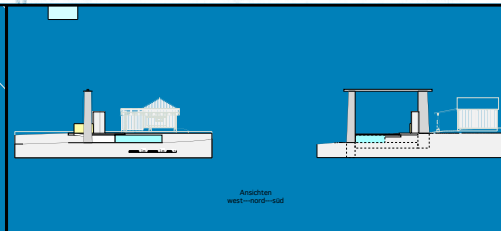
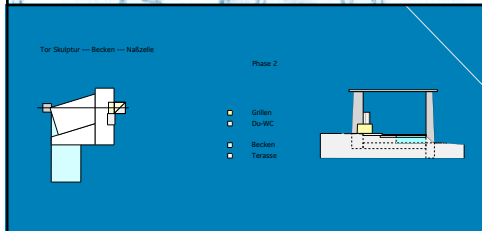
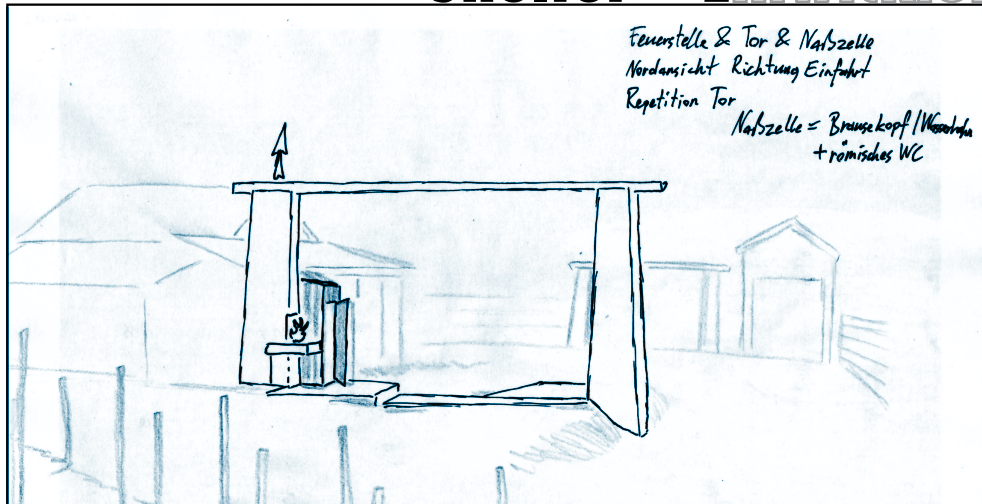
Aus der Sicht von der Einfahrt wird eine stilisierte Torsituation wiederholt, aus der entgegengesetzten Perspektive diese Torsituation an die tatsächliche Einfahrt projiziert.

- Stilistische Anleihen von Lluís Barragán und japanischen Torii.
- 1. Phase der Entwicklung des Objekts und der Freiflächen.

**Entwicklung Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
entwicklung  
Tor & Tiny



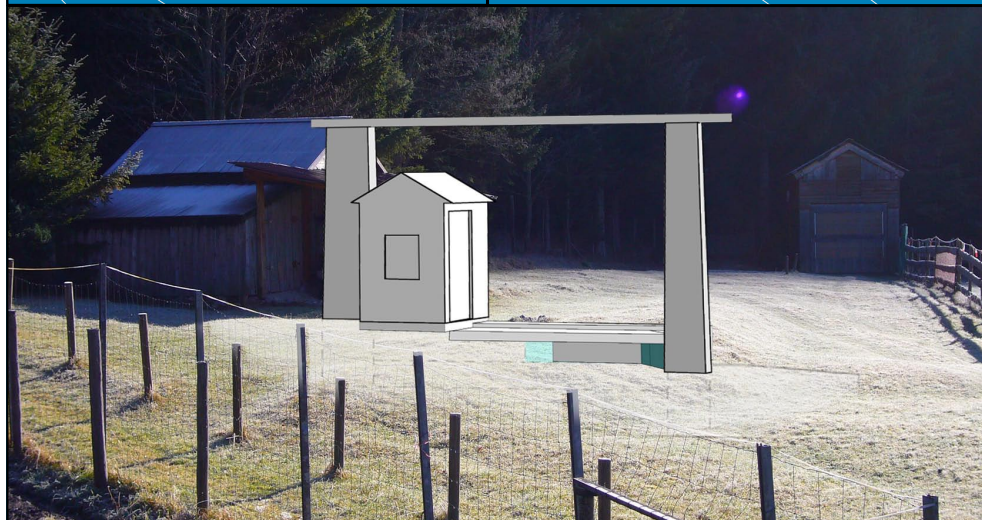
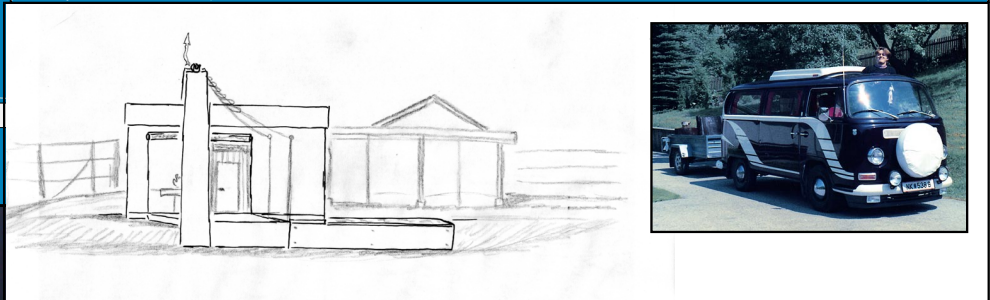
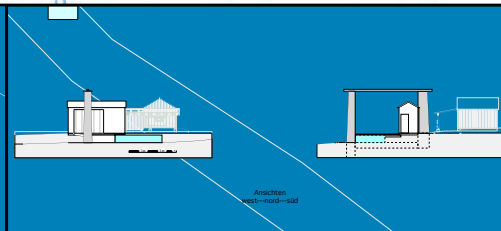
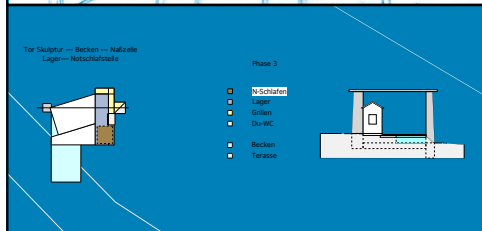
**Phase 2** erweitert den Grillkamin um eine Dusch / WC Kabine in der semitransparenten Optik von Glashaus-Polycarbonat-Stegplatten. Im Bügel des Tores werden Wärmegewinnungselemente für die Solardusche platziert. Es ergibt eine Open-Air Situation am Grill- und Verweilplatz. Das archaische Tor-Abbild wird nicht beeinträchtigt.

- Stilistische Anleihen von Lluís Barragán und japanischen Torii.
- 2. Phase der Entwicklung des Objekts und der Freiflächen.

Entwicklung Tor & Tiny  
Steinalpl Steinalpl

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
entwicklung  
Tor & Tiny



**Phase 3** fügt dem Portal ein TINY Gebäude aus Holz mit 2 x 6 m Grundfläche hinzu. TINY ist nicht für Vollzeitbewohnung gedacht, sondern folgt eher einer (stationären) Camper Schiene. Es dient dann als Shelter am Weg und als Lager- und sommerliche Ruhestätte am Ort. Der Einfachheit des Portals wird ein einfaches Funktions-Objekt hinzugefügt.

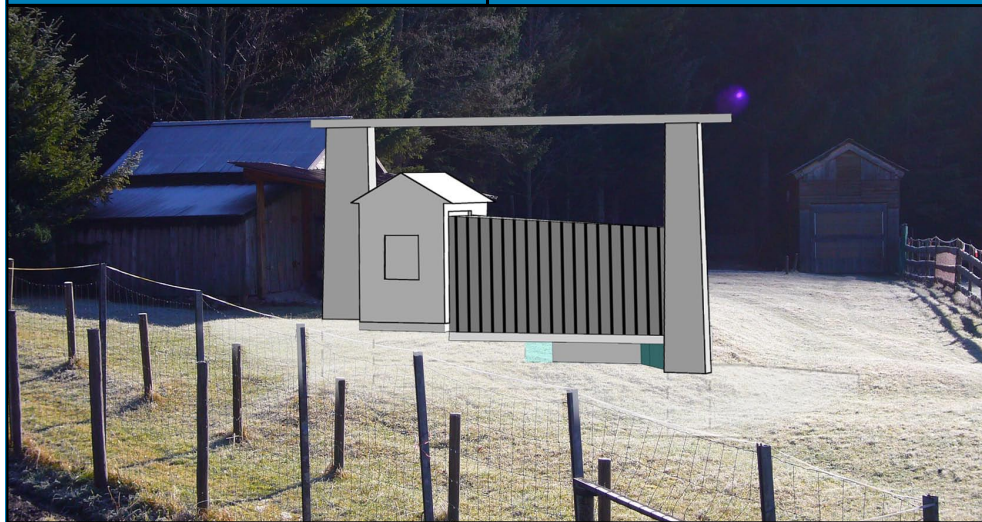
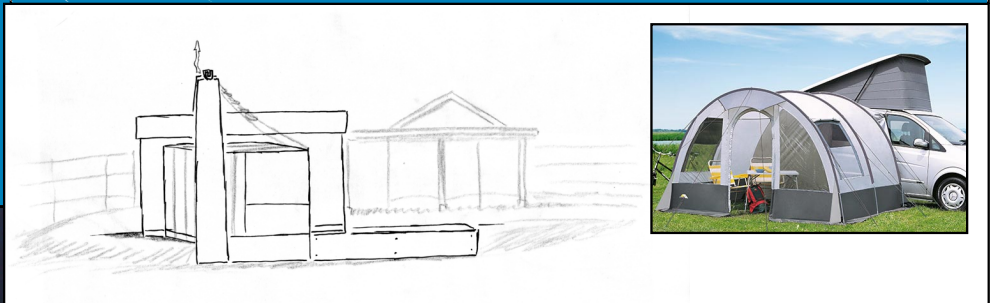
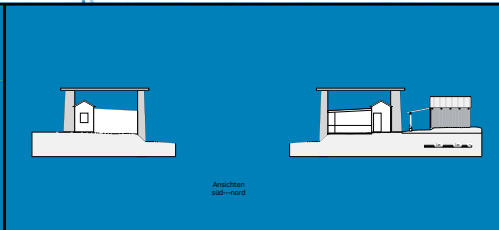
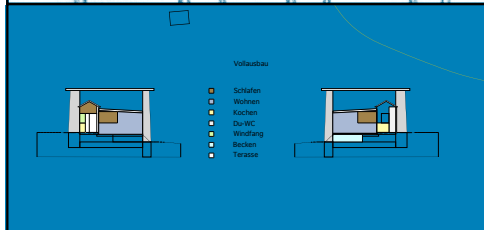
Die stilisierte Torsituation wird komplexer, konterkariert und um Funktion erweitert.

- Stilistische Anleihen von Lluis Barragan und japanischen Torii.
- Das Einfache, Archaische, Rohe.....
- Entwicklung des Objekts und der Freiflächen in 4 Phasen.

**Entwicklung Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
entwicklung  
Tor & Tiny



**Phase 4** war gedacht um das TINY Gebäude eventuell wohnraummäßig zu erweitern. Eine anfangs angedachte fixe Blechstruktur wurde bald durch eine Vorstufe des späteren TENT ersetzt auch im Hinblick auf eine Camper Philosophie.

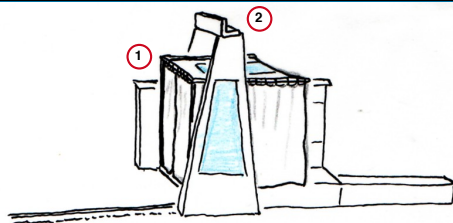
Zum Anderen stört ein fixer Blechkörper das ursprüngliche Portalkonzept empfindlich und behindert auch den Weg, der an der Geländekante führen muß - nicht nur im Winter.

- Stilistische Anleihen von Lluís Barragán und japanischen Torii.
- Das Einfache, Archaische, Rohe.....wird von einem Zeltkörper wenig gestört.
- 4. Phase der Entwicklung des Objekts und der Freiflächen.

**Entwicklung Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

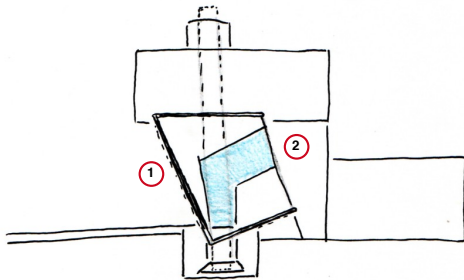
# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
technik  
Tor & Tiny



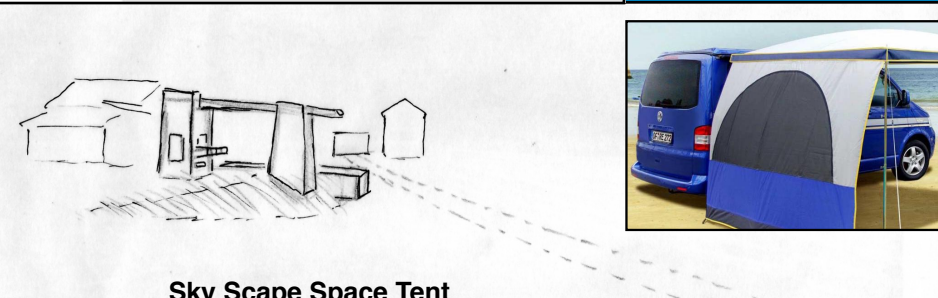
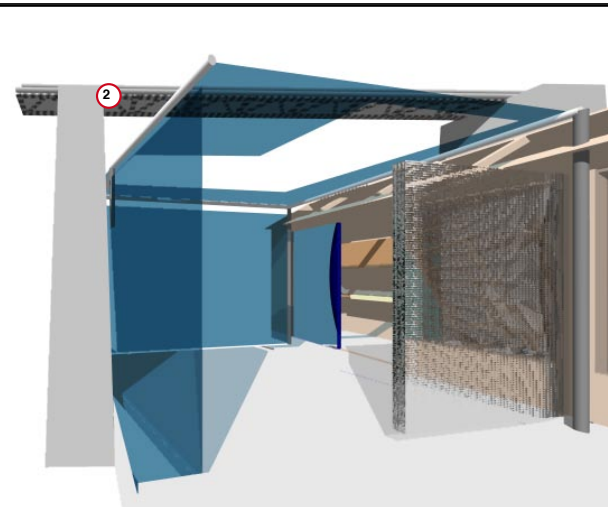
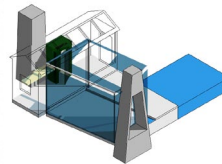
### Sky Scape S Tent 1

Der Deckenrahmen wird gebildet aus einem U-förmigen Edelstahlrohr, das im Westen von der Portal säule fixiert wird, und im Osten 2 Mal an der Lagerwand.



### Portal Balken 2

Der ursprünglich angelegte massive Portalbalken aus Holz verwandelt sich zu einem L-Fachwerkträger für die Rohrschlinge der Sommerdusche.



### Sky Scape Space Tent

Ein fast kubisches sogenanntes SKY SCAPE SPACE TENT für Sommernutzung/ Hitzeschutz und Erweiterung des TINY Massivbereiches. Durch Wand-weglassen im Süd-Ost und Ausschnitte an Decke/Wand sollen Blickachsen ähnlich wie an James Turrels Objekten in verkleinerter Form stattfinden.

### Ausschnitt Decke

Blick zum Himmel ala Turrell - schafft gleichzeitig noch eine Basis Belichtung der PCM- Schwenkwand, welche an Hitzetagen nicht so stark benötigt wird.

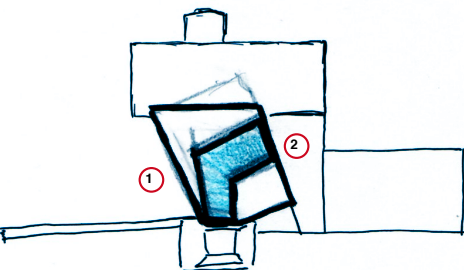
### Ausschnitt Pfeiler Süd

Durchblick zum Westpanorama des Tales und zum Sonnenuntergang. Eine geschlossene Schwenkwand kann partiell geladen werden. Nord-West ist zu, Süd-Ost ist offen.



### Sky Scape S Tent 1

Ein fast kubisches sogenanntes SKY SCAPE SPACE TENT für Sommernutzung/ Hitzeschutz und Erweiterung des „Lager“ Massivbereiches. Durch Wand-weglassen im SO und Ausschnitte an Decke/Wand sollen Blickachsen ähnlich wie an James Turrels Objekten in verkleinerter Form stattfinden.



### Ausschnitt Decke 2

Blick zum Himmel ala Turrell - schafft gleichzeitig noch eine Basis-Belichtung der PCM-Schwenkwand, welche an Hitzetagen nicht so stark benötigt wird.

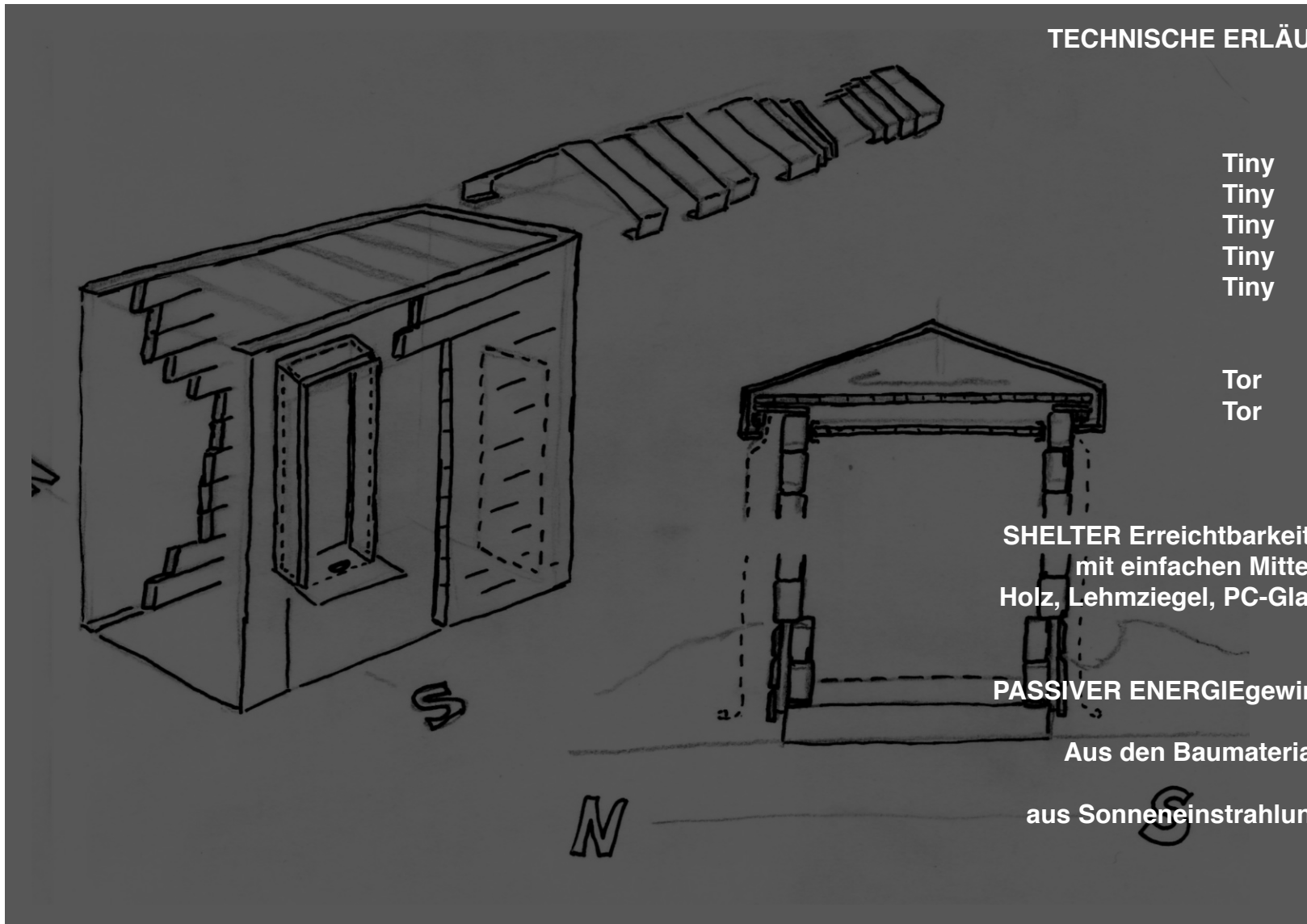
### Ausschnitt Pfeiler 3

Durchblick zum Westpanorama des Tales und zum Sonnenuntergang. Eine geschlossene Schwenkwand kann partiell geladen werden. NW ist zu, SO ist offen.

Entwicklung Tor & Tiny  
Steinalpl Steinalpl



# Shelter – Technik Tor & Tiny



## TECHNISCHE ERLÄUTERUNGS Skizzen zu Tor & Tiny:

- |      |   |                   |
|------|---|-------------------|
| Tiny | - | Wandaufbau.       |
| Tiny | - | Dachaufbau.       |
| Tiny | - | Fußbodenaufbau.   |
| Tiny | - | Wetterschutz.     |
| Tiny | - | Energiegewinnung. |
| Tor  | - | Energiegewinnung. |
| Tor  | - | Energiespeicher.  |

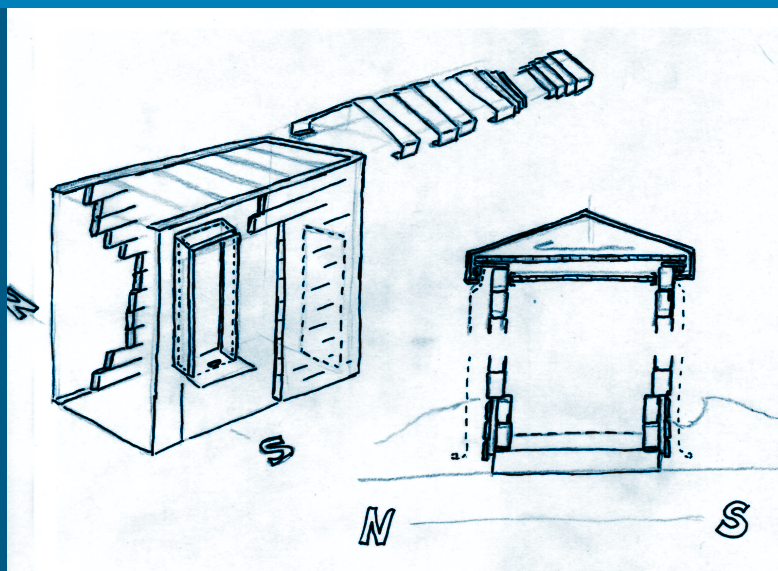
SHELTER Erreichbarkeit des Tiny Sommerhauses mit einfachen Mitteln und Materialien vor Ort. Holz, Lehmziegel, PC-Glashausplatten, Bauplanen.

PASSIVER ENERGIEgewinn aus dem Tor Ensemble

Aus den Baumaterial Beton, dem Becken, der Erde, aus Sonneneinstrahlung mit einfachsten Mitteln.

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
technik  
Tor & Tiny



**Lager Hütte 1**  
Block-Wandaufbau  
minimale Stärke  
ca. 10cm  
(keine Winternutzung)

**Lager Hütte 2**  
Block-Wandaufbau  
Gewebeplane  
gefüttert  
(für Winternutzung)

**Lager Dach 3**  
Flach-Dachaufbau  
PC - Stegplatten  
2fach, incl Luftraum  
PCM Elemente  
dazwischen  
(für Winternutzung)

**Winter Schutz D 4**  
Plane von Firstachse  
ausrollbar, Klemmung  
an Dachrinnen  
(für Winternutzung)

**Winter Schutz S 5**  
Schutz-Sockel  
Verschalung Lärche  
(für Winternutzung)

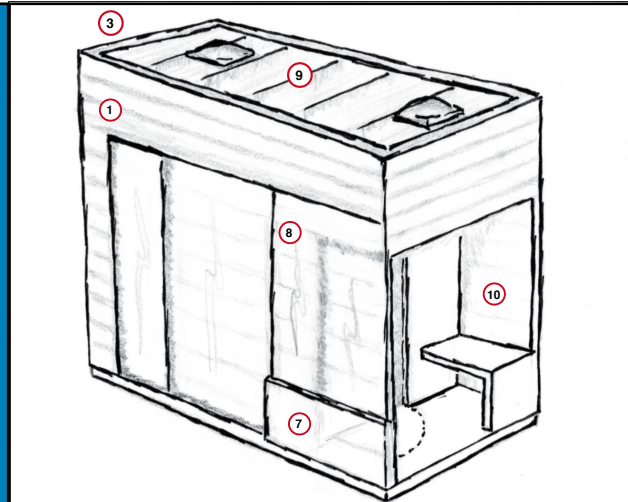
**Stampf Lehm B 6**  
Stampflehm Boden  
statt STB-Platte  
(kaum Winternutzung)

**Lehm Sockel Süd 7**  
Stampflehmwand /  
Ziegelwand mit TWD  
(kaum Winternutzung)

**Solar Wand Süd 8**  
Transparent WD &  
PCM Speicher  
(für Winternutzung)

**Lager Dach 9**  
Abluft durch min. 2 Stk  
Dachkuppeln, bevor-  
zugt aus dem Camper  
Bereich

**Lager Eingang 10**  
Eingang wird um die  
nach Aussen aufschla-  
gende Türbreite 90cm  
rückgesetzt. Bildet ei-  
nen offenen Windfang  
nach Süd-Ost, an der  
schwächsten Windbe-  
lastung.  
Auflösung  
Innen -Aussen



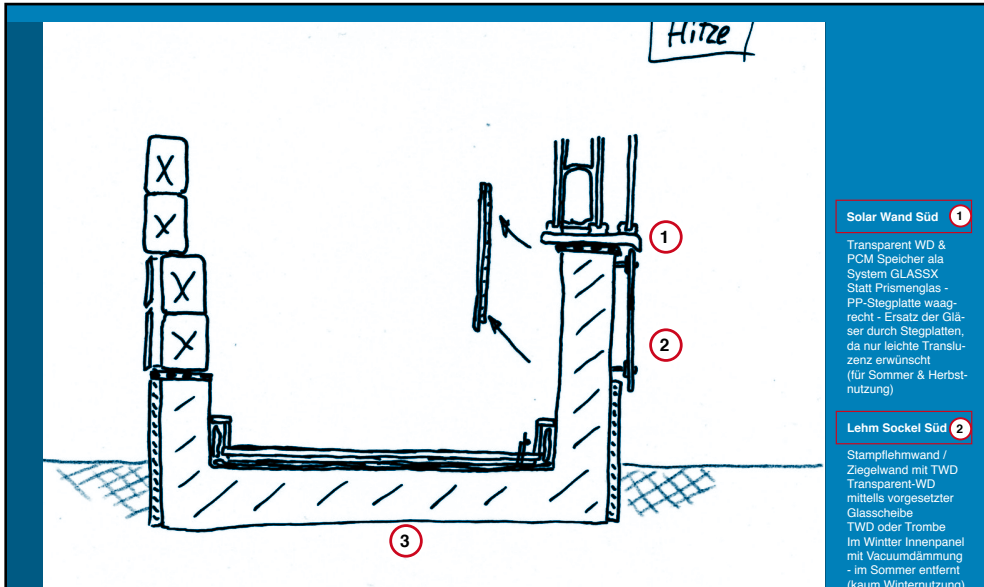
Das Tiny Gebäude hat eine Grundfläche von 2 x 6 m. Die Wände werden von einer 10 cm starken Massivblockwand gebildet, nur die Süd-West Seite wird von einer GlassX nachempfundene Solarwand mit PCM Speichern gebildet. Am Sockel befindet sich eine Ziegel-/Stampflehmwand mit Trombe-Wärmespeicher. Das flache Dach wird mit Polycarbonat-Stegplatten gedeckt.

Die Windschutz -Spangen oder -Planen entfallen, da das System verkompliziert und wartungsintensiver wird. Ein Satteldach würde eventuell noch mehr Sonnenenergie einfangen aus dem Westen.

Am Ende wird der Fußbodenaufbau konventionell aufgebaut. Am südöstlichen Eingangsbereich wird eine Nische gesetzt. Und die Polycarbonat Dachplatte aus einem einzigen 600 x 210cm Element mit 2° zur östlichen Längsseite geneigt. Eine Ablüftung wird von mindestens 2 Lichtkuppeln aus dem Caravanning Bereich ermöglicht.

**Technik Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny



### Solar Wand Süd 1

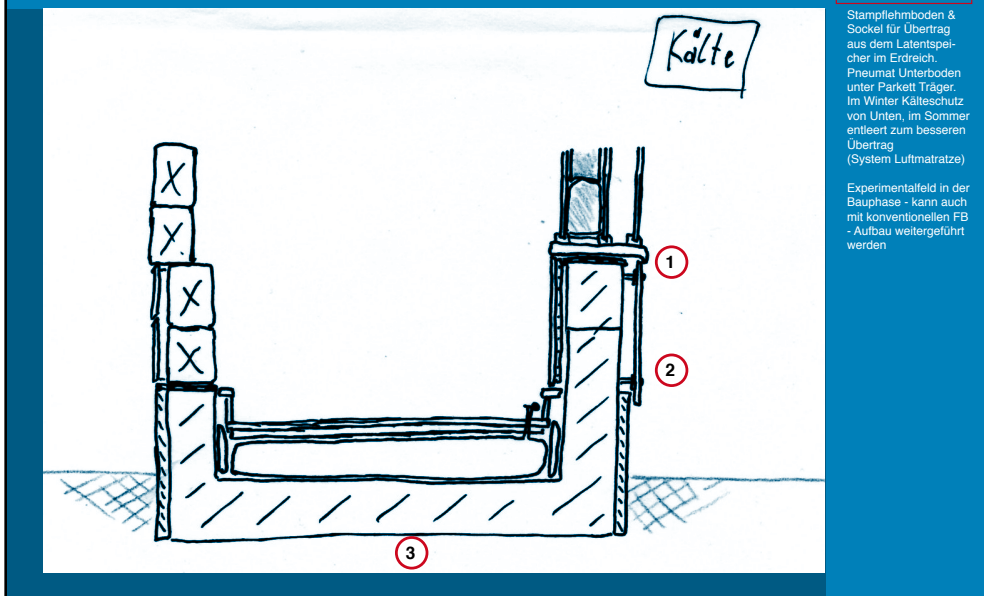
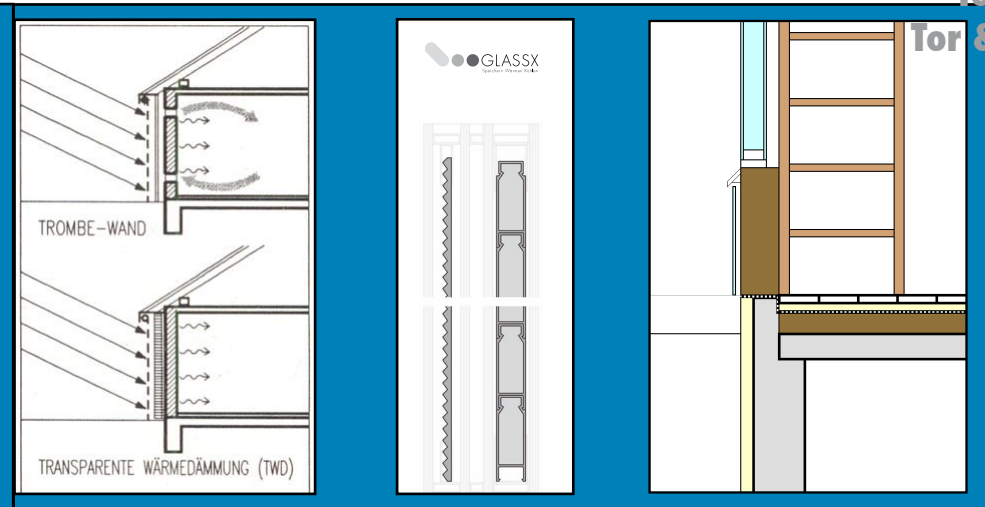
Transparente WD & PCM Speicher ala System GLASSX  
Statt Prismenglas - PP-Stiegplatte waagrecht - Ersatz der Gläser durch Stegplatten, da nur leichte Transluzenz erwünscht (für Sommer & Herbstnutzung)

### Lehm Sockel Süd 2

Stampflehmwand / Ziegelwand mit TWD  
Transparent-WD mittels vorgesetzter Glasscheibe  
TWD oder Trombe  
Im Winter Innenpanel mit Vakuumdämmung - im Sommer entfernt (kaum Winternutzung).

### Stampf Lehm B 3

Stampflehm Boden & Sockel für Übertrag aus dem Latentspeicher im Erdreich.  
Pneumat Unterboden unter Parkett Träger.  
Im Winter Kälteschutz von Unten, im Sommer entleert zum besseren Übertrag (System Luftmatratze)  
Experimentalfeld in der Bauphase - kann auch mit konventionellen FB - Aufbau weitergeführt werden



Die Süd-West Seite wird von einer GlassX nachempfundenen Solarwand mit PCM Speichern gebildet: Ersatz der Gläser durch Stegplatten, da nur Transluzenz (für Sommer & Herbstnutzung) erwünscht ist und das Selbstbauprinzip angewendet werden soll. Weiters ist eine Gewichtserleichterung erwünscht, um die Hälfte der Wand später offenbar zu machen.

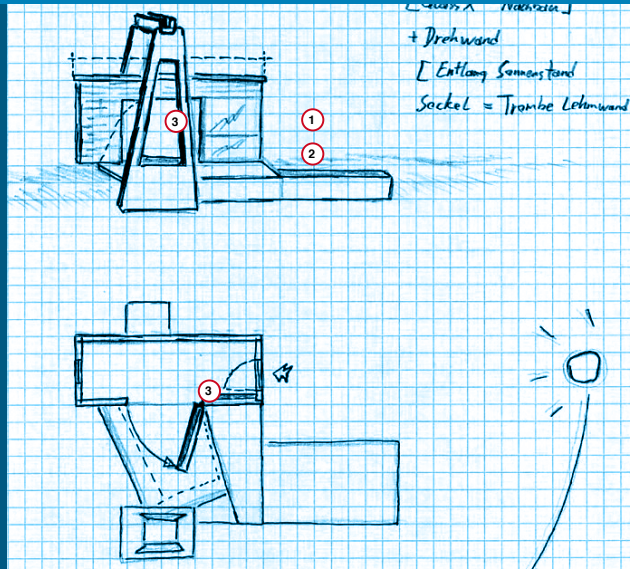
Am Sockel befindet sich eine Ziegel-/Stampflehmwand mit Trombe-TWD-Wärmespeicher und transparenter Wärmedämmung mittels vorgesetzter Glasscheibe. Für die Nutzung in der kälteren Jahreszeit können später Innenpaneele mit Vakuumdämmung angebracht werden.

Der dargestellte **Pneumat** Unterboden könnte auch als von Außen einbringbare Kissen unter einem festen Boden **experimentell** angelegt werden. Ziel war eine Isolierung bei Kälte und ein besserer Übertrag bei warmen Untergrund über die Sommernachtstunden.

Ein Konventioneller FB-Aufbau trotzdem darauf möglich.

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
 technik  
 Tor & Tiny



**Solar Wand Süd 1**

Transparente WD & PCM Speicher als System GLASSX Statt Prismenglas - PP-Steigplatte waagrecht - Ersatz der Gläser durch Steigplatten, da nur leichte Transluzenz (für Sommer & Herbstnutzung)

**Lehm Sockel Süd 2**

Stampflehwand / Ziegelwand mit TWD Transparent-WD mittels vorgesetzter Glasscheibe TWD oder Trombe Im Winter Innenpanel mit Vacuumdämmung - im Sommer entfernen (kaum Winternutzung)

**Schwenk Wand 3**

Aufbau gleich wie Fix-Wand (1) Aber schwenkbar zB entlang Besonnung - Dadurch auch Westeinschnitt im Pfeiler. Gibt auch die Öffnung zum Andocken einer Sommerzelt Konstruktion frei.

**Sommer Zelt 4**

Sommer Vorzelt (TENT in Progress)

**Transp. Dach 5**

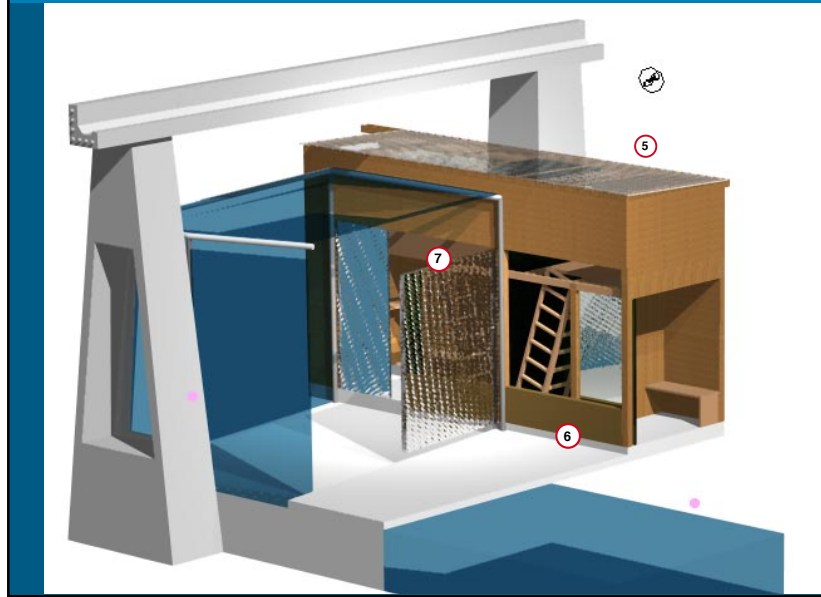
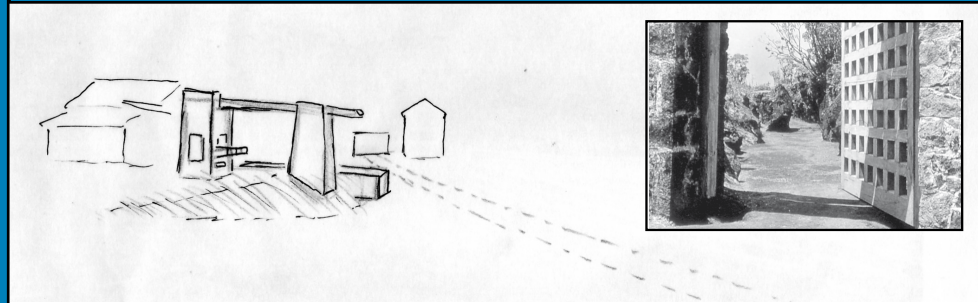
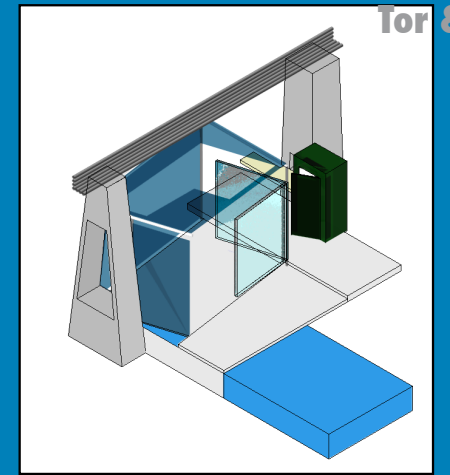
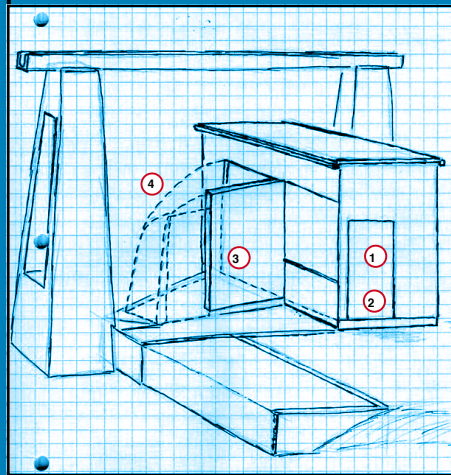
Flach-Dachaufbau PC - Steigplatten 2fach, incl Luftraum PCM Elemente dazwischen (für Winternutzung)

**Lehm Sockel Süd 6**

Stampflehwand / Ziegelwand mit TWD (kaum Winternutzung)

**Solar Wand Süd 7**

Transparente WD & PCM Speicher (für Herbstnutzung) Schwenkbarer Bereich geöffnet im Sommer, an den Sonnenstand anpassbar. Kann beim Schließen am Abend die Saison bis ans Ende der Herbstzeit verlängern.



Die Solar Wand am Tiny Gebäude ist eine Transparent Wärmedämmung mit einem PCM Speicher zwischen den Scheiben, es sollte ein Eigenbau ala System GLASSX sein. Statt Prismenglas wird eine Polycarbonat-Steigplatte waagrecht eingesetzt. Auch die Glasscheiben werden durch Steigplatten ersetzt, da nur eine leichte Transluzenz gewünscht ist. Da die PCM Speicher ihre Wärmekapazität zeitversetzt in der Nacht wieder abgeben, kann man eine heizfreie Nutzung bis in den Herbst erwarten.

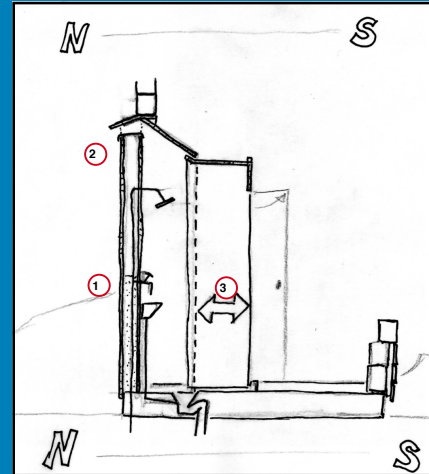
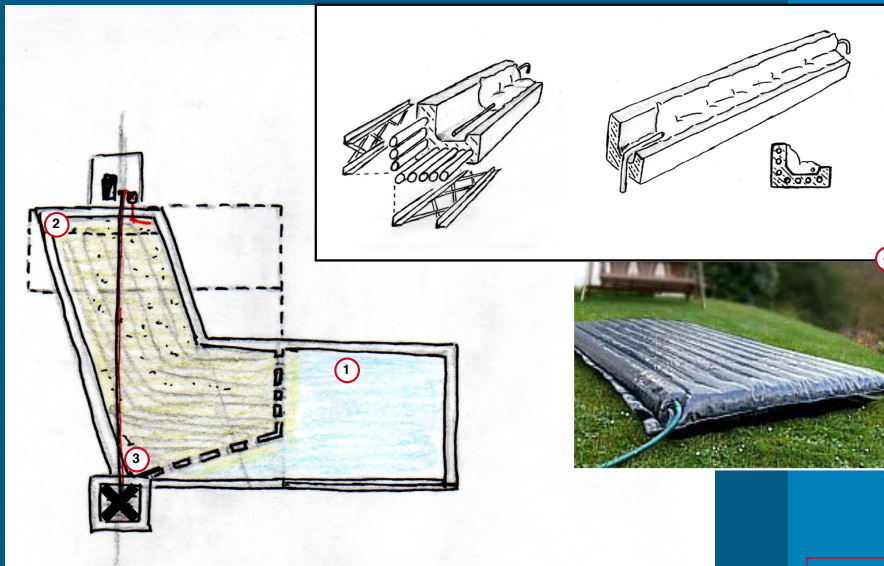
Dasselbe System wird auch am Dach und an der Solar-Schwenkwand eingesetzt. Um diese ca 2,4 m Wand-Hälfte öffnbar zu machen, soll die erwünschte Gewichtserleichterung im Austausch Glas gegen PC-Platten im Selbstbau erreicht werden.

BASF hatte mit Makrolon Ambient ein Serie PCM gefüllter PC-Steigplatten um 2010 im Angebot, aktuell anscheinend aber nicht mehr.....

**Technik Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Entwicklung Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
technik  
Tor & Tiny



**Lager Naßzelle 1**

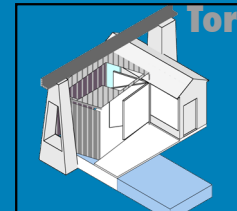
PC-Steppplatten Wand-aufbau, doppelt Perlitfüllung Perimeter (Winterschutz Installationen)

**Lager Naßzelle 2**

Abluft für Naßzelle Kombi Dusche/WC römisch (für Sommernutzung)

**Naßzelle Reduk 3**

Naßzelle ist um fast die halbe Tiefe 45 cm reduzierbar bei Nicht-nutzung. Handwäsche trotzdem möglich. An Aussenseite dafür Abstellen zB von nassem Schuhwerk möglich incl Ablauf. (mögliche Winternutzung)



**Frei Becken 1**

Sichtbares Frei Becken Glasfront im Süden verbunden mit Latent Speicher. Abkopplung/Entleerung im Winter. (für Sommernutzung)

**Latent Speicher 2**

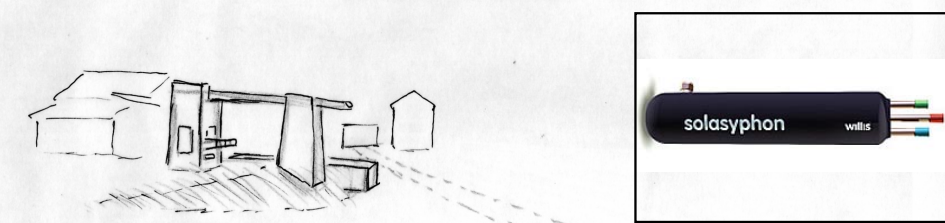
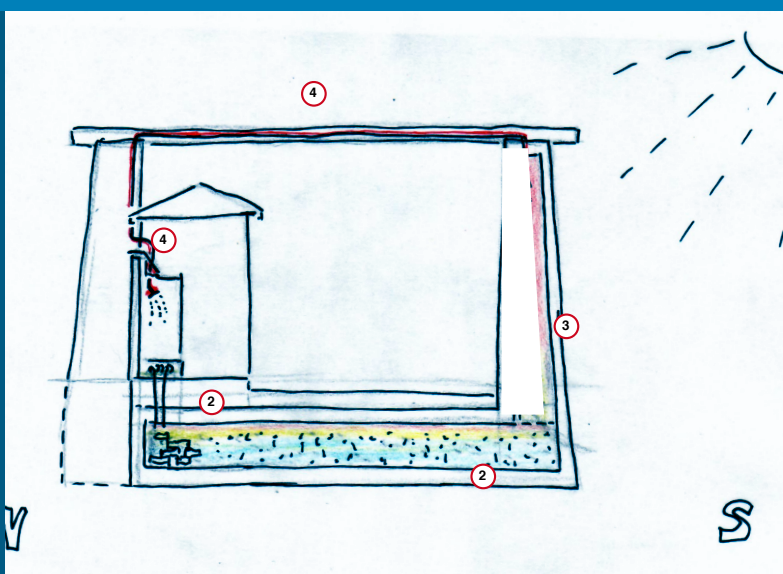
unterirdisches Becken Klinker/Tonkies gefüllt. Mittels Wärmetauscher mit Frei Becken verbunden. Ausgleich der Wärme-Kältemaxima in der warmen Jahreszeit. (kaum Winternutzung)

**Solar Säule 3**

Dusche und Brauchwasser aus dem Solar-speicher. Sonst auch Latentspeichererwärmung. Abkopplung/Entleerung im Winter. Idee wurde verworfen!!!

**Solar Dusche 4**

Dusche und Brauchwasser aus dem Solar-speicher. Zuleitung an höchster Stelle über den Balken, nochmaliger Wärmegewinn wenn Schwarz. (für Sommernutzung)



2 Die notwendigen Erdaushubarbeiten bieten die Chance einen einfachen Latentwärmespeicher zu installieren, um Wärmemaxima zu verschieben. Ein Wärmeübergang Vom Becken sollte ein Wärmeübergang zu einer Klinker/Tonkies gefüllten Schicht unter den Bodenplatten führen.

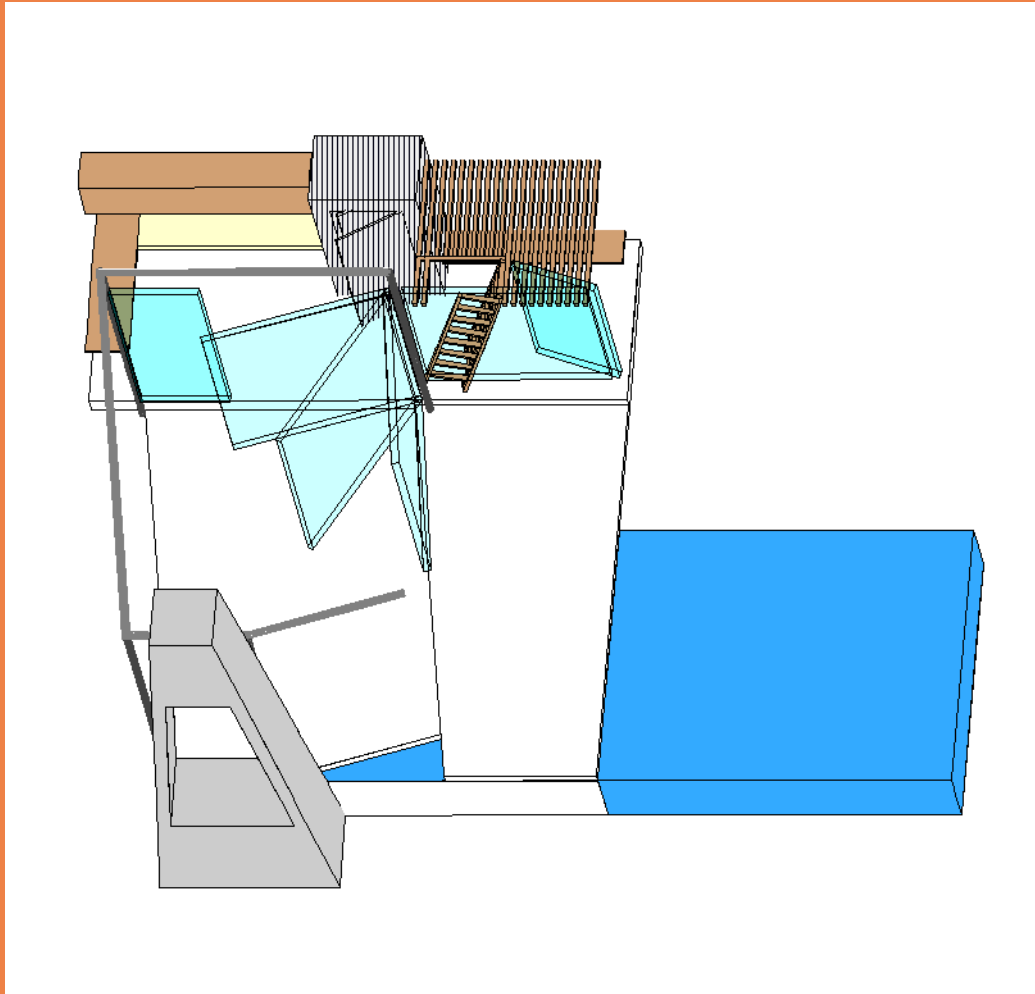
3 Der Solarspeicher in der Südsäule wird allerdings nicht realisiert, liegt zu exponiert im Wind, schwer selbst-baubar und eine Formänderung erfolgte später. Wärmegewinn wird über Kollektoren im Portalbalken erfolgen.

4 Black Sun Mat in STB-Rinne mit eingegossener Installationsrohr-Wärmeschlange.

Die ebenfalls aus PC-Steppplatten errichtete WC/Duschkabine soll um fast die Hälfte ineinander schiebbar sein, auf ein Minimum zu Handwäsche, Zahnpflege, etc. Die verbleibende Bodenwanne dient dann zB zum Abstellen von feuchtem Schuhwerk o.ä. als Abtropfwanne. Solarbeheizte Dusche mit einem römischen WC als Abfluß, verkleinerbar zur Minimierung der Naßzelle.

**Technik Tor & Tiny**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – InExterior Tor & Tiny



Das Interieur des TINY Gebäudes soll natürlich mehr leisten als nur im Winter ein Zwischenlager oder einen Unterschlupf zu bieten. Neben der Aufgabe, im Sommer aus einem ehemals archaischen Grillplatz nun eine Indoor-Grill Küche samt Utensilien-Lager für Schlechtwetterphasen zu bieten, kann es für Hygienebedürfnisse und Übernachtungsmöglichkeit genutzt werden. Auch der TENT Raum aus dem ehemaligen Aussenraum zwischen Südpfeiler und dem kleinen Wasserbecken zu einem Interior / Shelter werden.

**INTERIOR zum TINY Haus am Grillplatz:**  
PANORAMA, AUSBLICKE, Besonnung.  
Grillen, Lagern, Ruhen, Übernachten.  
**Auf 12 m2.**

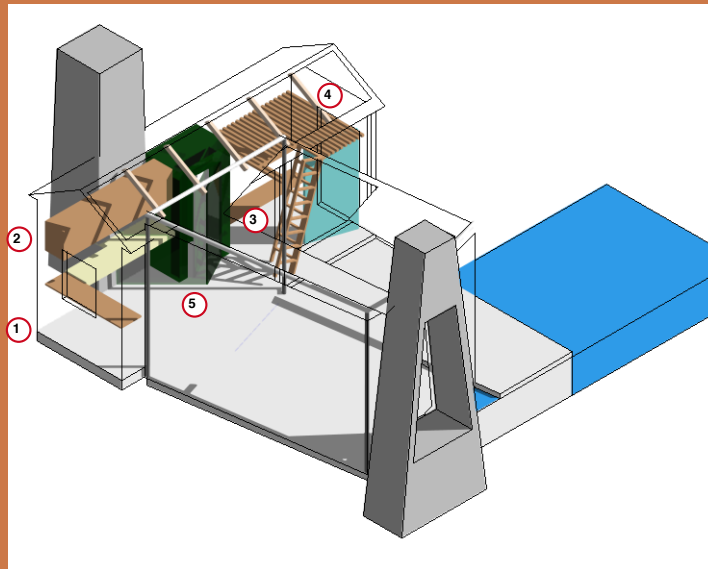
Analogien zu CAMPING, Selbstbau, Shelter (Wind / Wetter).  
TENT ZEIT - Ausblicke analog zu J.Turell.



Sommerhaus - Notunterkunft.  
PASSIVER ENERGIEENTZUG mit einfachsten Mitteln.

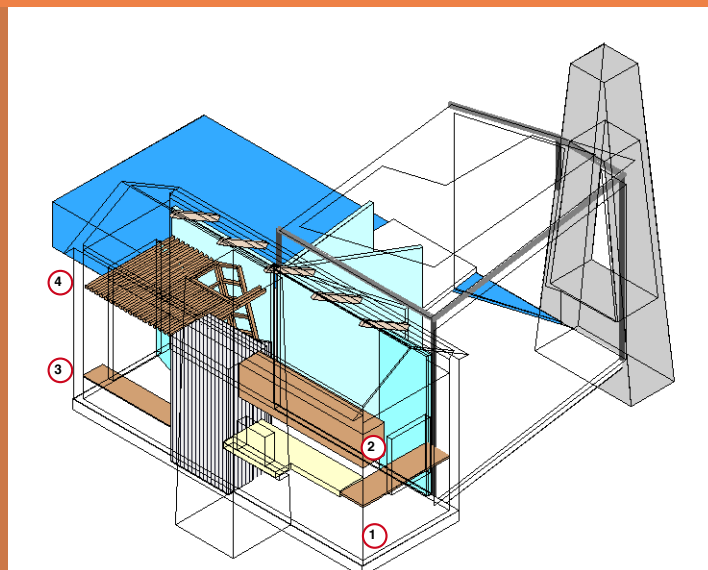
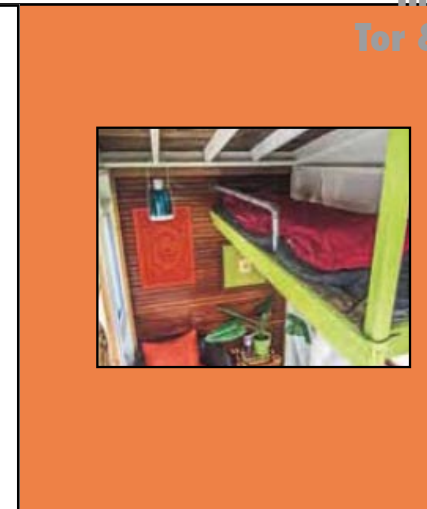
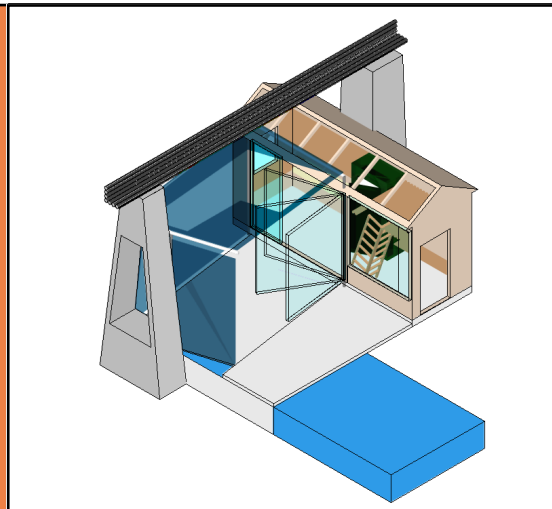
# Shelter – Interior Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
interior  
Tor & Tiny



punkte 1 - 4  
Siehe Unten

WC / Dusche 5  
Die ursprüngliche Outdoor-Solar Dusche nun Innenbereichs-Teiler.



Grill Küche 1

Aus dem Freiland Grill-Kamin am Ost-Pfeiler entsteht eine Indoor Grill Küche. Freitragende STB Platte integriert, Board vor dem NO Fenster.

Hängeschrank 2

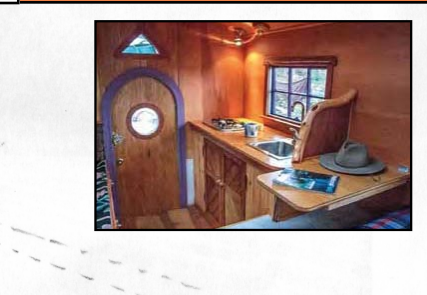
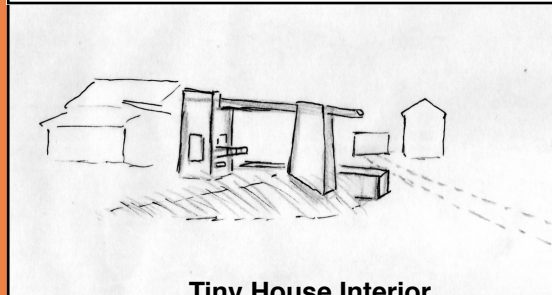
Mit steigendem Speicherbedarf kann ein Hängeschrank installiert werden. Cleane Optik mit Hänge-Geschirr aber bevorzugt.

Garderobe 3

Garderobe / Ankleide ist ein simples Sitzbrett. Schuhe darunter, Kleider an Kleiderstange an der Wand.

Schlaf - Deck 4

Schlafdeck über Garderobe und Eingangstür. Liegebreite = 120 cm, erreichbar über weg-klappbare Leiter.



Tiny House Interior

Aus dem Freiland Grill-Kamin am Ost-Pfeiler entsteht eine **Indoor Grill Küche**. Freitragende STB Platte wird nun integriert und bildet mit dem Board vor dem NO Fenster eine L-förmige Küchenzeile. Mit steigendem Speicherbedarf kann ein Hängeschrank installiert werden. Eine Cleane Optik mit Hänge-Geschirr an Stangen und Haken wird aber bevorzugt.

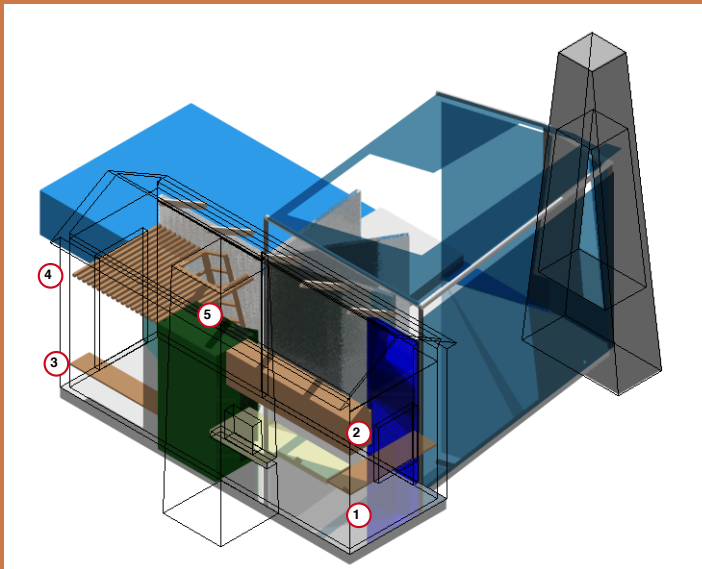
**Garderobe / Ankleide** ist ein simples Sitzbrett. Schuhe kommen darunter, Kleider an Kleiderstange an der Wand.

**Schlafdeck** befindet sich über der Garderobe und Eingangstür. Die Liegebreite beträgt 120 cm, es ist erreichbar über eine wegklappbare Leiter.

Die ursprüngliche Outdoor-Solar **WC / Dusche** ist nun Innenbereichs-Teiler.

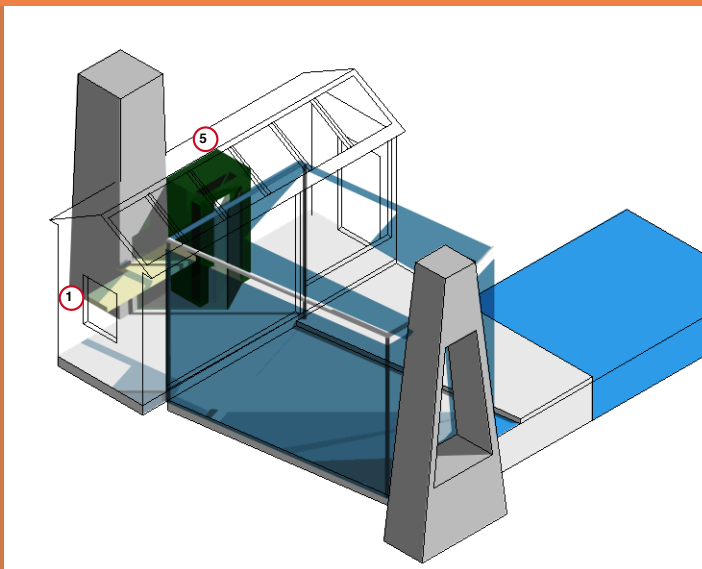
# Shelter – Interior Tor & Tiny

**STEINALPL 1**  
interior  
Tor & Tiny



punkte 1 - 4  
Siehe Unten

WC / Dusche 5  
Die ursprüngliche Outdoor-Solar Dusche nun Innenbereichs-Teiler.

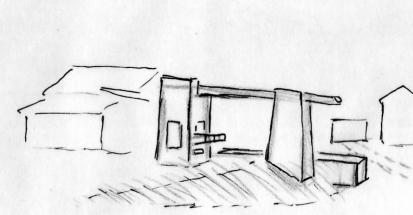
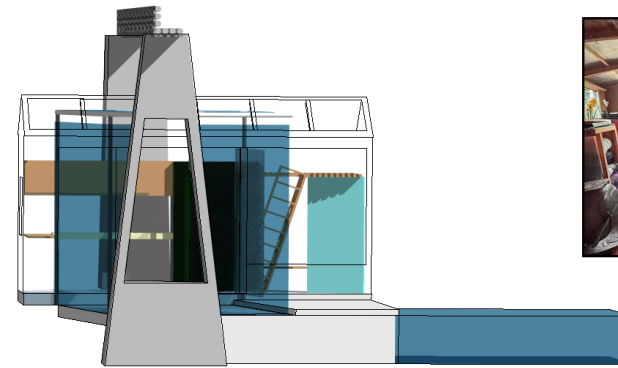


Grill Küche 1  
Aus dem Freiland Grill-Kamin am Ost-Pfeiler entsteht eine Indoor Grill Küche. Freitragende STB Platte integriert. Board vor dem NO Fenster.

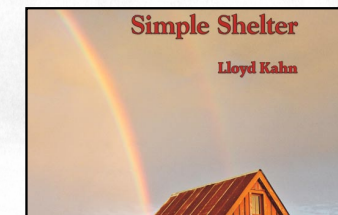
Hängeschrank 2  
Mit steigendem Speicherbedarf kann ein Hängeschrank installiert werden. Clean Optik mit Hänge-Geschirr aber bevorzugt.

Garderobe 3  
Garderobe | Ankleide ist ein simples Sitzbrett. Schuhe darunter, Kleider an Kleiderstange an der Wand.

Schlaf - Deck 4  
Schlafdeck über Garderobe und Eingangstür. Liegebreite = 120 cm, erreichbar über weg-klaubbare Leiter.



Tiny house Interior without House



An den Bildern verschwindet natürlich die Aussenhülle des TINY house, um die Inneneinrichtung darzustellen. Dieses Verschwinden gibt aber auch den Anstoß, in einer eigenen Variante das TINY house wirklich verschwinden zu lassen, um nur mit den Objekten Portal, Dusche und TENT zu arbeiten. Also mit leichteren transluzenten Objekten, denen kein stationärer Charakter inneohnt.

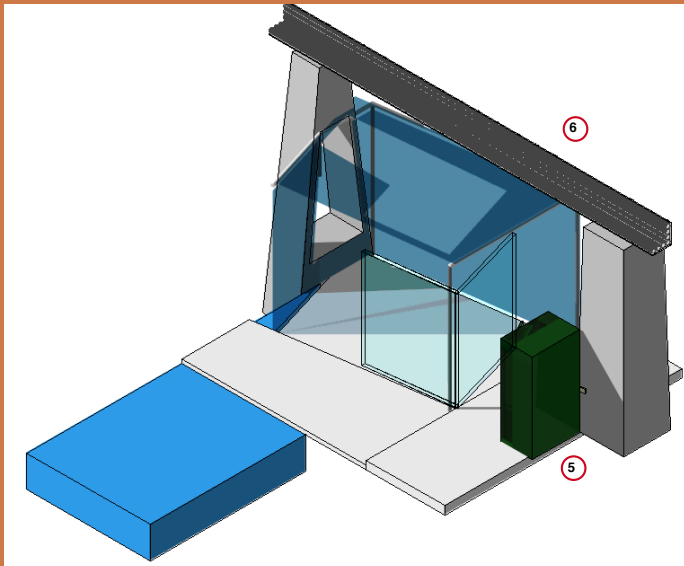
Diese Variante wird GRILL + TENT genannt.

Die unter einem etwas ironischen Aspekt ansehbaren Innenraumbilder stammen aus Lloyd Kahn's OnTheMove. Sie stellen funktionale Ideen und Selbstbauvorlagen dar, sind aber keinesfalls formale Inspirationen.



# Shelter – InExterior Grill & Tent

**STEINALPL 1**  
in/exterior  
Grill & Tent



punkte 1 - 4

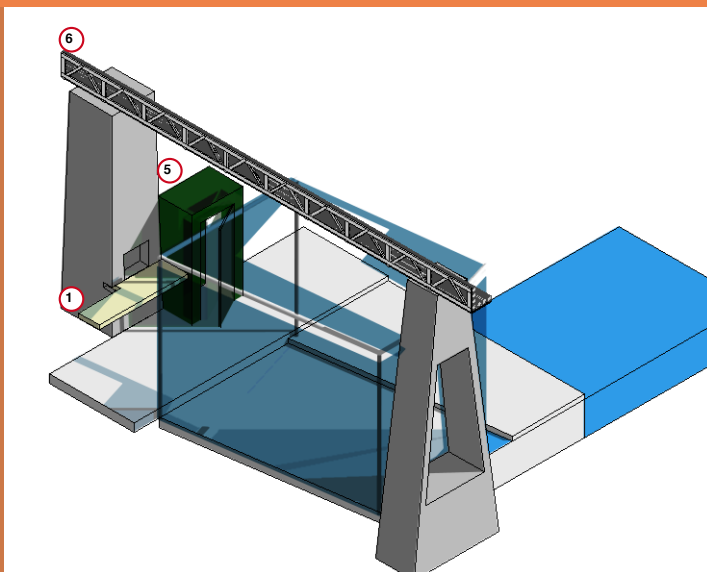
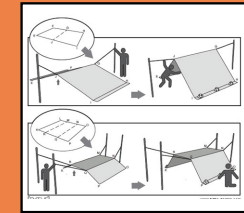
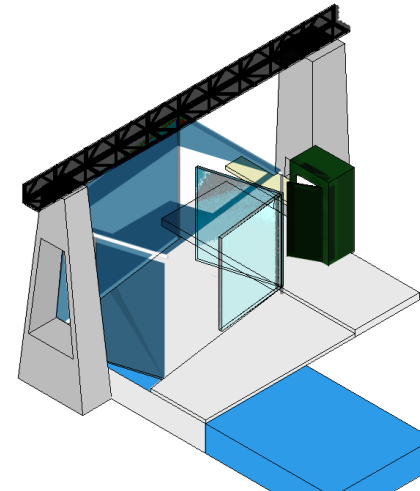
Siehe vorhergehende Seiten.

WC / Dusche 5

Die ursprüngliche Outdoor-Solar Dusche nun Innenbereichs-Teiler.

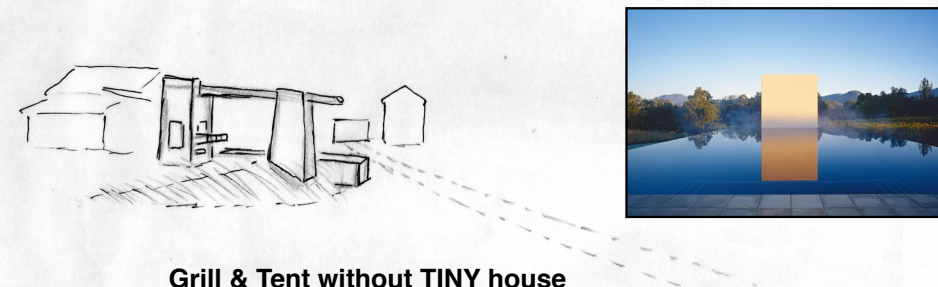
Solar Paneel 6

Der Portalbalken trägt einen Solarkollektor für die Solar Dusche.



Grill Küche 1

Aus dem Freiland Grill-Kamin am Ost-Pfeiler entstand eine Indoor Grill Küche. Freitragende STB Platte integriert.



**Grill & Tent without TINY house**

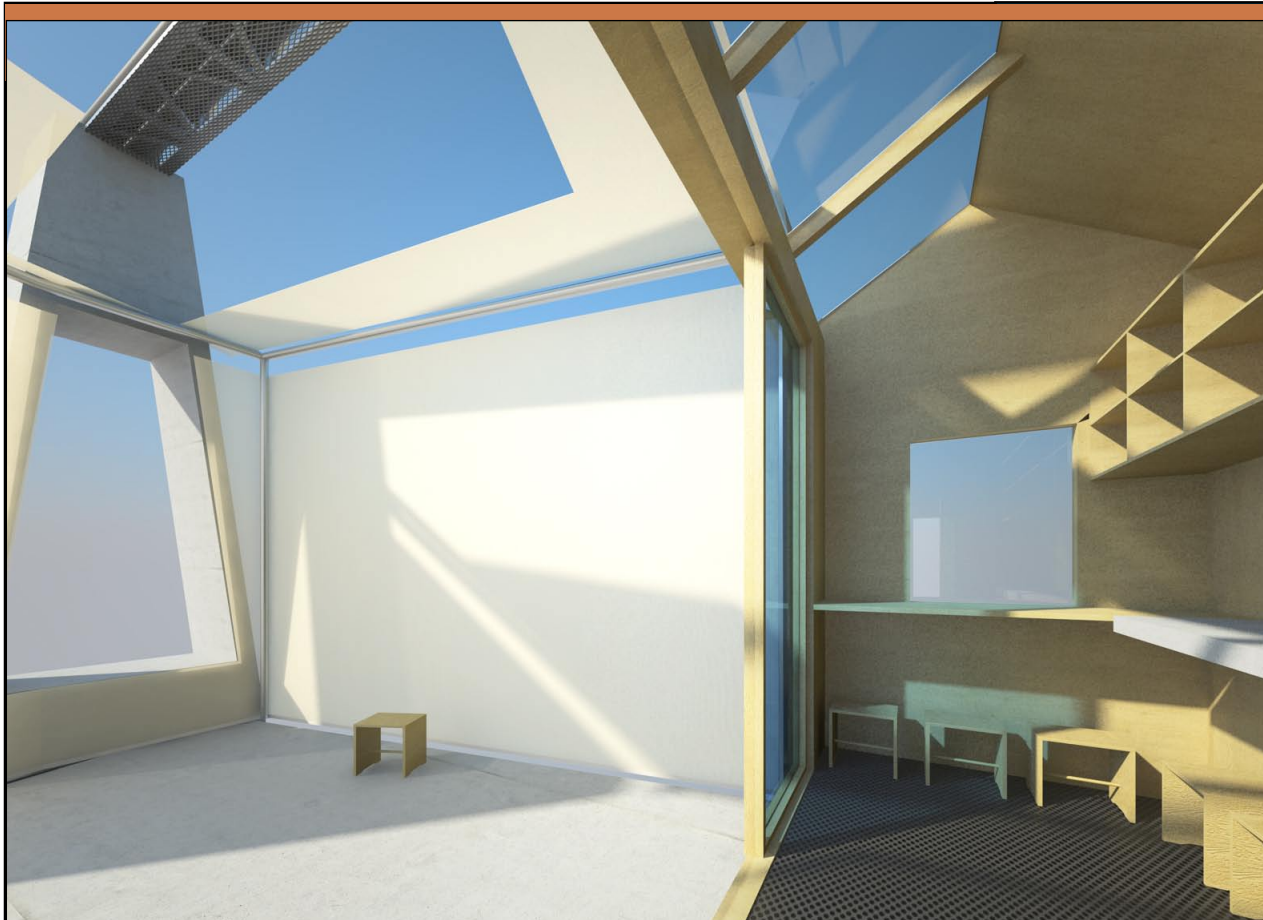
Nach dem Verschwinden bleiben die Objekte Portal, Dusche und TENT. Diese leichteren transluzenten Objekte führen zu etwas transzendentalphilosophisch schönen Bildern, aber auch in eine abgewandelte/umgekehrte Form der Bauphase 3 von früher.

Sie ist auch von Anmutung, Leichtigkeit und auch in Verbindung mit dem Camping-Gedanken eine der schönsten Varianten. Wenn sie beispielsweise in semi-toskanischem Klima verwirklicht werden würde. Ich denke um ein TINY house komme ich in meiner Klimazone nicht umhin - als Minimum wird eine Store-Box benötigt - leider...

**In/Exterior Grill & Tent**  
**Steinalpl Steinalpl**

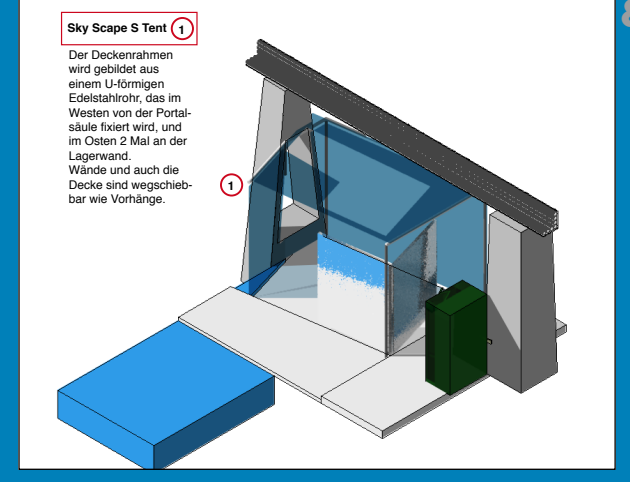
# Shelter – InExterior Tiny & Tent

**STEINALPL 1**  
in/exterior  
& Tent



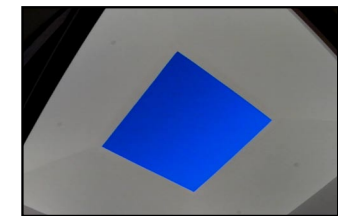
**Sky Scape Space Tent**

Ein fast kubisches sogenanntes SKY SCAPE SPACE TENT für Sommer-  
nutzung/ Hitzeschutz und Erweiterung des TINY Massivbereiches.  
Durch Wand-weglassen im Süd-Ost und Ausschnitte an Decke/Wand sol-  
len Blickachsen ähnlich wie an James Turrels Objekten in sehr verkleinerter  
Form stattfinden. Da es neben der Kleinheit noch die schon beschriebenen



**Sky Scape S Tent 1**

Der Deckenrahmen  
wird gebildet aus  
einem U-förmigen  
Edelstahlrohr, das im  
Westen von der Portal-  
säule fixiert wird, und  
im Osten 2 Mal an der  
Lagerwand.  
Wände und auch die  
Decke sind wegschieb-  
bar wie Vorhänge.



weiteren Funktionen erfüllen muß, kann es die An-  
mutung der klaren tempelhaften Solitäre von James  
Turrel nicht so ganz erreichen. Interessante Aus-  
und Einblicke können dennoch erreicht werden.  
Entscheidung zwischen purem Landscaping oder  
Objekt mit Zusatzfunktion.

TENT schafft zum Anderen mehr Flexibilität

## **Ausschnitt Decke**

Der ruhige Blick zum Himmel durch den Dachausschnitt - schafft gleichzei-  
tig noch eine Basis Belichtung der PCM- Schwenkwand.

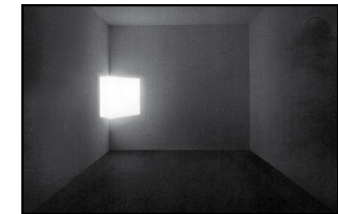
## **Ausschnitt Pfeiler**

Durchblick zum Westpanorama des Tales und zum Sonnenuntergang.


**In/Exterior Tiny & Tent**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – InExterior Tiny & Tent

**STEINALPL 1**  
in/exterior  
& Tent



## Sky Scape Space Tent

Ausblick durch den A - Pfeiler auf das 1600m hohe Waxenegg. Man erkennt, daß wegen der relativ großen Höhendifferenz zu den Bergkämmen rundum auch Dachöffnungen für Ausblicke in der Zelthaut notwendig sind. Dies wird um  wichtiger, wenn die Zelthaut opaker gestaltet wird. Für diese Ansichten wurde relativ durchscheinendes Leinen gewählt.

Am Nordfenster rechts erkennt man das Stallgebäude und das Wohnhaus dahinter in 50 m Entfernung.

James Turrels Räume schaffen meditative Ruhe, Konzentration auf das Himmelschauspiel.

TENT schafft gerichtete Ansichten zu der näheren und fernerer Topographie und dem Himmel.

TENT schafft auch Sonnen- und Windschutz an der kleinen Geländekante für das TINY House. Wegen der Anzahl der Konstruktionselemente und Vielzahl von Blickachsen kann eine meditative Ruhe weniger erreicht werden. Luftbewegung hält die Zelthaut immer in sanfter Bewegung - was aber kein Mangel ist.

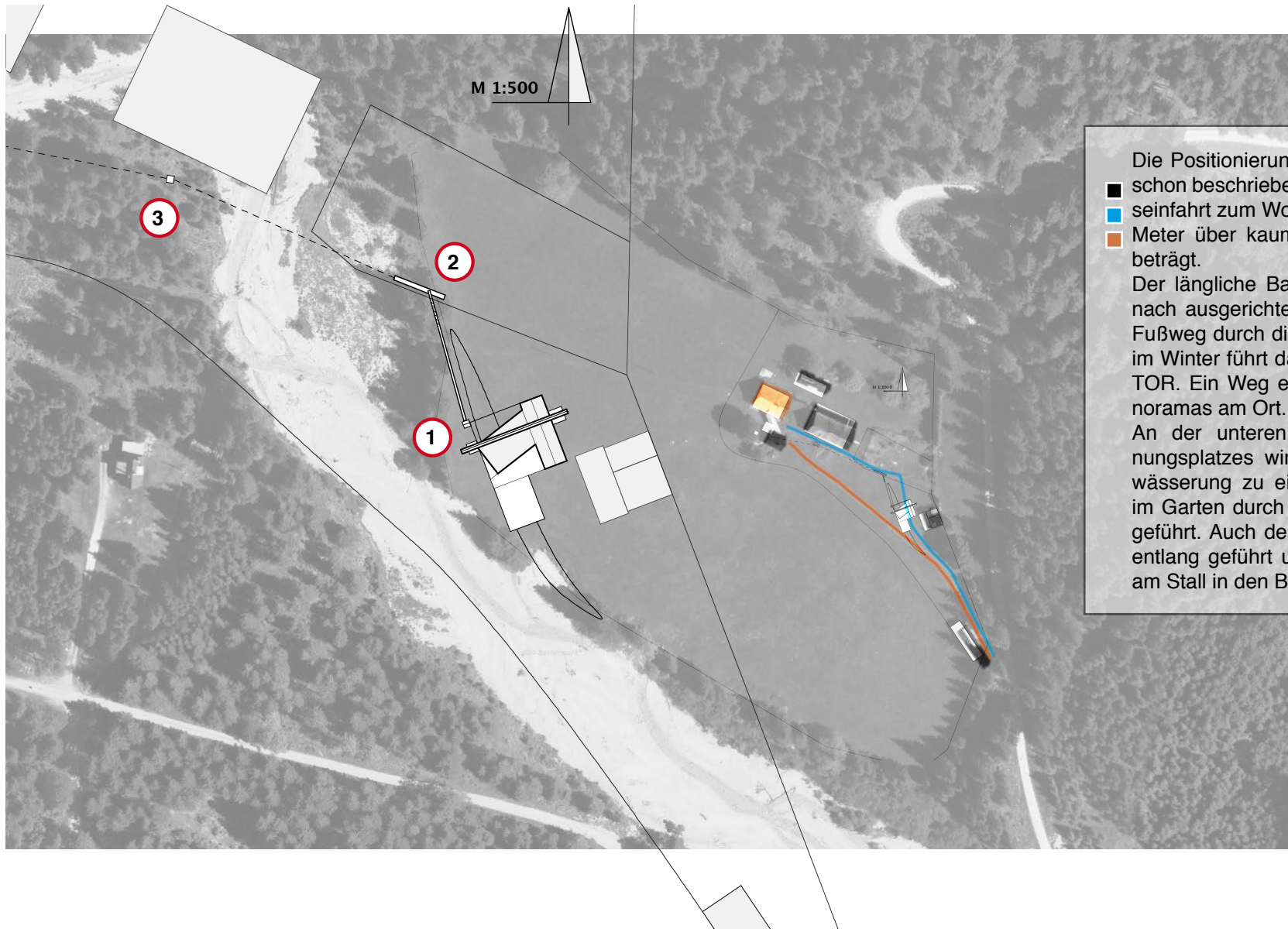
**In/Exterior Tiny & Tent**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

## Projekt am Ende des Tales

## STEINALPL 1

### Positionierung



Die Positionierung von TTT erfolgt an dem schon beschriebenen Weg von Grundstückseinfahrt zum Wohnhaus, welcher rund 100 Meter über kaum geneigten Wiesengrund beträgt. Der längliche Baukörper von TINY ist danach ausgerichtet. Die blaue Spur für den Fußweg durch die geringsten Schneetiefen im Winter führt daran vorbei und durch das TOR. Ein Weg entlang des schönsten Panoramas am Ort. An der unteren Geländekante des Planungsplatzes wird eine Niederschlagsentwässerung zu einem kleinen Langbecken im Garten durch einen offenen Wasserlauf geführt. Auch der Abwasserkanal wird hier entlang geführt und mündet beim Schacht am Stall in den Bestand.

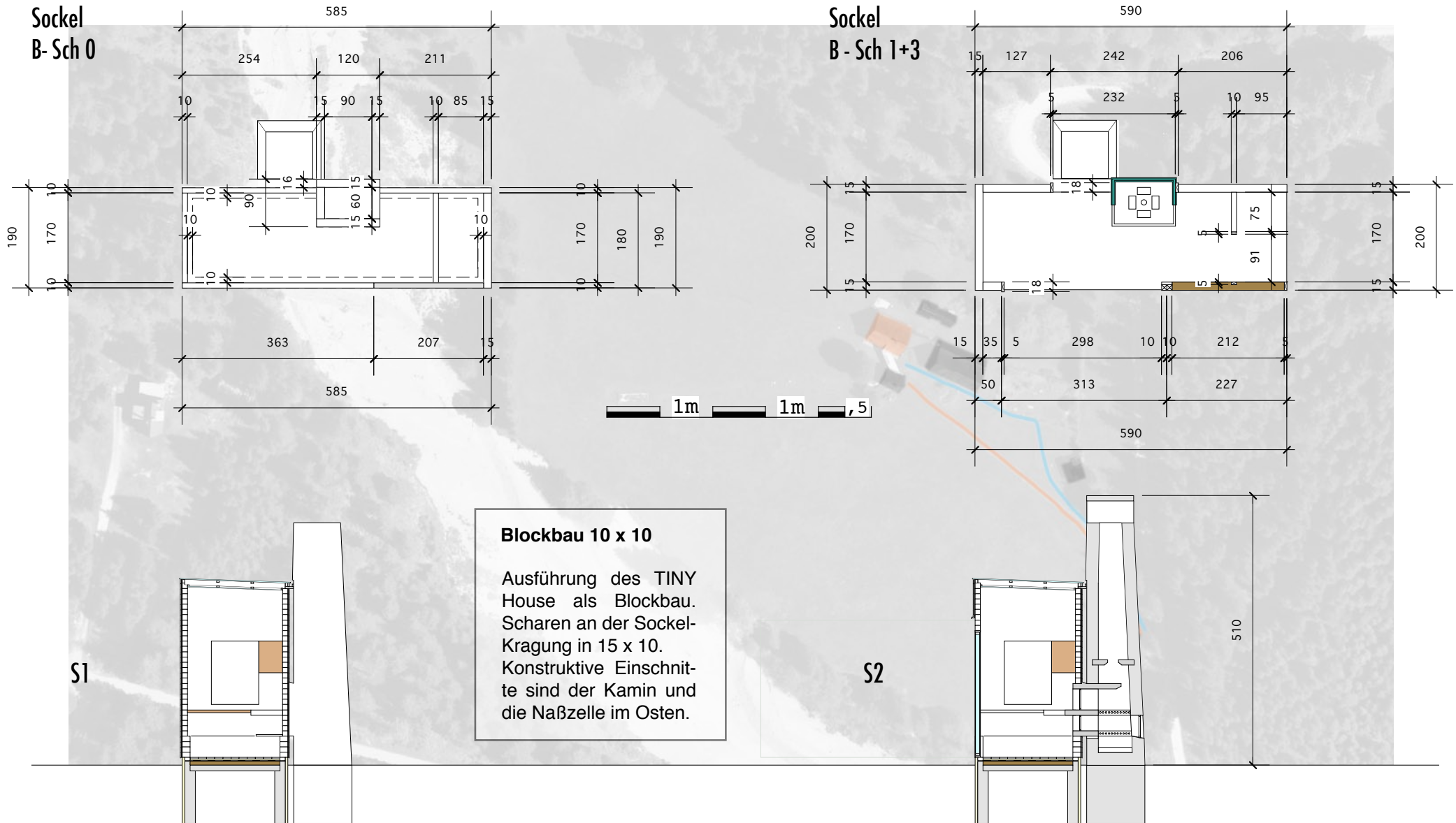
### Entwäss Becken 1

Das Becken wird hinter der Westsäule über eine offenen Wasserlauf zu einem schmalen Gartenbecken 2 und schließlich an den Stall Abfluß abgeschlossen. 3

Übersicht Position am Weg  
Steinalpl Steinalpl

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

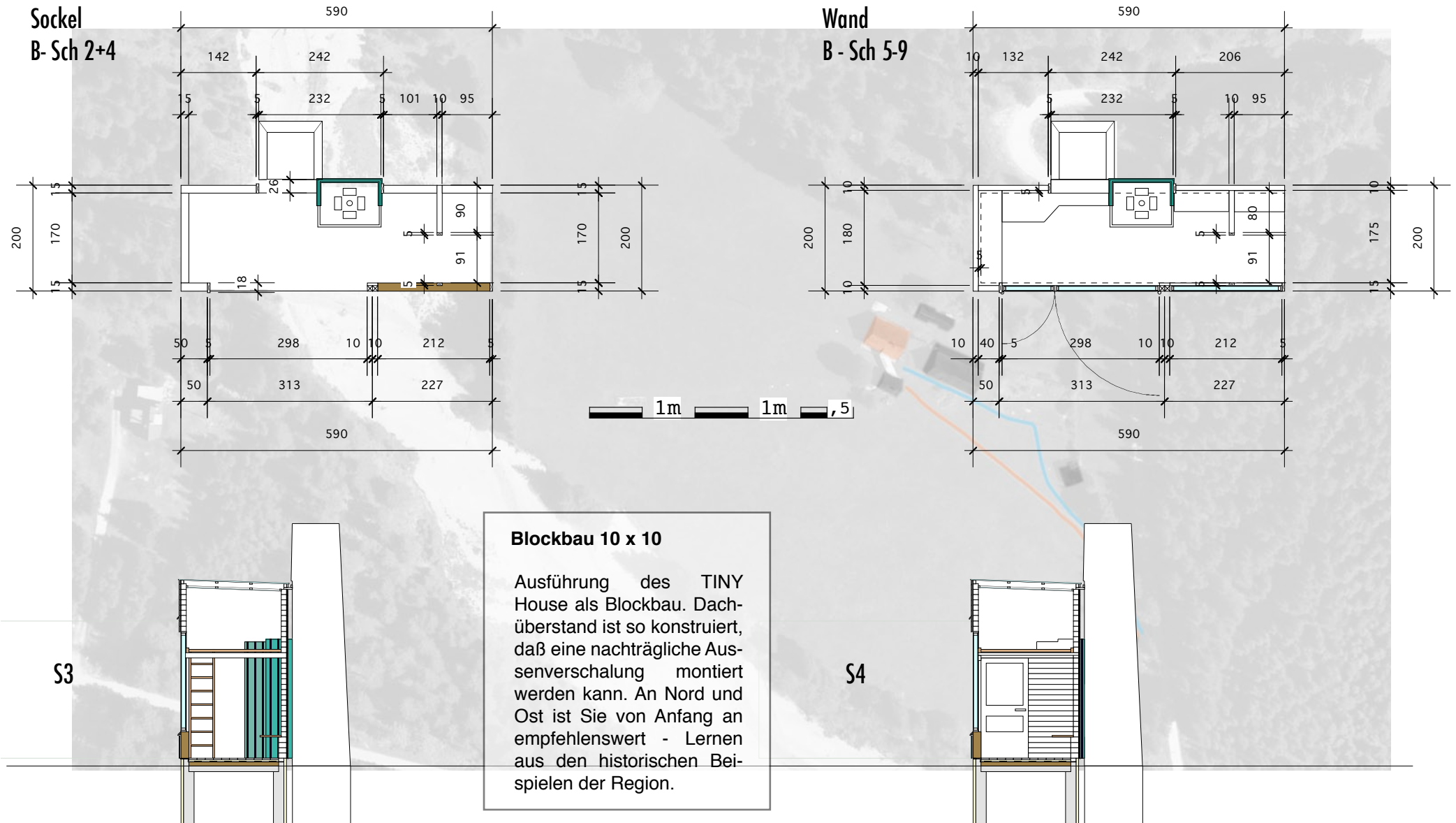
**STEINALPL 1**  
Pläne



**Übersicht Grundrisse - Schnitte**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

**STEINALPL 1**  
Pläne

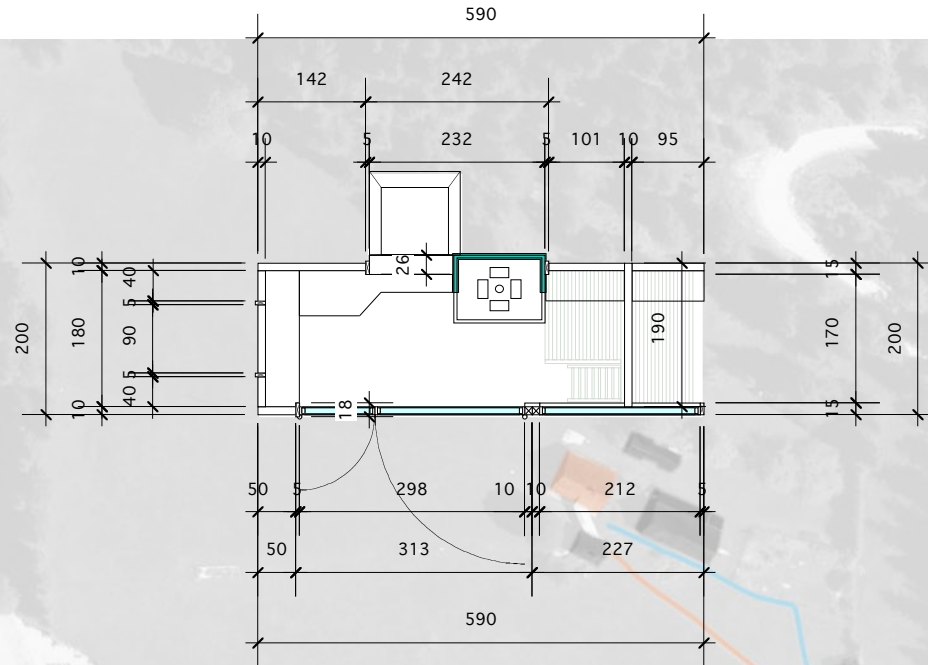


**Übersicht Grundrisse - Schnitte**  
**Steinalpl Steinalpl**

# Shelter – Tor & Tiny & Tent

**STEINALPL 1**  
Pläne

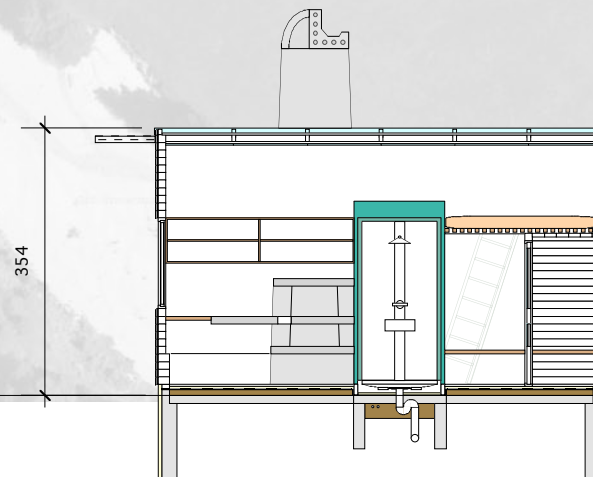
Wand  
Balken - Schar 20  
+  
TWD GlassX



1m 1m ,5

Legende

- Schlafen
- Interior Wohnen
- Naßzelle Variabel
- STB - Fundierung  
+ Kamin Pfeiler
- Lehm - Trombe Sockel  
+ Stampflehm
- Dämmung - Sockel + TDP
- Blockbau
- Dach - PC Stegplatte 16  
2°, 210x600cm
- Wasser Speier Dachrinne



## Blockbau 10 x 10

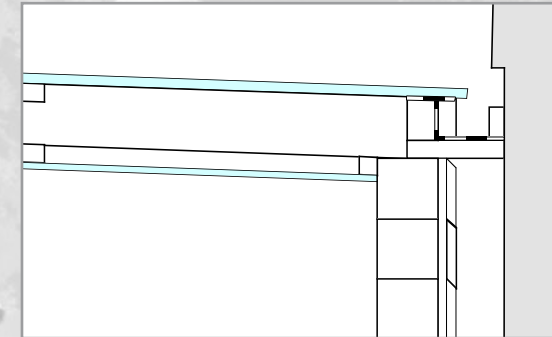
Ausführung des TINY House als Blockbau. Scharen an der Wand in 10 x 10. Neben dem Kamin und die Naßzelle im Osten sind weitere Konstruktive Einschnitte die Offene Süd-West Fassade sowie der Rücksprung am Eingang mit dem Schlafdeck darüber.

**Übersicht Grundrisse - Schnitte**  
**Steinalpl Steinalpl**

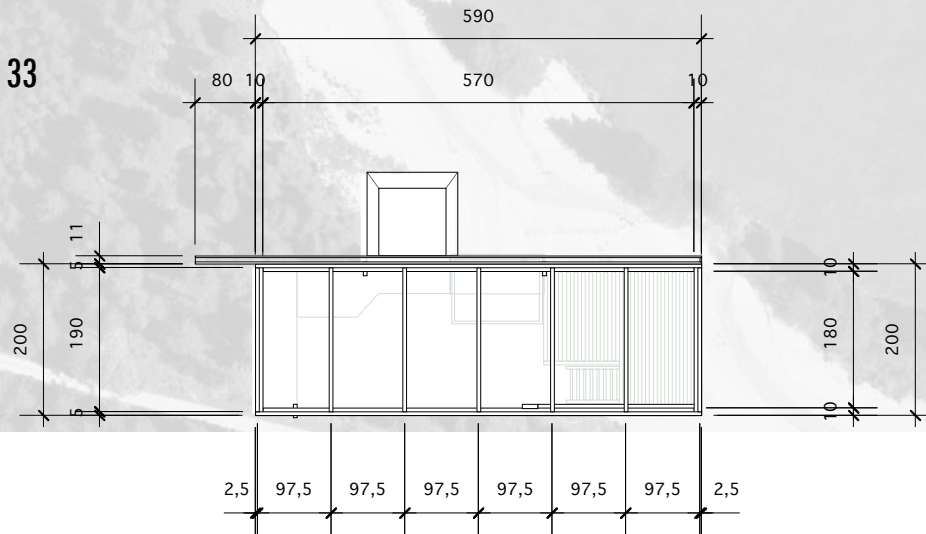
# Shelter – Tor & Tiny & Tent

**STEINALPL 1**  
Pläne

Wand  
Balken - Schar 26-32



Wand  
Balken - Schar 33  
+  
Balkenlage



## Blockbau 10 x 10

Dacheindeckung mit PC-Steigplatten Monolith für 2° Neigung.

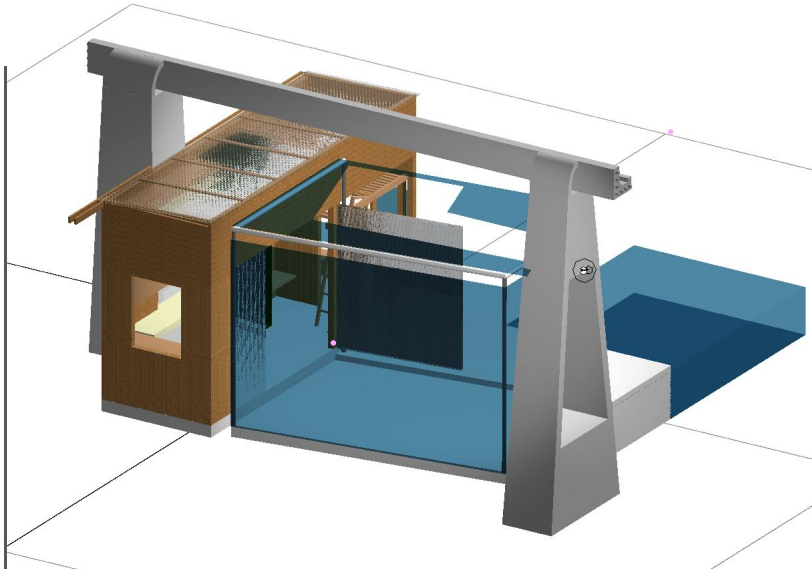
An der Sparren-Innenseite nochmals mit PC 10 Platten gedeckt, im Zwischenraum sind PCM Elemente möglich - Wärmegewinnung und Dämmung, sowie zur Transluzenz-Verinergerung.

Entwässerung über eine innen L-förmig mit Spenglerblech und Bitu-Pappe gesicherte Holz-Kastenrinne mit Wasserspeier im Nord-Osten.

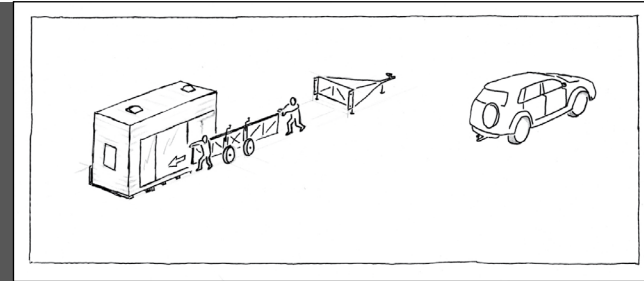
**Übersicht Grundrisse - Schnitte**  
**Steinalpl Steinalpl**



Vom fixen Ort zu Mobilität



Wenn in zahlreichen Architekturbeschreibungen bildhaft von Imaterialität der Hüllen, vibranen Wänden oder transzendenten Architekturen gesprochen wird - auch oft bei Barragan - so wäre eine konsequent / praktische Weiterführung des Projektes ein leichtgewichtiges Camper-Bauverfahren, welches auch den Entwurfsprozeß begleitet hat.

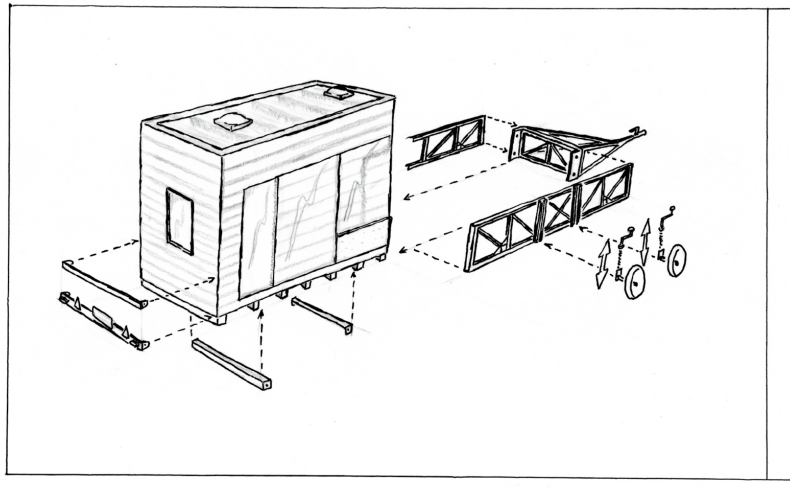
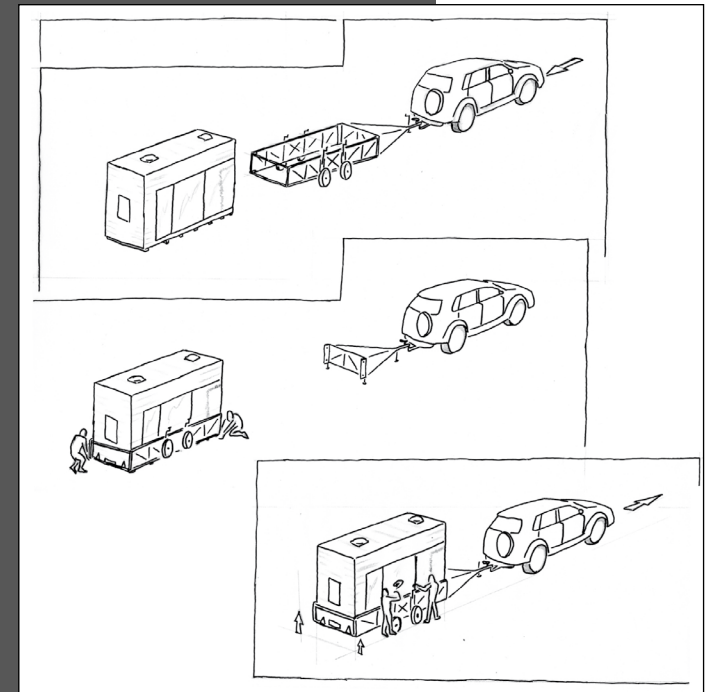


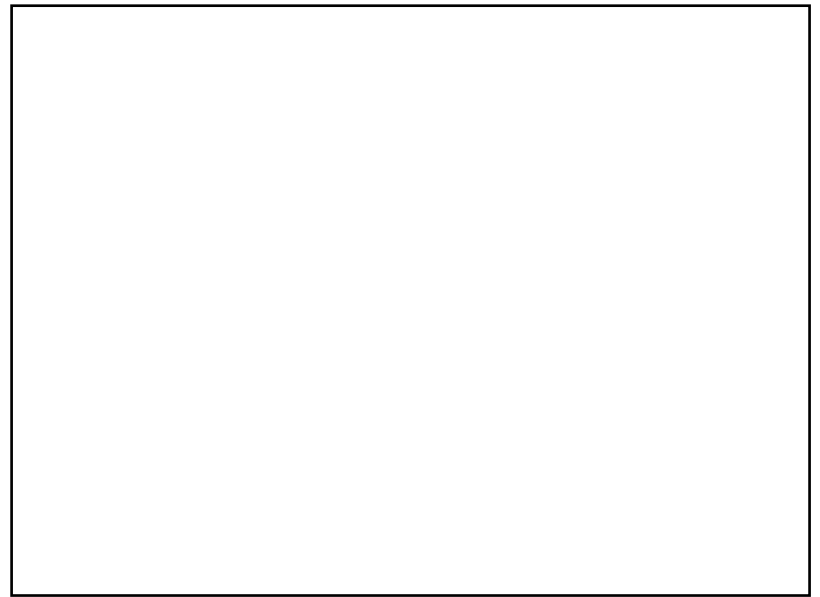
Das ist wegen der Kleinheit des TINY Hauses zu machen.

Dabei wird auch ein Prototyping für mobil aufstellbare Shelter - Boxen für temporäre Nutzungen auch in einer Akkumulation vorstellbar.

Zum Beispiel ein Selbstversorger Apartment-Cluster an der Stelle des ehemaligen GH Nutz in Lahnstadel neben der 2-Länder Loipe.

Oder für Nomadische Lebensweise mit SUV-Trailer...  
Tiny House On The Move





Bücherliste: Erich Gruber - Vom Eisenerz zum Wasser, Otto Mörtl - Evangelische Holzknechte vom Ötscher bis zur Rax, Gottfried Brandstätter - Naßwald und seine Pioniere, Festschrift Lahnsattel - Eröffnung der Kulturheimstätte 6.6.1980, Bernard Rudofsky - Architektur ohne Architekten, Le Corbusier - La petite maison, Lloyd Khan - SHELTER, Tiny Houses on the Move, Peter Schreibmayer - 969798 Bauen mit System, one2one minimal space housing, Skriptum - Prof. Marques, Skriptum Gebäudetechnik - Prof Brian Cody, Robert Kronenburg - Transportable Environments, Mimi Zeiger - WINZIG kleine Häuser voll großer Ideen, Helmut Pierer proHolz - Holzbau in der Steiermark, The Life and Work of Luis Barragan - by Jose Maria Buendia Julbez, Juan Palomar, Guillermo Eguiarte (Photographer), Sebastian Saldivar (Photographer)

Web: [http://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss\\_Mürzsteg](http://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss_Mürzsteg), [http://en.wikipedia.org/wiki/James\\_Turrell](http://en.wikipedia.org/wiki/James_Turrell), <http://www.boumbang.com/james-turrell/>, <http://jamesturrell.com/artworks/cartographic-timeline/>, <http://www.taylorsmyth.com/portfolio/residential/sunset-cabin/>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Torii>, [http://campizanagiroleplay.wikia.com/wiki/1000\\_Torii\\_Gates](http://campizanagiroleplay.wikia.com/wiki/1000_Torii_Gates), <http://www.citizenarcane.com/index.php/archives/2005/02/17/tori-gates/>, <http://www.baulinks.de/webplugin/2013/0813.php4>, <http://www.pipelife.at/at-de/produkte/alternativenergie/schwimmbad.php>, <http://www.rubitherm.eu/>, <http://www.lehm-bau-sued.de/lehmbautechniken.html>, [http://www.glassolutions.at/de/produkte/waermedaemmung/glassx\\_crystal/index.aspx](http://www.glassolutions.at/de/produkte/waermedaemmung/glassx_crystal/index.aspx), <http://www.haustechnik-dialog.de/Forum/t/124734/Aspen-Aerogel-mit-WLG-013>, <http://www.koenig-kunststoffe.de/stegplatten/pc-polycarbonat/lieferprogramm-pc.html>, <http://www.proholz.at/zuschnitt/30/das-holzbuerer-im-sommer/>

Maps: [http://gis2.stmk.gv.at/atlas/\(S\(5hyi5q3plznoeblp5tbfpgwz\)\)/init.aspx?ks=das&karte=klimaatlas&logo=gisstmk&project=dwBnAHUAXwAwADgANAA1AGQAMAAyADcAZABkADcAOQA0ADYAMQA2AGEANgAzAGEANABjADIANgA5ADkAYwBjADkAOAA5AGEAXABTAFQAZQBpAG4A&redlinid=buaxg4kfik4hewdgqtybvkop](http://gis2.stmk.gv.at/atlas/(S(5hyi5q3plznoeblp5tbfpgwz))/init.aspx?ks=das&karte=klimaatlas&logo=gisstmk&project=dwBnAHUAXwAwADgANAA1AGQAMAAyADcAZABkADcAOQA0ADYAMQA2AGEANgAzAGEANABjADIANgA5ADkAYwBjADkAOAA5AGEAXABTAFQAZQBpAG4A&redlinid=buaxg4kfik4hewdgqtybvkop), <https://www.google.at/maps?hl=de&tab=wl>, <http://www.bing.com/maps/#>, <http://www.bing.com/maps/?v=2&cp=47.655015~15.521207&lvl=11&dir=0&sty=h&cid=9215A1C56E91E662!113&form=LMLTSN>

Pdf: PCM: scoba\_R\_element\_Dokumentation, OKAGEL\_klein\_2012, info1-606, Datenblatt MAKROLON MULTI UBERSICHT, BASF\_5218\_BR\_Micronal\_e, 2010\_04 Micronal PCM Katalog, 13PHT\_0309\_PI002\_Ambient\_DE\_BayerSheetEurope, AEROGEL-ALS-WÄRMEDÄMMUNG PC-Stegplatten: König GmbH Acrylglas und Kunststoffprodukte/ Lieferprogramm PC, produktkatalog-2014-dachwandverglasung, (16) RexoClear\_katalog\_stegplatten, (Geotec) Stegplatten\_2013.pdf, Thumm\_Dalibard\_Kristic\_Bossert\_Eicker\_Innovative\_Fassadentechnik\_2011

Besonderen Dank an: Prof. Neuwirth, AZnull, TUgraz, Atelier MMF, Hbaum, PM, KHP, GA, BA, acs2, cc & vv, Stabilo Finline, Mürz---Lahnsattel, Familia, pbG412